

Anmerkung: Der folgende Text ist ein *Entwurf*, der hiermit zur Diskussion gestellt wird. In Folge des Diskussionsverlaufs wird er überarbeitet.

Bildungsförderung und Psychotherapie im Blick auf die globale Lebensgemeinschaft

Beiträge zu einer ganzheitlich-humanistischen Arbeits- und Beziehungskultur

Inhalt

1. Herausforderungen im Übergang zur globalen Gesellschaftsordnung	2
1.1 Trotz schwieriger heutiger Gegebenheiten liegen die besten Jahre noch vor uns	4
1.2 Essentials der globalen Organisations- und Rechtsordnung der Vereinten Nationen	11
1.2.1 Das UN-Konzept beruht auf Erkenntnissen zu zweckmäßiger Bildungsförderung	17
1.2.1.1 Die Konstitution des Menschen erfordert Unterstützung der personalen Reifung	18
1.2.1.2 Die menschlichen Sinnesorgane sind anfällig für Wahrnehmungstäuschungen	19
1.2.1.3 Die Waage gehört zu den Hilfsmitteln von Justitia, Täuschungen zu vermeiden.....	23
1.2.2 Das UN-Konzept zielt auf <i>Förderung von Entwicklung</i> über Unterstützung von Selbststeuerung, Freiheit, Frieden, Sachgerechtigkeit, Gesundheit, Objektivität	25
1.2.3 Die „kopernikanische Wende“ der politischen Organisation vom absolutistischen Staat(srecht) zur demokratischen Kooperation gemäß der UN-Menschenrechtsordnung	29
1.2.4 Im WHO-Konzept zur Gesundheitsfürsorge liegt der Schwerpunkt auf der Vorsorge und der Stärkung des Immunsystems	41
1.2.5 Das UN-Konzept enthält Lösungen als Reaktion auf die Nazi-Barbarei.....	42
1.3 Notwendig sind zweckmäßige Formen psychotherapeutischer Unterstützung	43
2. Die Funktion und Bedeutung der Psychologie und der Psychotherapie zur Aufgabenbewältigung ...	45
2.1 Aspekte des <i>Menschenbildes</i> aus der Sicht der naturwissenschaftlichen Psychologie, der Psychotherapie und der Menschenrechtsordnung	48
3. Psychotherapeutische Verfahren sind Anpassungshilfen angesichts kultureller Herausforderungen	51
3.1 Das Basiskonzept der Psychoanalyse: Repressive Herrschaftsverhältnisse prägten das Vorgehen von Sigmund Freud.....	55
3.2 Das Basiskonzept der Lern- und Verhaltenstherapie: Bildungsmaßnahmen fördern menschenwürdiges Handeln	58
3.3 Therapien basieren auf Klärungen der Eigenarten aller Menschen und förderlicher Maßnahmen	62
3.4 Verglichen mit Hochkultur ist repressive Herrschaft barbarisch und dekadent	64
3.4.1 Der Weg hin zu Barbarei und Dekadenz	65
3.4.2 Hochkultur erfordert das Befolgen der Naturgesetze und hinreichende Freiheit: konsequentes Beachten der Menschenrechte	67
3.4.3 Hochkultur beruht auf friedlichem, konstruktivem Umgang miteinander.....	68
3.4.4 Der „Gotteskomplex“ verhindert bislang noch friedlichen, konstruktiven Umgang.....	71
3.4.5 Folgen der Missachtung und Einschränkung der Menschenrechte	75
3.4.6 Repressive Kulturen tendieren zwangsläufig zur Selbstzerstörung	77
3.4.7 Die Menschenrechte dienen dem Lebensschutz und optimalem Zusammenleben	83
3.5 Reaktionen auf das psychoanalytische Basis-Konzept	85
3.5.1 Entwickelt werden ideologiekritische, aufklärerische und humanistische Therapieverfahren	85
3.5.2 Hitlers Barbarei löste eine intensive Suche nach Problemlösungen aus.....	86
4. Interkulturelle Begegnungen, Vergleiche und Kämpfe unter den Gegebenheiten des Kalten Krieges und der Globalisierung.....	87
4.1 Repressive Einflüsse in Ost- und Westdeutschland während des „Kalten Krieges“	91
4.2 Während der Globalisierung entstanden besondere kulturelle Gegebenheiten	95
5. Die Globalisierung erfordert, der Internationalisierung des Rechts Rechnung zu tragen	98
6. Sachkenntnis und Vertrautheit mit naturwissenschaftlichem Vorgehen (Methoden) sind erforderlich, um von subjektiven Eindrücken zu verlässlichen Befunden zu gelangen.....	101
6.1 Die Ressourcen-basierte konstruktive therapeutische Orientierung	106
7. Die Nachkriegsbedingungen präg(t)en die rechtlichen und organisatorischen Eigenarten des heutigen deutschen Gesundheitssystems.....	109
7.1 Die heutigen Regelungen entsprechen noch dem Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigung(en) nach dem Zweiten Weltkrieg.....	112
7.1.1 Die Organisationskonstruktion der Kassenärztlichen Vereinigungen.....	113
7.1.2 Auswirkungen der KV-Organisation auf das psychotherapeutische Arbeiten.....	117

7.1.2.1 Die Vertragsbindungen der Behandler erschweren die Beantragung von Langzeittherapie.....	117
7.1.2.2 Therapeuten, Fachkundeprüfer und Gutachter benötigen nachgewiesene Fachkunde	118
7.1.2.3 Gutachtertätigkeit und Gerechtigkeit erfordern Kompetenzen zu objektiviertem Vorgehen und Urteilen.....	118
7.1.2.4 Vertragsbindungen erweisen sich zur Wahrung von Besitzständen als nützlich	122
7.1.2.5 Der Psychotherapiebedarf und -markt erfordert eine zweckmäßige Regulation	124
7.2 Die Psychotherapie-Richtlinien sind revisionsbedürftig.....	126
7.3 Das bisherige Gutachterverfahren dient noch zu wenig der Qualitätssicherung	127
7.4. Das Gutachterverfahren kann den Verfassungsschutz unterstützen	130
7.5 Das bisherige Gutachterverfahren sollte durch Supervision ersetzt werden.....	131
7.6. Das Antragsverfahren für psychotherapeutischer Leistungen sollte abgeschafft werden	132
8. Schritte zu Weisheit und Heilung: was sich ergibt, sobald Politiker, Unternehmer und Juristen die Menschenrechte gewissenhafter beachten	132
9. Wege zu Kriegen und zu Frieden: Strategien des Handelns und Rangordnungen der Werte.....	140
9.1) Der juristische Weg	140
9.2) Der ethisch-moralische Weg.....	142
9.3) <i>Repressive</i> , Stress und Angst auslösende, Gegebenheiten begünstigen fragwürdiges Handeln	144
9.4) Die römische Kriegs- und Repressionsstrategie „divide et impera“	144
9.5) In Deutschland wurden Bildungs- und Psychotherapiemaßnahmen gemäß dem UN-Ordnungskonzept entwickelt	145
9.6) Die Bewältigung von Umsetzungsaufgaben.....	149
10. Die Große Transformation: Der Matrix-Wechsel von der Repression zur kollegialen Demokratie mit ganzheitlich-humanistischer Beziehungskultur	150
CV	150

0. Vorbemerkungen

0.1 Wie dieser Text zustande kam

0.2 In Deutschland ist die psychotherapeutische Unterstützung zu modernisieren, außerdem die gesamte Organisation der Gesundheitsförderung

Als erforderlich stellte sich die Aktualisierung der Psychotherapie-Richtlinien heraus, unter Berücksichtigung des geplanten Direktstudiums des Faches „Psychotherapie“ an den Hochschulen und Universitäten.¹ Die Lehrpläne und die Richtlinien sind selbstverständlich aus einem Guss zu erstellen, entsprechend der Rechtsordnung des Grundgesetzes. Damit das gelingen kann, sind diese Neuregelungen zum besten Wohle aller Bürger *angesichts der Sache selbst* zu konstruieren. Dazu bedarf es einer Klarstellung (Definition) der generellen Eigenart der Psychotherapie sowie von deren Aufgaben, Zielen und Rahmenbedingungen.

Wie sich eine derartige Herausforderung inhaltlich und methodologisch fachkundig bewältigen lässt, also das Knowhow, die Technik dazu, hat der Verfasser unter anderem während seiner Lehrerausbildung und diversen Lehrtätigkeiten, auch als Supervisor und Ausbilder von Therapeuten sowie als Initiator und Leiter von Studienreformprojekten erlernt, während seiner Mitwirkung an der NRW-Schulgesetzgebung und als Mitglied des Hamburger Lehrplanausschusses für das Fach Psychologie in der Sekundarstufe II. Diese Technik hat in

¹ Thomas Kahl: Essentials psychotherapeutischer Aus- und Weiterbildung. Ein Beitrag zur Gestaltung des Direktstudiums und darauf aufbauender Weiterbildung.

www.imge.info/extdownloads/EssentialsPsychotherapeutischerAusUndWeiterbildung.pdf

Thomas Kahl: Eine „wissenschaftliche Psychotherapeutenausbildung“ ist anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse und einer wissenschaftlichen Methodologie zu erstellen.

www.imge.info/extdownloads/EineWissenschaftlichePsychotherapeutenausbildungIstZuErstellen.pdf

Deutschland eine ehrwürdige Tradition. Sie wurde bereits im Rahmen der Preußischen Verwaltungs- und Bildungsreformen (Karl-August Fürst von Hardenberg (1750 – 1822), Karl Freiherr von Stein (1757 – 1831), Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835)) mit weltweit Beispiel gebendem Erfolg praktiziert. Sie katapultierte „Made in Germany“ auf das höchste Qualitätsniveau und begründete das Prestige, das deutsches Leistungsvermögen etwa seit dem Zeitalter der Aufklärung global genießt. Angesichts dieser Tradition hatte 1997 der damalige Bundespräsident Roman Herzog erklärt, durch Deutschland müsse ein Ruck gehen, damit dieses Land angesichts der Globalisierung auch weiterhin in der Lage sei, über die besten Ideen verfügen und diese praktisch umsetzen zu können. Dazu sei unter anderem eine Bildungsoffensive erforderlich:

„Alle, wirklich alle Besitzstände müssen auf den Prüfstand.“ – „Wir müssen von dem hohen Ross herunter, dass Lösungen für unsere Probleme nur in Deutschland gefunden werden können. Der Blick auf den eigenen Bauchnabel verrät nur wenig Neues. Jeder weiß, dass wir eine lernende Gesellschaft sein müssen. Also müssen wir Teil einer lernenden Weltgesellschaft werden, einer Gesellschaft, die rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht.“

Selbstverständlich kann und darf das, was in Deutschland im Rahmen der Psychotherapie zu leisten ist, nicht zufälligerweise zustande kommenden Mehrheitsbeschlüssen anheimgestellt werden, die sich nach Diskussionen unter Funktionären und Mitgliedern unterschiedlicher Verbände in Abstimmungsgremien ergeben. Es kann und darf auch nicht entworfen werden aus der Interessenperspektive des Bundeskanzleramtes, der Bundesministerien für Gesundheit, Bildung und Forschung sowie der mächtigsten Fachgesellschaften und Lobbys zugunsten von deren politischer Ideologie, Zielausrichtung und angestrebter Wahrung von Besitzständen. Als „demokratisch“ wertgeschätzte politische Gepflogenheiten können nicht das alleinige Maß aller Dinge sein, vor allem dann nicht, wenn die Gefahr besteht, dass in anderen Regionen der Erde sachgerechtere Entscheidungen getroffen werden, wodurch das Vorgehen in Deutschland ins Hintertreffen gerät. Deshalb ist die Berücksichtigung exzellenter Fach- und Sachkunde *an erster Stelle* zu gewährleisten.

1. Herausforderungen im Übergang zur globalen Gesellschaftsordnung

Alle Menschen leben auf dem Planeten Erde in einer Schicksalsgemeinschaft miteinander, quasi in einem Boot. Das war schon immer so. Jedoch haben viele Menschen das lange nicht bewusst wahrgenommen. Denn sie erlebten sich statt als Weltbürger in erster Linie als Angehörige eines Nationalstaates oder eines Ortes, eines Stammes, einer Familie. Dort leb(t)en sie in einer Ordnung miteinander, die sich deutlich von der Ordnung unterscheidet, in der die Menschen in anderen Regionen der Erde leb(t)en.

Es ist eine enorme Vielfalt an Ordnungen entstanden. Das führt(e) immer wieder zu Problemen in der Verständigung und der Zusammenarbeit, zu Konflikten und kriegesischen Auseinandersetzungen. Etwa seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Erkenntnis, dass die Probleme auf diesem Planeten nur zweckmäßig bewältigt werden können, wenn sich die Menschen *allerorts* bewusst *an einer global einheitlichen Rechtsordnung* orientieren, die allen ein gutes, glückliches Leben ermöglicht. Offensichtlich wurde die Tendenz dorthin, als 1887 vorgeschlagen wurde, alle Menschen auf der Erde sollten sich anhand einer gemeinsamen, einheitlichen Sprache miteinander verständigen können. So wurde *Esperanto*² erfunden.

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Esperanto>

Bereits seit Jahrtausenden existiert eine global einheitliche Rechtsordnung. Diese beruht auf den Menschenrechten.³ Die Menschenrechte wurzeln in den Eigenarten der Natur und des Lebens. Sie beruhen auf ewigen Wahrheiten, die allen Menschen Sicherheit geben können. Verbreitet wurden diese Wahrheiten in äußerlich recht unterschiedlichen Formen von Weisheitslehrern wie Sokrates (Griechenland), Jesus von Nazareth, Buddha (Indien) und Lao Tse (China). Diese sind heute noch so zutreffend wie damals, um 600-400 v. Chr. Die Formulierungen der Vereinten Nationen zur Menschenrechtsordnung gingen aus solchen Lehren hervor.

Aktuell ist zur weltweiten, konsequenten Beachtung dieser Ordnung beizutragen. Das ist mit enormen Herausforderungen verbunden, da kaum jemand zu wissen scheint, wie ein Leben gemäß dieser Ordnung *heute und in der Zukunft* aussehen kann und soll sowie was konkret zu tun ist, um dieser Ordnung überall zur Geltung zu verhelfen. Allzu viele Menschen halten gegenwärtig noch ein daran ausgerichtetes Leben für unvorstellbar, unmöglich, utopisch. Glücklicherweise konnten etliche Menschen bereits persönlich gründlich erfahren, wie ein dementsprechendes Leben ist und wie es sich fördern lässt.⁴ Diese können Zuversichtlichkeit ausstrahlen. Dazu gehören vor allem Psychotherapeuten und Experten, die sich der praktischen Förderung der Bildung sowie der Persönlichkeits- und Organisationsentwicklung widmen.

1.1 Trotz schwieriger heutiger Gegebenheiten liegen die besten Jahre noch vor uns

Seit dem Beginn des Ersten Weltkriegs sind im vergangenen Jahrhundert Prozesse offensichtlich geworden, die das Überleben der Menschheit aufs Ernsteste bedrohen und gefährden. In Folge dessen sind umfangreiche Reformen erforderlich, um unsere Welt in Ordnung zu bringen. Es ist unumgänglich, eingetretene Missstände und begangene Fehler wahrzunehmen, darzustellen und anzuerkennen. Etwas bewusst zu beschönigen oder geheim zu halten, wird den Tatsachen nicht gerecht. Es ist immer schädlich, sich oder anderen etwas vorzumachen. Das wäre vorsätzlicher Betrug und ein Vorgehen, das zweckmäßigen Lösungen im Wege steht.⁵

1.) Doch, wer zur Rettung und Heilung (Therapie) unserer verheerten Welt beitragen möchte, der steht enormen Schwierigkeiten gegenüber. Diese beginnen bereits bei der Tatsache, dass keineswegs eindeutig klar ist, was „Tatsachen“ sind und was – im Unterschied dazu – subjektive Wahrnehmungen, Empfindungen, Erscheinungen, Eindrücke, Meinungen, Erinnerungen, Behauptungen, Vermutungen und Phantasien. Wenn Schönheit – ebenso wie Gutes und Schlechtes, Nützliches und Schädliches, Beruhigendes und Bedrohliches – keineswegs etwas *Objektives* ist, sondern in den Sinnesorganen und dem Bewusstsein jedes Betrachters bzw. Erlebenden in Abhängigkeit von dessen individuellen Eigenarten entsteht, so

³ Gemäß UN-Informationen entstand 539 v. Chr. unter Kyros dem Großen in Persien die erste schriftliche Charta der Menschenrechte: Eine Zusammenfassung der Geschichte der Menschenrechte. Der Kyros-Zylinder
<http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/>
<http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/declaration-of-human-rights.html>

⁴ Konkrete Hinweise und Anleitungen enthält das Buch: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017.

⁵ Thomas Kahl: Die Wahrheit zu sagen erfordert Mut, Ethik und enorme Fachkompetenz. Nur mit globalem Überblick lässt sich die Krise bewältigen. Anmerkungen zu der Streitschrift des ZEIT-Politikredakteurs Bernd Ulrich: „Sagt uns die Wahrheit! Was Politiker verschweigen und warum.“
www.imge.info/extdownloads/DieWahrheitZuSagenErfordertMutEthikFachkompetenz.pdf

scheint es kaum möglich zu sein, eine allgemein akzeptable Basis zur Entwicklung von Erfolg versprechenden Reformmaßnahmen zu finden oder zu erstellen.⁶

Kann man Tatsachen noch eine Relevanz (Bedeutsamkeit) zuschreiben und zumessen, wenn unklar ist, ob sie überhaupt existieren, echt, wahr, bestätigt, widerlegt oder erfunden (gefäkt) sind? Dass Tatsachen und Abläufe existieren und bestimmte Auswirkungen haben, kann man nur zu Recht behaupten, wenn sich diese zweifelsfrei erfassen, klären und nachweisen lassen.

Dazu wurde im Rahmen der naturwissenschaftlichen Forschungsdisziplinen, insbesondere in der Physik, ein überzeugendes Methodeninstrumentarium entwickelt. Dieses allein führt jedoch noch nicht zu eindeutigen Ergebnissen, da sich alle Befunde in Abhängigkeit von eingenommenen Standpunkten und Erwartungen, Erkenntnis- und Handlungsinteressen, vorliegenden Vorkenntnissen und Kompetenzen, Absichten und Zielorientierungen recht beliebig deuten, interpretieren, bewerten, beurteilen, ignorieren, leugnen und abwehren lassen. Zu berücksichtigen ist, dass sich Bedeutungen und Wirkungen in erster Linie aus dem jeweiligen Kontext ergeben und dass das, was als relevanter Kontext anzusehen ist, in sehr unterschiedlicher Weise definiert werden kann.

Somit können, der jeweiligen inneren erkenntnisleitenden Perspektive und Interessenausrichtung zufolge, nahezu beliebige „Realitäten“ konstruiert und anderen „Realitäten“ gegenübergestellt werden, was zu heillosen Aussage-gegen-Aussage-Streitigkeiten führt. Das erlebt man ständig während der Parteinauseinandersetzungen in parlamentarischen Gremien und in Gerichtsverhandlungen. Dort werden sach- und fachgerechte Entscheidungen verfehlt, sobald nicht mehr *Sachargumente* betrachtet und deren Angemessenheit sowie Vor- und Nachteile gründlich gegeneinander abgewogen werden, sondern die *Konfliktsituation zwischen deren Vertretern*⁷ ins Zentrum der Aufmerksamkeit aller tritt und als das zu lösende Problem angesehen wird. Damit wird die Problemstellung verrückt – von der Suche nach einer angemessenen, gerechten Lösung hin zu einem Konflikt bzw. Streit zwischen Parteien und Personen. Was sachlich richtig und konstruktiv ist, lässt sich *grundsätzlich* nur mit Sachverstand und niemals anhand von Mehrheitsentscheidungen oder anderen Formen von Abstimmungen klären, ermitteln, definieren und bewältigen, auch nicht über („Friedens“-)Verträge oder Vergleiche („Deals“).⁸ Problemlösungen erfordern stets ein gründliches, logisch-systematisches, faktenbasiertes und in sich widerspruchsfreies, klares gedankliches Vorgehen. Um dorthin zu gelangen, ist jede Lösungsidee praktischen Bewährungsproben zu unterziehen im Hinblick darauf, inwiefern sie hält, was sie verspricht. Möglicherweise sind noch Korrekturen erforderlich.

Die üblichen demokratischen Vorgehensweisen sind hier nutzlos. Wenn sie hier eingesetzt werden, führen sie in die Irre und oft ins Verderben: *Im unberechtigten, weil unsachgemäßen, Übergang von der Klärung von Sachfragen zu Auseinandersetzungen zwischen Personen bzw. Parteien, die sich in Gremien für bestimmte Vorgehensweisen stark gegenüber anderen zu machen versuchen, liegen generell die Hauptgründe für Kriege und zugleich auch dafür, dass*

⁶ Auf diese Problematik wird unten (6.) ausführlich eingegangen.

⁷ Die Konfliktsituation ergibt sich daraus, dass einzelne Personen (Vertreter) bestimmte Positionen (Sichtweisen, Interessen, Ziele, Argumente) für richtiger oder besser halten als andere und „ihre“ Position gegenüber den Positionen anderer durchzusetzen versuchen, was mit Machtkämpfen einhergehen kann. Zum Ansatz der angemessenen Überwindung solcher Konflikte siehe www.kollegiale-demokratie.de

⁸ Das wurde zum Beispiel in der „hart aber fair“ ARD-Sendung „Reichen-Rabatt und diskrete Deals – wie gerecht ist die Justiz?“ am 20.4.2015 deutlich. Daran nahm der ehemalige Bundessozial- und -arbeitsminister Norbert Blüm (CDU) teil, der 2014 ein Buch mit dem Titel: „Einspruch! Wider die Willkür an deutschen Gerichten“ veröffentlicht hatte.

vielfach ein zweckmäßiges Problemlösungsvorgehen nicht zustande kommt: Wer siegt, der setzt nicht zwangsläufig das, wofür er inhaltlich eingetreten ist, in zweckmäßiger Form praktisch um. Hier dürfte der Hauptschwachpunkt aller politischer Arbeit liegen: Für Frieden kämpfen und Frieden schaffen, ist zweierlei.

Um zuverlässige, sachgemäße Klärungen zu ermöglichen, werden von Naturwissenschaftlern und Technikern Systematisierungen (Ordnungsschemata), Theorien und Hypothesen formuliert, die anhand objektivierender Verfahren, zum Beispiel Datenerhebungen, auf ihre Zuverlässigkeit, Gültigkeit und Funktionstüchtigkeit (etwa Widerspruchsfreiheit) hin geprüft (getestet) werden müssen. In Folge dessen sind auf dem Weg hin zu verlässlichen Ergebnissen enorme Herausforderungen zu bewältigen. Das gelingt durchaus, wie unsere heutigen naturwissenschaftlich-technischen Errungenschaften beweisen. Es sind Leistungen und Erfindungen gelungen, die man vor 50 Jahren noch für unmöglich, undenkbar und utopisch gehalten hatte. Ermutigend ist auch, dass die psychotherapeutischen Möglichkeiten noch nie zuvor umfangreicher und wirksamer waren als heute.

Daraus ergibt sich eine frohe Botschaft: Wenn heute jemand etwas als „schlimm“ oder „lebensgefährlich“ empfindet, vielleicht auch meint, dass der Weltuntergang „aufgrund unbestreitbarer Tatsachen mit unausweichlicher Gewissheit“ auf ihn zukomme,⁹ so bedeutet das keineswegs, dass die Situation ausweglos ist. *Denn für alles, was Menschen heute beunruhigt, wurden mit naturwissenschaftlich-technischen Handlungsstrategien längst gute Lösungen erarbeitet* (siehe hierzu unten 9. ff.). Diese entstanden, von der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt und unbeachtet, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts im Rahmen weltweiter psychologischer, erziehungswissenschaftlicher und psychotherapeutischer empirischer Tatsachen-, Grundlagen- und Handlungsforschung. Diese Forschung konzentrierte sich auf die Eigenarten und das Potential der Angehörigen der biologischen Gattung *Homo sapiens*, auf die bestmögliche Entwicklung und Förderung menschlicher Fähigkeiten (Kompetenzen).

Die hier erarbeiteten Erkenntnisse und Lösungswege waren über lange Zeit nur Mitgliedern einer Forscher-Gemeinschaft bekannt und vertraut, die wenig Wert darauf legten, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und Aufsehen zu erregen. Wer mit viel Zeit und Sorgfalt von außen ungestört in Ruhe hervorragende Arbeit zugunsten des Wohles aller Menschen leisten möchte, der bemüht nicht um die Mitarbeit in Gremien, die Übernahme von Ämtern, Posten, Präsidentschaften sowie um Ruhm, Macht und Geld.

Inzwischen wurden deren Arbeitsergebnisse allen Menschen zugänglich gemacht. Jeder erhält sie *kostenlos* im Internet. Die praktische Vermittlung des Wissens sowie der Einsichten und Fähigkeiten lässt sich mit Hilfe der Massenmedien relativ leicht, schnell und kostengünstig verwirklichen. Gründlich damit vertraute Experten, die bei der Umsetzung behilflich sind, stehen in nahezu allen Ländern bereit. Diese Umsetzung wurde seit über 40 Jahren systematisch geplant und eingeleitet.¹⁰

⁹ Meike Lorenzen: Das Ende der Menschheit ist nah. Wirtschaftswoche 21.03.2014 www.t-online.de/wirtschaft/unternehmen/id_68616564/nasa-studie-warum-die-menschheit-untergehen-wird.html

¹⁰ Zu den vielen einschlägigen Publikationen gehören vier herausragende Werke:

Marilyn Ferguson: The Aquarian Conspiracy: Personal and Social Transformation in Our Time. J.P. Tarcher, 1980. Deutscher Titel: Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns. Vorwort von Fritjof Capra. Sphinx, Basel 1982

https://en.wikipedia.org/wiki/Marilyn_Ferguson

Thomas S. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1967.

Niemand braucht mehr Angst zu haben, denn mit vereinten Kräften können Milliarden Menschen, die gut miteinander kooperieren, in kurzer Zeit Unglaubliches schaffen: Im Laufe von wenigen Jahren, vielleicht bis 2025,¹¹ lassen sich überall Weichenstellungen durchführen, die uns Menschen so handeln lassen, dass auf unserem Planeten ein Paradies für alle entsteht (siehe unten 3.4.3). *Der Glaube und die Hoffnung, die Sehnsucht nach Besserem, waren stets die stärksten Bewegkräfte und Mächte der Welt. Sie konnten stets Berge versetzen.*

Umfassende eigene Sachkenntnis und Kontakte zu Mitgliedern der Forscher-Gemeinschaft, etwa zu dem Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker,¹² ermöglichten 1997 dem ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog am Ende seiner „Ruck-Rede“ eine optimistische Prognose: „Die besten Jahre liegen noch vor uns.“ Diese strahlte Zuversicht aus und keinerlei Zweifel im Blick auf den Sachverstand, der in Deutschland vorliegt.

„Überall in der Welt – nur nicht bei uns selbst – ist man überzeugt, dass „die Deutschen“ es schaffen werden.“

Dem Autor dieses Textes fiel die Aufgabe zu, konkret darzustellen, was entsprechend der Sicht Roman Herzogs zu tun ist: Herzog gehörte zu den wichtigsten Wegbereitern des vorliegenden Buches.

2.) Weder erforderlich noch hilfreich ist es, mit großem Aufwand nach denjenigen Menschen zu suchen, die dazu beigetragen haben, dass es zu eingetretenen Fehlentwicklungen und Missständen gekommen ist. Denn die Tendenz, Fehler zu machen und sich zu täuschen, gehört untrennbar zum Menschsein.¹³ Notwendig und zukunftsweisend ist es, auftretende bzw. voraussehbar naheliegende (= wahrscheinliche) Fehler zu erkennen und angesichts dessen für zweckmäßige, nachhaltige Korrekturen zu sorgen. Seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte, etwa dem angeblichen Handeln von Adam und Eva im Paradies, hat es sich immer wieder als fragwürdig und wenig konstruktiv erwiesen, Schuldige zu ermitteln und gegen diese vorzugehen, indem man Sanktionen und Strafen gegen sie verhängt.¹⁴ Derartiges hat seit Iwan Pawlows Konditionierungsexperimenten *beweisbar* keine Abschreckungs- bzw. Korrektoreffekte, die zuverlässig für wünschenswerteres Handeln sorgen.

Was geschehen ist, ist geschehen, aus welchen individuell-persönlichen Gründen auch immer. Was einzelne Menschen dazu beigetragen haben, muss man nicht unbedingt im Einzelnen kennen und öffentlich bekanntgeben, um zukünftig besser handeln zu können.

Täter und Verantwortliche zu ermitteln und vor ein Gericht zu stellen, ist nur insofern nützlich, wie Richter die Beteiligten auf den Weg bringen, ihr Fehlverhalten einzusehen, gewissenhaft zu überwinden, zukünftig konstruktiver vorzugehen und sich als wertvolle

Ronald D. Laing: Phänomenologie der Erfahrung. Edition Suhrkamp 1969

Husen, T., Postlethwaite, T. N. (eds.): The International Encyclopedia of Education. Pergamon, Oxford 1985.

¹¹ Internationale Ziele - Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html

¹² Für ihn war 1970 das *Starnberger Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt* gegründet worden. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind in der Öffentlichkeit kaum beachtet worden. Sie waren im Rahmen des „Kalten Krieges“ politisch nicht erwünscht gewesen, ebenso wie 1957 die von ihm maßgeblich formulierte „Erklärung der Göttinger Achtzehn“ gegen die von der Bundesregierung unter Konrad Adenauer und Franz-Josef Strauß geplante atomare Ausrüstung der deutschen Streitkräfte. Siehe dazu Franz Walter: Wie die „Göttinger Achtzehn“ das Bürgertum spalteten. 11.04.2007 www.welt.de/politik/article804108/Wie-die-Goettinger-Achtzehn-das-Buerkertum-spalteten.html

¹³ Siehe hierzu unten 1.2.1

¹⁴ Siehe hierzu unten 1.2.1

Mitglieder der Menschheitsfamilie zu bewähren. Täter zu bestrafen, führt nachweislich oft nicht zur angestrebten Besserung; vielfach spornt es zu immer raffinierterem Vorgehen an, zu schwerwiegenden Verfehlungen und enormem Geschick, sich allen angedrohten Maßnahmen geschickt zu entziehen. Fehlverhalten lässt sich grundsätzlich nur über angemessene pädagogische Maßnahmen abbauen: über die Vermittlung von Einsichten, Verantwortungsgefühl und Selbstfürsorglichkeit.

In der Regel werden Menschen zu „Verbrechern“, denen die Umgebung, in der sie leben, nicht hinreichende Gelegenheiten geboten hat, sich diejenigen Einsichten und Fähigkeiten anzueignen, die erforderlich sind, um auch unter schwierigen Bedingungen sozial optimal handeln zu können: Fehlende, unausgereifte und destruktive Bildungsmaßnahmen bzw. -erfahrungen verleiten Menschen vielfach dazu, in ihrer normalen Lebensführung zu versagen und, um überhaupt überleben zu können, verbrecherische Strategien anzuwenden:

Wer im Bildungswesen gründlich trainiert hat, zu schummeln, zu lügen, zu leugnen und falsche Tatsachen vorzutäuschen, also zu betrügen, um bessere Beurteilungen und Schulabschlüsse zu erhalten, der hat sich eine Erfolgsstrategie angeeignet, die sich überall als vermeintlich nützlich erweist.¹⁵ Als Korrekturmaßnahme müsste *Rechtskunde* über das Bildungswesen allen Menschen vermittelt werden, damit allgemein eindeutige Klarheit entsteht, was rechtmäßig ist und was nicht. Auf die Notwendigkeit einer umfassenden Bildungsreform hatte 1964 der Theologe Georg Picht, ein Freund Carl Friedrich von Weizsäckers, in seinem Buch „Die deutsche Bildungskatastrophe“ aufmerksam gemacht.

Zu den schlimmsten Übeltätern der Menschheitsgeschichte gehören diejenigen, die über bewusste Absichten und Bevormundung verhindern, dass andere Menschen ihr Fähigkeitspotential, ihre Begabungen voll entfalten und zum Wohl der Allgemeinheit zur Geltung bringen können. Wer sich entwickeln und kompetenter werden möchte, der darf nicht daran gehindert werden. Das Recht (1.) auf sichere Bindung¹⁶ als Grundlage für stabiles Selbstvertrauen bzw. seelische Stärke¹⁷, (2.) auf uneingeschränkte Bildungschancen und (3.) auf hoch motivierende, ganzheitliche Bildungsangebote, ist das primäre, wichtigste Menschenrecht.¹⁸ Es wurde im Grundgesetz (Artikel 2) als das *Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit* verankert.¹⁹

3.) Jedoch: Was im Grundgesetz steht, und was infolge dessen auch zu befolgen ist, das kann nur *insofern* tatsächlich befolgt werden, wie die äußeren Rahmenbedingungen es zulassen. Dem Befolgen standen bereits vor dem Inkrafttreten des Grundgesetzes am 23. Mai 1949 vielfältige Hindernisse entgegen. Dazu gehört (1.), dass 1947 mit der *Truman-Doktrin*²⁰ der sogenannte „Kalte Krieg“ begonnen hatte. (2.) Deutschland befand sich unter der Herrschaft

¹⁵ Talcott Parsons: Die Schulklasse als soziales System. In: ders., Sozialstruktur und Persönlichkeit, Eschborn 1964. Jürgen Zinnecker: Der heimliche Lehrplan. Weinheim 1975. Der Ausdruck „heimlicher Lehrplan“ „wurde in den späten 1960er Jahren geprägt und ist eine Lehnübertragung des englischen Ausdrucks „*hidden curriculum*“ des Kulturanthropologen Philip W. Jackson (*Life In Classrooms*, 1968). Dieser „zweite Lehrplan“ sei ein *Grundkurs in den sozialen Regeln, Regelungen und Routinen*, um den Weg durch die Schule, ohne großen Schaden zu nehmen, machen zu können.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Heimlicher_Lehrplan

¹⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bindungstheorie>

¹⁷ www.seelische-staerke.de

¹⁸ In Artikel 29 der UN-Kinderrechtskonvention werden die Bildungsziele^{SEP} aufgeführt.

www.kinderrechtskonvention.info <https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention>
www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/358176/publicationFile/3609/UNkonvKinder1.pdf

¹⁹ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 113-118, 122-162, 163ff.

²⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Truman-Doktrin>

der alliierten Siegermächte. (3.) Außerdem existierte in Deutschland keine demokratische Tradition, auf die man sich hätte zurückbesinnen und an der man sich hätte orientieren können. Hier war Deutschland deutlich anderen Staaten gegenüber benachteiligt, etwa Griechenland und Großbritannien.

Somit war von Anfang an klar gewesen: Das Grundgesetz enthält eine Zusammenstellung von Aufgaben, Vorgehensregeln und Zielen, die auf das Allgemeinwohl und Frieden *ausgerichtet* sind. Diesen hohen Ansprüchen möglichst gut gerecht zu werden, war als Aufgabe und Auftrag angesichts von Realitäten formuliert worden, die davon noch weit entfernt waren: Deutschland lag in Trümmern. Die Menschen litten bittere Not. Europa befand sich in „Jahren der Anarchie“²¹.

Heute lässt sich anhand des Grundgesetzes für *Europa* eintreten in dem Bewusstsein, dass es hier im Zuge der Globalisierungsentwicklungen wiederum zu „Anarchie“²² gekommen ist, allerdings in deutlich anderen Formen als damals. Wie sich das Grundgesetz unter den *damaligen* Umständen als Erfolgsrezept erwies, so verhilft die Orientierung an ihm Deutschland auch heute zu außerordentlichen Erfolgen, sobald die Politiker in Deutschland erkannt haben, wie nützlich es sein kann, konstruktiv mit den Organisationen der Vereinten Nationen zu kooperieren.²³

In *Zentraleuropa* scheint es noch *nie* souveräne Staaten bzw. Regierungen gegeben zu haben, falls man davon ausgeht, dass Souveränität *friedliche Lebensbedingungen* voraussetzt: Souveränität bzw. staatliche Freiheit kann nur vorliegen, wenn die Regierungsinstanzen in der Lage sind, die innerstaatlichen Angelegenheiten *unbeeinträchtigt durch äußere Machteinflüsse und Störungen* in Ruhe zugunsten des Wohles aller ihrer Bürger bestmöglich in Ordnung zu bringen und dazu verlässliche rechtliche Regelungen zu entwickeln.²⁴ Angesichts dessen spricht einiges dafür, dass die Aussage von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) am 18.11.2011 zutreffend war, Deutschland sei „seit dem 8. Mai 1945 zu keinem Zeitpunkt mehr voll souverän gewesen“²⁵. Dazu passt auch, dass Egon Bahr (SPD) Schülern erklärte:

„In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.“²⁶

Betrachtet man die internationale Geschichte rückblickend, so verwundert das in keiner Weise. Weltweit prägend hatte die katholische Kirche gewirkt, die etwa vom 5. bis 17. Jahrhundert die Führungsmacht auf der Erde beanspruchte bzw. innehatte, geführt von ihren angeblich unfehlbaren und mit dem göttlichen Willen bestens vertrauten Päpsten. Ihr autoritativ-freiheitseinschränkender *repressiver* Herrschaftsstil war auf viele Länder und Regierungen übergegangen und dort zu etwas Selbstverständlichem, Unhinterfragtem und

²¹ Keith Lowe: Der wilde Kontinent. Europa in den Jahren der Anarchie 1943-1950. Klett-Cotta 2014

²² Siehe hierzu 9.1

²³ Auf diesen Tatsachen beruht das Buch: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017.

²⁴ Thomas Kahl: Staatsrecht und Grundgesetz. Freiheit/Souveränität ist die Fähigkeit, eigenes Potential ungehindert zugunsten des Allgemeinwohls einsetzen zu können. Eine Stellungnahme zu Karl Albrecht Schachtschneider: „Die Souveränität Deutschlands“ Kopp 2012.

www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf

²⁵ Günther Lachmann: EU am Scheideweg. Die öffentliche und die verborgene Seite der Krise. Welt 08.12.2011. www.welt.de/politik/article13757549/Die-oeffentliche-und-die-verborgene-Seite-der-Krise.html

²⁶ www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-Egon-Bahr-schockt-die-Schueler-Es-kann-Krieg-geben-arid,18921.html (04.12.2013)

auch Unhinterfragbaren (Tabu) geworden:

Gemäß der *scholastischen* Denktradition entscheiden *Auslegungen der Bibel* darüber, wie der Staat und alles in ihm zu definieren, zu verstehen und praktisch zu gestalten sind: Staat und Gesellschaft werden hier als von *biblisch-juristischen Traditionen* begründete Gegebenheiten dargestellt. Darin spielten die (Erb-)Sündenlehre und der Schuldbegriff eine zentrale Rolle. Da mit Selbstverständlichkeit davon ausgegangen wurde, dass in der Theologie die ewig gültige (Glaubens-) Wahrheit bereits vorliegt, ist *Ziel* der Scholastik nicht die Wahrheits*findung*, sondern die rationale Begründung, Deutung, Systematisierung und Verteidigung der Wahrheit gewesen. Die theologiegebundene Philosophie prägt(e) bis in die heutige Zeit die Politik, die Gesetzgebung, die Ethik sowie das Rechts-, Bildungs- und Gesundheitswesen in vielen Ländern.²⁷

Die katholische Kirche äußert(e), ebenso wie Regierungsmitglieder, immer wieder Zweifel am Sinn und Nutzen menschlicher Freiheit und jeglicher Bedürfnisse nach Unabhängigkeit (Autonomie). Obrigkeitliche Instanzen, ja alle Vorgesetzten, sind bestrebt dafür zu sorgen, dass alles ihren Wünschen, Erwartungen, Vorstellungen, Zielen etc. entsprechend getan wird und erfolgt. Wenn dies nicht geschieht, neigen sie dazu, die Ursachen („die Schuld“) dafür eher in den Eigenarten anderer zu sehen als (auch) bei sich selbst: Sie konzentrieren sich gerne auf die Splitter in den Augen Anderer, wobei sie die Balken vor ihrem eigenen Kopf leicht übersehen. So lange sie nicht über eine gründliche *Ausbildung* in Leistungs- und Psychodiagnostik verfügen, tendieren sie quasi automatisch dazu, ihre eigene Unvollkommenheit auszublenden und Anderen alles nur Denkbare zu unterstellen, von Faulheit, Schlampigkeit, Unfähigkeit über Lügen und Betrügen sowie Gegnerschaft und Feindseligkeit gegenüber Recht und Ordnung bis hin zu rücksichtslosem Egoismus, unersättlicher Gier, Hang zum Terrorismus und abgrundtiefer Bössartigkeit.

Um solchen, dem Menschen angeblich *angeborenen* Eigenschaften²⁸, keinen Entfaltungsspielraum zu gewähren, halten sie vielfach Überwachungsmaßnahmen und Freiheitseinschränkungen für zweckmäßig. Doch diese Form des Kampfes gegen anscheinend *Negatives* garantiert noch keineswegs, dass etwas erfolgt, was generell erwünscht ist: *Positives*. Denn diese Form beschränkt alle Menschen *in genereller Weise* in ihrem Handeln. Diese können dann Zweckmäßiges und Vernünftiges, *das vom Vorgesehenen und Erwarteten abweicht*, nicht mehr tun. So werden die Erwartungen der Obrigkeit zum Maß aller Dinge. Alle Alternativen dazu werden verfolgt, unterdrückt und zunichte gemacht. Damit werden Bürger als reine Befehlsempfänger und -ausführer instrumentalisiert, als rechtlose Sklaven.

Dem hervorragend gebildeten, selbstsicheren König Heinrich VIII. (1491-1547) gelang es am 11. Februar 1531, Großbritannien vom vorherrschenden Einfluss des Papstes zu befreien und sich damit eigene politische Souveränität zu verschaffen. Die Briten konnten nun, auf ihrer Insel nach außen gut geschützt, in Freiheit und Frieden eigene Formen von Selbstbestimmung, Demokratie, sozialer Fairness, mitmenschlich-partnerschaftlicher Beziehungskultur und Rechtsstaatlichkeit entwickeln.²⁹ Weltweit zu einem Vorbild für menschliche Hochkultur wurde das Handeln und Benehmen des „English gentleman“. Diese britischen Errungenschaften wurden grundlegend für die Organisationsausrichtung und die Vision, die den Vereinten Nationen zugrunde liegt.

²⁷ Joseph Aloisius Ratzinger: Die Aktualität der Scholastik. Regensburg 1975. (Papst Benedikt XVI).

²⁸ Siehe unten 3.1 das psychoanalytische Konzept von Sigmund Freud und Albert Görres

²⁹ Thomas Kahl: Don't worry, be happy. Die Brexit-Entscheidung sorgt für notwendige Klarheit – Die Rechtslage hilft weiter. www.imge.info/extdownloads/DontWorryBeHappyD.pdf

Im Hinblick auf den mitmenschlichen Umgang, die Beziehungskultur, kommt das einem polsprungartigen Matrix-Wechsel³⁰ gleich: von der hierarchisch-vertikalen Fremdbestimmung, die auf diktatorisch-direktiv erfolgenden Handlungsausrichtungen beruht, die Machthaber, Herrscher und Feldherren der *Hackordnung biologisch einfach strukturierter Tiere* abgeschaut hatten, hin zur individuellen Selbststeuerung in horizontal-egalitär-partnerschaftlichen Kooperationen. Diese ermöglichen und erleichtern ein sich gegenseitig akzeptierendes und unterstützendes Zusammenleben in Friedfertigkeit gemäß der Vision, die der ehemalige Lordkanzler und Hofjurist von Heinrich VIII, Thomas Morus (1478–1535), in seinem Science-fiction-Roman „Utopia“ 1515 dargestellt hatte.

Morus hatte die gleichberechtigt-partnerschaftliche, kollegial-demokratische Form der Kooperation *real existierenden menschlichen Sozialverbänden* abgeschaut. Dazu gehörten einerseits hoch entwickelte Naturvölker, andererseits Klostergemeinschaften, in denen oft anhand äußerst bescheidener materieller Mittel praktische und geistige Hochkulturleistungen gelungen waren.³¹ Dazu gehörten zum Beispiel die Klöster des Franziskanerordens, deren Gründer, Franziskus von Assisi (1181/1182-1226), sich intensiv mit den Eigenarten der Natur und des Lebens beschäftigt hatte.

Damals wurde somit in England von Thomas Morus und Heinrich VIII. die *große Transformation* der gesellschaftlichen Organisation hin zur Bürgergesellschaft³² und zur kollegialen Demokratie³³ eingeleitet, in der wir uns heute innerhalb der Prozesse der Globalisierung befinden. **Siehe hierzu unten 10.**

1.2 Essentials der globalen Organisations- und Rechtsordnung der Vereinten Nationen³⁴

1.) Den Organisationen der Vereinten Nationen liegt ein sehr einfaches Konzept zugrunde, um zu friedlicher weltweiter Zusammenarbeit auf der Grundlage umfassender Gerechtigkeit zu gelangen: Überwinden lassen sich alle destruktiven Streitigkeiten und Rivalitäten, auch alle auf die Vernichtung von Konkurrenten und Gegnern abzielenden Aktionen, indem sich alle Regierungen dazu entschließen, unter dem Dach der Vereinten Nationen zur Lösung aller Probleme zusammenzuarbeiten, also sich angesichts jeglichen Bedarfs gegenseitig konstruktiv zu unterstützen. Die Vereinten Nationen waren gegründet worden, um ein

³⁰ Die heute noch nahezu alles beherrschende repressive Matrix bzw. Megamaschine ergab sich maßgeblich unter dem Einfluss der Päpste in Rom. Siehe hierzu unten 8., ferner: Kurt Meier: Raus aus der kirchlichen Matrix. Rituale, Sakramente, Verträge. In: *raum&zeit*, 209/2017, S. 92-97. <https://www.unchurch-now.com>

³¹ Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern. www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf
www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA

³² Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014,

³³ www.kollegiale-demokratie.de

³⁴ In diesem Textabschnitt geht es um die Problemlösungskonzepte, die der Vision der UN (als Essentials) zugrunde liegen, nicht um die bekannten Organisationsformen der UN, etwa die Generalversammlung und den Sicherheitsrat sowie deren Aufgaben und Schwierigkeiten bei der Aufgabenerfüllung. Die mangelhaften Erfolge dieser Gremien ergeben sich maßgeblich daraus, dass diese grundlegenden Konzepte immer wieder nicht konsequent befolgt und umgesetzt werden. Dieser Missstand ist eine natürliche Folge der Tatsache, dass die Beteiligten mit diesen Konzepten bislang noch zu wenig vertraut gemacht worden sind. Hinzu kommt, dass Politiker und Unternehmer, die gegenläufige Interessen verfolgen, gezielt ein diesen Konzepten gemäßes Vorgehen mit trickreichen Strategien unterlaufen, bekämpfen, ja torpedieren. Dazu gehören insbesondere die Herrschenden in den USA, die Wert darauf legen, als Einzige die Weltmacht auszuüben: Zbigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Fischer 2004

allumfassendes Bündnis aller Staaten und Menschen zugunsten der konstruktiven Bewältigung aller Herausforderungen herbeizuführen.

Die Basis dafür liegt in einzelnen Merkmalen des *Demokratie-* und des *Rechtsverständnisses* Großbritanniens (siehe hierzu 1.2.1), die auch in den ehemaligen Commonwealth-Nationen gepflegt worden waren. Besonders betont wurde bzw. wird dort das Befolgen von (Spiel-) Regeln, die konsequent einzuhalten sind, um für *Fairness* zu sorgen. Solche Regeln gibt es auch bei Gesellschaftsspielen wie „Mensch ärgere dich nicht“, im Straßenverkehr und in sportlichen Auseinandersetzungen (Keine Fouls, kein Doping!) beim Fußball oder bei den Olympischen Spielen.

Die Menschenrechtsordnung der Vereinten Nationen ist darauf ausgerichtet, *präventiv* und *nachhaltig* für friedliche Konfliktbewältigung, Sicherheit, Gesundheit und Wohlstand zu sorgen. Über sie lässt sich das Eintreten von Schädigungen bewusst minimieren und vermeiden. Ein solches rechtliches Vorgehen hat gegenüber vielen anderen ehemaligen nationalstaatlichen Rechtsordnungen enorme Vorteile:

- Der Sinn und Zweck jeder Regelung ist leicht erkennbar und oft unmittelbar einleuchtend. Das begünstigt ihre Einhaltung sowie die Überprüfung ihrer Zweckmäßigkeit.
- Während im Rahmen etlicher nationalstaatlicher Rechtsordnungen vor allem auf den entstandenen Schaden, das Handeln der Täter, ihrer Opfer und auf deren Beziehung zueinander geachtet wurde und wird, berücksichtigt die globale Rechtsordnung über Fallentscheidungen (case decisions, case law) zusätzliche Ursachen, die zum Beispiel in äußeren Gegebenheiten und Einflüssen organisatorischer oder kultureller Art bestehen können. Denn nicht nur Personen und deren Eigenarten können zu Fehlverhalten führen, sondern auch schwierige, überfordernde Lebensbedingungen und mangelhafter Freiraum zu flexiblem, vernünftigem Handeln. Vielfach erweist sich das Konzept der individuellen „Schuld“ als unzulänglich oder sogar als unbrauchbar, irreführend und schädlich.³⁵ Das gilt zum Beispiel, wenn in einer Region flächendeckend menschenrechtswidrige repressive politische oder religiöse Unterdrückungsmaßnahmen erfolgen.

2.) Während dieses Konzept bislang sehr vielen Menschen auf der Erde noch nicht hinreichend verständlich und einsichtig gemacht werden konnte, dürfte es für Psychotherapeuten besonders leicht verständlich und gedanklich sowie seelisch-körperlich („psychosomatisch“) nachvollziehbar sein, denn es geht dabei um die „Heilung“ der „seelischen Krankheit Friedlosigkeit“, entsprechend der Formulierung eines Buchtitels des deutschen Psychoanalytikers Horst-Eberhard Richter (siehe hierzu unten Abschnitt 3.4.4).

Die Vereinten Nationen waren gegründet worden, um zum bestmöglichen Zusammenleben aller Mitglieder der Menschheitsfamilie beizutragen. Richter hatte in seinem Buch „Eltern, Kind und Neurose“³⁶ die vielfältigen Schwierigkeiten thematisiert, die das normale familiäre Zusammenleben in Deutschland belasten. Auch andere Psychotherapeuten und Erziehungsberater betonen immer wieder, dass in unserer Kultur sowohl die Eltern als auch die Kinder miteinander häufig in unerträgliche Konflikte und Überforderungen geraten.³⁷

³⁵ Thomas Kahl: Wie rechtsstaatlicher Umgang mit erfolgtem Unrecht gelingt. Eine Stellungnahme zur „hart aber fair“ Sendung „Terror – Ihr Urteil“, wobei das Verstehen des Grundgesetzes und der Menschenwürde unterstützt wird. www.imge.info/extdownloads/WieRechtsstaatlicherUmgangMitErfolgtemUnrechtGelingt.pdf

³⁶ Horst-Eberhard Richter: Eltern, Kind und Neurose. Rowohlt 1962

³⁷ Rudolf Dreikurs, Vicki Soltz: Kinder fordern uns heraus. Wie erziehen wir sie zeitgemäß? Klett-Cotta 2005, 13. Aufl.

Zu berücksichtigen ist vor allem die wichtigste Ursache dafür: Üblicherweise sind Kinder ihren Eltern in etlichen Leistungsbereichen von ihrer Geburt an *überlegen*,³⁸ was ihre Eltern jedoch allzu häufig nicht erkennen. Wenn die Eltern deshalb mit ihren Kindern nicht angemessen umgehen, bereiten die Kinder ihnen Probleme, die sie an ihre Grenzen bringen. Das ist sinnvoll und nützlich, damit die Eltern ihr Vorgehen überdenken und verändern, um den Kindern besser gerecht zu werden. Indem Kinder ihre Eltern herausfordern, können sie *deren* Weiterentwicklung fördern und dazu beitragen, dass in diesen erstarrte Strukturen aufbrechen. – Diesen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen läuft zuwider, dass üblicherweise angenommen wird, „im pädagogischen Bezug“ stünde stets ein älterer, reiferer Mensch einem werdenden, unfertigen und „zu formenden“ jüngeren Menschen gegenüber. Diese Fehleinschätzung gehört(e) in der deutschen Pädagogik weithin zu den allgemein anerkannten „Selbstverständlichkeiten“. Dazu hatte insbesondere der deutsche Reformpädagoge Herman Nohl (1879-1960) aktiv beigetragen.

Aufgrund diverser äußerer Einflüsse gibt es praktisch niemanden, der keine gravierenden seelisch-geistigen Verletzungen erlitten hat und keine Störungen aufweist, die psychotherapeutische Unterstützung oder andere Maßnahmen zur Heilung solcher Verletzungen erforderlich machen.³⁹ Zu den Hauptursachen solcher Verletzungen gehören subjektive Empfindungen, ungerecht behandelt worden zu sein oder zu werden, also nicht zu erhalten, was zu einer gesunden Entwicklung und einer sicheren Bindung⁴⁰ erforderlich ist. Daraus können sich unter Familienmitgliedern übermächtig werdende Gefühle von Neid, Eifersucht, Wut und Hass aufeinander sowie von gegenseitiger Abhängigkeit ergeben, verbunden mit feindseligen Auseinandersetzungen und Machtkämpfen, bis hin zu Mord und Totschlag. Derartige Handlungs- und Reaktionstendenzen waren während der Zeit des Nationalsozialismus bewusst gezielt über propagierte „Erziehungsmaßnahmen“ gefördert worden.⁴¹

Der Gesundheitsdefinition der UN-Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge gehört „Geschwisterrivalität“ bzw. die Bedrohung oder Schädigung des Wohles von Geschwistern sowie von anderen Menschen zu den allgemein anerkannten seelischen Krankheiten (Diagnose: *ICD-10* F93.3: Emotionale Störung mit Geschwisterrivalität), die eine psychotherapeutische Behandlung erforderlich machen bzw. rechtfertigen können. Eine solche Behandlung dient der Schadensminimierung bzw. der Vorbeugung gegenüber eskalierenden Schädigungen: Wer nicht oder zu wenig wahrnimmt, dass und wie er mit seinem Handeln andere bedroht und schädigt, der benötigt zweckmäßige Informationen und Anleitungen, um sich so verhalten zu lernen, dass von ihm möglichst keine destruktiven Wirkungen mehr ausgehen.

³⁸ „Eure Kinder sind nicht eure Kinder.“ In: Khalil Gibran: Der Prophet. Olten: Walter 1992²⁷, S. 16f.

³⁹ Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf
Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance). www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf
Thomas Kahl: Verletzungen der Würde des Menschen und Maßnahmen der Prävention gegen eskalierende Gewalt. Wie menschliches Versagen zu Terrorismus und dem Weltuntergang führen kann. www.imge.info/extdownloads/VerletzungenDerWuerde.pdf

⁴⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bindungstheorie>

⁴¹ Sigrid Chamberlain: Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind: Über zwei NS-Erziehungsbücher. Psychosozial-Verlag; 5. Aufl. 2010.

3.) Generell liegt eine immense Gefährdung der Kinder vor, da sie von der Fürsorge durch Erwachsene abhängig und diesen in der Regel machtmäßig ausgeliefert sind. Deshalb haben die staatlichen Instanzen mit oberster Priorität das Kindeswohl zu unterstützen und abzusichern. Da gemäß Artikel 6 (2) des Grundgesetzes die „Pflege und Erziehung der Kinder (...) das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht“ ist, *nicht die des Staates*, fällt den staatlichen Instanzen als *Schutzpflicht* zu, die Eltern über Bildungsmaßnahmen sowie über rechtliche Regelungen zu befähigen, den individuellen Bedürfnissen ihrer Kinder so gut wie möglich gerecht zu werden. Zu ermöglichen und zu gewährleisten ist, dass beide Elternteile sich *gleichberechtigt* und im *gleichen zeitlichen Umfang* ihren Kindern widmen können.

(1.) Da *Mütter* hier erfahrungsgemäß mit ihren Aufgaben immer wieder überfordert sind, auch wenn sie keiner Berufstätigkeit nachgehen, haben sie gemäß Artikel 6 (4) GG „Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft“. Denn ihre Überforderung führt allzu leicht dazu, dass Kinder schwerwiegende körperliche, seelische und geistige Schädigungen erleiden. Um diesem verfassungsmäßigen Anspruch gerecht zu werden, hatte Elly Heuss-Knapp, die Frau des Bundespräsidenten Theodor Heuss, 1950 das *Müttergenesungswerk* gegründet.⁴²

Auch heute ist kaum eine Mutter imstande, ihren Kindern alles zu gewähren, was sie zu einer gesunden Entwicklung benötigen.⁴³ Rivalitätskonflikte unter Kindern stellen eine besondere Herausforderung dar.⁴⁴ Es gehört zu den Naturgesetzmäßigkeiten, dass Kinder ihre Eltern und sonstigen Bezugspersonen ständig an ihre Grenzen bringen und überfordern, unter anderem auch um deren seelisch-geistige Weiterentwicklung (Reifung) voranzutreiben.⁴⁵

Diese Grundtatsache des menschlichen Lebens ist in der Bevölkerung Deutschlands weitgehend unbekannt. Es wird seitens der Politik immer wieder ignoriert: In der BRD und der DDR ging es während des „Kalten Krieges“ weniger um die optimale Förderung der Bildung und Reife aller Bürger als um den Selbstschutz und die Leistungsstärke angesichts der Auseinandersetzung mit dem äußeren Gegner. Um *diese* zu optimieren, orientierte man sich unter anderem an Formen des Umganges mit Kindern, die sich zum selben Zweck bereits unter Adolf Hitler bewährt hatten.⁴⁶ Diese Formen können empfehlenswert sein, um es Müttern zu ermöglichen, über steuerpflichtige Berufstätigkeit dem „Wohl des Volkes“ zu dienen. Zu ihrer persönlichen Entlastung sollen Einrichtungen zur Kinderbetreuung (Kindertagesstätten, Ganztageschulen) verhelfen.

Die Schattenseiten (Nebenwirkungen) dieser politischen Orientierung bestehen darin, dass diese Formen allzu leicht mit gravierenden traumatisierenden Verletzungen der Babys und Kleinkinder einhergehen. Damit beeinträchtigen diese Formen nicht nur die innere

⁴² <https://de.wikipedia.org/wiki/Müttergenesungswerk>

⁴³ Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. München: Beck 1980.

⁴⁴ Thomas Kahl: Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

⁴⁵ Diesem Naturgesetz trägt das UN-Menschenrecht auf Entwicklung Rechnung: UN-Resolution 60/157: Recht auf Entwicklung. www.un.org/depts/german/gv-60/band1/ar60157.pdf

https://de.wikipedia.org/wiki/Recht_auf_Entwicklung

Rudolf Dreikurs: Kinder fordern uns heraus. Wie erziehen wir sie zeitgemäß? Klett-Cotta 13. Aufl. 2005

Khalil Gibran: Der Prophet. Olten: Walter 27. Aufl., 1992, S. 16f.

⁴⁶ Sigrid Chamberlain: Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind: Über zwei NS-Erziehungsbücher. Psychosozial-Verlag; 5. Aufl. 2010.

natürliche Bindung⁴⁷ zwischen Mutter und Kind, sondern auch des Kindes zu allen anderen Menschen während seiner gesamten Lebenszeit. Denn sie erschweren den Kindern die Entwicklung von Urvertrauen, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Konfliktbewältigungskompetenzen, selbstverständlich auch die Partnerbindung, was den Zerfall von Ehen und Familien begünstigt. Wenn derartig beeinträchtigte Kinder selbst Mütter oder Väter werden, fällt es ihnen schwerer, angemessen für ihre eigenen Kinder zu sorgen. Die dadurch geprägten Generationen werden zunehmend bedürftig und damit gefügig für jede Form der Manipulation von außen, auch anfällig für Süchte, Drogen und Konsumartikel aller Art. Ihre seelische Stärke⁴⁸ nimmt ab, also ihre Fähigkeit, schwierige Situationen konstruktiv bewältigen zu können. Sie weichen solchen Situationen aus, wollen es möglichst leicht und bequem haben.

- (2.) Die Mitwirkung der Väter bzw. pädagogisch kompetenter männlicher Bezugspersonen an der Pflege und Förderung der Kinder ist genauso wichtig wie die der Mütter bzw. anderer weiblicher Bezugspersonen. Sie ist insbesondere notwendig zu Unterstützung der Selbst- und Eigenständigkeit, Freiheit, Selbst- und Mitverantwortung, Leistungsfähigkeit und Leistungsorientierung der Kinder, auch als Grundlage ihrer vernünftigen Selbststeuerung und politischen Bildung. Männer tendieren mehr als Frauen in ihrer Erziehungshaltung zu einer *zutrauenden* Grundhaltung: Sie unterstützen das *Zutrauen* der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Sie ermuntern diese dazu, etwas aus sich zu machen.

In Westdeutschland hatte insbesondere der Psychoanalytiker Alexander H. Mitscherlich (1908-1982) auf die schädlichen Auswirkungen aufmerksam gemacht, die sich daraus ergeben, dass Väter (und Männer generell) über persönlichen Kontakt zu wenig Konstruktives zur Förderung von Kindern und Jugendlichen beitragen.⁴⁹ Sie haben dazu nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten, wenn sie aufgrund ihrer beruflichen Arbeitsanforderungen kaum Gelegenheit und Zeit finden, sich mit den Heranwachsenden zu beschäftigen. Dann fällt die Aufgabe, sich diesen zu widmen, ganz überwiegend Frauen zu.

Frauen neigen eher dazu, mit Kindern *fürsorglich* vorzugehen: Sie gewähren diesen alles Notwendige, schützen sie vor Gefahren und geben ihnen Hinweise, wie sie angemessen handeln können. Sie erwarten, dass ihre Kinder darauf mit Zustimmung und Dankbarkeit reagieren und ihre Anregungen befolgen. Während das in ihrem Kontakt mit *Mädchen* tatsächlich weitgehend erwartungsgemäß abläuft, fühlen sich Jungen davon oft eingeeengt, bevormundet und kastriert: Sie wollen stattdessen ihren inneren Impulsen *selbstbestimmt* folgen können, ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten austesten, probieren und experimentieren, um selber Wege und Mittel zu entdecken, die ihnen zu gutem Vorgehen verhelfen. Während *männliche* Pädagogen dafür eher Verständnis aufbringen und hier konstruktiv-unterstützend verfahren, reagieren Pädagoginnen auf diese Handlungstendenz von Jungen oft eher mit Korrekturmaßnahmen, die dieser Tendenz zuwiderlaufen.

Falls Jungen auch in Kindertagesstätten und der Schule überwiegend weiblichen Bezugspersonen ausgeliefert sind, die ihren Bedürfnissen nicht gerecht zu werden vermögen, ergeben sich katastrophale Folgen für das gesellschaftliche Zusammenleben: Jungen reifen dann nicht zu erwachsenen weisen Persönlichkeiten heran und werden keine ernstzunehmenden Partner von Frauen, da sie auf kindlichen oder pubertären

⁴⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bindungstheorie#Rezeption>

⁴⁸ www.seelische-staerke.de

⁴⁹ Alexander Mitscherlich: Auf dem Weg zur vaterlosen Gesellschaft. Ideen zur Sozialpsychologie. 1963

Entwicklungsstufen stecken bleiben. Damit verfallen sie leicht in gemeingefährliche Handlungstendenzen:

„Warum gibt es heute zu wenige selbstbewusste und mutige Männer, die heldenhaft ihre biologische Aufgabe erfüllen, das Leben und dessen existentielle Grundlagen erfolgreich zu schützen und zu fördern? Robert Bly hatte über „die Männer“ geschrieben: „Ihre irrwitzige Ausbeutung der Bodenschätze unseres Planeten, ihre Geringschätzung und Erniedrigung der Frauen und ihre zwanghafte Leidenschaft für atavistische Kriegsspiele sind nicht zu leugnen. Ihr genetisches Erbe ist diesen Obsessionen ebenso förderlich wie das kulturelle und gesellschaftliche Umfeld.“⁵⁰

Aus den Erziehungsbedingungen ergeben sich menschliche Befindlichkeiten, die im heutigen Zusammenleben selbstverständlich *alles* bestimmen, auch die Gegebenheiten in der aktuellen Politik. Zu bedenken ist, dass es sich hier um etwas handelt, was bereits mindestens seit dem Beginn des Ersten Weltkriegs, also seit über 100 Jahren wirkt! Es wird üblicherweise übersehen, dass sich seelische und geistige Verletzungen epidemieartig ausbreiten und gegenseitig verstärken können: Jede eingetretene Schädigung begünstigt das Eintreten weiterer und heftigerer Schädigungen. Damit ergibt sich eine Kurve der *Wirkungsfortpflanzung* von Schädigungen, also ständig *zunehmender* Schädigungen. Diese Kurve hat einen logarithmischen Verlauf, weshalb sie auch als *J-Kurve* bezeichnet wird.⁵¹ Wirkungsfortpflanzungsprozesse beschreiben lawinenartige Folgen. Hinzu kommt, dass sich vielfach seelische und geistige Störungen bzw. Erkrankungen schwerer beheben und heilen lassen als körperliche Erkrankungen. Über die psychosomatischen Zusammenhänge werden sie zu Auslösern körperlicher Funktionsstörungen: Im Fall von Burn-out kommt es auch zu Schlaganfällen, Herzinfarkten, Organversagen.⁵² Denn psychisch und geistig beeinträchtigten Menschen gelingt es häufig nicht, eigene Überforderung rechtzeitig zu erkennen und ihr mit geeigneten Maßnahmen Rechnung zu tragen.

4.) Inzwischen ist eine enorme Vielfalt an therapeutischen Maßnahmen entwickelt worden, um alle Arten von Verletzungen zu heilen. Da solche Verletzungen zu den Hauptursachen aller kriegerischen Auseinandersetzungen gehören, konnte Horst-Eberhard Richter voller Berechtigung und Zuversicht erklären, dass die „seelische Krankheit Friedlosigkeit“ heilbar sei. Denn was im Bezug auf jede Familie als Teilsystem gilt, das gilt auch für die *Menschheitsfamilie als Ganze*.

⁵⁰ Thomas Kahl: Wie Männer so werden, wie sie sind. Ein klärendes Buch: „Die Psychoanalyse des Jungen“ von Hans Hopf. www.imge.info/extdownloads/WieMaennerSoWerdenWieSieSind.pdf

⁵¹ Derartige Prozesse der Wirkungsfortpflanzung scheinen eine allgemein gültige Gesetzmäßigkeit in sozialen Kollektiven zu sein: „Das Einkommensbeispiel bringt eine bequeme Veranschaulichung: Wer bereits viel verdient, hat eine bessere Chance, noch mehr zu verdienen (z.B. durch den Ankauf von Aktien) als ein anderer, dessen Einkommen niedriger ist (und der sich daher z.B. keine Industripapiere kaufen kann).“ Zit. nach Peter R. Hofstätter: Sozialpsychologie. Walter de Gruyter Berlin 1973, S. 156 f. Das gilt ebenfalls für die Chancen zur Verbesserung von Schulleistungen. Siehe hierzu Thomas N. Kahl: Unterrichtsforschung. Scriptor 1977, S. 101-104. Ebenso gilt es für Schädigungen: Wer durch erlittene Schädigungen stark geschwächt ist, kann bereits durch eine geringe weitere Schädigung reaktionsunfähig werden, also zusammenbrechen, während stabile Menschen eine derartige Schädigung innerlich relativ leicht verschmerzen können, ohne dass eine von außen klar erkennbare Beeinträchtigung erfolgt.

⁵² Thomas Kahl: *Burnout* bezeichnet Organ-Funktionsstörungen, nicht eine Form von «Depression». Eine Orientierungshilfe zum Umgang mit Burnout-Symptomen, Depressionen und psychovegetativen Erschöpfungszuständen. www.imge.info/extdownloads/BurnoutBezeichnetFunktionsstoerungen.pdf
Thomas Kahl: Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

Das ergibt sich aus Einsteins Relativitätstheorie in Verbindung mit Heisenbergs Quantentheorie⁵³ sowie der mathematischen Gruppentheorie⁵⁴ als Basis der statistischen Informationsverarbeitungsverfahren, denen sich die heutige empirisch-naturwissenschaftliche psychologische und erziehungswissenschaftliche Forschung bedient, um zu optimal abgesicherten, verlässlichen Befunden zu gelangen. Darauf beruhen die systemische Familientherapie und die humanistischen Konzepte der Organisationsentwicklung.⁵⁵ Die hier zu berücksichtigende Multidimensionalität bemühte sich M.C. Escher anschaulich werden zu lassen in seiner Grafik „Relativity“.⁵⁶

5.) Mit einer gewissen Berechtigung wird der Ort, in dem die gesamte Menschheitsfamilie lebt, zuweilen als *global village* bezeichnet. Denn jeder Dorfbürgermeister, der die Bedürfnisse und Sorgen aller Menschen in seiner Gemeinde kennt und ernst nimmt, wird zu deren Wohl nichts anderes tun als das, was die Vereinten Nationen empfehlen: Er wird, ganz im Sinne von Carl Friedrich von Weizsäckers Aufforderung zur „Weltinnenpolitik“,⁵⁷ alles in seinen Kräften Stehende unternehmen, um die Bürger zu befähigen und anzuregen, sich in zweckmäßiger Weise selbst zu helfen und sich gegenseitig zu unterstützen. Das gehört auch zu den wichtigsten Aufgaben von Lehrenden. Dazu dient die UN-Aufforderung zur Inklusion. Leider wird Lehrpersonen seit Jahrzehnten in Deutschland während ihrer Ausbildung in der Regel zu wenig vermittelt, wie sie dieser Aufgabe gerecht werden können.⁵⁸

Da es im menschlichen Zusammenleben stets und überall in erster Linie um hilfreiche gegenseitige Unterstützung geht, braucht man nicht nur in Dörfern, sondern auch überall sonst, weder Parteipolitik noch eine „Regierung“, weder Militär noch Wirtschaftswachstum. Infolge dessen sollte man seine Arbeit und sein Geld nicht dorthinein investieren, sondern stattdessen in Bildungsmaßnahmen, die zu gesundem Menschenverstand und vernünftiger Selbststeuerung beitragen.⁵⁹

1.2.1 Das UN-Konzept beruht auf Erkenntnissen zu zweckmäßiger Bildungsförderung

In der sogenannten „tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie“ sowie in anderen Psychotherapiekonzepten geht es insbesondere darum, *die seelische Reifung von Menschen zu unterstützen*, die *auch noch als Erwachsene* in kindlich-unselbständiger, naiv-verantwortungs(un)bewusster Weise drauflos handeln. Solche Menschen verfallen angesichts von Konfliktsituationen immer wieder in unvernünftige, schädliche Vorgehensformen, die gute Lösungen kaum zustande kommen lassen.⁶⁰

⁵³ Werner Heisenberg: Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik. Piper, München 1969

⁵⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gruppentheorie>

⁵⁵ C. W. Gordon: The Social System of the High School: A study in the sociology of adolescence. New York: Glencoe 1957 und C. W. Gordon: Die Schulklasse als ein soziales System. In: Peter Heintz (Hg.): Soziologie der Schule., Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Köln/Opladen (8. Aufl.) 1970.

Peter Fürstenau: Neuere Entwicklungen der Bürokratieforschung und das Schulwesen. Ein organisations-soziologischer Beitrag. In: Zur Theorie der Schule, PZ-Veröffentlichungen. Beltz Weinheim 1969, S. 47-66

⁵⁶ Zur Ansicht führt: www.mcescher.com/gallery/back-in-holland/relativity/

⁵⁷ Ulrich Bartosch: Weltinnenpolitik: zur Theorie des Friedens von Carl Friedrich von Weizsäcker. (Beiträge zur Politischen Wissenschaft). Duncker & Humblot 1995

Ulrich Bartosch: Weltinnenpolitik für das 21. Jahrhundert. Carl-Friedrich von Weizsäcker verpflichtet. Lit Verlag 2007

⁵⁸ Thomas N. Kahl: Lehrerbildung. Situation – Analyse – Vorschläge. Kösel-Verlag München 1979

⁵⁹ Thomas Kahl: Politik-Management gemäß dem Grundgesetz gelingt mit Leichtigkeit. Die Ausbildung und Einstellung von Repräsentanten ist revisionsbedürftig.

www.imge.info/extdownloads/PolitikManagementGemaessDemGrundgesetz.pdf

⁶⁰ Thomas Kahl: Wie Männer so werden, wie sie sind. Ein klärendes Buch: „Die Psychoanalyse des Jungen“ von Hans Hopf. www.imge.info/extdownloads/WieMaennerSoWerdenWieSieSind.pdf Thomas Kahl. Rezension zu:

Indem sich Psychotherapeuten dieser *Reifungsunterstützung* widmen, leisten sie Beiträge zum Zustandekommen von *Gerechtigkeit*. So passt ihre Arbeit zu den Aufgaben des Rechtswesens, indem sie deren Instanzen entlastet: Das Rechtswesen wurde mit seinen Regulationsmaßnahmen erfunden und entwickelt, um Auseinandersetzungen in gerechter, friedensfördernder Weise beizulegen, also um für Lösungen zu sorgen, die alle Beteiligten und Betroffenen *nachhaltig* zufriedenstellen. Es sollte und soll Streitigkeiten, die zu feindseligen Duellen und zu Blutrache-Aktionen beitragen, durch zivilisierte Vorgehensweisen ersetzen.⁶¹ Es soll Gerechtigkeit und Rechtssicherheit garantieren. Als Voraussetzung dafür soll es die menschlichen Existenzgrundlagen schützen und für Sicherheit im Zusammenleben sorgen, in für alle Menschen gleicher Weise – so, wie es zum Beispiel in der Straßenverkehrsordnung erfolgt.⁶² Demzufolge stellte 2012 der Wissenschaftsrat fest:

„Das Recht ist in der Moderne ein zentrales gesellschaftliches Steuerungsmedium. Seine wesentlichen Funktionen lassen sich umschreiben als (1) Konfliktregelung, (2) Verhaltenslenkung und (3) Verwirklichung von Leitideen wie Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde und Solidarität.

(1) In fundamentaler Weise und von alters her dient Recht der Streitvermeidung und Streitschlichtung und dadurch der Friedenssicherung. Rechtshistorisch gesehen diente das für alle geltende Recht in Verbindung mit dem staatlichen Gewaltmonopol der Zurückdrängung personaler Eigenmacht in Gestalt von Rache und Selbstjustiz sowie der Überwindung der Fehde. Seinem Anspruch nach sorgt es für eine gleiche und damit gerechte Behandlung der Rechtsunterworfenen.“⁶³

Diese Reifungsunterstützung ist *ein zentrales Anliegen*, in dem sich nahezu alle psychotherapeutischen Bemühungen und Ansätze treffen: Dieses Anliegen verfolgen alle mehr oder weniger ausdrücklich und offensichtlich über verschiedene Wege und anhand unterschiedlicher Mittel, mit bescheidenen oder enormen Erfolgchancen.⁶⁴ Hier geht es maßgeblich darum, Defizite und Störungen aufzuarbeiten und korrigierend zu beheben, die im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung (-reifung) innerhalb des familiären Zusammenlebens und in den schulischen und sonstigen Bildungseinrichtungen eingetreten sind.

1.2.1.1 Die Konstitution des Menschen erfordert Unterstützung der personalen Reifung

Die Notwendigkeit besonders sorgfältiger Maßnahmen zur Pflege-, Fürsorge- und Reifungsförderung, zur Bildung und Erziehung, ergibt sich aus der körperlichen, seelischen und geistigen Konstitution des Menschen: Die Angehörigen der biologischen Gattung *Homo sapiens* zeichnen sich gegenüber allen anderen Tierarten dadurch aus, dass sie mit einer besonders empfindlichen und unzulänglichen biologischen Konstitution in ihr Leben treten. Im Unterschied anderen Tierarten verfügt das Säugetier Mensch nicht über eine innere

Hans Hopf: Die Psychoanalyse des Jungen. Klett-Cotta Verlag (Stuttgart) 2014. 401 Seiten. ISBN 978-3-608-94775-5. In: socialnet Rezensionen, ISSN 2190-9245, www.socialnet.de/rezensionen/17626.php

⁶¹ Thomas Kahl: Kriegerische Auseinandersetzungen sind zu vermeiden! Knowhow zum Umgang mit Konfliktsituationen. www.imge.info/extdownloads/KriegerischeAuseinandersetzungenSindZuVermeiden.pdf

Thomas Kahl: Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen. Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag. www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf

⁶² Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf

⁶³ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, S. 25 f. www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf

⁶⁴ Dazu zwei Werke von Ärzten aus psychoanalytischer Sicht:

Gerd Rudolf: Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen. Schattauer 2006, 2. Aufl.

Wolfgang Wölter: Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Psychodynamisch-integrative Therapie. Mit einem Vorwort von Luise Reddemann. Schattauer 2006

Ausstattung mit Reflexen und Instinkten, die ihm recht schnell *selbständiges* (Über-)Leben ermöglicht: Nach der Geburt und während seines Heranwachsens ist der Mensch über viele Jahre hinweg auf die Unterstützung durch andere existenziell angewiesen. Wenn und wo diese Unterstützung nicht in konstruktiver Kooperation mit anderen Menschen ausgerichtet auf kompetente *selbstgesteuerte* Aufgabenbewältigung (Problem- und Konfliktlösung in Autonomie und Mündigkeit⁶⁵) erfolgt und gelingt, scheitern die mangelhaft geförderten Menschen in ihren Bemühungen, den Herausforderungen des Lebens, ihren eigenen Aufgaben und ihrer Berufung gerecht zu werden. Entsprechende Mängel in der Reifungsentwicklung treten in etlichen Kulturen aufgrund von unangemessenen Erziehungs- Arbeits- und Sozialisierungsbedingungen bei Männern noch häufiger als bei Frauen auf.⁶⁶ Zu den Folgen davon gehören Tendenzen, sich unfairer, rechtswidriger Vorgehensweisen anderen Menschen gegenüber zu bedienen, um sich gegenüber diesen zu schützen und durchzusetzen, ferner gravierende Vernachlässigungen und Fehler im Umgang mit eigenen Kindern.⁶⁷

Ein Leben als *Homo sapiens* zu führen, setzt lebenslanges Lernen, ständige bewusste Anpassung an sich verändernde Lebensumstände, gründliche Berücksichtigung und Kultivierung der eigenen Stärken und Schwächen sowie die gewissenhafte Sorge für das eigene Wohl und das Wohl anderer Personen voraus. Dazu gehört auch die Sorge für Umweltgegebenheiten (Ressourcen), die alles Lebensnotwendige bereitstellen und hohe Lebensqualität (zum Beispiel Gesundheit) begünstigen. Ein solches Leben ist nur möglich, wenn die dazu unbedingt erforderliche innere und äußere Handlungsfreiheit gegeben bzw. herstellbar ist.⁶⁸

1.2.1.2 Die menschlichen Sinnesorgane sind anfällig für Wahrnehmungstäuschungen

Doch auch günstigste persönliche Qualitäten und äußere Umstände gewährleisten noch lange nicht das, wonach Menschen streben: Sicherheit, Erfolg und Glück im Leben. Denn die menschlichen Wahrnehmungsorgane und Gehirnteile sind so konstruiert, dass sie uns immer wieder in die Irre führen, solange es uns noch nicht gelingt, diese *bewusst* in optimaler Weise zu nutzen.⁶⁹ Ein Beispiel dafür sind die optischen Täuschungen,⁷⁰ die in jedem Lehrbuch der *Allgemeinen Psychologie* sowie der *Gestaltpsychologie*⁷¹ dargestellt werden: Wir können und dürfen nicht *ungeprüft* unseren Sinneswahrnehmungen trauen! Unsere Wahrnehmungsorgane

⁶⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Mündigkeit_\(Philosophie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mündigkeit_(Philosophie))

⁶⁶ Thomas Kahl: Die Menschenrechte dienen auch dem Wohl der Kinder, ihrer optimalen Förderung. In: Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law. Abschnitt 5.2

www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf

⁶⁷ Thomas Kahl: Wie Männer so werden, wie sie sind.

www.imge.info/extdownloads/WieMaennerSoWerdenWieSieSind.pdf

Zu den hilfreichen Büchern für Männer gehören hier:

David Deida: Der Weg des wahren Mannes. Ein Leitfaden für Meisterschaft in Beziehungen, Beruf und Sexualität. Kamphausen Verlag Bielefeld 2006

Sam Keen: Feuer im Bauch. Über das Mann-Sein. Bastei-Lübbe. 2004

Richard Rohr: Vom wilden Mann zum weisen Mann. Claudius Verlag München 2006

Richard Rohr: Verwandlung. Was radikale Veränderung bedeutet. Claudius Verlag München 2011

⁶⁸ Thomas Kahl: 21 Thesen zu *Freiheit* als Grundlage von Leben, Können und Glück. Ein Beitrag zu politischen Bildung und zum Qualitätsmanagement aus naturwissenschaftlicher Sicht.

www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf

⁶⁹ Siehe hierzu beispielsweise Arthur Koestler: Der Mensch - ein Irrläufer der Evolution. Über die Unfähigkeit der Menschheit, ihre Probleme zu lösen. DER SPIEGEL 5/1978. www.spiegel.de/spiegel/print/d-40616990.html

Thomas Kahl: Das Bewusstsein als Vermittler zwischen Wollen, Denken, Fühlen und Handeln. Vortrag 7 der Vorlesungsreihe „Psychosomatik“ www.youtube.com/watch?v=wVbxjrefKVw

⁷⁰ Eine anschauliche Darstellung (Beispiel) dazu erfolgt unter 4.2.2.2.2

⁷¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gestaltpsychologie>

zeigen uns die Realität nicht so, wie sie tatsächlich (objektiv) ist. Um die Realität *zweckmäßig* wahrnehmen zu können, müssen wir unsere Wahrnehmung, unser Denken und unsere Gehirnareale in angemessener Weise trainieren, *ausbilden*. Das erforderliche Training ist vergleichbar dem Fahrschulunterricht, den wir benötigen, um angesichts der vielfältigen Gegebenheiten und Ablenkungen im Straßenverkehr angemessen souverän reagieren und handeln zu lernen.

Hierbei handelt es sich um Ausbildungen bzw. Trainingsmaßnahmen, die für die *naturwissenschaftliche* Forschungsdisziplin im Sinne von *Selbstbeherrschung* typisch sind, etwa in der Physik, Chemie und Biologie. Diese Disziplin der bewussten Selbststeuerung des eigenen Verhaltens wurde seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in die Methodologie der objektivierenden Verhaltens- und Sozialforschung übernommen, so zum Beispiel von den Pionieren der experimentell-naturwissenschaftlichen Psychologie, dem russischen Physiologen Iwan Pawlow bei seinen Lernexperimenten mit Hunden und von dem deutschen Physiologen und Psychologen Wilhelm Wundt.⁷²

Wenn wir die bislang vorherrschenden Lebensgegebenheiten von Angehörigen der Spezies *Homo sapiens* betrachten, so ergibt sich leicht der Eindruck, dass diese noch weit entfernt sind von denen, die *Homo sapiens* gerecht werden bzw. den Menschen- und Grundrechten. Wie der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 - 1716) betonte, leben wir in der „besten aller möglichen Welten“. Dabei bezog er sich nicht auf die unmittelbar erfahrbare Realität mit ihren Übeln, sondern auf das *Potenzial*, das in der Natur und in der Konstitution des Menschen angelegt ist. Wenn wir unzufrieden sind, liegt das vielfach daran, dass das Potenzial nicht optimal genutzt wird.⁷³ Die Menschen- und Grundrechte wurden formuliert, um für die optimale Nutzung zu sorgen: Wir Menschen sollten stets das uns Bestmögliche tun, entsprechend dem Goethe-Wort: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“⁷⁴

Hilfreiche Verhaltenshinweise (Rechtsnormen) dazu existieren nicht erst seit dem sogenannten „Zeitalter der Aufklärung“, also seit etwa 1776. Formulierungen dazu enthält zum Beispiel bereits die Hebräische Bibel in den *Zehn Geboten*, die angeblich von einem Schöpfer des Menschen ausgehen, der hier *Gott der Herr* genannt wird. Falls es diesen Schöpfer gibt, dürfte er, wie jeder vernünftige Vater, seinen Geschöpfen (Kindern) die bestmögliche Entwicklung gewünscht haben. Deshalb lässt sich davon ausgehen, dass er seine Gebote auf deren Wohl ausgerichtet hatte.⁷⁵ Dass die Geschöpfe seine Äußerungen immer so verstanden haben, wie er sie gemeint hat, ist allerdings unwahrscheinlich, da es leicht zu Missverständnissen und unzutreffenden Eindrücken kommt. Naheliegend sind solche insbesondere bei Atheisten sowie bei Menschen, die den Eindruck gewonnen (bzw. projiziert) haben, Gott sei ein repressives, grausames Ungeheuer.⁷⁶

⁷² Institut für Psychologie Universität Leipzig: Wilhelm Wundt und die Anfänge der experimentellen Psychologie. <http://psychologie.biphaps.uni-leipzig.de/hist.html>

⁷³ Thomas Kahl: Unzufriedenheit und Überforderung als Krankheitsursachen. Einleitungsvortrag zur Vorlesungsreihe „Psychosomatik“ www.youtube.com/watch?v=B1KMkvxMXoc

⁷⁴ Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Der Tragödie zweiter Teil in fünf Akten. (1796–1808)

⁷⁵ Gotthold Ephraim Lessing: Die Erziehung des Menschengeschlechts und andere Schriften. (Berlin 1780) Reclam https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Erziehung_des_Menschengeschlechts

⁷⁶ Siehe hierzu zum Beispiel:

Karlheinz Deschner: Der gefälschte Glaube. Eine kritische Betrachtung kirchlicher Lehren und ihrer historischen Hintergründe. Kneesebeck & Schuler, München 1988.

Joachim Kahl: Das Elend des Christentums oder Plädoyer für eine Humanität ohne Gott (1968). Rowohlt 3. Aufl. 1993.

Matthias Mahlmann⁷⁷, Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie und Theorie des Rechts, Rechtssoziologie und Internationales Öffentliches Recht an der Universität Zürich, stellt dazu etwas *Generelles* fest: „Wertaussagen werden sogar von einigen überhaupt für verdächtige Tyrannen⁷⁸, ja sogar für „tödlich“ gehalten.“⁷⁹

Üblicherweise haben *Wertaussagen* die Form von Geboten, Verboten, Empfehlungen, Zielsetzungen oder Hinweisen zu dem, was man tun oder lieber lassen sollte. Wer Derartiges als Ordnungsmaßnahmen generell für unzumutbare *repressive* Einschränkungen von Freiheitsrechten hält und deshalb ablehnt, der sollte sich gründlich mit der Frage beschäftigen, wie ohne jegliche Gebote bzw. Regel(unge)n für den Schutz des Lebens, Sicherheit, Gesundheit, friedliches Miteinander, Gerechtigkeit und höchstmögliche Lebensqualität gesorgt werden kann.

Hierbei handelt es sich um eine Zusammenstellung von Werten, die allen *Menschen recht* willkommen sind, denen alle Menschen zustimmen können, woraus sich die Bezeichnungen *Menschenrecht* und Menschenwürde/menschenwürdig ergab. Die Menschenrechte sind *angeborene* und *nicht verliehene* Rechte, auch keine, die Menschen aberkannt werden können. Fürsorgliche Information, Organisation und Protektion sowie Erziehung- und Bildungsmaßnahmen sind nachweisbar nützlicher als disziplin-, gedanken- und gefühlloses Freihandeln sowie ein rein egoistisches Verfolgen eigener Ziele und Bedürfnisse auf Kosten und bei Schädigung anderer.⁸⁰ Sie sind deshalb diesem gegenüber vorzuziehen. Das lässt der Tiroler Bauernbund auf humorvoll gestalteten Schildern einsichtig werden:

Heinz-Werner Kubitza: Der Jesuswahn. Wie die Christen sich ihren Gott erschufen. Die Entzauberung einer Weltreligion durch die wissenschaftliche Forschung Tectum Verlag 2011.

Vgl. demgegenüber kirchenkritische Beiträge prominenter Theologen wie Norbert Greinacher, Johann Baptist Metz und Karl Rahner, ferner Karl Barth, Rudolf Karl Bultmann, Jörg Lauster, Paul Tillich

Zur Rezeptionsproblematik: Jürgen Kreyf: Theorie und Praxis der intentionalistischen Interpretation. Brecht – Lessing – Max Brod – Werner Jansen. Frankfurt a.M. 2006.

Jürgen Kreyf: Zur Erforschung der literarischen Rezeption auf der Grundlage einer kognitiv-genetischen Kompetenztheorie. Ludwigsburger Hochschulschriften 4. 1984

⁷⁷ Matthias Mahlmann: Religionsfreiheit und Grundrechtsordnung. In: Logi Gunnarsson, Norman Weiß (Hrsg.): Menschenrechte und Religion – Kongruenz oder Konflikt? Berliner Wissenschafts-Verlag 2016, S. 61

⁷⁸ Vgl. Carl Schmitt: Die Tyrannei der Werte. In: Säkularisierung und Utopie. Ebracher Studien. Ernst Forsthooff zum 65. Geburtstag, 1967, S. 37 ff.

⁷⁹ Martin Heidegger: Nietzsches Wort ‚Gott ist tot‘. In: Holzwege, 2003, S. 209 ff. (263): „Das Wertdenken der Metaphysik des Willens zur Macht ist in einem äußersten Sinne tödlich, weil es überhaupt das Sein selbst nicht in den Anfang und d.h. in die Lebendigkeit seines Wesens kommen lässt. Das Denken nach Werten lässt im Vorhinein das Sein selbst nicht dahin gelangen, in seiner Wahrheit zu wesen.“

⁸⁰ Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens erfordert Freiheitsbeschränkungen und Pflichterfüllung. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. Abschnitt 2.2.3



Wahrnehmungstäuschungen können angesichts von Formulierungen erfolgen. In den *Zehn Geboten* wird zum Beispiel betont: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ Und: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.“ Diese Sätze können und sollten als freundliche Hinweise zu empfehlenswertem Handeln verstanden werden, als Schutzmaßnahmen gegenüber zu erwartendem Ärger und Beeinträchtigungen. *Repression* kommt ins Spiel, sobald Menschen im Falle von Zuwiderhandlungen entwürdigende und vernichtende Bestrafungen als zweckmäßige Sanktionen ansehen, androhen und verhängen, etwa Steinigungen bei Ehebruch oder außerehelichen Sexualkontakten. *Folglich gehört das gesamte sogenannte „Strafrecht“ auf den Prüfstand!*

Wahrnehmungstäuschungen, also Irrtümer, sind in Deutschland naheliegend, wenn es um das Grundgesetz und die Menschenrechte geht. Denn es existieren unterschiedliche Formen von *Rechtlichkeit*: Im traditionellen deutschen Rechtsverständnis, das aus dem *römischen (Herrschafts-)Recht* hervorgegangen ist, haben einzelne Menschen Rechte, die andere Menschen nicht haben. Denn hier ist es üblich, Menschen bestimmte Rechte zu verleihen, also Menschen zur Ausübung von Rechten gegenüber anderen Menschen zu *ermächtigen*. Richter und Polizisten haben in Deutschland Rechte, die „normale Bürger“ nicht haben. Eigentümer und Geschäftsführer von Wirtschaftsunternehmen haben Rechte, die Firmenmitarbeiter bzw. Angestellte nicht haben. Auch Lehrer und Schüler haben unterschiedliche Rechte. So gibt es in Deutschland „berechtigte“ (Herren-)Menschen und weniger berechtigte oder gar rechtlose Menschen (=Untertanen). Diese hierarchische Rangordnung ist in der Bundeswehr, in der Organisation der Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) und des Personals vieler Krankenhäuser, ferner in nahezu allen Behörden und Verwaltungseinrichtungen auch heute noch vorherrschend.

Demgegenüber wurde in der Präambel des Grundgesetzes die Wertaussage = das Gebot = der Hinweis formuliert, dass „sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben“ habe im „Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als *gleichberechtigtes* Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen.“ In Artikel 1 des Grundgesetzes wird betont, dass *die Menschenrechte* die grundgesetzliche Ordnung prägen. Die *Menschenrechte* gelten für alle Menschen *gleichermaßen*. Demzufolge wird in Artikel 3 des Grundgesetzes in geradezu

revolutionärer Weise die deutsche und die römische Rechtstradition durch das Prinzip der Gleichberechtigung ersetzt:

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ (Art. 3 (1) GG)

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ (Art. 3 (2) GG)

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Art. 3 (3) GG)⁸¹

Wer diese (und weitere) Wertaussagen = Gebote, Verbote = Hinweise im Grundgesetz nicht zu befolgen bereit ist, der trägt bewusst oder unbewusst dazu bei, dass anarchistische Tendenzen in Deutschland weiter zu- und überhand nehmen. In noch ausgeprägterer Weise zeigen sich solche Tendenzen in den USA. Hier scheint auch heute, gemäß den brutalen Umgangsformen im Wilden Westen, das Streben nach Überlegenheit und Machtdurchsetzung gegenüber anderen in gewissen Kreisen der high society zum *selbstverständlich Gebotenen* zu gehören.

Missverständnisse in der Kommunikation sind ebenfalls *Wahrnehmungstäuschungen*. So, wie uns unsere Augen als Wahrnehmungsorgane täuschen können, so können uns auch unsere Eindrücke zum Verhalten anderer Personen, etwa ihre sprachlichen Äußerungen, täuschen. *Irren ist menschlich*. Hinzu kommt noch, dass es Menschen geben kann, die es bewusst darauf anlegen, unsere menschliche Täuschbarkeit, Gutmütigkeit und Großzügigkeit auszunutzen: Die uns hinters Licht führen und betrügen wollen, um sich damit Vorteile zu verschaffen. Das ist erfahrungsgemäß im Wirtschafts- und Geschäftsleben vielfach der Fall, ja geradezu üblich.

1.2.1.3 Die Waage gehört zu den Hilfsmitteln von Justitia, Täuschungen zu vermeiden

Dem entgegenwirken lässt sich mit objektiv arbeitenden naturwissenschaftlichen Test- und Messinstrumenten. Ein solches Instrument, die *Waage*, wurde zu einem Symbol der Tätigkeit von *Justitia*, der die Römer einen göttlichen Status zuschrieben. Die Waage lässt Täuschungen und Irrtümer erkennen und trägt zu deren Vermeidung bei. Sie gibt Richtlinien für juristisches Handeln vor: Dieses soll objektiv vorgehen, gewissenhaft abwägen, für Gleichberechtigung und Ausgleich sorgen, niemanden bevorzugen oder benachteiligen, also alle Menschen gleichermaßen unterstützen. Die Kernaufgabe der Juristen sowie des Rechts ist es, für das Allgemeinwohl zu sorgen.

Daraus ergibt sich logisch, dass *jedes Streben* nach Machtausübung bzw. zur Durchsetzung eigener Interessen anderen Menschen oder deren Organisationen gegenüber unrechtmäßig ist. *Rechtmäßig* ist nur auf Konsens ausgerichtete Überzeugungsarbeit, die auf evidente Einsichten hin orientiert ist, etwa auf der Basis von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl, nachvollziehbarer Argumentation und objektiver Beweise naturwissenschaftlicher Art. So betont zum Beispiel auch der Dalai Lama: „Wenn immer wir auf Probleme stoßen oder wirtschaftliche Konflikte entstehen, aber auch in Fällen von religiösen Differenzen, müssen wir darauf hinwirken, dass die einzig wahre Methode der Dialog ist.“⁸²

⁸¹ Diese Formulierung verweist auf ein weltweit gültiges, jedoch vielfach nicht befolgtes, *juristisches Grundprinzip*. Die Spezifikationen (Geschlecht, Abstammung usw.) können auch anders gewählt werden. Es sollten auch das Alter, gesundheitliche Befindlichkeiten, der Bildungsstand, die Berufstätigkeit, usw. berücksichtigt werden.

⁸² Der Appell des Dalai Lama an die Welt. Ethik ist wichtiger als Religion. Benevento Publishing 2015, S. 13

Dementsprechend liegt gemäß dem *Rechtsverständnis in Großbritannien* sowie im *Commonwealth of Nations* nur dann *Rechtstaatlichkeit* vor, wenn nach dem *rule of law* in allseitig *fairer* Weise verfahren wird: Gegenüber allen Menschen und deren Organisationen (Unternehmen, Staaten) sind *dieselben* Vorgehensregeln (Algorithmen, Operationen) anzuwenden, und bei deren Formulierung ist im Blick auf das gleichzeitig anzustrebende Wohl des einzelnen und der Allgemeinheit darauf zu achten, dass diese mit den Lebens- und Naturgesetzmäßigkeiten (laws of life / natural law / laws of nature) im Einklang sind, also diesen nicht zuwiderlaufen.

Streben nach Macht über andere und nach Machterhalt hat in der Regel destruktive, also Menschen schädigende, Folgen. Denn Machtausübung tendiert zur Unterdrückung und Gängelung (Schwächung, Fremdbestimmung, Kontrolle) anderer – im Unterschied zu einem Bildungsförderungsstreben bzw. dem *Subsidiaritätsprinzip*, das deren Stärkung zugunsten staatsbürgerlicher Mündigkeit, optimaler Selbstorganisation und Selbstregulation in konstruktiver Kooperation mit allen Kollegen, Klienten, Kunden etc. verfolgt.⁸³ Somit erweist sich, dass im allerorts üblichen politischen Vorgehen unrechtmäßige Vorgehensweisen allzu verbreitet praktiziert werden:

Außensteuerung bzw. Fremdbestimmung, wozu auch jede mangelhaft reflektierte eigene Ausrichtung an Erwartungen und Reaktionen anderer Menschen gehört, an deren Kommandos und Abstimmungsverhalten (Hinweisen, Zustimmung, Applaus, Lob, Leistungsbewertung, Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung oder aber Kritik, Drohungen, Ablehnung, Mobbing, Erpressung, Ausschluss aus der bisherigen Gemeinschaft), geht vielfach mit problematischen Auswirkungen einher. Denn sie kann die gewissenhaft-verantwortungsethische Selbststeuerung⁸⁴ und damit die Suche nach den bestmöglichen Vorgehensweisen zur Problem- und Aufgabenbewältigung gravierend einschränken. Damit wird sie auch der menschlichen Würde nicht hinreichend gerecht.

Deshalb wird seitens der UN-Organisationen gemäß dem Völkerrecht *das individuelle Selbstbestimmungsrecht* und die *nationale bzw. staatliche Souveränität* in besonderer Weise als unverzichtbar und unveräußerlich herausgestellt. Persönliche und politische Entscheidungen fallen tendenziell qualitativ minderwertig aus, wenn sich die entscheidenden Personen unter äußerem Druck oder in existenziellen Abhängigkeitsbeziehungen befinden. Das ist zum Beispiel unter Fraktionszwang der Fall, wenn Wirtschaftsunternehmen politische Instanzen unter Druck setzen oder wenn das vorherrschende Ziel nicht im Allgemeinwohl, sondern in der Wiederwahl bzw. im eigenen Positions- und Machterhalt gesehen wird.

Andere Personen (Organisationen, Staaten) bewusst abhängig zu machen und zu halten, um ihre Handlungsmöglichkeiten gezielt einschränken und steuern zu können, verstößt im Sinne des Straftatbestands der *Nötigung* und der *Erpressung* gegen das ethische Instrumentalisierungsverbot und gehört zu den schlimmsten Verbrechen. Unter dem Einfluss der gegenwärtig noch vorherrschenden kapitalorientierten Wirtschafts- und Finanzpolitik ist

⁸³ Thomas Kahl: Die Grundrechte als Fundament der freiheitlich-demokratischen Gesellschaftsordnung und des Handelns staatlicher Instanzen. http://youtu.be/lqxpT_aF8U4

Zum *Subsidiaritätsprinzip* siehe: Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. S.11ff.

www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf

Thomas Kahl: Die Logik optimaler Kooperation (Global Governance). Das Konzept der Vereinten Nationen: Politik und Wirtschaft sorgen für optimale Lebensqualität.

www.imge.info/extdownloads/DieLogikOptimalerKooperation.pdf

⁸⁴ Verantwortungsethik: <https://de.wikipedia.org/wiki/Verantwortungsethik>

derartiges Einschränken und Steuern (Instrumentalisieren) so üblich geworden, dass der Eindruck entstehen konnte, es sei in Ordnung bzw. dazu gäbe es keine Alternativen.

Diese Politik orientiert sich nicht an den Menschen- und Grundrechten. Nachweislich ruiniert sie sowohl die Leistungsfähigkeit der eigenen Mitarbeiter als auch die der Kunden. Diesem Irrweg gegenüber ist zu betonen: *Wenn es um bestmögliche Lebensqualität geht*, erweist sich das *Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit* als *grundlegend* unter dem Aspekt der Förderung der Entwicklung aller Menschen, also des unveräußerlichen *Menschenrechtes auf Entwicklung*.⁸⁵

1.2.2 Das UN-Konzept zielt auf Förderung von Entwicklung über Unterstützung von Selbststeuerung, Freiheit, Frieden, Sachgerechtigkeit, Gesundheit, Objektivität

1.) Das *Konzept der Vereinten Nationen* lässt sich auf den Punkt bringen anhand der Aussage: ‚Für das Wohl aller Menschen lässt sich sorgen, indem deren *vernünftige Selbststeuerung* gefördert wird.‘

(1.) Darin besteht eine der wichtigsten Aufgaben von Eltern ihren Kindern gegenüber sowie die Essenz des juristischen *Subsidiaritätsprinzips*. Als „vernünftig“ gilt dabei nur, was im Sinne von Kants *kategorischem Imperativ* sowohl dem persönlichen Wohl des Handelnden selbst als auch *zugleich* dem Wohl aller anderen Menschen dient.⁸⁶

(2.) Solche Selbststeuerung (bzw. Selbstbestimmung, Autonomie) zu stören, zu behindern und zu unterdrücken, geht einher mit Menschenrechtsverletzungen sowie mit Schädigungen und Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Nur indem man frei von äußeren Beeinträchtigungen selber gut für sich sorgen kann, gelingt auch die Stärkung der eigenen Widerstandskräfte, etwa des Immunsystems und der Resilienz. Daraus ergibt sich logisch sowie kausal:

(3.) Wer anstatt im *Frieden* in der Überlegenheit anderen gegenüber und im *Sieg Heil* sucht, hat Wesentliches noch nicht gelernt. Denn diese Ausrichtung fördert weder Freiheit noch nachhaltige Zufriedenheit.

Das Subsidiaritätsprinzip ist eine Strategie, die friedfertiges Konfliktmanagement ermöglicht und erleichtert. Sein Ursprung ist biologischer Art. Es beruht auf erfolgreichen Vorgehensweisen von Eltern im Umgang mit ihren Kindern. Dabei geht es um die Vereinbarkeit von familiären und beruflichen Aufgaben.⁸⁷ Es zeigt, wie Erwachsene den Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht werden können, ohne gleichzeitig allzu sehr ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Pflichten zu vernachlässigen. Neben der Fürsorge für ihre Kinder haben Erwachsene Aufgaben zu erledigen, um angemessene Lebensverhältnisse herbeizuführen.

Diese Strategie lässt sich als eine optimal erfolgreiche Anpassungsleistung von Mitgliedern der Spezies *Homo sapiens* an Lebensumstände und Herausforderungen würdigen, in Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen des britischen Evolutionsbiologen Charles Darwin (1809-1882). Dieses Prinzip lässt sich als ein außerordentlich wichtiger Unterstützer menschlicher Fähigkeiten zur Sicherung des Überlebens, zur Entwicklung und Entfaltung

⁸⁵ UN-Resolution 60/157: Recht auf Entwicklung. www.un.org/depts/german/gv-60/band1/ar60157.pdf
https://de.wikipedia.org/wiki/Recht_auf_Entwicklung

⁸⁶ Siehe hierzu speziell unten Abschnitt 3.4.3, ferner: Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft. Hrsg. von Horst D. Brandt und Heiner F. Klemme, Meiner, Hamburg 2003. (Philosophische Bibliothek 506).
https://de.wikipedia.org/wiki/Kritik_der_praktischen_Vernunft.

⁸⁷ Verständnisfördernd hierzu ist das Buch der Anthropologin Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. C.H. Beck, München 1980

menschlicher Fähigkeiten und Begabungen (Talente) und zur Herbeiführung optimaler Lebensqualität ansehen. *Unter günstigen Rahmenbedingungen* funktioniert dieses Prinzip in der Natur in perfekter Weise, nicht nur bei menschlichen Eltern und Kindern, sondern auch bei anderen Säugetieren und deren Nachwuchs. Es erweist sich in allen gesellschaftlichen Bereichen als nützlich, wo Personen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammentreffen und wenn die Zusammenarbeit unter diesen notwendig und zugleich schwierig ist.

Das Subsidiaritätsprinzip kennzeichnet in klarer Weise, was demokratische Rechtsstaatlichkeit gemäß dem *rule of law* ausmacht und beinhaltet. Es wurde als Alternative zu den Formen des despotischen Machtmissbrauchs und der Unterdrückung entwickelt, die in den westlichen Staaten auf der Grundlage einer Konkurrenzorientierung entstanden waren, die es nicht nur als gerechtfertigt, sondern sogar als eine wertvolle Tugend erscheinen lässt, eigene Vorteile bewusst auf Kosten und über die Schädigung anderer zu verfolgen. Das Subsidiaritätsprinzip kann und soll derartiges rücksichtsloses Vorgehen und Leistungsstreben ersetzen und aufheben:

Wenn sich Menschen von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Interessen leiten lassen, um *in erster Linie* ihr eigenes, individuelles Wohl zu verfolgen, ohne sich *zugleich* auch an übergeordneten, universellen Prinzipien wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Freiheit, autonomer Selbststeuerung sowie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auszurichten (angesichts der Globalisierung siehe unten 5.), geraten sie allzu leicht in Konflikte und Streitigkeiten miteinander, in Streiksituationen und Kriege, die verheerende Zerstörungen und Verletzungen mit sich bringen anstatt konstruktiver kultureller Weiterentwicklungen.⁸⁸ Um die *vernünftige Selbststeuerung* zu fördern, ist der ständigen Gefahr entgegenzuwirken, dass innere und äußere (ökologische) Gleichgewichtszustände verlassen werden und verloren gehen, die zu den unverzichtbaren Voraussetzungen des Schutzes des Lebens und seiner Kultivierung gehören.

Hilfreich und notwendig sind dazu einerseits gründliche Kenntnisse naturwissenschaftlich-biologischer Art zu den Gesetzmäßigkeiten, die dem Leben zugrunde liegen, andererseits Prozesse der kritischen Selbstreflektion und zur Gewährleistung von Feedback, so wie sie sich zur Sicherstellung der Einhaltung von Sollwerten in der Natur und der Technik bewähren. Auf derartige Feinjustierungen sind zum Beispiel der *informationstheoretisch-kybernetische Ansatz der Pädagogik*⁸⁹ ausgerichtet sowie die *Energie- und Informations-Heilkunde* (Medizin).⁹⁰

Freiheit ist zugleich mit *Frieden* eine notwendige Lebensgrundlage, denn jedes Lebewesen braucht einen seinen individuellen Eigenarten angemessenen Bewegungs- und Wachstumsraum. Dieser muss von diesem Lebewesen auch angemessen genutzt und ausgefüllt, beherrscht, strukturiert, gestaltet werden können, andernfalls drohen Haltlosigkeit, Verwahrlosung, Überforderung, Selbstzweifel, Unzufriedenheit.

Was in der Biologie gilt, beruht auf Physik und Technik: Jede Achse benötigt einen bestimmten Spielraum an Bewegungsfreiheit, um sich *funktionssicher* um sich selbst drehen

⁸⁸ Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. S. 15 f. www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf

⁸⁹ Felix von Cube: Kybernetische Grundlagen des Lehrens und Lernens. Klett-Cotta Stuttgart 1982 (4. Aufl.)
Felix von Cube: Die kybernetische-informationstheoretische Didaktik. In: Gudjons (Hrsg.) & Winkel (Hrsg.): Didaktische Theorien. Bergmann + Helbig, 1997

⁹⁰ Deutsche Gesellschaft für Energie- und Informations-Medizin e. V. (DGEIM) <http://dgeim.de>

zu können. Wenn dieser Spielraum zu klein (eng) wird oder zu groß (weit), so geht die Funktionssicherheit verloren: Die Achse kann sich nicht mehr reibungslos drehen oder sie verliert ihren Halt, zerschlägt ihre Halterung: Während *zu wenig* Freiheit das Leben erstickt, kann sich *ausufernde bzw. überfordernde* (nicht beherrschte) Freiheit ebenfalls lebensgefährdend auswirken. Deshalb gibt es die Menschenrechtsordnung: Sie soll Leben schützen, sichern und seine Entwicklung, Entfaltung zum Wohl aller fördern.

2.) Auf dem Planeten Erde existiert ein Subsystem des insgesamt innerhalb des Weltalls (des Universums) vorhandenen Lebens. Alles Leben unterliegt Naturgesetzmäßigkeiten, dem *rule of law*. Das gilt auch für die biologische Spezies *Homo sapiens* und für das Handeln von deren Angehörigen auf diesem Planeten. Die Vereinten Nationen wurden gegründet, um für eine gemeinsame, globale gesetzlich-rechtliche Ordnung zu sorgen, in deren Rahmen es allen Menschen möglichst gut gehen kann und soll, in friedfertiger Zusammenarbeit, wobei im Vordergrund allen menschlichen Handelns das Bemühen um *Sachgerechtigkeit* stehen sollte. Die Ausrichtung auf Sachgerechtigkeit gelingt nur aufgrund von Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen und über das Tradieren wertvoller Vorgehensrezepte, Verhaltensregeln, Handlungsstrategien und kultivierender Techniken.⁹¹

Zu dieser Ordnung gehört, dass jede Region der Erde (Staat, Bundesland, Bezirk, Ort, Hausgemeinschaft, Familie, einzelne Person) ihre eigenen Angelegenheiten so gut wie möglich selbständig für sich regeln können sollte. Wenn und soweit dabei und dazu Unterstützung erforderlich sein sollte, ist das anderen mitzuteilen, damit *Unterstützung zur Selbsthilfe* von anderen erhalten und gewährt werden kann. Sachgerechtigkeit bzw. sachgerechtes menschliches Handeln beinhalten eine möglichst vernünftige und stets flexible Selbststeuerung jedes Menschen. Als Vorbilder (Modelle) dafür können Autofahrer und andere Teilnehmer am Straßenverkehr gelten, die sich bewusst an den Regelungen der Verkehrsordnung ausrichten.

3.) Wir wissen inzwischen, dass Derartiges auch für alle Organe und Körpersysteme bis hin zur zellulären Ebene gilt: Ein gutes Immunsystem, Gesundheit, setzt voraus, dass alle Körperzellen möglichst wenig an ihren kybernetischen Selbstregelungstendenzen zugunsten von Selbstfürsorge und Selbstheilung gehindert werden. Hinderlich können Überforderungen, Stress, äußere Verletzungen und Einschränkungen sein. Ein empfehlenswertes Grundprinzip besteht überall darin, mit Vorsicht, Rücksicht, Umsicht auf Schadensvermeidung zu achten, sich gegenseitig in Ruhe zu lassen, nicht zu stören sowie anderen Unterstützung zur eigenständigen Selbstregulierung zu gewähren, wo dies aus deren Bedürfnislage heraus nötig und erwünscht ist und anhand der Ressourcen anderer gelingen kann.

Wenn und wo Außenstehende meinen, im Blick auf eingetretene oder bevorstehende Missstände korrigierend eingreifen zu sollen oder zu müssen, stellt sich stets die Frage, welche Maßnahmen dazu empfehlenswert sind. Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass in derartigen Situationen allzu oft etwas getan wird, was eher zur Problemeskalation („mehr Dasselben“) beiträgt. In der Psychotherapie wurden dazu hilfreiche Strategien entwickelt, etwa zur gewaltfreien Kommunikation. Zu optimalen Strategien haben viele Politiker und Unternehmer leider noch zu wenig oder Falsches gelernt. Das liegt vor allem daran, dass sich diese, ebenso wie etliche Juristen und Ärzte, immer wieder vor allem darauf konzentrieren, gegen alles vorzugehen, was ihnen als gefährlich, ungünstig, negativ erscheint. In ihrer

⁹¹ Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law.
www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf

Blickverengung auf den „Kampf gegen das Böse“ vernachlässigen sie dasjenige, was zur „Stärkung des Guten“ notwendig und zweckmäßig wäre: die Förderung humanistischer Bildung und Beziehungskultur, von Gesundheit („Salutogenese“⁹²) und friedfertiger Zusammenarbeit.

Natürlicherweise kommt es überall immer wieder zu Abweichungen vom idealerweise Angestrebten, also von den sogenannten „Sollwerten“. Das erfordert ständiges Nachregulieren, Korrigieren im Sinne von Kultivierung. Landwirte sprechen hier von der Notwendigkeit, *Wildwuchs* oder *Unkraut* nicht ausufern zu lassen sondern einzudämmen. Auftretende größere Gefährdungen und Störungen, also Katastrophen oder drohendes Unheil, etwa Tsunamis, sind über Frühwarnsysteme an die UNO-Zentrale oder an andere, regional nähere subsidiäre Stellen zu melden, um vorbeugende Initiativen und Nothilfemaßnahmen organisieren zu können. Äußere Feedbacksysteme sind, vergleichbar Autoseiten- und Rückspiegeln, Radar- und Navigationsgeräten, nötig und hilfreich, um sich umfassend orientieren und selbst steuern zu können. Dazu kann auch Feedback durch andere Personen gehören, etwa durch Eltern, die auf kleine Kinder aufpassen oder durch Kollegen oder Partner, die einander in schwierigen Situationen Unterstützung leisten.

4.) Sinnvolle Lösungen setzen stets voraus, dass möglichst wenig/nicht in erster Linie aus eigener Betroffenheit (Befangenheit) heraus reagiert wird, sondern aus einer übergeordneten Sichtweise, so wie Galilei die Planetenbewegungen berechnete und damit den irdischen Eindruck korrigieren konnte, dass sich die Sonne um die Erde herum bewege. Dazu liegen bei den Vereinten Nationen im Prinzip besonders günstige Voraussetzungen vor, da diese eine übergeordnete, außenstehende Position und Rolle einnehmen können, mit einem erdumfassenden naturwissenschaftlichen Überblick. Ihre Rolle und Kompetenz ist der Funktion von Psychotherapeuten und Supervisoren sowie Mediatoren/Moderatoren/Diplomaten vergleichbar bzw. analog, die aufgrund einer besonderen Ausbildung und Blickrichtung relativ unparteiisch-objektiv vorzugehen in der Lage sind.

Zu deren Vorläufern dürfte Franz von Assisi (1181/1182-1226) gehören, der Gründer des Franziskaner-Ordens. Dieser gilt als der Urheber eines Gebetes, in dem sich eine Haltung zeigt, die weitgehend der Ausrichtung der Organisationen der Vereinten Nationen entspricht:

„O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt.
dass ich verbinde da, wo Streit ist.
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten: nicht dass ich getröstet werde,
sondern, dass ich andere tröste, nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich andere verstehe; nicht dass ich geliebt werde, sondern ich andere liebe.

⁹² Der israelisch-amerikanische Medizinsoziologe Aaron Antonovsky (1923–1994) wählte die Bezeichnung *Salutogenese* in den 1980er Jahren als komplementären Begriff zu *Pathogenese*. Aaron Antonovsky: *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Deutsche Herausgabe von Alexa Franke. dgvt-Verlag, Tübingen 1997. Klaus Hurrelmann, Oliver Razum: *Handbuch Gesundheitswissenschaften*. Beltz Juventa; 2012, 5. Aufl.

Denn wer da hingibt, der empfängt, wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.“⁹³

Dieser Text gehört zu den bekanntesten Gebeten von Franz von Assisi. Es zeigt, was geeignet ist, um die Menschen aus dem Jammertal zu erlösen, als das sie ihr Leben auf der Erde seit Jahrtausenden immer wieder erfahren haben. Franz von Assisi kann als ein Wegbereiter der Psychotherapie, der Heilkunde, der Erziehungs- und der Bildungsarbeit angesehen werden.

Franz von Assisi engagierte sich, im Sinne von Jesus von Nazareth, auch in politisch revolutionärer Weise: Das Revolutionäre besteht bei beiden in erster Linie darin, dass sie sich auf die *Förderung des Wohles der Menschen* konzentrierten. Deshalb ging es beiden niemals darum, über möglichst viel Macht und Geld verfügen und über andere herrschen zu können. Denn wer viel Macht und Geld zur Verfügung hat, der erliegt leicht der teuflischen Versuchung, andere Menschen damit zu leiten, zu führen, zu manipulieren und zu unterdrücken, anstatt sie dazu zu befreien, das Beste aus sich und ihren Fähigkeiten zu machen. Wie Franz von Assisi und Jesus gehen auch die Vereinten Nationen davon aus, dass Gott als Schöpfer der Welt allen Menschen über die Natur alles kostenlos zur Verfügung stellt, was sie zu befriedigendem, erfülltem und glücklichem Leben benötigen: Was Menschenrecht ist, sollte überall kostengünstig, möglichst kostenlos, zu haben sein.

1.2.3 Die „kopernikanische Wende“ der politischen Organisation vom absolutistischen Staat(srecht) zur demokratischen Kooperation gemäß der UN-Menschenrechtsordnung

Unter der **kopernikanischen Wende** oder der **kopernikanischen Revolution** versteht man den Übergang vom **geo-** zum **heliozentrischen Weltbild**, wie er sich in der **Geschichte der Naturwissenschaften** zu Beginn der **Neuzeit** vollzogen haben soll, und seine Folgen für das Selbst- und Weltverständnis des **abendländischen Menschen**. Dieser Wechsel wird auf die Veröffentlichungen von **Nikolaus Kopernikus (1473-1543)** zurückgeführt, in denen dieser mit der Kosmologie des **ptolemäischen Weltbilds** bricht und ein **neues Modell** vorschlägt, das kreisförmige Bewegungen der Erde und der Planeten um die Sonne annimmt.

In der **Philosophie** wird zudem von einer „kopernikanischen Wende“ mit Bezug auf **Immanuel Kant** gesprochen, die dieser in der **Kritik der reinen Vernunft** (1781/ 1787) für die **Metaphysik** vollzogen haben soll. Wörtlich findet sich in Kants Schriften der Ausdruck nicht. Er sprach aber in der Vorrede zur zweiten Auflage davon, dass „Umänderung der Denkart“ in der Philosophie ebenso zu vollziehen sei wie bei Kopernikus in der Kosmologie bzw. bei Euklid in der Geometrie.

Im übertragenen Sinne wird der Ausdruck „kopernikanische Wende“ heute verwendet, um eine neue Theorie oder eine Wende im Denken (z. B. **linguistische Wende**, **kognitive Wende**) als revolutionär und folgenreich darzustellen (siehe **Paradigmenwechsel**).^[1]

Das Staatsrecht ging in Zentraleuropa maßgeblich aus dem absolutistischen Römischen Recht hervor. Vorherrschend war hier die Position von Königen und Kaisern sowie Päpsten gewesen. Diese lenkten in ihrem Einflussbereich über ihre Gesetzgebung die Menschen gemäß dem, was sie jeweils für ihr Überleben und Wohl für richtig, notwendig und zweckmäßig hielten. Als Alternative zu den allzu oft verheerenden Auswirkungen absolutistisch-diktatorischer Alleinherrschaft (Despotie) erwiesen sich *Ratsversammlungen* als Kernelemente von *Demokratie*. Die britische Sage von *König Artus und den Rittern der Tafelrunde* zeigt, wie sich gemäß der *Menschenrechtsordnung* zweckmäßig für das Allgemeinwohl sorgen lässt: Weise Menschen mit Lebenserfahrung und Sachverstand bringen als *Gleichberechtigte* unabhängig voneinander ihre Gedanken und Lösungsvorschläge ein. Sie bemühen sich *selbstlos*, in Beratungsgremien Strategien zur Bewältigung anstehender

⁹³ www.amen-online.de/gebet/friedensgebete/werkzeug.html Übersetzung des Autors

Herausforderungen zu entwickeln, die alle Beteiligten sowie die betroffene Bevölkerung überzeugen.⁹⁴ Dieses Modell-Verständnis von *Gerechtigkeit und Demokratie* liegt insbesondere der Verfassung Großbritanniens zugrunde, der Arbeitsweise der Vereinten Nationen und auch dem deutschen Grundgesetz als Staatsverfassung.

1. *Demokratie* erfordert in erster Linie, dass alle Menschen miteinander als *einander Gleichberechtigte* umgehen, die sich gemeinsam um bestmögliche Problemlösungen bemühen – zu Gunsten des Allgemeinwohls, also der Lebensqualität aller Bürger. Das Allgemeinwohl ergibt sich aus einer friedlichen mitmenschlichen Kooperation, über die alles für das Leben Erforderliche für alle Menschen zuverlässig und dauerhaft in zufriedenstellender Weise erarbeitet und bereitgestellt wird. Gemäß der bisherigen demokratischen Tradition wird als wichtigste Einrichtung dafür das Parlament bzw. die Ratsversammlung angesehen. Dessen bzw. deren Aufgabe ist, für sachverständigen, kompetenten Umgang mit Herausforderungen zu sorgen, für Lösungen, die alle Menschen *als fair* akzeptieren können. Das Diskriminierungsverbot gebietet, dass niemand anderen gegenüber bevorzugt oder benachteiligt werden darf, dass jeder Mensch in seiner Würde und Individualität, seinen Stärken und Schwächen als *gleichwertig* zu achten ist. Niemandem steht mehr oder andere Macht zu als allen anderen.

Um Ungerechtigkeiten und Einseitigkeiten zu vermeiden, setzen sich demokratische Parlamente aus Menschen zusammen, die möglichst alle in der Bevölkerung vorhandenen Perspektiven, Standpunkte und Interessen repräsentieren. Zu den Aufgaben der Abgeordneten gehört, diese Standpunkte und Interessen zu artikulieren, nicht jedoch, *parteiische* Standpunkte und Interessen gegen andere parteiische Positionen durchzusetzen. Denn Allgemeinwohl-Lösungen lassen sich nur über *Perspektivenvielfalt* finden: Alle Sachargumente sind ernst zu nehmen und zu berücksichtigen. Parlamente sind als Einrichtungen geschaffen worden, in denen man voneinander lernt und gemeinsam Lösungen entwickelt. Dem entsprechend haben alle Abgeordneten als Vertreter des *ganzen Volkes* zugunsten des Wohles *aller* frei gemäß ihrem Gewissen zu handeln und nicht entsprechend Anordnungen und Weisungen anderer, etwa ihrer Partei, ihrer Wähler oder von Vertretern von Lobbys.⁹⁵ Dem Allgemeinwohl kann nur eine Politik dienen, die alle Standpunkte ernst nimmt und berücksichtigt, die also *unparteiisch* vorgeht.⁹⁶

Um zu klären, was zugunsten des Allgemeinwohls zu tun ist, können Forschungsergebnisse hilfreich sein, die aufgrund objektivierender naturwissenschaftlicher Methoden ermittelt werden. Mit solchen Methoden lassen sich nicht nur im Bereich der Technik, sondern auch in politischen Handlungsfeldern die Wirkungen von Maßnahmen sehr genau feststellen und

⁹⁴ Dementsprechend fordert das Grundgesetz in Artikel 38 (1) zu *parteiloser* Allgemeinwohl-Politik auf, indem es zur Unabhängigkeit der Abgeordneten formuliert: „Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Sie sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen.“ Um eine möglichst unparteiische und objektive Ausrichtung auf das Allgemeinwohl zu fördern, ist im Rahmen der parlamentarischen Arbeit jegliche Parteienauseinandersetzung und Parteibindung (Fraktionszwang) von Abgeordneten unzulässig. Sie ist verfassungs- und sittenwidrig. Ebenso wie jegliche Lobbyarbeit, Interessenvertretung und vertragliche Bindung von Abgeordneten.

⁹⁵ Siehe Artikel 38 (1) des Grundgesetzes

⁹⁶ Siehe auch Kwasi Wiredu: Demokratie und Konsensus in traditioneller afrikanischer Politik. Ein Plädoyer für parteilose Politik. 1995 <http://them.polylog.org/2/fw-k-de.htm>
Thomas Kahl: Konsensbewusstsein als Basis internationalen Zusammenlebens. Von der Gründung der Paneuropa-Union zur freiheitlich-demokratischen Rechtsordnung im global village.
www.imge.info/extdownloads/KonsensbewusstseinAlsBasisInternationalenZusammenlebens.pdf

Mittel entwickeln, die nachweislich im Hinblick auf das Allgemeinwohl zielführend sind. Georg Picht hatte 1964 in seinem Buch „Die deutsche Bildungskatastrophe“ auf den politischen Nutzen naturwissenschaftlicher Vorgehensweisen aufmerksam gemacht:

„Aufgabe der Wissenschaft ist die analytische Klärung der Sachverhalte, die Ausarbeitung der Methoden, die Aufdeckung der in jeder Entscheidung verborgenen Konsequenzen, von denen die Handelnden oft keine Ahnung haben, und – was man nur zu oft vergisst – die auf alle erreichbaren Daten gestützte Prognose. Sie ist deshalb als beratende Instanz unentbehrlich. Aber sie degeneriert, wenn man ihr die Entscheidungen der Exekutive zuschieben will. Entscheiden kann nur der Politiker. Er wird aber falsch entscheiden, wenn er dem typisch deutschen Irrglauben huldigt, Gott habe ihm mit seinem politischen Amt zugleich auch jenen geschulten wissenschaftlichen Verstand gegeben, den er im zwanzigsten Jahrhundert braucht. Ein Politiker, der Verstand hat, weiß, dass er ohne die Wissenschaft nicht mehr auskommen kann.“⁹⁷

Wenige Jahre später wurde für Pichts Freund, den Physiker, Philosophen und Friedensforscher Carl-Friedrich von Weizsäcker (1912-2007)⁹⁸, das Starnberger *Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich technischen Welt* gegründet. Roman Herzog hatte von Weizsäcker als den „letzten deutschen Universalgelehrten“ bezeichnet.⁹⁹ Bis heute zeigt sich noch nicht klar, inwiefern in der deutschen Politik die Forschungsbefunde berücksichtigt bzw. unterdrückt wurden, die von Weizsäcker in diesem Institut von 1970 bis zu seiner Emeritierung 1980 erarbeitet hatte.¹⁰⁰ Diese liefen in offensichtlicher Weise der politischen Ideologie zuwider, der sich die deutsche Politik im Rahmen des sogenannten „Kalten Krieges“ ausgesetzt sah. Eine Orientierung hin auf Frieden und Rechtsstaatlichkeit gemäß dem rule of law, wie sie von Immanuel Kant in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ (1795/96)¹⁰¹ propagiert worden war und die konsequent das Allgemeinwohl verfolgt, schien nicht in die damalige politische Großwetterlage zu passen. Dieses Werk Kants begründete maßgeblich die Arbeit der Vereinten Nationen.

Dass es zuverlässige Methoden zur objektivierenden Feststellung der Wirkungen politischer Maßnahmen gibt, ist offensichtlich nicht allen Politikern unbekannt. So erklärte Ministerin Ursula von der Leyen, die als ausgebildete Ärztin natürlich weiß, dass sich die Wirkungen gesundheitsfördernder Maßnahmen mit wissenschaftlichen Methoden exakt feststellen und verbessern lassen, in Bezug auf die praktischen Folgen des umstrittenen „Betreuungsgeldes“:

„Weil diese Frage offen ist, sollten wir die Auswirkungen des Gesetzes zeitnah in regelmäßigen Abständen evaluieren. Dann haben wir die Daten und Fakten und können ohne Schaum vor dem Mund die positiven oder negativen Wirkungen beurteilen. Eine solche Evaluation gehört heute zu jeder modernen und guten Gesetzgebung dazu. Sie wäre auch beim Betreuungsgeld der richtige Schritt.“¹⁰²

Angesichts dessen, dass in Deutschland bislang noch keine Evaluation (Überprüfung) der Wirkung von Gesetzen öffentlich bekannt gemacht wurde, die exakt-naturwissenschaftlichen methodologischen Ansprüchen gerecht wird, erscheint bereits die Äußerung dieser Idee als revolutionär. Zu fragen ist, warum deren konsequente Anwendung unterbleibt. Denn da solche Forschungsergebnisse Politikern die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung enorm erleichtern, ihnen auch zeit- und energieaufwändige Auseinandersetzungen in

⁹⁷ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten/Freiburg: Walter 1964, S. 60f.

⁹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Friedrich_von_Weizsäcker

⁹⁹ www.meine-biographie.com/neuerscheinung-biographie-zum-100-geburtstag-von-carl-friedrich-von-weizsacker/

¹⁰⁰ Weizsäcker, Carl Friedrich von: Die Einheit der Natur. München 1971

Weizsäcker, Carl Friedrich von: Wege in der Gefahr. München 1976

Peter Kern und Hans Georg Wittig: Pädagogik im Atomzeitalter. Wege zu innovativem Lernen angesichts der Ökokrise. Freiburg: Herder 1982, S. 35 f.

¹⁰¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Zum_ewigen_Frieden

¹⁰² „Ich will keine schwache Kanzlerin“. Spiegel Nr. 21/ 21.05.2012, S. 29.

Parlamenten sowie Maßnahmen der Gesetzgebung ersparen können,¹⁰³ müssten eigentlich alle Politiker die Anwendung naturwissenschaftlicher Forschungsmethoden voller Begeisterung befürworten und praktisch unterstützen.

2. Zu den Aufgaben demokratischer Parlamente gehört außerdem, die Regierungsmitglieder zu ernennen, mit ihren Aufgaben zu betrauen und ihre Handlungen zu kontrollieren, erforderlichenfalls auch zu korrigieren. Als Angehörige der *Exekutive* haben die Regierungsmitglieder für die sachgerechte Durch- und Ausführung der parlamentarisch erarbeiteten Lösungen (Beschlüsse) zu sorgen. *Nur dafür* sind sie zuständig und verantwortlich. Darüber hinausgehende *eigene* Entscheidungs- und Regierungsbefugnisse stehen ihnen in einer Demokratie nicht zu. Das Parlament hat zu überwachen, dass alle Angehörigen der Exekutive ihre Aufgaben auftragsgemäß zielführend erfüllen. Sobald sie eigenmächtig davon abweichen, gehen sie zu absolutistisch-despotischem Handeln über.

Seit es die Vereinten Nationen gibt, lässt sich alles, was im Bereich der zwischenstaatlichen (internationalen) Beziehungen zur Konfliktbewältigung und Zusammenarbeit zu klären und zu regeln ist, unter *deren* Dach *demokratiegemäß* organisieren, in rechtsstaatlich fairer Weise, zu Gunsten weltweiten Friedens. In Folge dessen erweist sich das Konzept, dem die staatliche Außenpolitik üblicherweise noch folgt, als wenig nützlich (ineffizient) und als grundsätzlich verfehlt: Innen- und Außenpolitik haben heute in allen Regionen bzw. Staaten der Erde stets im Blick auf die Gesamtheit der Gegebenheiten auf unserem Planeten zu erfolgen. In unserer global intensiv vernetzten Welt, dem global village, ist nur noch das erforderlich und geboten, was Carl-Friedrich von Weizsäcker als „Weltinnenpolitik“¹⁰⁴ bezeichnet hatte. – Zur Beziehung zwischen Innen- und Außenpolitik siehe unten 1.2.5.

Die oben dargestellten Regelungen enthalten bereits den Kern, die *demokratische Substanz* dessen, was das deutsche Grundgesetz von 1949 fordert. Diese Substanz war von den Westalliierten, maßgeblich auch von den damaligen Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, als erforderliches und zweckdienliches demokratisches Vorgehen anerkannt worden. Infolge des Machtmissbrauchs durch Adolf Hitler waren diese rechtsstaatlichen Regeln definiert worden, um die deutsche Bevölkerung zukünftig vor despotischem Regierungshandeln zu schützen.¹⁰⁵ Schon Jahrtausende davor wurden derartige Regelungen weltweit als gerecht und zielführend anerkannt.

3. Doch das, was diese Regelungen als Rechtsordnung, als Orientierungsausrichtung, für verbindlich erklären, wurde und wird vielfach nicht hinreichend beachtet und eingehalten. Während geringe Abweichungen davon üblicherweise noch hingenommen (toleriert) werden können, ist gegenüber größeren Missachtungen Einspruch bzw. Widerstand geboten. Um für die Befolgung dieser Ordnung zu sorgen, wurde ein „Recht zum Widerstand“ in das Grundgesetz aufgenommen: Artikel 20 (4) lautet:

¹⁰³ Thomas Kahl: Politik-Management gemäß dem Grundgesetz gelingt mit Leichtigkeit. Die Ausbildung und Einstellung von Repräsentanten ist revisionsbedürftig.

www.imge.info/extdownloads/PolitikManagementGemaessDemGrundgesetz.pdf

¹⁰⁴ Bartosch, Ulrich: Weltinnenpolitik: zur Theorie des Friedens von Carl Friedrich von Weizsäcker. (Beiträge zur Politischen Wissenschaft). Duncker & Humblot 1995

Bartosch, Ulrich: Weltinnenpolitik für das 21. Jahrhundert. Carl-Friedrich von Weizsäcker verpflichtet. Lit Verlag 2007

¹⁰⁵ Thomas Kahl: Ausführungen von Carlo Schmid (SPD) zu den Grundrechten 1946. Bestätigende Ausführungen von Willy Brandt (SPD) im Hinblick auf Friedenspolitik 1971

www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf

„Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“

Generell gilt: Wer am Parlament vorbei entscheidet und regiert, der handelt außerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Anscheinend tat das Angela Merkel im Herbst 2015 angesichts der existentiellen Not von Flüchtlingen. Ist es rechtens und geboten, aufgrund dessen vom Widerstandsrecht gemäß Artikel 20 (4) Gebrauch zu machen?

In *allen* Staaten, in denen auf *Rechtsstaatlichkeit* Wert gelegt wird, ist in eindeutiger Form klarzustellen: Wann haben Missachtungen und Übertretungen verfassungsrechtlicher Regelungen ein Ausmaß erreicht, das den Widerstand gebietet und eindeutig rechtfertigt? Wer stellt fest, wann dieses Ausmaß überschritten ist? Bedenklich wird es, wenn Regierungsinstanzen von Verfassungsrichtern angemahnte schwerwiegende Missachtungen von Verfassungsregelungen nicht ernst nehmen und wenn daraufhin immer wieder Korrekturen unterbleiben, die nachhaltig wirken. Wie kann man hier zuverlässig für Abhilfe sorgen? Wie lässt sich vermeiden, dass Regierungsinstanzen Korrekturbegehren als feindselige terroristische Bedrohungen betrachten und bekämpfen, so wie es aktuell unter dem türkischen Präsidenten Erdogan der Fall zu sein scheint? Hier geht es um heikle Angelegenheiten, bei denen es angesichts vorherrschender Machtkonstellationen geradezu unmöglich erscheint, zu einem einstimmigen und allgemeinverbindlichen Konsens zu gelangen.

Glücklicherweise konnten über eine Kooperation zwischen US-amerikanischen und deutschen Wissenschaftlern Maßnahmen zur Korrektur entwickelt werden, die allseitig als angemessen (legitim und legal) akzeptiert werden könnten: Seit den 1980er Jahren ist es möglich geworden, das Ausmaß von Regelbe- und -missachtungen so exakt wie das Wetter *messbar in Zahlenwerten* anzugeben, und das im Prinzip für jeden Ort der Erde zu jedem Zeitpunkt. Diese Messbarkeit ergab sich maßgeblich aufgrund der Befunde einer sehr umfangreichen und aufwändigen Studie („Harvard Project Physics“), die von der US-Administration als Reaktion auf den „Sputnik-Schock“ zur Verbesserung der naturwissenschaftlichen Bildung in Auftrag gegeben worden war.

Ein derartiger Regeleinhaltungs-Index lässt sich erstellen, indem man Menschen vor Ort Fragen stellt, aus deren Antworten sich ergibt, inwiefern die Regeln dort eingehalten werden. Besonderer Sachverstand ist erforderlich, um aussagestarke Fragen zu formulieren, um die realen Wahrnehmungsmöglichkeiten und Perspektiven der befragten Menschen zu berücksichtigen, um für eine möglichst geringe bewusste Manipulierbarkeit der Befunde zu sorgen und um die Ergebnisse so auszuwerten, dass sich zuverlässige Messwerte ergeben. Es können Verfahren des Qualitätsmanagements und des Feedbacks entwickelt werden, die es den befragten Menschen ermöglichen und erleichtern, erfolgende Regelverletzungen zu erkennen, in zweckdienlicher Weise selbstkritisch zu betrachten, zu reflektieren und zu nutzen, um zugunsten ihres eigenen Wohls sowie des Allgemeinwohls für eine zunehmend korrekte Regeleinhaltung zu sorgen. Akzeptabler, menschenwürdiger, transparenter und nützlicher als alle Formen äußerer (autoritativer bzw. „autoritärer“) Überwachung bzw. Fremdkontrolle und Korrekturverpflichtung sind hilfreiche Anleitungen zur Selbstkorrektur.¹⁰⁶

¹⁰⁶ Informationen zur Entwicklung solcher Verfahren enthalten folgende Texte:

Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017.

Dass diese Messbarkeit zustande kam, ist bislang noch nicht der breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Es blieb im Verborgenen. Eine solche Messbarkeit kann öffentlich dokumentieren, wo welche Defizite hinsichtlich der Rechtsstaatlichkeit und der Lebensqualität vorliegen. Üblicherweise wünschen sich Politiker keine Erkenntnisse (Messwerte), die gravierende Missstände offenbaren. Denn solche können offensichtlich werden lassen, inwiefern ihre politische Arbeit versagt und zu Missständen aktiv beigetragen hat.

Um zu vermeiden, in schlechtes Licht zu geraten, bietet sich an, dass jeder Staat und jede Organisation einen eigenen Index für *Lebensqualität* erfindet¹⁰⁷: Über diese verbreitete Form von „Qualitätsmanagement“¹⁰⁸ lässt sich verhindern, dass eine internationale oder gar weltweite Vergleichbarkeit von Messwerten zustande kommt. Ein *allgemeingültiger Index* kann für die politisch Verantwortlichen so unerträglich und abschreckend erscheinen wie das Weihwasser für den Teufel. Demgegenüber kann sich ein solcher Index für alle Bürger *erlösend* auswirken: Die sorgfältige Einhaltung der oben genannten demokratischen Regeln gewährt den Bürgern große persönliche Freiheit und Selbstbestimmung, hohe innere Sicherheit, Berechenbarkeit, Verlässlichkeit und Zufriedenheit. Sie geht mit weniger Streit und Kriminalität einher. Sie begünstigt den Abbau von Befürchtungen und Ängsten. Sie sorgt für eine geringere Stressbelastung und damit für höhere Leistungsfähigkeit, sinkende Krankheitsanfälligkeit und stabilere Gesundheit. Damit ermöglicht sie enorme Kostensenkungen. Folglich könnte man wesentlich mehr in die Bildung, also in die menschlichen Produktivkräfte, investieren.

Beunruhigend, ja geradezu bedrohlich, dürfte für etliche politische und wirtschaftliche Verantwortungsträger ein Tatbestand sein: Es lässt sich beweisen, dass eine sehr weitgehende Einhaltung jeglicher Regelungen überall gelingt, *sobald allseitig konsequent darauf geachtet wird*.¹⁰⁹ Wo nicht so darauf geachtet wird, liegt mithin Fahrlässigkeit (Schlamperei) vor oder sogar bewusste Missachtung, also schuldhafter Vorsatz. Zu den weiteren Gründen kann Unfähigkeit gehören, fair zu sein und sich an Regeln zu halten, weil aus irgendwelchen Gründen noch nicht hinreichend gelernt wurde, wie das geht.

Die britischen Inseln wurden seit Jahrhunderten als eine Region gerühmt, in der die Kultur der demokratischen Rechtsstaatlichkeit gemäß dem rule of law und dem common law, die

Abschnitt 4.2: Universelle Bildung und Ausbildung, Unterpunkt (3.) sowie Abschnitt 4.3: Qualitätsmanagement zur Optimierung der Lebensqualität über Verfahren zur Beachtung und Einhaltung der Menschen-/Grundrechte. Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Abschnitt 3. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf
Thomas Kahl: Qualitätsmanagement in Deutschland, Europa und weltweit. Die Entwicklung einer humanen Technologie für Global Governance.

www.imge.info/extdownloads/QualitaetsmanagementInDeutschlandEuropaWeltweit.pdf

¹⁰⁷ Der Spiegel Nr. 47/19.11.2016, S. 20: Bürgerdialog: Gut leben in Deutschland. Regierungsbericht zur Lebensqualität in Deutschland https://buergerdialog.gut-leben-in-deutschland.de/DE/UEber/Hintergrund/_node.html

¹⁰⁸ Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law. Abschnitt 4. Problemregelungstechnologien können erlösend wirken: Der Lebensqualitäts-Index und das Rechtsprinzip der Subsidiarität

www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf

¹⁰⁹ Die Beweisführung lässt sich anhand der Straßenverkehrsordnung leisten: Deren Regeln entsprechen den Menschenrechten. Die Verkehrsregeln werden weltweit erstaunlich gut befolgt, weil alle Menschen wissen, dass ihre Missachtung lebensgefährliche Folgen haben kann. Ebenso ist es mit den Menschenrechten: Wer gegen sie verstößt, der handelt gemeingefährlich.

Fairness im Sozialverhalten und die individuelle Selbstbestimmung, als höchste Werte (Tugenden) angesehen und bewusst im Erziehungs- und Bildungswesen gepflegt werden. Weil in den kontinentaleuropäischen Staaten überwiegend andere Werte an oberster Stelle stehen,¹¹⁰ nahm Großbritannien im Rahmen der EU stets eine Sonderrolle ein. Somit ergab sich die Brexit-Entscheidung maßgeblich aufgrund des traditionellen britischen Rechtsverständnisses und Wertsystems.¹¹¹ Dieses ist nicht kompatibel mit der normativen Ausrichtung der bisherigen EU-Administration.

Eine funktionierende politische Union europäischer Staaten setzt voraus, dass die Art der Zusammenarbeit und der Problemregelung anhand einer demokratischen Verfassungsordnung fair geregelt wird.¹¹² Da seit 1948 die Vereinten Nationen als zentrales Forum für die Regelung aller internationalen Fragestellungen und Konflikte zur Verfügung stehen, ist eine eigene (zusätzliche) EU-Organisation nicht unbedingt erforderlich. Sie erweist sich als schädlich und rechtswidrig, sofern sie den organisatorischen Verfahrensregeln der Vereinten Nationen und dem Völkerrecht zuwider handelt.¹¹³

Die Verwendung des allgemeingültigen Lebensqualität-Index ist ein einfaches und praktisches Hilfsmittel, um die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit zu optimieren. Es gibt hier einen klaren Zusammenhang: Das Ausmaß verwirklichter Rechtsstaatlichkeit bestimmt die Lebensqualität. Je mehr Rechtsstaatlichkeit existiert, umso höher ist die Lebensqualität. Wo es an Lebensqualität mangelt, sollte vordringlich für mehr Rechtsstaatlichkeit gesorgt werden.

Offensichtlich ist der Bundesregierung bekannt, dass die Lebensqualität in Deutschland von vielen Menschen als unbefriedigend empfunden wird. Millionen Bürger fühlen sich von den Regierungsparteien nicht angemessen wahrgenommen und vertreten, sondern „abgehängt“. Sie verarmen und arbeiten unter menschenunwürdigen Bedingungen. Manche davon wenden sie sich alternativen Parteien zu, etwa der AfD. Im Zusammenhang mit dem Bürgerdialog zum Thema „Gut leben in Deutschland“¹¹⁴ ließ die Bundesregierung Bürgerreaktionen zur Lebensqualität auswerten und Indikatoren für Lebensqualität ermitteln. Daraufhin betonte sie:

„An diesen Indikatoren will sich die Bundesregierung künftig orientieren. Denn die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger soll Maßstab für eine erfolgreiche Politik in Deutschland werden.“¹¹⁵

Die Bundesregierung kann zuversichtlich davon ausgehen, dass dieses Ansinnen bei den

¹¹⁰ Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. S. 18-22: Abschnitt 4. Die Position der UNO, und was rechtsstaatlichem Vorgehen global noch entgegensteht. www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf

¹¹¹ Thomas Kahl: Don't worry, be happy. Die Brexit-Entscheidung sorgt für notwendige Klarheit – Die Rechtslage hilft weiter. www.imge.info/extdownloads/DontWorryBeHappyD.pdf
Thomas Kahl: Don't worry, be happy. The Brexit decision delivers the clarity we need – assisted by the legal situation www.imge.info/extdownloads/english/DontWorryBeHappyEnglish.pdf

¹¹² Das Bestreben, eine EU-Verfassung zustande zu bringen, misslang 2004 angesichts der Weigerung der Niederlande und Frankreichs, dem „Vertrag über eine Verfassung für Europa (VVE)“ zuzustimmen. https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_über_eine_Verfassung_für_Europa

Der dafür ersatzweise im Dezember 2007 abgeschlossene „Vertrag von Lissabon“ entspricht nicht den Vorschriften, die für Staatsverfassungen gelten. Der optimale Lösungsansatz wäre gewesen, die EU gemäß dem deutschen Grundgesetz in Übereinstimmung mit der Menschenrechtsordnung der Vereinten Nationen als föderale Ordnung zu verfassen.

¹¹³ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017, Kap. 2.6.2.1 Ein Beispiel der Missachtung verfassungs- und völkerrechtlicher Grundlagen: Die EU-Griechenland-Schuldenkrise

¹¹⁴ https://buergerdialog.gut-leben-in-deutschland.de/DE/Home/home_node

¹¹⁵ https://buergerdialog.gut-leben-in-deutschland.de/DE/Home/home_node

Bürgern überwältigende Zustimmung findet. Denn es dürfte kaum einen Menschen in Deutschland geben, der den Erfolg politischen Handelns *nicht* an dem misst, was es zu seiner Lebensqualität beiträgt. Wozu sonst sollte Politik dienen und nützlich sein?

Politiker, die bewusst den Eindruck fördern, sie würden sich für das Allgemeinwohl einsetzen, tatsächlich jedoch auf Kosten und zum Schaden der Bevölkerung in erster Linie andere Ziele verfolgen,¹¹⁶ sind als Volksvertreter problematisch. Das gilt nicht nur dann, wenn sie vorsätzlich so handeln, sondern auch dann, wenn ihnen nicht bewusst ist, was sie mit ihrem Tun bewirken. Denn, wie der Nationalökonom und Organisationssoziologe Max Weber (1864-1920) in seiner Unterscheidung von *Gesinnungs- und Verantwortungsethik* betonte, zeigt sich die Qualität jedes Handelns in erster Linie in dessen Folgen: in den Früchten, die es trägt. Darauf hatte bereits Jesus von Nazareth hingewiesen:

„Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie (harmlose) Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Mt. 7, 15-16)

„Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Mt. 20, 25-28).

Als einer der prominentesten Weisheits- und Rechtslehrer der Weltgeschichte empfahl Jesus in dieser Äußerung, gegenüber Menschen stets eine Unterstützungshaltung (Diener, Knecht, dienen) einzunehmen. Diese Haltung wurde im menschenrechtsfundierten Staatsrecht unter der Bezeichnung „Subsidiaritätsprinzip“¹¹⁷ bedeutsam.

4. Die Verwendung allgemeingültiger Indexwerte für die Einhaltung der Menschen- und Grundrechte und die Ermittlung der Lebensqualität aller Menschen ermöglicht in Kombination mit dem Subsidiaritätsprinzip eine enorme Vereinfachung der Arbeit aller politischen Instanzen. Eine solche Vereinfachung ist erwünscht, da die oben genannten Grundgesetzregeln mit enormem Aufwand einhergehen und anspruchsvoll sind. Eine Umfrage unter den Abgeordneten würde vermutlich ergeben, dass diese Regeln fast

¹¹⁶ Carl-Friedrich von Weizsäcker wies darauf hin, dass diese Form des Machtmissbrauchs allzu verbreitet ist: „Herrschaft“ nimmt fast stets das eigene Interesse der Herrschenden so wahr, als sei es das Gesamtinteresse.“ C. F. von Weizsäcker: Wege in der Gefahr. München 1976, S. 245.

¹¹⁷ Das Subsidiaritätsprinzip ist eine Strategie, die friedfertiges Konfliktmanagement ermöglicht und erleichtert. Sein Ursprung ist biologischer Art. Es beruht auf erfolgreichen Vorgehensweisen von Eltern im Umgang mit ihren Kindern. Dabei geht es um die Vereinbarkeit von familiären und beruflichen Aufgaben. Es hilft Erwachsenen, den Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht zu werden, ohne gleichzeitig ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Pflichten zu vernachlässigen. Diese Strategie lässt sich als eine optimal erfolgreiche Anpassungsleistung von Mitgliedern der Spezies Homo sapiens an Lebensumstände und Herausforderungen würdigen, in Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen des britischen Evolutionsbiologen Charles Darwin (1809-1882). Dieses Prinzip lässt sich als ein außerordentlich wichtiger Unterstützer menschlicher Fähigkeiten zur Sicherung des Überlebens, zur Entwicklung und Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Begabungen (Talente) und zur Herbeiführung optimaler Lebensqualität ansehen. Unter günstigen Rahmenbedingungen funktioniert dieses Prinzip in der Natur in perfekter Weise, nicht nur bei menschlichen Eltern und Kindern, sondern auch bei anderen Säugetieren und deren Nachwuchs. Es erweist sich in allen gesellschaftlichen Bereichen als nützlich, wo Personen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammentreffen und wenn die Zusammenarbeit unter diesen notwendig und zugleich schwierig ist. Verständnisfördernd hierzu ist das Buch der Anthropologin Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. C.H. Beck, München 1980. Zur politischen Anwendung siehe: Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. S. 15 f. www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf

einstimmig für zu umständlich und deshalb für unrealistisch gehalten werden. Das dürfte zu den Hauptgründen dafür gehören, dass sie so weitgehend missachtet werden.

Um hier für Abhilfe zu sorgen, hat ein Experte für Organisationsentwicklung nach grundgesetzkonformen Mitteln gesucht, die sich wesentlich leichter anwenden und befolgen lassen. Seine Aufgabe bestand darin, möglichst einfache und kostengünstige Maßnahmen zusammenzustellen, mit denen sich optimale Lösungen zugunsten des Allgemeinwohles erstellen und praktisch umsetzen lassen. Das Resultat seiner Arbeit dürfte weltweit zu einer enormen Erleichterung und Befreiung aller Bürger beitragen:

Für das Allgemeinwohl lässt sich zuverlässig mit gemeinnützig-unternehmerischen Mitteln sorgen: Zukünftig erhalten nur noch Organisationen und Unternehmen eine Zulassung (Lizenz, Legitimation zum Tätigsein), falls und so lange sie sich an die gesetzlichen Regelungen halten, die für „gemeinnützige Einrichtungen“ gelten.¹¹⁸ Dann sind Regierungen, Staatspräsidenten, Politiker und Juristen¹¹⁹ in denjenigen Funktionen, die sie bisher ausfüllten bzw. erfüllen sollten, nicht mehr erforderlich.¹²⁰ Mithin können sie weltweit von derartigen Aufgaben entbunden werden. Indem deren bisherige Repräsentationsbestrebungen und -verpflichtungen entfallen, ergeben sich immense Kosteneinsparungen. *Mündige Bürger können im Rahmen des Konzeptes der „Kollegialen Demokratie“¹²¹ selber für alles Erforderliche sorgen.*

Die Aufgabe, zuverlässig für das Allgemeinwohl zu sorgen, erweist sich anhand moderner naturwissenschaftlich-technischer, insbesondere logistisch-kybernetischer, Mittel als erstaunlich einfach lösbar: Erforderlich ist

- (1.) menschenwürdiger Umgang miteinander, also die konsequente Einhaltung der Menschen- und Grundrechte und
- (2.) eine den Bedürfnissen der Menschen gerecht werdende Versorgung mit Waren und Dienstleistungen. Dazu gehört insbesondere die Bereitstellung und die Pflege einer gut funktionierenden Infrastruktur (Verkehrswege und -mittel, Post- und Warenlieferung, Telekommunikation, Internet, Versorgung mit Information, Energie, Wasser, Müllentsorgung und -recycling, Wohnraum, Bildungs- und Beratungsangeboten, Unterstützung für Kranke, Verletzte und Hilfsbedürftige). Mehr ist an äußeren Maßnahmen nicht erforderlich, damit Menschen zufrieden und glücklich leben können.

Angesichts dieser klaren und einfachen Aufgabenstellung ist dem *Rechtsprinzip der Subsidiarität* zufolge von staatlichen Instanzen nur das an Aufgaben zu übernehmen und auszuführen, was die Bürger mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln aufgrund ihrer eigenen Bemühungen und Fähigkeiten nicht imstande sind, selber in befriedigender Weise zu erstellen und zu regeln. Somit haben die staatlichen Instanzen die Aufgabe und die Pflicht, die Bürger bei ihrer eigenen Aufgabenausführung zu unterstützen bzw. zu entlasten, falls diese

¹¹⁸ Thomas Kahl: Psychologische Erkenntnisse sind grundlegend für eine ökologisch-achtsame soziale Weltmarkt-Wirtschaft. Die Achtung der Menschen- und Grundrechte unterstützt die wirtschaftliche Produktivkraft. www.imge.info/extdownloads/DiePsychologieAlsGrundlageDerMarktwirtschaft.pdf
Thomas Kahl: Grundlagen einer sozial-ökologisch nachhaltigen Marktwirtschaft.

www.imge.info/extdownloads/GrundlagenEinerSozialOekologischNachhaltigenMarktwirtschaft.pdf

¹¹⁹ Thomas Kahl: Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen. Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag. www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf

¹²⁰ Thomas Kahl: Politik-Management gemäß dem Grundgesetz gelingt mit Leichtigkeit. Die Ausbildung und Einstellung von Repräsentanten ist revisionsbedürftig.

www.imge.info/extdownloads/PolitikManagementGemaessDemGrundgesetz.pdf

¹²¹ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017, Kap. 2.5 f.

von sich aus Unterstützung anfordern oder falls erkennbar wird, dass sie zu befriedigender Aufgabenbewältigung gegenwärtig selber nicht in der Lage sind.

Damit wird deutlich, dass den staatlichen Instanzen zukünftig vor allem organisatorische, überwachende und korrigierende bzw. reparierende Aufgaben zufallen: Sie haben dafür zu sorgen, dass etwas getan wird, was bislang vernachlässigt oder nicht getan wurde sowie dass in Ordnung gebracht wird, was nicht oder unzulänglich funktioniert. Dazu benötigen diese Instanzen vor allem Kommunikationsfähigkeit, Sachverstand, Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Demzufolge sind sie von ihrer Funktion her vergleichbar den Mitarbeitern eines Service- bzw. Reparaturbetriebs, etwa in der Automobilbranche, zu dem Kunden mit Problemen kommen, die sie mit ihren eigenen Mitteln nicht lösen können. Ihre Aufgaben bestehen dementsprechend hauptsächlich in der Durchführung von Diagnostik- und Therapiemaßnahmen sowie von Erfolgskontrollen, entsprechend den Bedürfnissen der Kunden (Bürger). Um solche Aufgaben angemessen erfüllen zu können, sind Psychotherapie- und Coaching-Ausbildungen empfehlenswert.¹²² Jesus von Nazareth hatte vermutlich diese Organisationsform im Sinn, als er die dienende Haltung des Subsidiaritätsprinzips empfahl (Mt. 20, 25-28).¹²³ In seiner heilenden Rolle erwies er sich selbst als Diener.¹²⁴

Dass dem *demokratischen* Staat genau diese Aufgabe zukommt, formulierte Carlo Schmid, einer der Hauptväter des Grundgesetzes, 1946 im Parlamentarischen Rat mit eigenen Worten:

„Nun das erste, was nach meiner festen Überzeugung das Leben und das Bewusstsein des deutschen Menschen von heute bestimmt, wenn er an den Staat denkt, ist, dass es keine Verstaatlichung des Menschen mehr geben darf, sondern dass die Vermenschlichung des Staates unsere Aufgabe ist. Dieses Wort Pestalozzis möchte ich darum an den Anfang dieser Ausführungen stellen. Die Würde und die Freiheit sind die beiden Räume, in denen der Mensch sich allein als Mensch entfalten kann. Der Staat hat dem Rechnung zu tragen. Es ist einer von den verhängnisvollsten Irrtümern gewesen von den vielen, die das 19. Jahrhundert in unser Bewusstsein von uns selbst hineingebracht hat, dass alles, was der Mensch hat, durch ihn vom Staate bezogen worden sei. ... Demgegenüber müssen wir zurückkehren zur alten und grundständigen Auffassung, dass der Mensch vor dem Staate da ist, dass Würde und Freiheit und was sich daraus im Einzelnen ergibt, Attribute sind, die dem Menschen selbst durch sein Menschsein anhaften und dass er nicht den Staat nötig hat, um das etwa verliehen zu bekommen. ... Der Mensch ist nicht um des Staates willen da, sondern der Staat ist dazu da, dem Menschen zu dienen und nicht ihn um seiner selbst willen zu beherrschen. Der Staat ist, wenn man diese Dinge ohne jede Mystik und ohne jedes Bedürfnis, sich in Wolken auszutoben, betrachtet, nichts anderes als eine Anstalt, die der Mensch sich schafft zu seinem und des Menschen Nutzen... Der Staat ist der Raum, in dem der Mensch sich entfalten kann und sich entfalten soll zu dem, was er vom Wesen her zu sein hat, und ich glaube, wir müssen, wenn wir verhindern wollen, dass wieder eine Seuche über uns kommt wie die letzte, in erster Linie aus dieser Verfassung alles herausnehmen, was dazu führen könnte, den Menschen als bloßes Mittel für staatliche Zwecke zu betrachten.“ (2. Sitzung vom 2.12.1946, S. 7)

Gemäß den Verträgen von Maastricht (1993) und Lissabon (2009) sind die EU Institutionen verpflichtet, nach dem *Subsidiaritätsprinzip* zu verfahren. Es eignet sich dazu, alle gegenwärtigen Probleme in Europa demokratiegemäß und zweckmäßig *über die*

¹²² Thomas Kahl: Essentials psychotherapeutischer Aus- und Weiterbildung. Ein Beitrag zur Gestaltung des Direktstudiums und darauf aufbauender Weiterbildung.

www.imge.info/extdownloads/EssentialsPsychotherapeutischerAusUndWeiterbildung.pdf

¹²³ Siehe oben S. 12. Die Bezeichnung „Minister“ kommt aus dem Lateinischen (ministrare: dienen) und hat die Bedeutung „Diener“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Minister>

¹²⁴ Thomas Kahl: Deutschland und die Welt brauchen Papst Franziskus dringend. Ein Gebet von Franz von Assisi beruht auf dem Verhalten Jesu Christi, der sich für die Achtung der Grundrechte eingesetzt hatte. www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf

*Selbstbestimmung und Selbststeuerung der Bürger zu bewältigen.*¹²⁵ Roman Herzog mahnte an, dass diese Pflicht in der EU allzu sehr außer Acht gelassen wird:

„Solche weitgefassten Prinzipien funktionieren dann nicht, wenn sie in jedem einzelnen Fall erst vor Gericht eingeklagt werden müssen und das zuständige Gericht, hier also der Europäische Gerichtshof, zu ihrer Durchsetzung auch keine große Lust verspürt.“¹²⁶

Um die demokratische Selbstbestimmung und Selbststeuerung der Bürger zu unterstützen, hatten die Westalliierten darauf bestanden, Deutschland als Föderalstaat („Bundesrepublik“) statt als Zentralstaat (siehe etwa Frankreich), zu organisieren, also den Bundesländern verfassungsrechtlich Autonomie und Gleichberechtigung zuzusichern. Gemäß diesem Organisationsprinzip wird in der Grundgesetz-Präambel betont, welche Rolle Deutschland in Europa einzunehmen hat:

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, *als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen*, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

5. Diese Formulierung beinhaltet, dass auch ein *vereinigtes Europa als föderaler Bundesstaat* auf einander gleichberechtigten Gliedstaaten zu begründen ist. Roman Herzogs Buchtitel „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ deutet die Kopernikanische Wende an, in der wir uns gegenwärtig befinden. Herzog verfolgt(e) damit das Anliegen, den Zuständigen zu verdeutlichen, worauf zu achten ist. Denn das in der EU übliche Vorgehen „läuft auf die Umkehr der Subsidiarität in ihr glattes Gegenteil hinaus.“¹²⁷

Folglich erweist sich *jegliche* faktische Vormachtrolle Deutschlands im Rahmen der EU als bedenkenswert: Niemandem steht in Europa eine Führungsrolle zu, am wenigsten Deutschland. Gewisse Bedenken und Ängste, die Margaret Thatcher angesichts der Vereinigung von West- und Ostdeutschland unter Helmut Kohl geäußert hatte, waren berechtigt:¹²⁸ Sie befürchtete eine völkerrechtswidrige Vormachtrolle der Bundesregierung gegenüber anderen EU-Staaten. Die Bundesregierung hat die rechtsstaatlichen Prinzipien zu beachten, die der Arbeit der Vereinten Nationen und den Menschenrechten zugrunde liegen.

Demokratie und *Frieden* wurden stets am meisten gefährdet durch Politiker und Unternehmer, denen es vor allem darum ging und geht, Überlegenheit anderen gegenüber anzustreben („Sieg Heil“, „America first“), diesen ihre Werte aufzuzwingen, ihre Herrschaftsterritorien zu vergrößern, alle Autonomiebestrebungen einzelner Bürger und Bevölkerungsgruppen auf „ihrem“ Territorium niederzuschlagen und möglichst die ganze Welt in den eigenen Griff zu bekommen. Um derartigen Tendenzen keine Chance zu geben, sind Führungs- und Vormachtrollen gemäß den Regeln, die im Rahmen von *Demokratie* einzuhalten sind, zu ersetzen durch das primus-inter-pares-Prinzip der Sitzungsleitung in Konferenzgremien. In Demokratien entscheiden Gremien, in denen alle Teilnehmer gleichberechtigt sind. Das Rotationsprinzip beim Vorsitz dient dazu, das Entstehen von Vormachtrollen zu vermeiden.

¹²⁵ Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf

¹²⁶ Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014, S. 135 f.

¹²⁷ Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014, S. 97. Unterkapitel: Der Grundsatz der Subsidiarität S. 95-97.

¹²⁸ www.t-online.de/nachrichten/wissen/geschichte/id_79951860/thatcher-hatte-angst-vor-deutscher-wiedervereinigung.html

Das Selbstbestimmungsrecht der Bürger dient dazu, dass sie alle anstehenden Aufgaben und Herausforderungen soweit wie möglich über vernünftige Selbststeuerung anhand ihrer eigenen Fähigkeiten selbst bewältigen können. Um mit hinreichender Kompetenz dazu in der Lage zu sein, sind förderliche Bildungs- und Therapiemaßnahmen notwendig. Staatliche Instanzen neigen vielfach dazu, den Nutzen und Wert solcher Maßnahmen zu unterschätzen. Deshalb sorgen sie nicht in erster Linie für die Ausweitung und Qualitätssteigerung derartiger Maßnahmen. Stattdessen vernachlässigen sie diese, halten hier Kostensparmaßnahmen für effizient und verfahren anhand unzweckmäßiger und schädigender Mittel: In obrigkeitsstaatlich-diktatorischer Manier formulieren sie als Legislative entsprechend ihrem Gutdünken auf der Grundlage ihres häufig unzulänglichen Sach-, Fach- und Menschenverständnisses immer wieder neue Anordnungen, Befehle und Gesetze, *die von ihnen abhängigen Organen der Judikative und Exekutive* (oder gar von Söldnern bzw. privatwirtschaftlich-gewinnorientierten Unternehmern) mit Hilfe strafrechtlicher Gewaltanwendung gegen den Willen und das ihnen oft weit überlegene Wissen und Können intelligenter und kreativer Bürger durchgesetzt werden sollen bzw. müssen.

6. Zu den Hauptursachen unzweckmäßigen politischen Managements gehören unübersichtliche soziale Einheiten und Territorien. *Unübersichtlichkeit* kann mehrere Ursachen haben. Häufig beruht sie auf der Größe der Einheiten (der räumlichen Fläche und/oder der Anzahl von zu berücksichtigenden Personen) sowie auf der Heterogenität von deren Zusammensetzung. Die Koordination von Aktivitäten bzw. die Kooperation der Beteiligten kann durch die Größe (Anzahl, Fläche) und die Homogenität/Heterogenität erleichtert oder erschwert werden.

Es ist in keinerlei Weise notwendig und zweckmäßig, dass Staaten in ihren einmal zufälligerweise entstandenen Grenzen bestehen bleiben. Staaten sind nichts Natürliches, sondern willkürlich entstandene organisatorische Rahmenbedingungen für menschliches Zusammenleben. Üblicherweise enthalten Staaten Menschen mit unterschiedlicher sozialer und genetischer Herkunft. Staaten mit „reinrassiger“ Bevölkerung entsprechend den Idealvorstellungen der Nazis hat es kaum jemals gegeben. Auch in Israel leben nicht nur Menschen jüdischer Abstammung. Weltweit ist ein gewisses Ausmaß an „Multikulti“ normal und auch gesund.¹²⁹ Dieses Ausmaß lässt sich bewusst dosieren.

Niemand hat ein Recht, Menschen zu mehr „Multikulti“ zu drängen und zu zwingen, als sie zu akzeptieren, zu ertragen imstande sind. Es ist notwendig, Verständnis für Menschen aufzubringen, die sich davon hoffnungslos überfordert fühlen, weil sie bislang noch keine hilfreiche Unterstützung über Bildungsangebote erhielten, die ihnen halfen, mit beträchtlichen menschlichen Unterschiedlichkeiten gut zurecht kommen zu können. Das erfordert eine besondere Leistungsfähigkeit. Hierfür zweckmäßige Bildungsangebote (Förderung „sozialen Lernens“¹³⁰) hat es bislang in Deutschland noch zu wenig gegeben. Die Regierungen des Bundes und der Länder sind nicht angemessen den rechtlichen Verpflichtungen nachgekommen, die sich aus der vertraglichen Zustimmung Deutschlands zur *Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen* ergaben.¹³¹

¹²⁹ Thomas Kahl: Zwischen Gleichheitskultur und Multikulti. Was sind die Grundlagen für gutes Zusammenleben? www.imge.info/extdownloads/ZwischenGleichheitskulturUndMultikulti.pdf
https://youtu.be/d8O9uFT_6rw

¹³⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Soziales_Lernen

¹³¹ <http://www.imge.info/extdownloads/dierechtedeskindesausgabe1993dr.angelamerkel.pdf>

25 Jahre UN-Kinderrechtskonvention. „Kinderrechte müssen ins Grundgesetz“ www.tagesschau.de/ausland/un-kinderrechtskonvention-101.html

Staatsgrenzen können jederzeit beliebig gezogen und verändert werden. Es kann sich als zweckmäßig und als friedliches Zusammenleben fördernd erweisen, alle Rechts- oder Linksradierten, Christen, Juden, Moslems, Atheisten, Optimisten, Pessimisten, Nudisten usw., *soweit sie es sich wünschen*, mit Gleichgesinnten auf *eigenen* Landgebieten ihren Vorlieben entsprechend miteinander glücklich leben zu lassen – mit der verbindlichen Auflage, dass sie allen anderen außerhalb ihres Gebietes ungestört ihre eigene Lebensgestaltung gewähren. Jeder soll das Recht haben, auf seine Weise leben zu können, ohne daran von anderen gehindert zu werden. Das entspricht dem Völkerrecht sowie dem Recht auf freie Selbstbestimmung, das dem Menschen- und Grundrecht auf Religions- und Weltanschauungsfreiheit zugrunde liegt.¹³²

Herrschende Missstände lassen sich überwinden, indem überall möglichst schnell für eine demokratiegemäße Organisation des Berufslebens und der Arbeitsbedingungen gesorgt wird. Dazu ist insbesondere die weltweite Einführung des Konzepts der *sozial-ökologisch nachhaltigen Marktwirtschaft* zu empfehlen.¹³³ Dieses Konzept sorgt für hinreichenden Freiraum, um allen menschlichen Bedürfnissen voll gerecht zu werden: Über dieses Konzept gelangt die menschliche Produktivität auf ein Qualitätsniveau, das alles übersteigt, was wir uns heute vorstellen können, und das weitgehend befreit von äußerem Leistungsdruck. Denn es sorgt dafür, dass sich das Leistungspotential aller Menschen endlich ohne schädliche Einschränkungen voll entwickeln und entfalten lässt.

1.2.4 Im WHO-Konzept zur Gesundheitsfürsorge liegt der Schwerpunkt auf der Vorsorge und der Stärkung des Immunsystems

Baustelle:

Chancengleichheit und bewusste Selbstfürsorge (Prävention), natürliche Heilverfahren Mit homöopathischer Gentechnologie (Informations- und Energiemedizin: Sprache, Klängen, Gesang, Medi-CDs, Yoga) lässt sich schon von der Zeit vor der Empfängnis eines Kindes an (einerseits) zu sozialer Gerechtigkeit und (andererseits) zu seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit beitragen.

Komplementär zur Schulmedizin, die angesichts von Kriegsbedingungen ihren Schwerpunkt in der Lebensrettung und -erhaltung hat (Feuerwehr-Medizin)

DIE ZEIT – Viadrina – „esoterischer Unfug“ www.zeit.de/zeit-wissen/2011/04/Dossier-Esoterik-Esoterisierung/komplettansicht

- das vorliegende Buch ist Informations- und Energiemedizin: Heilung über Worte, über die Vermittlung von Einsichten, über Verständnis.

¹³² Thomas Kahl: Die Religionsfreiheit als fundamentales Menschen- und Grundrecht. www.imge.info/extdownloads/DieReligionsfreiheitAlsFundamentalesMenschenUndGrundrecht.pdf

Thomas Kahl: Das Recht auf Religions-, Weltanschauungs-, Gewissens-, Meinungs-, Kunst- und Wissenschaftsfreiheit begünstigt die konstruktive Bewältigung aller Herausforderungen.

www.youtube.com/watch?v=PGqA_ub2Mnw&feature=youtu.be

Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern.

www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

¹³³ Thomas Kahl: Grundlagen einer sozial-ökologisch nachhaltigen Marktwirtschaft.

www.imge.info/extdownloads/GrundlagenEinerSozialOekologischNachhaltigenMarktwirtschaft.pdf

1.2.5 Das UN-Konzept enthält Lösungen als Reaktion auf die Nazi-Barbarei

Die folgenden Abschnitte dieses Buches dienen dazu, im Blick auf die Eigenarten der traditionellen absolutistisch-diktatorischen zwischenmenschlichen Interaktion und die dazu passende politische und gesellschaftliche Organisation Aufklärungsarbeit zu leisten: Entsprechend den Absichten des 1933 in die USA ausgewanderten deutsch-jüdischen Psychotherapeuten und Sozialpsychologen Kurt Lewin (1880-1947) sollte jegliches Handeln, das dieser grundrechtswidrigen Instrumentalisierung von „Menschenmaterial“ entspricht, überall möglichst leicht erkennbar werden. Es ist so schnell wie möglich in kollegial-demokratische humanistische (=menschenwürdige) Umgangsformen zu überführen. Die Gründung der Organisationen der Vereinten Nationen war maßgeblich erfolgt, um dafür zu sorgen, als Reaktion auf die Greuelthaten im Zweiten Weltkrieg, insbesondere damit „Auschwitz nicht noch einmal sei“.¹³⁴

In den folgenden Abschnitten werden die Essentials der Ordnung der UN und des deutschen Grundgesetzes immer wieder in anderen Formulierungen und Zusammenhängen dargestellt und verdeutlicht. Dabei erfolgen bewusst auch Wiederholungen von bereits Ausgeführtem. Redundanz in der Darstellung ist hilfreich und Sinn-voll, wenn es darum geht, Menschen die Augen und Ohren für Gegebenheiten und Möglichkeiten zu öffnen, mit denen sie sich als vertraut erleben, die sie jedoch bislang aus einer anderen Perspektive wahrgenommen und erlebt haben. Redundanz ist nützlich, wenn man Menschen an Gedanken, Vorstellungen, Überlegungen und mögliche Erfahrungen heranführen möchte, die außerhalb ihres bisherigen Wahrnehmungshorizontes liegen.

Wahrnehmungseinschränkungen können sich aus kulturellen Eigenarten ergeben. Denn in etlichen Kulturen wurde und wird Unbekanntes, nicht Vertrautes, Fremdes häufig abgewertet, diskriminiert und ausgegrenzt, ja geradezu als gefährlich und feindlich bezeichnet, um die eigene Kultur und Identität, auch die eigenen Schwächen, Irrtümer und Verwirrungen, unangetastet und unangefochten als das einzig Gute und Wahre hinzustellen und aufrecht zu erhalten. In Büchern wie „Deutschland schafft sich ab: Wie wir unser Land aufs Spiel setzen“¹³⁵ wird der Eindruck vermittelt, die Existenz dieses Landes sei in Gefahr und müsse bewahrt und gerettet werden. Wenn unsere gewählten Politiker gemeinsam mit der Wirtschaftselite zu katastrophalen Gegebenheiten beitragen, so lässt sich das durchaus als die logische Folge „typisch deutscher“ Tugenden und Werte ansehen. Noch mehr davon oder die Bewahrung derselben könnte die jetzt vielleicht noch einigermaßen erträglichen Lebensbedingungen in kurzer Zeit völlig zugrunde richten. Aus der Sicht der Vereinten Nationen und vieler im Ausland lebenden Menschen ginge es „Deutschland“ und den Menschen weltweit noch wesentlich besser, wenn anstelle „deutscher“ Werte tatsächlich friedliebendes und menschenwürdiges Vorgehen gemäß den Ausführungen des Grundgesetzes und der deutschen Nationalhymne („Einigkeit und Recht und Freiheit ...“) vorherrschend wäre. Denn die weltweit berühmt-berüchtigte deutschnationale Gesinnung ist damit unvereinbar.

„Patriotische“ Haltungen zur Besitzstandswahrung („I will stand by my country whether it be right or wrong“) wurden von Päpsten, Kaisern, Königen, Feldherren, Unternehmern und anderen Herrschern, etwa Gesetzgebern, Richtern, Polizisten, Familienoberhäuptern und Führern „konservativer“ politischer Parteien, jahrhundertlang gepflegt, um Untertanen bzw.

¹³⁴ Theodor W. Adorno: Erziehung nach Auschwitz

www.staff.uni-giessen.de/~g31130/PDF/polphil/ErziehungAuschwitzOffBrief.pdf

¹³⁵ Thilo Sarrazin: Deutschland schafft sich ab: Wie wir unser Land aufs Spiel setzen. Deutsche Verlags-Anstalt 2010, 22. Aufl.

die Bevölkerung beliebig manipulieren und unterdrücken zu können. Damit kann man sie in Angst und Schrecken halten vor dem Unheimlichen und Bösen, das angeblich draußen lauere und herrsche und ihre Existenz bedrohe. Verteufelung dessen, was außerhalb der Grenzen des eigenen Erfahrungsraumes liegt, eignet sich hervorragend als Vorwand, dagegen ankämpfen und dieses besiegen zu müssen, um Soldaten nach Lust und Laune in den Krieg und Tod schicken zu können, um den eigenen Machteinflussbereich grenzenlos auszuweiten. Immer wieder wurde der Bevölkerung erklärt, angesichts von äußeren Gefahren und Bedrohungen seien die Außenpolitik und militärische Rüstungsmaßnahmen vorrangig gegenüber der Innenpolitik: gegenüber allen Maßnahmen, die der Lebensqualität der Bürger zugute kommen, der Ordnung der inneren Angelegenheiten, der Förderung der Bildung und Gesundheit, der Verbesserung der Infrastruktur usw.

Stets wurde offiziell behauptet, diese Art politischen, religiösen und wirtschaftlichen Handelns diene dem Allgemeinwohl. Tatsächlich verfolgt dieses Vorgehen das Wohl der Herrschenden auf Kosten der Untertanen. Mehr noch: Es führt zur leistungsmäßigen Überforderung *aller* Menschen und damit zwangsläufig dazu, dass auf allen gesellschaftlichen Ebenen fehlerhaftes Handeln kontinuierlich zunimmt.

Überforderung bewirkt, dass der gesunde Menschenverstand nicht mehr in hinreichend zufriedenstellender Weise funktioniert. Wo Menschen diesen Verstand verlieren, wo er ihnen abhanden kommt, dort handeln sie „verrückt“. Dort sind sie nicht mehr zurechnungsfähig. Das gilt freilich nicht für ihr *gesamtes* Handeln, weshalb sie noch nicht in die geschlossene Abteilung einer „Irrenanstalt“ einzuweisen sind. Aus der Sicht von Psychotherapeuten reagieren heutzutage alle Menschen in Deutschland mehr oder weniger „verrückt“ und „irre“. Das gilt glücklicherweise nicht generell, sondern nur partiell, also zeitweise und angesichts bestimmter, konkreter Herausforderungen. Das registrieren die deutschen Krankenkassen allerdings mit rapide zunehmender Tendenz.¹³⁶ Armes Vaterland!

1.3 Notwendig sind zweckmäßige Formen psychotherapeutischer Unterstützung

Erforderlich ist die Aktualisierung der Psychotherapie-Richtlinien, unter Berücksichtigung des geplanten Direktstudiums des Faches „Psychotherapie“ an den Hochschulen und Universitäten.¹³⁷ Die Lehrpläne und die Richtlinien sind selbstverständlich aus einem Guss zu erstellen, abgestimmt auf die Rechtsordnung des Grundgesetzes. Damit das gelingen kann, sind diese Neuregelungen in Blick auf *die Sache selbst* zu konstruieren. Dazu bedarf es einer Klarstellung der generellen Eigenart der Psychotherapie sowie deren Aufgaben, Ziele und Rahmenbedingungen.

¹³⁶ Thomas Kahl: Notwendige Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit. Reaktionen auf die Gesundheitsreporte der Krankenkassen zur Zunahme von Burnout-Symptomen und psychischen Erkrankungen.

www.imge.info/extdownloads/NotwendigeMassnahmenZumSchutzDerGesundheit.pdf

Thomas Kahl: Stellungnahme zum Positionspapier des Spitzenverbandes der Gesetzlichen Krankenkassen zur Reform des Angebots an ambulanter Psychotherapie. Hinweise zur Verbesserung der Qualität der gesundheitlichen Versorgung. www.imge.info/extdownloads/StellungnahmeZumPositionspapierDesGKV-Spitzenverbandes.pdf

¹³⁷ Thomas Kahl: Essentials psychotherapeutischer Aus- und Weiterbildung. Ein Beitrag zur Gestaltung des Direktstudiums und darauf aufbauender Weiterbildung.

www.imge.info/extdownloads/EssentialsPsychotherapeutischerAusUndWeiterbildung.pdf

Thomas Kahl: Eine „wissenschaftliche Psychotherapeutenausbildung“ ist anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse und einer wissenschaftlichen Methodologie zu erstellen.

www.imge.info/extdownloads/EineWissenschaftlichePsychotherapeutenausbildungIstZuErstellen.pdf

Wie sich eine derartige Verwaltungs-Herausforderung inhaltlich und methodologisch fachkundig bewältigen lässt, also das Knowhow, die Technik dazu, hat der Verfasser unter anderem aufgrund seiner Lehrerausbildung¹³⁸ und diverser Lehrtätigkeiten, als Initiator und Leiter von Studienreformprojekten sowie als Ausbilder und Supervisor von Lehrern und Therapeuten erlernt, während seiner Mitwirkung an der NRW-Schulgesetzgebung und als Mitglied des Hamburger Lehrplanausschusses für das Fach Psychologie. Diese Technik hat in Deutschland eine ehrwürdige Tradition. Sie wurde bereits im Rahmen der preußischen Verwaltungs- und Bildungsreformen (Karl-August Fürst von Hardenberg (1750 – 1822), Karl Freiherr von Stein (1757 – 1831), Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835)) mit weltweit Beispiel gebendem Erfolg praktiziert. Sie katapultierte „Made in Germany“ auf das höchste Qualitätsniveau und begründete das Prestige, das deutsches Leistungsvermögen etwa seit dem Zeitalter der Aufklärung global genießt.

Hinnerk Wißmann, Professor für Öffentliches Recht, Verwaltungswissenschaften, Kultur- und Religionsverfassungsrecht an der Universität Münster, wies 2014 auf die Zweckmäßigkeit von *Freiheit* im Rahmen von Bildungsmaßnahmen hin. Dabei bezog er sich auf die *preußischen Reformen*:

„Im Mittelpunkt der neuformatierten Fakultäten stand die qualifizierte Ausbildung hoher Staats- und Funktionsämter: Der Pfarrer, der Richter, der Arzt und der Lehrer gaben der universitären Ausbildung im neunzehnten Jahrhundert das Maß vor. ... Vor allem aber war die innere und äußere Freiheit des Studienbetriebs, die diese Zeit gekennzeichnet hat, stets funktional rückgebunden: Es ging um Qualitätssicherung durch Freiheitsgewähr.

Sowohl die eigentliche universitäre Forschung als auch das spätere Berufsleben der Absolventen konnte, so war die Überzeugung der damaligen Bildungsplaner, nur dann den Anforderungen der Zeit und einer offenen Zukunft genügen, wenn sie nicht in die platte und redundante Einübung des vorhandenen Wissens zurückfallen würde, sondern Kompetenzen für neue Problemlagen bereitstellen würde.“¹³⁹

Zu den Amtspflichten jedes Bundespräsidenten gehört es, auf die Einhaltung der Verfassung zu achten. Dazu war Roman Herzog als ehemaliger Präsident des Bundesverfassungsgerichts in besonderer Weise qualifiziert. In guter Kenntnis der Bildungstradition (er war Kultusminister in Baden-Württemberg gewesen) hatte er 1997 erklärt, durch Deutschland müsse ein Ruck gehen, damit dieses Land angesichts der Globalisierung auch weiterhin in der Lage sei, über die besten Ideen verfügen und diese praktisch umsetzen zu können. Dazu sei unter anderem eine Bildungsoffensive erforderlich:

„Alle, wirklich alle Besitzstände müssen auf den Prüfstand.“ – „Wir müssen von dem hohen Ross herunter, dass Lösungen für unsere Probleme nur in Deutschland gefunden werden können. Der Blick auf den eigenen Bauchnabel verrät nur wenig Neues. Jeder weiß, dass wir eine lernende Gesellschaft sein müssen. Also müssen wir Teil einer lernenden Weltgesellschaft werden, einer Gesellschaft, die rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht. Die Globalisierung hat nicht nur einen Weltmarkt für Güter und Kapital, sondern auch einen Weltmarkt der Ideen geschaffen, und dieser Markt steht auch uns offen.“

Selbstverständlich kann und darf das, was in Deutschland im Rahmen der Psychotherapie zu leisten ist, nicht zufälligerweise zustande kommenden Mehrheitsbeschlüssen anheimgestellt werden, die sich nach Diskussionen unter Funktionären und Mitgliedern unterschiedlicher Verbände in Abstimmungsgremien ergeben. Es kann und darf auch nicht entworfen werden aus der Interessenperspektive des Bundeskanzleramtes, der Bundesministerien für

¹³⁸ Thomas N. Kahl: Lehrerausbildung. Situation - Analyse - Vorschläge. München: Kösel Verlag 1979.

¹³⁹ Hinnerk Wißmann: Jurastudium. Hier geht es um Indianer, nicht um Häuptlinge. FAZ 14.12.2014 www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/jurastudium-ein-plaedoyer-fuer-mehr-selbststaendiges-denken-13284335.html

Gesundheit, Bildung und Forschung sowie der aktuell gerade mächtigsten Fachgesellschaften und Lobbys zugunsten von deren politischer Ideologie, Zielausrichtung und angestrebter Wahrung von Besitzständen.

Unsere demokratischen Gepflogenheiten können nicht *allein* das Maß aller Dinge sein, vor allem dann nicht, wenn die Gefahr besteht, dass in anderen Regionen der Erde aufgrund eines anderen Demokratieverständnisses sachgerechtere Entscheidungen getroffen werden, wodurch das Vorgehen in Deutschland ins Hintertreffen gerät. Deshalb ist die Berücksichtigung exzellenter Fach- und Sachkunde *an die oberste Stelle* zu setzen.

Einschlägige Erfahrungen hatten Joachim Gauck veranlasst, kurz vor seiner Wahl zum Bundespräsidenten in seinem Plädoyer für *Freiheit* zu schreiben:

„Bei vielen Menschen [...], die mir im Land begegnen, vermute ich eine geheime Verfassung, deren virtueller Artikel 1 lautet: „Die Besitzstandswahrung ist unantastbar.“¹⁴⁰

Wo Streben nach Besitzstandswahrung und -ausweitung zu den Hauptmotiven von Regulierungsbemühungen gehört (Roman Herzog sprach hier von „Regulierungswut“¹⁴¹), ist dem Grundgesetz und den Ausführungen Herzogs zufolge ein Weniger an obrigkeitlicher Regulierung (also „Deregulierung“) geboten. Denn Erkenntnisse zu *zweckmäßiger Kooperation* bilden die Basis des Grundgesetzes.¹⁴² Alle Gesellschaftsmitglieder benötigen hinreichende Freiheiten zum Entscheiden und Handeln, um ihrer staatsbürgerlichen Verantwortung und Verpflichtung gerecht werden zu können, als mündige Persönlichkeiten für ihr eigenes Wohl sowie für das Allgemeinwohl Sorge zu tragen. Dazu müssen sie in der Lage sein, ihr Handeln selbständig vernünftig zu steuern, so wie es gemäß der Würde des Menschen geboten ist.¹⁴³ Nur derartiges staatsbürgerliches Handeln gewährleistet allseitig zweckmäßige und befriedigende Leistungen und Ergebnisse.

2. Die Funktion und Bedeutung der Psychologie und der Psychotherapie zur Aufgabenbewältigung

Die *moderne Psychologie* ist die empirische, experimentelle Naturwissenschaft vom Wahrnehmen, Erleben, Reflektieren und Handeln von Menschen im Rahmen konkreter Situationen, kultureller Kontexte und Herausforderungen. Geschichtlich entwickelte sie sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts maßgeblich aufgrund der Forschungsleistungen und praktischen Erfahrungen hervorragender Ärzte (insbesondere Physiologen) und Pädagogen. Die *moderne Psychotherapie* basiert auf psychologischen Methoden und Erkenntnissen. Diese wendet sie an, um Menschen zu unterstützen, Unzufriedenheits- und Überforderungssituationen, Krisen, geistige und seelische Defizite, Verletzungen und Erkrankungen sowie deren komplexe Ursachen, Entwicklungsgeschichte (Epistemologie gemäß J. J. Piaget) und Auswirkungen erkennen und bewältigen zu können.

¹⁴⁰ Joachim Gauck: *Freiheit*. Ein Plädoyer. Kösel Verlag 2012, S. 5. Siehe dazu ferner: Thomas Kahl: 21 Thesen zu *Freiheit* als Grundlage von Leben, Können und Glück. Ein Beitrag zu politischen Bildung und zum Qualitätsmanagement aus naturwissenschaftlicher Sicht.

www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf
¹⁴¹ www.imge.info/arbeitsgrundlagen/2-rechtliche-grundlagen/243-die-deutsche-regulierungswut/index.html

¹⁴² Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017.

Abschnitt 2. Erkenntnisse zu *zweckmäßiger Kooperation* bilden die Basis des Grundgesetzes. S. 119-201

¹⁴³ Das betonte bereits schon 1486 Giovanni Pico della Mirandola: Über die Würde des Menschen. Text der Rede und der Lebensbeschreibung Picos von Thomas Morus (1510). Manesse Verlag Zürich 1989.

www.deutschlandfunk.de/renaissance-philosophie-im-vorfeld-der-reformation-ueber.2540.de.html?dram:article_id=389628

Aus wissenschaftslogisch-systematischer Sicht sind *alle* Wissenschaften Teilgebiete der naturwissenschaftlichen Psychologie, da jede wissenschaftliche Tätigkeit anhand menschlichen Wahrnehmens, Erlebens, Reflektierens und Handelns erfolgt. Demzufolge werden zum Beispiel die mathematisch-statistischen Verfahren, die in der psychologischen Methodenlehre zur Erhebung und Auswertung von Daten entwickelt und angewendet werden, seit über 40 Jahren auch in der physikalischen Forschung genutzt. Sie eignen sich etwa in der Atomkern- und Elementarteilchenphysik zur Klärung der multidimensional-komplexen Einfluss- und Wirkfaktoren. Ebenso führen sie in der Biologie, Ökologie und Klimaforschung zu aufschlussreichen Befunden, die vor der Entwicklung der psychologischen Methodologie in den Naturwissenschaften noch nicht gelangen. In den Sozialwissenschaften, speziell in der der Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitswissenschaft, der Soziologie, der Politologie und der Rechtswissenschaft, ermöglicht die Berücksichtigung weltweit verbreiteter und bewährter empirisch-psychologischer statistischer Methoden und Erkenntnisse der Sozialforschung¹⁴⁴ seit den 1960er Jahren eine Klarheit, Eindeutigkeit und Exaktheit von Befunden und Handlungsstrategien, die früher unerreichbar erschien. Von diesen revolutionären Entwicklungen hat die naturwissenschaftlich nicht versierte Öffentlichkeit bis heute noch kaum etwas erfahren.

Der britische Psychiater, Schizophrenieforscher und Psychotherapeut Ronald D. Laing betonte 1969:

„Einzig Erfahrung ist evident. Erfahrung ist die einzige Evidenz. Psychologie ist der Logos der Erfahrung. Psychologie ist die Struktur der Evidenz, und deshalb ist Psychologie die Wissenschaft der Wissenschaften.“¹⁴⁵

Diese Gegenstandsbestimmung beruht auf einer ehrwürdigen Tradition: Gottfried Wilhelm Leibniz gehörte, neben Galilei, Jesus von Nazareth, Archimedes, Heraklit aus Ephesos,¹⁴⁶ Sokrates und etlichen anderen, zu denjenigen Universalgelehrten und Weisheitslehrern, die sich der Aufgabe gewidmet hatten, die Gegebenheiten in der *Natur* und im gesamten Kosmos zu studieren und zu ordnen. Dazu gehören sowohl die Eigenheiten und Handlungsweisen von Menschen als auch die Gesetzmäßigkeiten, die allem Geschehen in der Welt, im Kosmos, im Universum zugrunde liegen. Diese Personen waren nicht *nur Philosophen*, also Erkennende und Denkende, sondern *zugleich* stets auch naturwissenschaftlich-handlungspraktisch ausgerichtet.

Seit Anbeginn des menschlichen Lebens hatte es stets weitgehende Überschneidungen dieser naturwissenschaftlich-handlungspraktisch ausgerichteten Menschen mit spirituellen, religiösen Handlungsorientierungen gegeben. Das ergab sich daraus, dass Vertreter von Religionen, so wie juristische Instanzen (Richter), Menschen mitteilen, wie sie handeln soll(t)en, ebenso wie das auch juristische Regelungen (Gesetze) tun. Dafür war etwa im

¹⁴⁴ Klaus Backhaus, Bernd Erichson, Wulff Plinke, Rolf Weiber: Multivariate Analysemethoden: Eine anwendungsorientierte Einführung. Springer Gabler; 14.Aufl. 2016.

Achim Bühl: SPSS 23 Einführung in die moderne Datenanalyse. (Pearson Studium - Scientific Tools) 2016

Markus Bühner: Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion (Pearson Studium - Psychologie) 2010

Jürgen Friedrichs: Methoden empirischer Sozialforschung. VS Verlag für Sozialwissenschaften. 14. Aufl., 2006

Karl-Dieter Opp: Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung. Springer Gabler 7. Aufl. 2013

¹⁴⁵ Ronald D. Laing: Phänomenologie der Erfahrung. Edition Suhrkamp 1969, S. 12

¹⁴⁶ „Er prägte den Begriff des Logos und erklärte, im Logos befände sich die vernunftgemäße Weltordnung. Auch die Erkenntnis und Erklärung dieser sei im Logos zu finden. Das Ziel sollte sein, den Logos zu begreifen und zu verstehen.“ Heraklit lebte ca. 540-480 v. Chr. www.philosophenlexikon.de/heraklit-von-ephesos/

antiken Griechenland der Tempel zu Delphi bekannt und berühmt. Jesus von Nazareth gehört diesbezüglich zu den besonders einflussreichen Lehrern.

Traditionell wird die *Philosophie* als das wichtigste Grundlagenfach aller Wissenschaften angesehen. Dabei ist zu beachten, dass die Philosophie mit der in ihr *vorherrschenden* hermeneutischen Methodologie, die weitgehend ohne empirische Tatsachenforschung auszukommen meint, nur sehr eingeschränkt brauchbar und nützlich sein kann. Denn das Erkennen und Denken, auf das sich die Philosophie konzentriert, erweist sich überall dort als unzulänglich, wo es um menschliches *Handeln* geht: Das Erkennen und das Denken liefern lediglich *Teilvoraussetzungen* des Handelns, wobei vielfach offen bleibt, ob und inwiefern diese überhaupt handlungsbestimmend wirksam sind und werden. Offensichtlich kann Handeln auch ohne Erkennen und Denken erfolgen, auch bei *normalen* Menschen. Vielfach sind zu Gewohnheiten gewordenen Vorgehen sowie Fühlen, Urteilen, Wollen, Meinen, Hoffen und Glauben in deutlich stärkerem Ausmaß direkt handlungsbestimmend. Ohne die gründliche Berücksichtigung der Ursachen, Mittel und Ziele menschlichen Handelns fehlt jeder Wissenschaft eine hinreichend solide Basis.

Etliche Geisteswissenschaftler gehen aufgrund von religiösen Lehren, die das Irdische im Vergleich zum Göttlichen als minderwertig oder gar „böse“ darstell(t)en oder vom Dualismus Geist-Materie geprägt sind,¹⁴⁷ davon aus, dass das Geistige über der Natur stünde und ebenso auch der Mensch *über* der Natur. Jedoch ist der Mensch ihr in keinerlei Weise überlegen oder gar berechtigt, über sie zu herrschen und sie gemäß seinen Bedürfnissen und seinem Willen zu manipulieren und auszubeuten. Denn er ist als ein natürliches Lebewesen ein *Teil* der Natur und unterliegt deren Gesetzmäßigkeiten, ebenso wie alle anderen Lebewesen. Wenn er die Natur schädigt, schädigt er seine eigenen Lebensgrundlagen. Folglich sollte er vernünftigerweise sein Handeln an den Gesetzmäßigkeiten, die der Natur und den Lebensprozessen zugrunde liegen, am rule of law, am Logos, ausrichten. Er ist aufgrund seines Verstandes und seines Erkenntnisvermögens befähigt, diese Gesetzmäßigkeiten zu verstehen und sich bewusst an ihnen zu orientieren, zugunsten seines eigenen Wohles und auch dessen aller anderen Lebewesen, also zugunsten des Allgemeinwohls.

Angesichts eines militanten, imperialistischen und repressiven „Christentums“, das seit Augustinus von Hippo (354-430) von Lehren geprägt wurde, die mit der Haltung des Jesus von Nazareth unvereinbar waren und sind, *erscheint eine klare Darstellung der weltweiten kulturellen Gegebenheiten und Einflüsse ohne die Bezugnahme auf biblische Texte als kaum möglich*. Augustinus gilt als der Erfinder der Erbsündenlehre und der Rechtfertigung von Gewaltmaßnahmen gegenüber Andersdenkenden, auch von Glaubenskriegen. Diesem folgten als Befürworter eines barbarischen Strafrechts zum Beispiel die Kirchenlehrer Thomas von Aquin (1225-1274) und Martin Luther (1483-1546). Vorherrschend wurde eine Version des „Christentums“, die über Jahrhunderte hinweg weltweit in rücksichtsloser Weise die eigene Überlegenheit gegenüber allen anderen Religionen und Kulturen anstrebte und „europäische Werte“ prägte, die der Kolonialisierung und Ausbeutung der Menschen in allen Regionen der Erde Vorschub leisteten.

¹⁴⁷ Norbert Greinacher: Das Weltverständnis der katholischen Theologie in wissenssoziologischer Sicht. In: Dialog – internationale Zeitschrift, Herder, Freiburg. 1969 Heft 2, S. 113-126. Eine kurze Darstellung des Inhaltes gibt: Thomas Kahl: Die Entwicklung des Weltverständnisses der katholischen Theologie aus wissenssoziologischer Sicht. Referat aufgrund eines Artikels von Norbert Greinacher. www.imge.info/extdownloads/DieEntwicklungDesWeltverstaendnissesDerKatholischenTheologieAusWissenssoziologischerSicht.pdf

Albert Görres, Karl Rahner: Das Böse. Wege zu seiner Bewältigung in Psychotherapie und Christentum. Freiburg, Herder 1982

Um Auswege heraus aus diesen Fehlentwicklungen zu finden und bekanntzumachen, fällt der *Psychologie* als empirischer, experimenteller *Naturwissenschaft vom menschlichen Verhalten und Erleben* eine Schlüsselfunktion zu:

„Wenn man von dem gesellschaftlichen Auftrag einer Wissenschaft sprechen kann, so liegt jener der Psychologie in der Verpflichtung zu dem unermüdlichen Hinweis auf die Komplexität und Differenziertheit menschlichen Verhaltens und Erlebens. Angesichts der Leichtfertigkeit, mit der viele Repräsentanten unserer Gesellschaftsordnung psychologische Probleme zu sehen und zu lösen gewohnt sind, gehören zu der Erfüllung dieser Aufgabe sowohl Mut als auch Sachkenntnis.“¹⁴⁸

Diese Formulierung stammt von einem Entwicklungspsychologen (Thomae) und einem Sozialpsychologen (Feger). Im Rahmen weltweiter Forschungsbemühungen widmen sich die *Entwicklungspsychologie* und die *Sozialpsychologie* (als Bereiche der Grundlagenforschung) zusammen mit der *Psychologie des Lehrens und Lernens* bzw. der *Pädagogischen Psychologie* und der *Klinischen Psychologie* bzw. der *Psychotherapie* (als Bereiche der angewandten Forschung bzw. der Aktions- und Handlungsforschung) unter anderem 1. der Klärung der praktischen Auswirkungen rechtlicher und politischer Vorgehensweisen sowie 2. der Entwicklung konstruktiver Alternativen.

Inzwischen wurde hier ein naturwissenschaftliches Knowhow erarbeitet, das unendlich wertvoll ist, um die heutigen politisch-gesellschaftlichen Herausforderungen konstruktiv bewältigen zu können. Folglich betont der Psychotherapeut und Psychiater Hamid Peseschkian die gesellschaftliche Verantwortung von Psychiatern und Psychotherapeuten als Pioniere, Aufklärer und Brückenbauer im heutigen multikulturellen Europa.¹⁴⁹ Als Beziehungsexperten sollten sie sich stärker als bisher gesellschaftlich engagieren und ihre Erkenntnisse, Erfahrungen und Strategien zur Problembewältigung denjenigen zugänglich machen und einsichtig werden lassen, die als führende Repräsentanten in der Politik und in der Wirtschaft sowie im Rechts- und Bildungswesen mit anderen Menschen und mit deren Handeln in einer Weise umgehen, die hinreichende persönliche Befähigung, vor allem angemessenen Sachverstand, noch vermissen lässt. Das gilt auch dort, wo es um sogenanntes *strafbares Handeln* geht bzw. um das *Strafrecht* sowie um *richterliches Urteilen*.¹⁵⁰ Hier sind gravierende Korrekturen (Reformen) geboten, von der untersten Ebene bis hinauf in die Arbeit des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) in Den Haag.¹⁵¹

2.1 Aspekte des *Menschenbildes* aus der Sicht der naturwissenschaftlichen Psychologie, der Psychotherapie und der Menschenrechtsordnung

Wenn und wo sich jemand nicht so verhält oder zeigt, wie man es erwartet oder sich wünscht, so ist es stets notwendig, *gründlich zu klären, warum das so ist*, anstatt die betreffende Person vorschnell zu kritisieren, abzulehnen oder gar zu verurteilen. Es ist stets *zunächst* davon

¹⁴⁸ Hans Thomae, Hubert Feger.: Einführung in die Psychologie 7, Akad. Verlagsges. 1976, S. 4.

¹⁴⁹ Hamid Peseschkian: Transkulturelle Globalisierung. Über die gesellschaftliche Verantwortung von Psychiatern und Psychotherapeuten als Pioniere, Aufklärer und Brückenbauer im heutigen multikulturellen Europa. In: *Nervenheilkunde* 8/2017, S. 608-615

¹⁵⁰ Thomas Kahl: Fundamente der globalen Gesellschaftsordnung: Die Menschenrechte und das Grundgesetz www.imge.info/extdownloads/FundamenteDerGlobalenGesellschaftsordnung.pdf
<https://youtu.be/qnEw3aoZesA>

¹⁵¹ Die offensichtliche Fragwürdigkeit der Ausrichtung des IStGH zeigt sich in zunehmender Ablehnung. Siehe z.B.: Anordnung von Putin: Russland zieht sich bei Haager Strafgerichtshof zurück www.t-online.de/nachrichten/ausland/internationale-politik/id_79561408/russland-zieht-sich-bei-strafgerichtshof-in-den-haag-zurueck.html

auszugehen, dass das nicht an der anderen Person liegt, an deren „Eigenarten“, sondern daran, dass hier einfach etwas nicht zusammenpasst, so wie ein Topf und ein Deckel. Weder der Topf noch der Deckel, also nicht beteiligten Personen, sind dann schlecht oder unbrauchbar, abzulehnen, zu bekämpfen, als Feinde anzusehen, zu demütigen, zu vergewaltigen, zu foltern, zu verurteilen und mit dem Tod „zu bestrafen“! Das Leben und die Würde es anderen sind stets zu achten und zu schützen. Das Problem, für das hier eine gute Lösung zu finden ist, liegt *stets* in der mangelhaften Passung. Um die Passung zu verbessern, müssten Psychologie und Psychotherapie, Selbststeuerung und Selbstfürsorge, die wichtigsten Lernfächer sein, von der Geburt an. Das ist gleichbedeutend damit, die Beachtung und Einhaltung der Menschen- und Grundrechte zu lernen und praktisch zu üben.¹⁵² Siehe hierzu auch unten 9.5.

Wie andere Menschen als Individuen, Personen und *Lebewesen* jeweils aktuell beschaffen sind und wie sie handeln, sollte man *vorübergehend* zunächst einmal zurückhaltend betrachten und akzeptierend hinnehmen, also nicht vorschnell bewerten und beurteilen: Menschen unterscheiden sich in unendlich reichhaltiger Weise voneinander. Jeder Mensch hat sowohl Stärken als auch Schwächen und eigene Bereitschaften und Fähigkeiten, zu lernen und sich zu verändern, seine Möglichkeiten zu erweitern, über sich hinauszuwachsen. Problematisch, *und deshalb bewusst zu verändern*, ist immer wieder die Art und Weise, wie Menschen mit sich selbst, untereinander und mit ihren Aufgaben umgehen, also ihr Handeln, ihr Verhalten.

Mangelt es jemandem an Bereitschaft und Fähigkeiten zu derartiger Veränderung, so geht dies stets mit Problemen, Schwierigkeiten einher, für ihn selber und für andere Personen in seiner Umwelt. Das kann zum Beispiel zu Verlusten, Trennungen, Krankheiten und Unfällen führen, auch zu Aggressionen, Wutausbrüchen und Verzweiflungstaten. Außerdem macht jeder Mensch im Rahmen seines Lebens eine Reihe von Entwicklungsphasen durch, zu denen auch Krisen gehören können. Unzufriedenheit, Schwierigkeiten, Probleme, Konflikte, unangenehme Erfahrungen und sogenannte Schicksalsschläge sollten als Anstöße, Impulse für die eigene Weiterentwicklung und Reifung angesehen werden, als Anlässe zur Selbstbetrachtung und Selbstbesinnung (Reflektion) sowie zu Verhaltensänderungen.

Oft wird der Mensch als ein „Gewohnheitstier“ bezeichnet, das allzu gerne alles immer weiter so macht und hat wie bisher, das gerne in einer bequemen „Komfortzone“ verweilt. Da das mit der Grundeigenschaft des Lebens, sich beständig weiter zu entwickeln, unvereinbar ist, ergeben sich zwangsläufig immer wieder Anstöße, sich auf konstruktive Veränderungen einzulassen. Solche Anstöße können auch in verlockenden, verführerischen Formen daherkommen, etwa wenn man sich verliebt. Damit das Leben nicht allzu langweilig ist, ist es

¹⁵² „Im Sinne dieser Ausrichtung sollen alle Menschen lernen, miteinander in Gerechtigkeit, Freiheit, Gesundheit und Frieden glücklich zu leben. Bis heute werden dazu nötige Unterrichtsfächer, etwa *Rechtswesen*, *kollegiale Demokratie* und *gesundheitliche Selbstfürsorge*, zu wenig angeboten. Deshalb hat ein Lehrer dieses Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch so gestaltet, dass Sie das Wesentliche dazu erfahren und gut verstehen können. Als Schulbuch eignet es sich auch zum Selbststudium. Der Autor weist auf Internetseiten und Vortragsvideos hin, die das Verständnis erleichtern und ergänzen. Auch Menschen in allen anderen Ländern sollen erfahren, wie hilfreich *universelle Bildung* sein kann: Das deutsche Grundgesetz von 1949 eignet sich als die beste Verfassung der Welt unter dem organisatorischen Dach der Vereinten Nationen für alle Länder der Erde. Wer sich die Zeit nimmt, dieses Buch gründlich zu lesen, erhält nützliche Hinweise zur erfolgreichen Bewältigung der gegenwärtigen Herausforderungen.“ Zitiert nach: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 5.

voller Herausforderungen, wozu selbstverständlich auch Täuschungen und Enttäuschungen gehören.

Man sollte angesichts dessen nie an sich als *Person*, an seiner eigenen „Richtigkeit“ zweifeln, wohl aber sein Handeln selbstkritisch *in objektivierender Weise* betrachten. Hilfreich ist, sich immer wieder zu sagen: *Ich* – das ist *nicht* mein Körper, mein Denken, mein Fühlen, mein Handeln oder der Eindruck, den andere von mir haben oder meiner Ansicht nach haben sollten. *Ich* – das ist die Person, die einen Körper *hat*, Gedanken, Gefühle, Eindrücke, Ideen, Pläne, Ziele, andere Menschen und Dinge um sich herum. Ich kann diese betrachten und damit bewusst *so* umgehen, dass es mir und allen anderen möglichst gut geht.

Diesem Ansatz entsprechend stellt der Autor hier Gegebenheiten und Entwicklungen als Tatsachen, Eindrücke und Ursachen-Wirkungen-Zusammenhänge aus einer objektivierten Perspektive heraus dar, so wie das in der naturwissenschaftlichen Forschungstradition seit Galilei üblich geworden ist. Er geht also *hier* nicht von seinem *individuellen persönlichen* Erleben und Befinden, seinen menschlichen Bedürfnissen, Interessen und emotionalen Befindlichkeiten, seiner Betroffenheit, seinen Ängsten, Zweifeln, Hemmungen, Hoffnungen, Sehnsüchten aus. Er sieht keinen Sinn darin, diese hier zu veröffentlichen, denn ihm geht es um die Darstellung und Unterstützung der Entwicklung des Lebens auf der Erde. Erinnert sei dabei an die Schrift „Der Mensch im Kosmos“ des französischen Naturwissenschaftlers, Evolutionsbiologen und Theologen Pierre Teilhard de Chardin SJ (1881-1955).¹⁵³

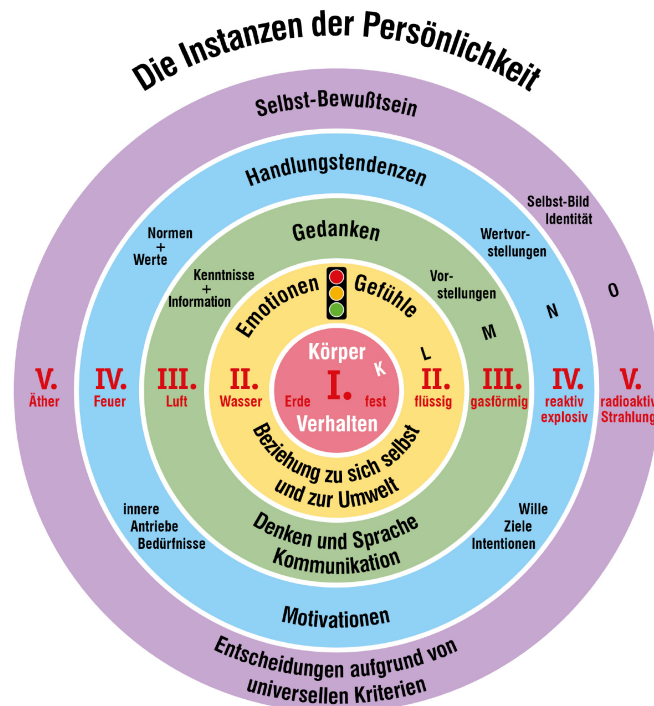
Die internationale Universitäts-Psychologie erforscht mit objektivierenden naturwissenschaftlichen Methoden die Funktionsweise des Menschen in

1. seinem Körper und Verhalten, in
 2. seinen Gefühlen und inneren Stimmungen (=Erleben und Körpersignalen), in
 3. seinen Gedanken und Vorstellungen
- auf der Grundlage seiner durch Lernen erworbenen Informationen und Kenntnisse, in
4. seinen Bedürfnissen, aus denen sich seine Grundorientierungen und Handlungstendenzen, seine Normen, Werte und Motivationen, sein Wollen, ergeben und
 5. in seinem Bewusstsein, das sich auf die besonderen Eigenarten seiner unverwechselbaren individuellen Einzigartigkeit bezieht.

Zur Darstellung dessen, was es aus naturwissenschaftlicher Sicht mit der menschlichen Persönlichkeit auf sich hat, eignet sich ein Konzept, das im Rahmen der *Persönlichkeit* einzelne *Instanzen* unterscheidet.¹⁵⁴ Was hier als *Instanzen* bezeichnet wird, finden wir wieder in der Unterscheidung der Aggregatzustände der Materie (fest, flüssig, gasförmig, explosiv, radioaktiv) sowie in den Atom-Modellen und den Orbitalen des Periodensystems der chemischen Elemente. Diese Instanzen entsprechen den Elementen (Erde, Wasser, Luft, Feuer, Strahlung) der Traditionellen Chinesischen Medizin (TZM), die dafür zum Teil auch andere Wortbezeichnungen verwendet.

¹⁵³ Pierre Teilhard de Chardin: Der Mensch im Kosmos. C.H.Beck 2005. 3., um ein Nachwort erweiterte Auflage

¹⁵⁴ Erklärungen dazu enthält der Vortrag zu „Psychosomatik“: Thomas Kahl: Unzufriedenheit und Überforderung als Krankheitsursachen. www.youtube.com/watch?v=B1KMkvxMXoc



www.imge.info/images/instanzen-d.-persoenlichkeit-kompl.-300-dpi-fa.jpg

3. Psychotherapeutische Verfahren sind Anpassungshilfen angesichts kultureller Herausforderungen

Da Psychotherapie stets innerhalb kultureller Kontexte stattfindet, wird im Rahmen des vorliegenden Textes ausführlich von kulturellen Rahmenbedingungen die Rede sein. Denn nur im Hinblick auf diese und anhand eines klaren Verständnisses von den Eigenarten dieser Bedingungen gewinnt psychotherapeutisches Arbeiten seinen Sinn und seine Wirksamkeit.

Üblicherweise wird davon ausgegangen (und von keiner Seite bestritten), dass Therapeuten ihre Arbeit und die Erkrankungen (Pathologie) ihrer Patienten als deutlich kulturspezifisch bzw. gesellschaftlich (mit)beeinflusst wahrnehmen und verstehen. Patienten sind ebenso wie Therapeuten geprägt von ihrer Umwelt und Zeit. Eine „kranke“ Kultur macht auch die Menschen „krank“. Daraus ergeben sich zwei *grundsätzliche* Fragestellungen, die es im Rahmen dieses Textes zufriedenstellend zu beantworten gilt: (1.) Inwiefern und mit welchen Mitteln lässt sich eine „kranke Kultur“ erfolgreich therapieren? (2.) Welche Eigenarten kennzeichnen das Ziel: gesunde Menschen und eine gesunde Kultur (Gesellschaft)?

1. Zu kulturellen Gegebenheiten äußerte sich Sigmund Freud (1856-1939) in eindrucksvoller Form in seinen Schriften *Massenpsychologie und Ich-Analyse* (1921) und *Das Unbehagen in der Kultur* (1930). Laut Wikipedia gehört letztere zu den einflussreichsten kulturkritischen Schriften des 20. Jahrhunderts.¹⁵⁵ Freuds damalige Sicht auf die Welt und die Zukunft war pessimistisch gefärbt. Es gelang ihm noch nicht, zu erkennen, inwieweit die Ursachen destruktiver Entwicklungstendenzen in Bildungsmängeln bzw. in „menschlicher Dummheit“ verwurzelt sind. Die Existenz des von ihm angenommenen angeborenen Aggressions- bzw. Todestriebes ließ sich bis heute nicht nachweisen. Dessen „Auswirkungen“ beschrieb Freud in Formen, die in der Bibel bzw. in religiösen und mystischen Geschichten zu finden sind, in

¹⁵⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Unbehagen_in_der_Kultur

denen neben menschlicher Destruktivität teuflische Verführungskünste und dämonische Kräfte und Gestalten, etwa die apokalyptischen Reiter in der Offenbarung des Johannes (Offb 6,1–8), für die Zerstörung der gottgeschaffenen Welt verantwortlich gemacht werden. Freuds Schriften beinhalteten etwas Prophetisches. Auf sie folgte Höllisches: Hitlers verheerendes Handeln. „Der Führer“ wollte den totalen Krieg. – Im Unterschied zu Freud gelang(t)en etliche Anthropologen und Ethnologen (Völkerkundler) aufgrund ihrer Erkenntnisse zu den Eigenarten von Menschen zu einem positiven, optimistischen Menschenbild.¹⁵⁶

So, wie Freud es sah, scheinen die Menschen Umwelteinflüssen und dem Zeitgeschehen, auch ihrer Zukunft, ziemlich macht- und hilflos ausgeliefert zu sein: Diese brechen über Menschen hinein, ohne dass sie sich dieser erwehren oder dagegen wirkungsvoll schützen können. Als Arzt sah er sich verpflichtet, das menschliche Leiden unter den Gegebenheiten so weit wie möglich zu lindern. So wie Ärzte auch angesichts von Pest und Cholera sich bemühen, möglichst viele Menschen zu heilen und wirksame Behandlungsmethoden, auch Medikamente, zu finden und einzusetzen.

Freuds Pessimismus ergab sich daraus, dass er die Ursachen des Destruktiven *in der Eigenart der Menschen* verankert sah, in dem Angeborenen. Ebenso dachten Vertreter von Kirchen, die alles Übel in der Welt aus der Erbsünde ableiteten, die Adam und Eva angeblich im Paradies begangen hatten. Die Tatsachenforschung fand nie überzeugende Beweise dafür, dass es jemals diese beiden Personen als Urmenschen gegeben hatte und dass dieser Vorfall überhaupt geschehen ist. Und sogar, wenn es so gewesen wäre: Es besteht keinerlei Notwendigkeit oder Zwangsläufigkeit, ihr Handeln als „Sündenfall“ zu interpretieren. Denn die Nichtbefolgung einer Äußerung Gottes kann als völlig in Ordnung angesehen werden angesichts dessen, dass Gott den Menschen *aus seiner Freiheit und Kreativität heraus* die Willensfreiheit, die Experimentierbereitschaft, den Wissensdurst, die Lernfähigkeit sowie die Gottebenbildlichkeit *bewusst* verliehen hatte. Er hatte mit dem Menschen ein Lebewesen erschaffen, zu dessen Natur es gehört, sich täuschen und Fehler machen zu können. Die Bibel enthält hier möglicherweise anstelle eines Berichts über einen realen Ablauf eine historisch unbeweisbare mythologische Geschichte. In anderen Kulturen gibt es Geschichten zur Entstehung des Menschen, die eine *eindeutig positive* Entwicklungsperspektive beinhalten.¹⁵⁷

Der katholische Psychologe und Psychoanalytiker Albert Görres¹⁵⁸ ging von einer universellen Prägekraft der kirchlichen Erbsündenlehre und der biblischen Anthropologie aus:

„Die verschiedenen Schulen der Psychologie, insbesondere der Psychoanalyse, sind insofern Formen biblischer Anthropologie, als sie die Psychologie des Menschen der verlorenen Integrität unter der krebsartigen Wucherung

¹⁵⁶ Jules Henry: Culture Against Man. New York: Random House 1963

Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. C.H. Beck, München 1980

¹⁵⁷ Osage-Indianer: Der Schneckenmann. In: Das Märchenbuch der Welt. Eugen Diederichs Verlag 1969, S. 348. Diese Geschichte wurde aufgenommen in den Text: Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern.

www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

¹⁵⁸ „Von 1966 bis 1973 war Görres Vorstand des Psychologischen Instituts und der Abteilung für Angewandte Psychologie und Tiefenpsychologie an der [Ludwig-Maximilians-Universität](http://www.lmu-muenchen.de) (LMU) München. 1973 wurde er Direktor des Klinischen Instituts für Medizinische Psychologie und Psychotherapie an der Medizinischen Fakultät der [Technischen Universität \(TU\) München](http://www.tu-muenchen.de). Dieses Amt hatte der Ordinarius bis zu seiner [Emeritierung](http://www.tu-muenchen.de) 1983 inne.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Görres

der gnoseologischen, libidinösen und irrazibilen Konkubiszenz aufzeigen. Psychoanalyse ist die anschauliche Darstellung des Begriffes „Fleisch“ bei Paulus und „Welt“ bei Johannes.“¹⁵⁹

Demgegenüber bezogen sich katholische Theologen wie Norbert Greinacher auf Jesus und dessen Bejahung der Welt. Dieser sah die Welt und den Menschen nicht als schlecht, sündig und gefallen an, sondern lediglich als unterstützungs-, beratungs-, heilungs- und erlösungsbedürftig.¹⁶⁰

2. Karl Marx (1818-1883), wie Freud ebenfalls jüdischer Abstammung, ging davon aus, dass *die Umwelt* das menschliche Leben und Handeln maßgeblich bestimmt. Anders als Freud, und zeitlich *vor* diesem, hatte er gemeint, dass es darum gehen müsse, die Umwelt so zu gestalten, dass es allen Menschen möglichst gut gehe. Er sah das Destruktive nicht als in der Natur des Menschen verankert an. Er dachte differenzierter als Freud, indem er die Menschen in *Klassen* einteilte: (1.) in die Herrschenden, die über andere bestimmen und diese oft rücksichtslos ausbeuten und versklaven sowie (2.) die Unterdrückten, Ausgebeuteten und Versklavten. Eine vergleichbare Unterteilung weisen hierarchische Unterscheidungen von menschlichen Rassen oder Kasten auf, die von naturgegebenen, vererbten bzw. vererbaren Eigenarten ausgehen. Im Nationalsozialismus und im südafrikanischen Faschismus wurde die natürliche Überlegenheit der weißen Herrenmenschen propagiert, während alle „Andersartigen“ als Untermenschen bzw. Tiere betrachtet wurden.

Marx' Therapierezept bestand darin, eine *klassenlose* Gesellschaft zu fordern, die Befreiung aus der Unterdrückung. In der klassenlosen Gesellschaft soll gleiches Recht für alle gelten: Niemand darf über andere Menschen bestimmen, diese unterdrücken, ausbeuten, versklaven. Genau das steht in Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ – „Niemand darf ... benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Die *Gleichberechtigung aller Menschen*, also deren Anerkennung als *gleichwertig*, gehört zu den Wesensmerkmalen von Gerechtigkeit, der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und der Demokratie. Demokratie erfordert ein Handeln zugunsten des Allgemeinwohles, also des Wohles aller Menschen gleichermaßen.

Freud definierte sich als Therapeut. Marx dachte wie ein Therapeut, empfand sich als ein politischer Revolutionär. Beide bemühten sich bestmöglich um Lösungen in Form von *Anpassungsleistungen*. Im Ziel waren sie sich einig: Es soll den Menschen so gut wie möglich gehen. Im Weg, den Mitteln zum Ziel, unterschieden sie sich. Marxisten halten oft das, was Ärzte und Therapeuten tun, allein für zu wenig wirksam und nützlich – nur für Tropfen auf einen heißen Stein. Diese verzischen schnell, wobei die eigentlichen Problemursachen, die aus marxistischer Sicht auf Umweltfaktoren beruhen, nicht angetastet werden, also bestehen bleiben: Es darf keine Menschen mehr geben, die in willkürlicher Weise über andere Macht und Herrschaft ausüben, ohne Rücksicht auf deren Wohl.

Während *das* als wahr und richtig erscheint, erwies sich Marx' Überzeugung als verfehlt, dass *revolutionäres Vorgehen* hier zum erhofften Erfolg führen würde: Wenn die bislang Herrschenden durch andere Personen ersetzt werden, so garantiert dies keineswegs, dass diese

¹⁵⁹ Albert Görres: Psychologische Bemerkungen über die Erbsünde und ihre Folgen. In: Christoph Schönborn, Albert Görres, Robert Spaemann: Zur kirchlichen Erbsündenlehre. Stellungnahmen zu einer brennenden Frage. Johannes Verlag Einsiedeln, Freiburg 1994 (2. Aufl.), S. 28

¹⁶⁰ Thomas Kahl: Die Entwicklung des Weltverständnisses der katholischen Theologie aus wissenssoziologischer Sicht. Referat aufgrund eines Artikels von Norbert Greinacher. www.imge.info/extdownloads/DieEntwicklungDesWeltverstaendnissesDerKatholischenTheologieAusWissenssoziologischerSicht.pdf

vernünftiger und gerechter als ihre Vorgänger handeln werden. Vielfach gingen Vertreter der Unterdrückten und Benachteiligten nach ihrer Machtübernahme besonders brutal, rücksichtslos und rachsüchtig vor, etwa Lenin, Stalin, Hitler, Mao Tse-tung, Fidel Castro, Che Guevara und andere. Das war bereits schon der Fall gewesen, als nach langjährigen Christenverfolgungen das Christentum unter Kaiser Konstantin zur Staatsreligion erklärt worden war.

Es kann aufschlussreich sein, darüber nachzudenken und zu diskutieren, wie die Therapiekonzepte von Freud und Marx zueinander stehen: Widersprechen sie sich? Gibt es hier ein Entweder-Oder? Sind sie miteinander vereinbar, also beide nützlich, jedes auf seine eigene Weise? Ergänzen sie sich?

3. Möglicherweise sind beide zu wenig konstruktiv. Es gibt Therapeuten, die meinen, dass die Unterscheidung zwischen der Bedeutung von Umwelteinflüssen und der von menschlichen Eigenarten nicht sinnvoll und hilfreich sei. Sie führe in die Irre, solange nicht zwei *Arten von Umwelt* klar voneinander unterschieden werden: (1.) die natürliche Umwelt, also die anorganischen und organischen Naturbestandteile, wozu die Elemente, Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen gehören und (2.) die von Menschen beeinflusste und geschaffene Umwelt.

Diese Therapeuten konzentrieren sich auf die Art und Weise, wie Menschen leben und handeln, wie sie miteinander und mit der Umwelt umgehen. Unter *Therapie* verstehen sie, Menschen zu unterstützen, vernünftig zu leben: Menschen sollten sich nicht gegenseitig beeinträchtigen und ruinieren, auch nicht ihre natürlichen Lebensgrundlagen. Solche Therapeuten konzentrieren sich auf unangemessene, unangepasste Handlungen, also Anpassungsschwierigkeiten. Je nachdem, wie beeinträchtigt und belastet man durch solche Schwierigkeiten ist, kann man als „krank“ bezeichnet werden. Wenn sich jemand „krank“ fühlt, dann sollte dieser sein Handeln so ändern, dass es ihm zukünftig besser geht. Hier wird von der Selbstverantwortung jedes Menschen für sein eigenes gesundheitliches Wohl ausgegangen: Jeder Mensch ist zur Selbstfürsorge verpflichtet. Er sollte andere nicht mit seinen eigenen Problemen belasten. Jeder hat diese bestmöglich selbst zu bewältigen, auch indem er therapeutische Unterstützung in Anspruch nimmt. Dieser Therapieansatz konzentriert sich auf Maßnahmen zur Förderung der Kompetenz von Menschen, mit Anforderungen bestmöglich umgehen zu lernen. Dazu gehören pädagogische, bildungsorientierte Vorgehensweisen, etwa diejenigen der Lern- und Verhaltenstherapie.

Im Hinblick auf die von Menschen geschaffene und beeinflusste Umwelt entspricht es diesem Ansatz, menschliche Eigenarten und Handlungen als „Ursachen“ von Gegebenheiten und Entwicklungen anzusehen. Das erscheint auch dort als angemessen, wo Menschen Formen der Organisation und Kommunikation zur Gestaltung ihres Zusammenlebens eingeführt haben, etwa staatliche Strukturen und Institutionen, Verwaltungsformen, Handlungsvorschriften und Verhaltensnormen (etwa im Rahmen der Gesetzgebung), Gremien, Beschlüsse, Verträge, Vereine und Verbände, Instanzen zur Vertretung von Interessen und zur Absicherung von Besitzständen und der Gesundheit (Versicherungen) etc.

Derartige menschliche Erfindungen erweisen oft für eine gewisse Zeit und unter bestimmten Rahmenbedingungen als zweckmäßig und hilfreich. Werden sie angesichts sich verändernder Umstände nicht rechtzeitig auf ihre Nützlichkeit hin überprüft und in zukunfts-trächtiger Weise reformiert, so können Menschen quasi zu deren Gefangenen werden: Die Gegebenheiten werden dann als „Sachzwänge“ wahrgenommen, denen sich Menschen

vermeintlich hilflos ausgeliefert fühlen. Solche können generell unzweckmäßiges und schädliches Handeln bewirken und angemessenem Vorgehen im Wege stehen. Roman Herzog hatte in seiner „Ruck-Rede“ darauf hingewiesen, dass angesichts der Globalisierung „alle Besitzstände auf den Prüfstand“ müssen. Welche Reformen aufgrund einer solchen Prüfung *insgesamt* nachweisbar erfolgversprechend sind, lässt sich im Rahmen des vorliegenden Textes nicht darstellen.¹⁶¹

3.1 Das Basiskonzept der Psychoanalyse: Repressive Herrschaftsverhältnisse prägen das Vorgehen von Sigmund Freud

1. Freuds Patient/inn/en sahen sich repressiven Herrschaftsverhältnissen ausgeliefert. Aus seiner Sicht beruhten ihre körperlich-seelischen Beschwerden (Symptome) maßgeblich auf den religiös geprägten Prinzipien der Sexualmoral der viktorianisch-puritanischen Zeit. Diese Einschätzung bestimmte sein therapeutisches Handeln und die Theorie, auf der seine Psychoanalyse beruht. Er entwickelte eine Lehre, in der die Unterdrückung vitaler körperlicher und seelischer Bedürfnisse von zentraler Bedeutung war. Der katholische Psychoanalytiker Albert Görres (1918-1996) bezeichnete Entwicklungen in der katholischen Kirche, etwa deren Sexualmoral, als „krankmachend“.¹⁶²

Hätte Freud sich öffentlich für eine freiere sexuelle Bedürfnisbefriedigung eingesetzt und die ihm von seinen Patient/inn/en erzählten Phantasien und Praktiken sexuellen Umganges (Vergewaltigung, Missbrauch) offenkundig gemacht, so hätte er unter den damaligen Gegebenheiten seine berufliche Existenzgrundlage und auch sein Leben riskiert. Um diese Gefahr abzuwehren, war es genial, eine Theorie zu erfinden, in der das Reale („Bewusste“) von dem unterschieden wurde, was nicht als „real“ anerkannt und dargestellt werden durfte. Dieses ordnete er dem „Unbewussten“ zu. Dieses enthält die unterdrückten bzw. zu unterdrückenden, abgewehrten bzw. abzuwehrenden Bedürfnisse („Es“), als Verdrängtes, Abgespaltenes, Phantasiertes, Projiziertes, Rationalisiertes usw. Damit sowie über vieldeutige (also unklare) Bezeichnungen bzw. Begriffe aus der griechischen Mythologie und Symbolsprache bezog er sich auf Bereiche und Dynamiken des persönlichen Innenlebens, deren Existenz jedem Menschen bekannt und bewusst ist, die sich jedoch hinsichtlich ihrer konkreten Eigenart(en) und Abläufe jeder äußeren Überprüfbarkeit und Kontrolle entziehen. Über diese Terminologie und Vorstellungswelt eröffnete sich ihm und allen seinen Schüler/inne/n ein enormer Freiraum, um entsprechend den jeweiligen Umständen in willkürlicher und kreativer Weise Interpretationen und Deutungen zu erstellen und

¹⁶¹ Siehe hierzu: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017
Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law.

www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf

¹⁶² „Er plädierte für eine Sexualität ohne Schuldgefühle. Basierend auf seiner breiten therapeutischen Erfahrung kritisierte er, dass eine falsch verstandene katholische Erziehung die seelische Entwicklung von Menschen schwer schädigen könne, er sprach von „eklesiogenen Neurosen“ und der „Pathologie des Katholizistischen“. Die ablehnende Haltung von Papst Johannes Paul II. zur Laisierung von Priestern beurteilte er offen kritisch. Dennoch wurde Görres als Fachmann in verschiedene kirchliche Gremien und Kommissionen berufen, auch in die Konzilskommission für Ehe und Familie („Pillenkommission“) von Papst Paul VI. 1983 war er der einzige Psychologe, der an der Weltbischofssynode zum Thema „Buße und Versöhnung“ im Vatikan teilnahm – was er skandalös fand.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Görres
Albert Görres: Kennt die Religion den Menschen? Erfahrungen zwischen Psychologie und Glauben. München 1983

Albert Görres, Karl Rahner: Das Böse. Wege zu seiner Bewältigung in Psychotherapie und Christentum. Freiburg, Herder 1982

Artikulationsformen zu begünstigen – zur bestmöglichen inneren Entlastung und Verarbeitung der Patient/inn/en.

Indem Freud zum Urheber vielfältiger Deutungs- und Interpretationsmöglichkeiten sowie Abwehrhaltungen und -maßnahmen wurde, erwies er nicht nur seinen Patient/inn/en und Fachkolleg/inn/en einen wertvollen Dienst. Damit präsentierte er ein Instrumentarium an Begriffen und Mechanismen, das sich in der hermeneutischen Philosophie, im Rechtswesen, in der Politik, beim wirtschaftlichen Handeln und in weiteren gesellschaftlichen Bereichen zu nahezu jedem Zweck ge- und missbrauchen lässt, auch um Gleichgesinnte zu finden und Andersdenkende zu diskreditieren und zu vernichten. Dieses Instrumentarium bewährt sich auch heute noch überall, wo angesichts repressiver Bedingungen nicht wahr sein und ausgesprochen werden darf, was offensichtlich wahr und richtig ist und wo man um sein Leben und das seiner Familienangehörigen bangen muss, wenn man sich nicht opportun verhält.

Das Repressive, das die Menschen zur Unterdrückung und Disziplinierung vitaler (sexuell-erotischer) Kräfte und Energien anhielt, bezeichnete Freud als das *Über-Ich*. Dieses enthielt einerseits bewusste Anteile, nämlich bekannte und erlernte (internalisierte) Gebote und Verbote sowie Wert- und Normvorstellungen vom Richtigen und Guten, andererseits auch vor- und unbewusste Anteile, die als Umweltbedingungen und kulturelle Gegebenheiten Bedeutsamkeit entfalten konnten, sobald Menschen persönlich damit konfrontiert wurden, etwa als Reize, verlockende Angebote, Naturgesetzmäßigkeiten und juristische Regelungen.

Freuds therapeutisches Arbeiten konzentrierte sich darauf, seinen Patient/inn/en Gelegenheiten zu eröffnen, sich mit ihren Befindlichkeiten (Gefühlen), inneren Problemen und Konflikten auseinanderzusetzen und sich dieser bewusst zu werden, um diese verstehen und anerkennen zu können. Ein wesentliches Ziel seiner Arbeit bestand darin, seinen Patient/inn/en dabei behilflich zu sein, gemäß dem *Realitätsprinzip* zu handeln: Das ihnen in ihrer konkreten Lebenssituation Mögliche vom Unmöglichen zu unterscheiden und dementsprechend praktisch vorzugehen. Er unterstützte sie dabei, sich mit allem, was sie nicht beeinflussen und ändern konnten, so gut wie irgend möglich zu arrangieren. In diesem Sinne ließ sich seine Arbeitsweise als *systemstabilisierend* charakterisieren: Er stellte die realen Gegebenheiten nicht in Frage und als veränderungsbedürftig dar, so wie Revolutionäre das zuweilen tun. Siehe hierzu auch 3.5.1

Das ging mit Suchtgefährdungen seiner Patient/inne/n einher, etwa dem Bestreben, sein Glück außerhalb der Realität in Vorstellungen und Fantasiewelten, etwa in Glücksspielen, finden zu wollen sowie *Ersatzbefriedigungen* zu suchen und für sich zu nutzen, wo die Chancen zur wirklichen Befriedigung der eigenen Bedürfnisse minimal erschienen. Da sich etliche seiner Patient/inn/en in finanziell privilegierten Umständen befanden, konnten sie sich solcher Möglichkeiten bedienen. Es kann als befriedigend und beglückend erlebt werden, begehrte und wertvoll erscheinende materielle Gegenstände zu bekommen und darüber verfügen zu können. Bereits die hebräische Bibel enthält eine eindrucksvolle und weltweit bedeutsame Geschichte dazu. Im Buch Mose 31, 18 – 32, 4 wird berichtet:

„Nachdem der Herr zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde, steinerne Tafeln, auf die der Finger Gottes geschrieben hatte.

Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge zurückkam, versammelte es sich um Aaron und sprach zu ihm: Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die

goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. Da riss alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. Und er nahm sie von ihren Händen und bildete das Gold in einer Form und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!“

Und dann, einige Zeilen später, erfahren wir die Fortsetzung:

„Da sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägyptenland herausgeführt hast, läuft ins Verderben.“ (Mose 32, 7)

Diese Geschichte besagt, dass sich das Volk Israel von dem Herrn und Mose ab- und dem Gold als Gott-Ersatz zuwandte, als es sich von Mose und dem Herrn im Stich gelassen fühlte. Aus unserer heutigen Sicht könnte das daran gelegen haben, dass wesentliche Teile dieses Volkes damals noch keine sichere Bindung zu diesen beiden „Beziehungsobjekten“ aufgebaut hatten, dass also eine seelisch-geistige Störung im Sinne von „Krankheit“ vorlag, die einer gesunden Entwicklung im Wege stand. Andere Erklärungsmöglichkeiten wären, dass es dem Volk an hinreichend starkem Glauben an den Herrn und Mose gemangelt habe bzw. an persönlicher Befähigung zu Frustrationstoleranz, zu mehr Geduld. Je nachdem, zu welcher Erklärung man neigt, erscheinen andere Therapiemaßnahmen als indiziert, um „das Verderben“ abzuwenden. Um gut leben zu können, also um dem Verderben zu entgehen, erwies sich stets naturwissenschaftliches Knowhow und die zweckmäßige Orientierung an den Naturgesetzen als erforderlich und in besonderer Weise erfolgversprechend.

2. Sigmund Freud gehörte nicht zu den versierten Naturkundigen bzw. Naturwissenschaftlern. Das wurde offensichtlich angesichts seiner Vorstellung, dass die Naturgegebenheiten etwas seien, was den Menschen und deren Leben zuwider laufe, was sich zu ihnen in einer feindlich-gegnerschen Beziehung befinde.¹⁶³ Anscheinend war Freud nicht bewusst gewesen, dass jeder Mensch als biologisches Lebewesen selbst ein Teil der Natur ist und, wie alles Natürliche, den selben Naturgesetzen unterliegt. Die Zehn Gebote, die Moses den Israeliten mitteilte, waren Hinweise darauf, wie sie sich *naturgemäß* verhalten sollten, damit es ihnen möglichst gut geht. Wer sich nicht an die Naturgesetze hält, der hat mit verheerenden Konsequenzen zu rechnen, mit Verderben.

Dass sich ein Teil gegen das Ganze wendet, zu dem er gehört und das ihn umgibt, ist aus naturwissenschaftlicher Sicht eigentlich absurd.¹⁶⁴ Offensichtlich ist das im menschlichen Leben nicht unmöglich, wie sich angesichts von Autoimmunerkrankungen wie Krebs zeigt. Diese Erkrankungen führen oft zum Tod, zum selbst (bewusst schuldhaft oder unbewusst) ausgelösten Verderben. Denn wer die Naturgesetzlichkeiten missachtet, aufgrund eigener Unkenntnis, Unachtsamkeit oder Absicht, der braucht sich nicht zu wundern, wenn es ihm damit schlecht ergeht.

Es kann ihm *nur* schlecht ergehen, so lange er sich repressiven Herrschaftsbedingungen ausgeliefert sieht, die seine Handlungsfreiheiten allzu sehr beschränken und ihn zu Unbekömmlichem drängen und zwingen. Dass Freuds Patient/inn/en darauf mit Abwehrhaltungen, Unzufriedenheit, Ärger, Wut, Aggressivität, Hysterie, Furcht, Angst, Überforderungsgefühlen, Depressionen, Leistungsversagen, Verzweiflung, Traurigkeit, Erstarrungszuständen, Suizidgedanken und Todessehnsucht reagierten, verwundert niemanden, der derartige Unterdrückung selbst erleiden musste. Unter solchen Bedingungen

¹⁶³ Diese Vorstellung prägte seine Schriften *Massenpsychologie und Ich-Analyse* (1921) und *Das Unbehagen in der Kultur* (1930).

¹⁶⁴ Werner Heisenberg: *Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik*. Piper, München 1969

kann sich das Leben wie ein Gefängnis anfühlen oder wie die Hölle. Besonders schlimm ist es, so lange Menschen dafür keine Ausdrucksformen finden, darüber nicht sprechen können und dürfen; wenn das, was sie erleben, keine Bestätigung durch andere erhält, weil es nicht wahr sein darf.

Im damaligen europäischen Bildungsbürgertum gab es viele Menschen, denen es an naturwissenschaftlichem Knowhow mangelte, nicht jedoch an Vertrautheit mit Bibeltexten und kirchlichen Lehren. Vertreter der Scholastik¹⁶⁵ beteiligten sich damals unterstützend an der herrschenden Unterdrückung, etwa indem sie über die sogenannten Mysterienspiele¹⁶⁶ den Eindruck erzeugten, Luzifer bzw. der Teufel sei der Herrscher über die Menschen auf der Erde. Indem Freud sich demgegenüber als „Atheist“ präsentierte, konnte er sich offiziell von allen kirchlichen Machenschaften distanzieren und Gott sowie den Teufel als reine menschliche Projektions- bzw. Fantasieprodukte hinstellen. Diese Strategie erwies sich als genial, um Zustimmung zu seiner provozierenden Herausstellung der Bedeutung des Erotisch-Sexuellen über ein betont anständiges, streng distanzierendes („abstinentes“) praktisches therapeutisches Vorgehen zu gewinnen, außerdem auch ihm Vertrauen schenkende Patient/inn/en und therapeutische Nachahmer/innen. Für seine außerordentlichen, originellen Leistungen gebührt Sigmund Freud Ruhm und Anerkennung, trotz gravierender Mängel: Er war ein außergewöhnlich anregender Pionier der modernen Psychotherapie, zumal er vielfältigen Widerspruch gegen sein Vorgehen hervorrief, was konstruktive Weiterentwicklungen der psychotherapeutischen Arbeit auslöste.

Ausgangspunkt für sein Vorgehen dürfte die erleichternde und unterstützende Haltung gewesen sein, die der Jerusalemer Klagemauer zugeschrieben wird. Auf Freuds Couch konnte unter bequemerem und geschützteren Bedingungen geklagt und geweint werden. Zusätzlich gab er Anregungen zum Verarbeiten und Verstehen des eigenen Befindens. Unvollkommenheiten signalisieren stets Defizite, die Herausforderungen darstellen, die es erfolgreich zu bewältigen gilt. Menschen hierbei konstruktiv zu unterstützen, ist der Sinn und Zweck jeder Therapie.

3.2 Das Basiskonzept der Lern- und Verhaltenstherapie: Bildungsmaßnahmen fördern menschenwürdiges Handeln

Was ein Mensch im Rahmen der eigenen Erziehung, Bildung und Ausbildung erfährt, lernt und sich aneignet, ist *fundamental* für die Art und Weise, wie er auf alles reagiert und mit allem umgeht, was sich in seinem Leben ereignet, was ihm begegnet:

¹⁶⁵ *Scholastik* stammt von *schola* (lat.) = *Schule*. *Scholastik* ist eine Sammelbezeichnung für die Wissenschaften des lateinischen Mittelalters (9. – 15. Jahrhundert), vor allem für die Philosophie und Theologie. Charakteristisch für die gesamte Scholastik sind ihre Theologieabhängigkeit, ihre Text-, Autoritäts- und Schulgebundenheit, ihre Dogmatik. Darin spielten die (Erb-)Sündenlehre und der Schuldbegriff eine zentrale Rolle. Ausgegangen wurde davon, dass in der Theologie die ewig gültige (Glaubens-)Wahrheit bereits in selbstverständlicher Form vorliege. Folglich liegen die Aufgabe und das Ziel der Scholastik nicht in der Wahrheits*findung*, sondern in der rationalen Begründung, Deutung, Systematisierung und Verteidigung der Wahrheit, ferner in deren machtvoller Durchsetzung gegen alle Widerstände. Siehe hierzu: Joseph Aloisius Ratzinger (Papst Benedikt XVI): Die Aktualität der Scholastik. Regensburg 1975.

¹⁶⁶ Dazu gehört insbesondere das Mysterienspiel *Ordo Virtutum* (Ordnung der Kräfte) von Hildegard von Bingen, auch die *Göttliche Komödie*, das Hauptwerk des italienischen Dichters [Dante Alighieri](https://de.wikipedia.org/wiki/Dante_Alighieri) (1265–1321). Die *Divina Commedia* gilt als bedeutendste Dichtung der [italienischen Literatur](https://de.wikipedia.org/wiki/italienische_Literatur) und wird als eines der größten Werke der Weltliteratur angesehen. https://de.wikipedia.org/wiki/Göttliche_Komödie

- Es ist die Basis der eigenen Beziehung zu sich selbst und zur Umwelt, der eigenen Einstellungen und Bewertungen, des eigenen Geschmacks: Was hält man für richtig oder falsch, für gut oder schlecht, für schön oder hässlich, für gesund oder ungesund, für zumutbar oder unerträglich, für notwendigerweise zu tolerieren oder für unbedingt zu vermeiden?
- Es ist die Basis der eigenen Handlungs- und Wertorientierung (Motivation): Was sollte man tun oder nicht tun? Wie geht man mit dem um, was man selber will bzw. mit dem, was gut für einen selbst ist, auch angesichts dessen, was andere wollen bzw. was gut für diese ist? Geht man eher offen, optimistisch, mit Vertrauen und mit Hoffnung auf Erfolg auf Herausforderungen und andere Menschen zu oder eher unsicher, ausweichend, ängstlich, sich auf sich selbst zurückziehend, in der Erwartung von Misserfolg, Scheitern oder Ablehnung?
- Es ist die Basis der eigenen Fähigkeiten (Kompetenzen): In welcher Weise ist man in der Lage, mit eigenen Wahrnehmungen, Gefühlen, Kräften, Gedanken, Vorstellungen, Fantasien, Hoffnungen und Enttäuschungen, Verletzungen, Absichten und Zielen, Stärken, Schwächen und Grenzen, mit Worten, Begriffen, Zeichen, Symbolen, Gegenständen, Konflikten, Einschränkungen, Freiheit(en) sowie Handlungen bewusst und verantwortungsvoll umzugehen?
- Es ist die Basis des eigenen Selbstbewusstseins und der eigenen Identität, des Selbstbildes sowie von Selbstdisziplin und Selbststeuerung, Selbstregulation und Selbstbestimmung.
- Es ist die Basis des eigenen Glaubens an sich selbst und andere, an Gott und die Zukunft der Welt und des Vertrauens oder Misstrauens allem gegenüber, von Verzweiflung und des Gefühls, hilflos Gegebenheiten ausgeliefert zu sein oder dass sich wunderbare Wendungen ergeben können, wenn man diesen aktiv den Weg bereitet.

1. Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen verfolgen die gleiche Zielrichtung wie Freuds Vorgehen, häufig auf wirksamere und ökonomischere Weise. Darauf ist die Lern- und Verhaltenstherapie ausgerichtet. Diese hat inzwischen gute Chancen, unter den Psychotherapieverfahren weltweit die Marktführerschaft zu übernehmen. Die hierzu erforderliche Ausbildung lässt sich besonders kostengünstig absolvieren. Dazu tragen unter anderem auch sozialpädagogisch-sozialarbeiterische, sonder- und heilpädagogische, auf Behinderungen ausgerichtete sowie diakonische Ausbildungsgänge an Fachhochschulen bei. Diese können zur psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hinführen. Lern- und verhaltenstherapeutisches Vorgehen kann ferner zur angemessenen Förderung sogenannter „hochbegabter“ Menschen beitragen bzw. erforderlich sein.

Derartige Ansätze wurzeln zu einem erheblichen Anteil in pastoral-theologischen pädagogischen Vorgehensweisen, die aus einem Text in der Hebräischen Bibel zur Menschenrechtsordnung der Zehn Gebote (Buch Mose Levitikus 19,1- 37) beruhen (siehe auch unten 3.4.). Wer sich nicht angemessen an dieser Rechtsordnung orientiert, aus der auch Kants kategorischer Imperativ und weltweit die Straßenverkehrsordnungen hervorgegangen sind, auch alle wirklich hilfreichen Regelungen zur Förderung der Gesundheit, der Landwirtschaft (Ernährung), guten Zusammenlebens und von Frieden, der trägt bewusst oder unbewusst nicht zum Allgemeinwohl bei, sondern zur Schädigung und zum Verderben von allem. Das Berücksichtigen von Naturgesetzmäßigkeiten bildet die einzige zuverlässige Basis von Rechtsstaatlichkeit (engl: „the rule of law“) und Gerechtigkeit. Wer die Naturgesetzmäßigkeiten zu wenig berücksichtigt, der schädigt, zerstört, tötet ungerechtfertigter

Weise.¹⁶⁷ Leider wurde „die Natur“, ebenso wie diese Rechtsordnung, immer wieder falsch verstanden sowie falsch dargestellt, was verheerende praktische Auswirkungen auf das Wohl von Menschen hatte. Es gab Irrlehrer, die das absichtlich taten – sogenannte *Schriftgelehrte*, die im antiken Judentum zum Beispiel als *Pharisäer* und *Sadduzäer* bezeichnet wurden. Vor 2000 Jahren hatte *Jesus von Nazareth* die Aufgabe übernommen, hier korrigierend zu handeln. Die erste Charta der Menschenrechte war bereits 539 vor Christus entstanden, unter dem persischen König Kyros dem Großen.¹⁶⁸

Vielfach waren diese Ansätze unter klösterlichen (Internats)Bedingungen entstanden und wurden dort gelehrt, als naturkundlich-ganzheitliche seelsorgliche, gesundheitsfördernde und sozialerzieherische Anleitung zu angemessenem Verstehen und Handeln. Dort liegen die Ursprünge sowohl medizinischer Abhandlungen, etwa der natur- und heilkundlichen Schriften von Hildegard von Bingen (1098-1179), als auch der reformpädagogischen Arbeit in Landerziehungsheimen. Vielfach kommt der intensiven Beschäftigung mit Texten eine wichtige Rolle zu, der Lektüre heiliger Schriften wie der Bibel oder der Bhagavad Gita, geeigneter Märchen, Fabeln und Sagen¹⁶⁹ sowie den Weisheitslehren von Lao Tze (ca. 604 - 531 v. Chr.) und Konfuzius (551 – 479 v. Chr.) in China, Buddha (563 – 483 v. Chr.) in Indien und Sokrates (469 – 399 v. Chr.) in Griechenland. Mystisch geprägte Einkehrtage, die zum Beispiel als „Exerzitien“ bezeichnet und von Ordensgründern¹⁷⁰ entwickelt worden waren, ermöglichen tiefe heilsame Erfahrungen, auch die Überwindung traumatisierender seelischer Verletzungen. Spirituell geprägte Vorgehensweisen bewähren sich heute auch in der Friedenspolitik und der Therapie von Menschen, die vom IS missbraucht, versklavt und gefoltert worden waren.¹⁷¹

Weltweit entwickelten sich auf der Basis verschiedenartiger weltanschaulich-religiöser Traditionen und naturwissenschaftlichen, vernunftorientierten Vorgehens sehr weitgehend untereinander übereinstimmende Strategien zweckmäßiger Erziehung, Bildung und Therapie.¹⁷² Einsichtsfördernd sind zum Beispiel die Schriften „Das Christentum der Vernunft“ (1753) und „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ (1780) des deutschen Aufklärers und Dichters Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) sowie „Religion als Wissenschaft“ des indischen spirituellen Meisters Paramahansa Yogananda (1893-1952)¹⁷³. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (1878–1965) verwies auf ein verhaltenstherapeutisches Vorgehen, das im Rahmen moderner ergotherapeutischer Arbeit heute gebräuchlich ist: Er berichtet von einer Anfrage an einen jüdischen Seelsorger:

„Ein junger Mann gab dem Riziner einen Bittzettel, darauf stand, Gott möge ihm beistehn, damit es ihm gelinge, die bösen Triebe zu brechen. Der Rabbi sah ihn lachend an: „Triebe willst du brechen? Rücken und Lenden wirst

¹⁶⁷ Konrad Lorenz: Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit. Serie Piper, München. 34. Aufl. 2009. https://de.wikipedia.org/wiki/Die_acht_Todsünden_der_zivilisierten_Menschheit

Wolfgang Wickler: Die Biologie der Zehn Gebote und die Natur des Menschen: Wissen und Glauben im Widerstreit. Springer 2014

¹⁶⁸ Eine Zusammenfassung der Geschichte der Menschenrechte. Der Kyros-Zylinder (539 v. Chr.) <http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/>
<http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/declaration-of-human-rights.html>

¹⁶⁹ Bruno Bettelheim: Kinder brauchen Märchen. dtv Verlagsgesellschaft 1993, 2. Aufl.

¹⁷⁰ Franz von Assisi (Franziskaner), Ignatius von Loyola (Jesuiten), Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz (Karmeliten), ferner islamisch-sufistische Praktiken sowie Yoga- und Zen-Übungen.

¹⁷¹ Psychotherapie als Friedenspolitik. Gespräch mit dem Psychotherapeuten Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan www.deutschlandfunkkultur.de/jan-ilhan-kizilhan-psychotherapie-als-friedenspolitik.970.de.html?dram:article_id=389099

¹⁷² Zur UNESCO-Initiative hierzu siehe unten 3.3

¹⁷³ Paramahansa Yogananda: Religion als Wissenschaft. Knaur TB, München 1997

du brechen, und einen Trieb wirst du nicht brechen. Aber bete, lerne, arbeite im Ernst, dann wird das Böse an deinen Trieben von selbst verschwinden.“¹⁷⁴

Das Erlernen von Selbstwahrnehmung, Sich-seiner-selbst-bewusst-sein, Selbstbeherrschung und vernünftiger Selbststeuerung des eigenen Handelns sowie kritischer Reflexion und Erfolgskontrolle zugunsten nachhaltig guter Ergebnisse gehört zu den wichtigsten Aufgaben von Erziehung, Bildung und Therapie.

2. „Geistiges“ und „spirituelles“ Heilen beruht vielfach auf Verfahren, die sich in „christlichen“ und „heidnischen“ Traditionen entwickelt haben und verwendet werden. Politische und wirtschaftliche Gegner der Orientierung an kirchlichen und religiösen pädagogischen Einflussnahmen bezeichnen derartige Verfahren, ebenso wie die Naturheilverfahren, häufig pauschal als „esoterisch“, „Hokuspokus“¹⁷⁵ und „unwissenschaftlich“.

Historisch (medizingeschichtlich) entwickelte sich diese kritische bzw. misstrauische Haltung in der Epoche der Aufklärungszeit, als die Notwendigkeit offensichtlich geworden war, verheerenden religiösen Vorstellungen und Lehren anhand naturwissenschaftlicher Nachweise die Glaubwürdigkeit zu entziehen. Beispielgebend effektiv waren in diesem Zusammenhang die astronomischen Erkenntnisse von Kopernikus und Galilei gewesen, die zur Korrektur der „kirchlichen Wahrheit“ von der Position der Erde im Weltall beigetragen hatten. „Wissenschaftlich“ und „religiös“ zu sein, wird seitdem häufig als *miteinander prinzipiell unvereinbar* empfunden.

Ärzte glaubten damals allen Ernstes, die Wirkungen von allem, was in den Bereich *religiösen Glaubens und Handelns* fiel, ausschalten zu sollen und zu können, indem man sie als „Placebo“ (in der Folge betrachtete Freud Gott und die Religion als „Projektionsleistung“) bezeichnete und eine Forschungsmethodologie erfand, die es ermöglichen sollte, „Placebo-Effekte“ klar und eindeutig von den Effekten chemischer Substanzen in Medikamenten sowie den Effekten ärztlicher Aussagen und praktischer Behandlungen zu unterscheiden. Angesichts dieses Bedürfnisses gilt seit Langem die placebokontrollierte, doppelblinde und randomisierte Versuchsanordnung in der *schulmedizinischen* Effektforschung als ein Dogma, an das sich jeder exakt halten muss, der als ernst zu nehmender Wissenschaftler anerkannt werden möchte.

An dieser Stelle lässt sich nicht gründlich erörtern, auf welche methodologischen Verfahrensweisen sich die gesamte medizinische Forschung *stattdessen* einigen sollte, um alle wirksamen Behandlungseinflüsse so sachgerecht wie möglich zu erfassen. Sowohl in der psychologischen Interventionsforschung als auch in der Funktionellen, Energetischen und Informationsmedizin entstanden zweckmäßige Verfahren dazu. Die deskriptiven und interferenzstatistischen Methoden der empirischen psychologischen Interventionsforschung liefern seit den 1970er Jahren wesentlich differenziertere, vergleichbarere und verlässlichere Ergebnisse mit deutlich geringerem (ökonomischerem) Aufwand. Außerdem gehen sie, verglichen mit schulmedizinischen Verfahren, weniger mit unerwünschten und schädlichen Nebenwirkungen einher.

¹⁷⁴ Martin Buber: Die Erzählungen der Chassidim. Zürich: Manesse 1949, S. 500.

¹⁷⁵ Die Bezeichnung „Hokuspokus“ kann aufgrund der Formulierung „Hoc est enim corpus meum“ entstanden sein. <https://de.wikipedia.org/wiki/Hokuspokus>

Offensichtlich *evidenzbasiert* dürfte sein, dass sich die Wirkmächtigkeit von allem, was in religiösen Kontexten entstand und gilt, nicht über das Placebo-Konzept bzw. Zuckerkügelchen in den Griff bekommen lässt. Wenn es *darum* geht, sind intelligentere Methoden und Strategien nötig, unter anderem auch Bildungsmaßnahmen. Solche sind außerdem dort geboten, wo Menschen aufgrund gesundheitsschädlicher Lebensweisen erkranken. In solchen Fällen zeigen Medikamente, Operationen und weitere typisch schulmedizinische Angebote vielfach keine zufriedenstellenden Wirkungen.

Zugunsten der Klarheit sei betont: Unbestreitbar sind die Leistungen der Schulmedizin im Bezug auf die Lebensrettung und Lebenserhaltung. Revisionsbedürftig sind die Methodologie der Wirkungsforschung und das Vorgehen zur bestmöglichen Förderung von Heilungsprozessen. Siehe auch unten 7.2.

3. Wenn von *Lern- und Verhaltenstherapie* die Rede ist, werden in der Regel Befunde als grundlegend angesehen, die auf dem experimentellen Einsatz von Konditionierungstechniken beruhen. Als klassisch gelten hier die Studien von Iwan Pawlow (1849-1936) zum Lernverhalten von Hunden sowie die Arbeiten von John Broadus Watson (1878-1958) sowie Burrhus Frederic Skinner (1904-1990). Diese werden häufig als die Begründer der Verhaltenstherapie *als wissenschaftlichem Verfahren* bezeichnet. Tatsächlich bildet deren Ansatz nur einen Teilbereich im Rahmen des lern- und verhaltenstherapeutischen Vorgehens. Modern ausgebildete Verhaltenstherapeuten arbeiten mit einem breiteren Spektrum an Verfahren.

Zu beachten ist, dass die Anwendung von Konditionierungstechniken nicht menschenunwürdige Formen von „Dressur“ bzw. „Schwarzer Pädagogik“ annehmen darf (siehe hierzu 4.2). Derartige Vorgehensweisen waren seit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Deutschland weitgehend zur Selbstverständlichkeit geworden, da hier damals noch keine gut ausgebildeten Pädagogen zur Verfügung standen. Ersatzweise hatte man Soldaten in die Schulen abkommandiert, die den Kindern dort Lesen, Schreiben und Rechnen über militärische Drillmaßnahmen und den Einsatz des Rohrstockes beizubringen versuchten. Daraus ergab sich, dass das Militär bzw. die Wehrmacht in Deutschland als „die Schule der Nation“ betrachtet und in den deutschen Schulen zugunsten von „Zucht und Ordnung“ juristisch die Zulässigkeit eines „besonderen Gewaltverhältnisses“ rechtfertigt wurde. Um grundgesetzgemäße, demokratisch-rechtsstaatliche schulische Gegebenheiten einzuführen, verabschiedete die Kultusministerkonferenz am 25.05.1973 ihre Erklärung „Zur Stellung des Schülers in der Schule.“¹⁷⁶

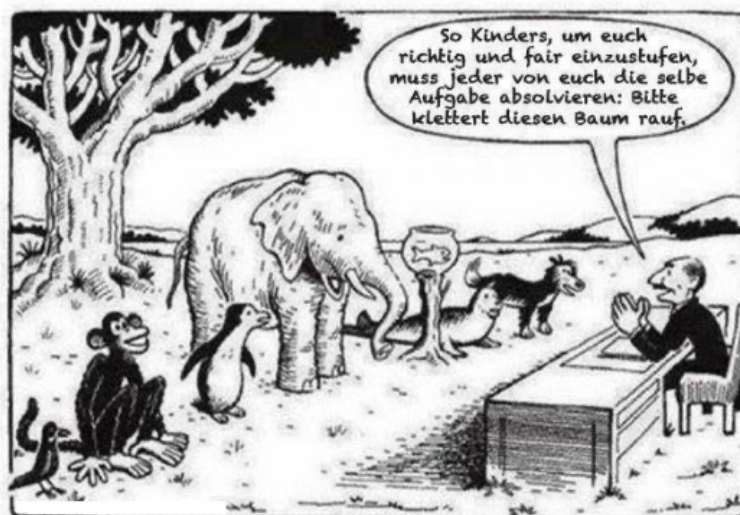
3.3 Therapien basieren auf Klärungen der Eigenarten aller Menschen und förderlicher Maßnahmen

1. Vergleichende Betrachtungen der in allen Kulturräumen der Erde unabhängig voneinander entstandenen *besonders erfolgreichen* Verfahren zur Therapie, Heilung und Bildungsförderung lassen *erstaunliche Ähnlichkeiten* erkennen. Zu diesem Befund waren in den 1970er Jahren Erfahrungen und Forschungen von Richard Bandler und John Grinder, den

¹⁷⁶ Zur Stellung des Schülers in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.5.1973 www.kmk.org/filadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1973/1973_05_25_Stellung_Schueler.pdf
Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

Begründern des *Neuro-Linguistischen Programmierens (NLP)*¹⁷⁷ gelangt. Grinder hatte auf Erkenntnissen des Linguisten Avram Noam Chomsky zur Entwicklung und Struktur des menschlichen Wahrnehmens, Denkens und Sprechens aufgebaut, auf Eigenarten, die allen Menschen weltweit gemeinsam sind. Chomskys Erkenntnisse belegten die uralte Weisheit von der *konstitutionell-strukturellen* Gleichheit aller Angehörigen der biologischen Gattung *Homo sapiens*, die bereits den Menschenrechtserklärungen zugrunde liegt.

Das Ausmaß individueller Unterschiedlichkeiten im *Inneren* aller Menschen, in ihrer Konstitution und ihrem Potential, wird angesichts deutlich erkennbarer äußerer Unterschiedlichkeiten, etwa in der Hautfarbe, dem Alter, der Körpergestalt, der Sprache sowie der gesellschaftlichen Herkunft, Stellung und Funktion, immer wieder verkannt. Als wesentlich aussagekräftiger als Äußerlichkeiten erweist sich im Hinblick auf konkretes Handeln ihr Inneres. Dazu gehören ihre Sensitivität, ihre Einstellung, ihre Bewusstseinsausrichtung und Wertorientierung, ihre Bildung und ihre Fähigkeiten (Kompetenzen). Hier gibt es extreme interindividuelle Unterschiede, die weit größer sind als die äußeren Unterschiedlichkeiten. Jeder Mensch ist anders als alle anderen. Auch eineiige Zwillinge können hier eine überraschend große Verschiedenheit aufweisen. Schlussfolgerungen vom Äußeren auf das Innere können unglaublich fehlerbehaftet sein.



Unser Bildungssystem

2. Eine ähnliche Vergleichsinitiative ging von der UNESCO aus, um die Gegebenheiten in den Bildungseinrichtungen aller Staaten zu klären und um überall zu optimaler Bildungsförderung beizutragen. In universitären Einrichtungen wurden dazu Institute zu vergleichender Erziehungs- und Bildungsforschung eingerichtet. Außerdem wurden weltweit Daten erhoben, um Einblicke in die Qualität der Förderung bzw. in die Leistungen der Einrichtungen und der Lernenden zu gewinnen. So ergaben sich die TIMSS- und PISA-Studien. Deren Sinn und Zweck besteht vor allem darin, zu erkennen, welche organisatorischen Rahmenbedingungen geeignet sind, Lernende bestmöglich zu fördern sowie aufgrund dieser Befunde überall zur Herbeiführung bestmöglicher Förderungsbedingungen

¹⁷⁷ Richard Bandler, John Grinder: *Neue Wege der Kurzzeit-Therapie: Neurolinguistische Programme*. Frogs into Princes. Junfermann Verlag, 14. Aufl. 1981. Die praktische Anwendung *der einzelnen Techniken* des Neuro-Linguistischen Programmierens (NLP) ist umstritten, was sich auch daraus ergibt, dass sie in extrem unterschiedlicher Weise eingesetzt werden können, so wie jede Technik, zum Heil oder zum Verderben. https://de.wikipedia.org/wiki/Neuro-Linguistisches_Programmieren

beitragen zu können. Es handelt sich hier um ein Unterstützungsprogramm, das den Wirkungsvergleichen von Psychotherapieverfahren entspricht. Parallel dazu entstanden umfangreiche und differenzierte Zusammenstellungen von Forschungsbefunden aus allen Ländern, etwa *The International Encyclopedia of Education* und *The International Encyclopedia of Teaching and Teacher Education*. Diese ermögliche(n) einen weltweiten Überblick über die Gegebenheiten und das Erkennen des insgesamt Wesentlichen.

Im Hinblick auf die genannten Aufgaben war Hochschullehrern der Hamburger Universität in den 1950er bis 80er Jahren weltweit eine Schlüsselposition zugekommen.¹⁷⁸ Insbesondere hatte das 1951 in Hamburg gegründete UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) dazu beigetragen: Es war als UNESCO-Institut für Pädagogik (UIP) im Zuge des Engagements der UNESCO für Reformen des Bildungswesens im Nachkriegsdeutschland eingerichtet worden¹⁷⁹ – *quasi als ein trojanisches Pferd*, um entgegen den hier noch allzu verbreiteten vordemokratisch-feudalstaatlicher Organisationsprinzipien *demokratisch-rechtsstaatliche Gegebenheiten* zu initiieren und fördern, entsprechend den Problemlösungskonzepten der Vereinten Nationen (siehe oben 1.2 sowie unten 8.). Es war mir möglich, diese Entwicklungen persönlich mitzuerleben und mich daran aktiv zu beteiligen. Ich wurde gebeten, einen Beitrag zur Kernthematik der schulischen Förderung zu verfassen.¹⁸⁰

3.4 Verglichen mit Hochkultur ist repressive Herrschaft barbarisch und dekadent

In der Hebräischen Bibel (Buch Mose) gibt es einen Gesetzestext (Levitikus 19,1- 37), der als Quelle zum umfassenden Verständnis der gesamten weltweiten Gegebenheiten und Entwicklungen extrem hilfreich sein kann – wenn man in der Lage ist, die generelle Funktion der in ihm formulierten kultischen und sozialen Gebote zu verstehen und wenn man sich nicht von heute seltsam erscheinenden Einzelheiten irritieren lässt, die auf damaligen spezifischen Lebensbedingungen beruhen. Wo sich Menschen konsequent an diese Gebote halten, entsteht eine unübertreffliche Hochkultur. Wo und wenn diesen Geboten zuwider gehandelt wird, kann es erstaunlich schnell zu Barbarei und Dekadenz kommen, zum Verfall der guten Sitten, zu „Sodom und Gomorrha“, zum Untergang lange herausragender Imperien, so wie beim römischen Weltreich. Innerhalb einer Welt, die das individuelle Streben nach Siegen über andere, Vormachtstellungen und Gelderwerb zu ihrem „Gott“ gemacht hat, anstelle des Strebens nach friedlichem, sinnerfühltem, zufriedenen Zusammenleben, wird systematisch alles zugrunde gerichtet. Deshalb lautet das Erste Gebot (Ex 20, 4-6):

¹⁷⁸ Walther Merck (1892 -1964) war als Professor für Vergleichende Pädagogik an der Universität Hamburg der erste Lehrstuhlinhaber dieses neuen Faches in Deutschland und wurde der erste Direktor des UNESCO-Instituts für Pädagogik (UIP). Seinen Lehrstuhl übernahm 1960 sein Schüler Gottfried Hausmann (1906-1994). 1973 erfolgte dort die Berufung von Klaus Schleicher (1935-2011) zum Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft. Er war 1983-2000 Geschäftsführender Direktor des Instituts. Zu den Professoren für Vergleichende Erziehungswissenschaft in Hamburg gehörte seit 1976 insbesondere auch Thomas Neville Postlethwaite (*1933), der davor in Paris am International Institute for Educational Planning (UNESCO) tätig und in der weltweiten angelsächsischen empirisch-pädagogischen Forschungsgemeinschaft bestens vernetzt war. Dessen Arbeit beeinflusste Klaus Schleichers Sohn Andreas Schleicher (* 1964), der als OECD-Direktor des Direktorats für Bildung Internationaler Koordinator des Programm for International Student Assessment (PISA-Studien) ist.

¹⁷⁹ „Das UIL wurde als UNESCO-Institut für Pädagogik (UIP) 1951 im Zuge des Engagements der UNESCO für eine Reform des Bildungswesens im Nachkriegsdeutschland gegründet.“ www.unesco.de/bildung/unesco-bildungsinstitute/uil.html

¹⁸⁰ Kahl, Th. N.: Students' social background and classroom behaviour. In: Husen, T., Postlethwaite, T. N. (eds.): *The International Encyclopedia of Education*. Pergamon, Oxford 1985, pp. 4890-4900.
Kahl, T. N.: Students' social background. In: Dunkin, M. J. (ed.): *The International Encyclopedia of Teaching and Teacher Education*. Pergamon, Oxford 1987, pp. 574-584.

„Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen.“

Weiterhin wird berichtet (Mose 31, 18 – 32, 4):

„Nachdem der Herr zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde, steinerne Tafeln, auf die der Finger Gottes geschrieben hatte.

Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge zurückkam, versammelte es sich um Aaron und sprach zu ihm: Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. Da riss alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. Und er nahm sie von ihren Händen und bildete das Gold in einer Form und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!“

Einige Zeilen später erfahren wir die Fortsetzung:

„Da sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägyptenland herausgeführt hast, läuft ins Verderben.“ (Mose 31, 7)

3.4.1 Der Weg hin zu Barbarei und Dekadenz

Wer sich nicht an nützliche Hinweise und Regeln zu halten bereit ist, der braucht sich nicht zu wundern, wenn es ihm selber schlecht ergeht. Das gilt insbesondere für „Herrschende“. Diese können aufgrund ihrer Machtposition schon über minimales eigenes Fehlverhalten unendliches Unheil auslösen. Wer sich dessen bewusst ist, der bemüht sich nicht darum, in solche Positionen zu gelangen. Machtübernahme ist für vernünftige und rechtschaffene Menschen keineswegs attraktiv. Denn wer Macht übernommen hat und bestrebt oder gezwungen ist, sich diese zu erhalten und auszubauen, der läuft Gefahr, sich selbst und andere ins Verderben zu führen: Im Streben nach Macht und Überlegenheit müssen stets andere im Schach gehalten und abgewehrt werden, die darauf mit Zweifeln und Kritik reagieren. Es entstehen hier leicht Machtkämpfe und Tendenzen, andere zu drängen, zu zwingen und Sanktionen zu verhängen, um „erfolgreich“ sein und bleiben zu können. Wer in die Furcht und Angst gerät, wegen eigenen „Fehlverhaltens“ willkürlich verurteilt, bestraft und misshandelt zu werden, der neigt zum Lügen, Betrügen, Tricksen und Täuschen, um solchen Maßnahmen zu entgehen.¹⁸¹ Wer bewusst die Menschenwürde anderer missachtet und verletzt, wer andere erniedrigt und diskriminiert, der dokumentiert üblicherweise, dass er sich nicht hinreichend darauf versteht, mit anderen anständig umzugehen. Seine Unzulänglichkeit zeigt Lern- und Entwicklungsbedarf.

Notwendig ist ein Handeln gemäß der Gerechtigkeitsregel des *kategorischen Imperativs* von Immanuel Kant: *Verhalte dich gegenüber allen anderen so, wie du von anderen behandelt werden willst*. In diesem Sinne riet Jesus von Nazareth zu hilfreicher Unterstützung gemäß dem heute weltweit juristisch verbindlich zu beachtenden *Subsidiaritätsprinzip*:

„Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein

¹⁸¹ Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg. www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Mt. 20, 25-28).

Angesichts der Gräueltaten der Apartheid¹⁸², die auf einer Überlegenheitsideologie der „weißen Rasse“ beruhten, die mit der Nazi-Rassenlehre durchaus vergleichbar erscheint, riet der katholische Bischof Desmond Tutu konsequent von jeglicher Bestrafung von Tätern ab. Denn ob jemand *schuldig* wurde und in Folge dessen zu *verurteilen* sowie zu *bestrafen* sei, ist dreierlei. Das wird häufig nicht sorgfältig genug voneinander unterschieden. Desmond Tutu war Vorsitzender der Wahrheits- und Versöhnungskommission in Südafrika und erhielt 1984 den Friedensnobelpreis.¹⁸³ Seine Erfolgsstrategie hatte darin bestanden, sich für Vergebung einzusetzen. Damit folgte er der differenzierenden Einstellung zu *Schuld*, *Beurteilung* und *Strafe*, die der jüdische Weisheitslehrer Jesus von Nazareth vertreten hatte. Im Blick auf selbstherrlich-ungerechtes Pharisäer-Vorgehen und die zu erwartenden negativen Folgewirkungen hatte Jesus eindringlich vor dem Richten, Verurteilen und Bestrafen gewarnt und für Vergebung plädiert.¹⁸⁴

„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“ (Joh. 8,7)

„Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben.“ (Luk 6,37)

Der katholisch und physikalisch-naturwissenschaftlich geprägte Hamburger Professor für Sozialpsychologie Peter R. Hofstätter (1913-1994) hatte 1963 in einem ZEIT-Artikel das Vorgehen im Rahmen der damaligen Prozesse zur Verfolgung von NS-Verbrechen in Frage gestellt. Ähnlich wie Desmond Tutu sprach er sich gegen die Bestrafung von Tätern aus, wozu er ein nüchtern-wissenschaftliches Argument geltend machte: Die nachweisbar enorme Fehlerhaftigkeit und Ungerechtigkeit menschlicher Wahrnehmungen und Beurteilungen¹⁸⁵:

„Persönlich neige ich allerdings dazu, einen Akt des Staates zu befürworten, der zwar die Schuld der Täter nicht tilgt, aber auf deren Bestrafung verzichtet. Die Täter werden sich vor Gott zu verantworten haben.“¹⁸⁶

Sein Artikel löste heftigste Kritik aus, ferner die fragwürdige Unterstellung, sein Autor sei aufgrund seiner beruflichen Positionen im Dritten Reich ein Sympathisant des Nazi-Regimes (gewesen).¹⁸⁷ Angesichts der damals in Westdeutschland vorherrschenden politischen Stimmungslage war sein Eintreten für sachgemäßes Vorgehen mit hoher Wahrscheinlichkeit verbunden, missverstanden und öffentlich diskreditiert zu werden.

Barbarei ist stets und überall dadurch gekennzeichnet, dass mit Menschen in willkürlicher Weise brutal, rücksichts- und gnadenlos umgegangen wird, ohne Achtung vor deren

¹⁸² „Als Apartheid wird eine geschichtliche Periode der staatlich festgelegten und organisierten so genannten Rassentrennung in Südafrika bezeichnet. Sie war vor allem durch die autoritäre, selbsterklärte Vorherrschaft der „weißen“, europäisch stämmigen Bevölkerungsgruppe über alle anderen gekennzeichnet.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Apartheid>

¹⁸³ Desmond Tutu, Mpho Tutu: Das Buch des Vergebens. Vier Schritte zu mehr Menschlichkeit. 2014 Allegria-Verlag in der Ullstein-Buchverlage GmbH, Berlin

¹⁸⁴ Was sagt die Bibel über Vergebung? www.bibelsagt.de/vergebung.html

¹⁸⁵ Siehe oben Abschnitt 1.1 sowie unten Abschnitt 6. und 8.

¹⁸⁶ Peter R. Hofstätter: Bewältigte Vergangenheit? In: Die Zeit, Nr. 24/1963, 14. Juni 1963.

www.zeit.de/1963/24/bewaeltigte-vergangenheit/seite-4

¹⁸⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_R._Hofstaetter

Rudolf Walter Leonhardt: Der Fall Hofstätter. Notwendiger Widerspruch – Verständliche Empörung – Unkontrollierte Hysterie In: Die ZEIT, 06.09.1963 www.zeit.de/1963/36/der-fall-hofstaetter

menschlicher Würde.¹⁸⁸ Beispielhaft dafür war das Vorgehen der Nazis gegenüber Juden gewesen.¹⁸⁹ Ähnlich gehen Anhänger des IS heute mit Andersgläubigen um. *Dekadenz* gehört zu den zwangsläufigen Folgen von Barbarei. Sie tritt ein, wenn immer härtere, schärfere Maßnahmen (bzw. „mehr Desselben“¹⁹⁰) eingesetzt werden, weil die bisher verwendeten nicht wirksam genug erscheinen, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Im Zuge von Dekadenz wird alles zerstört und vernichtet, bis nichts mehr vom Bisherigen übrig bleibt.

Die französische *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789* war als direkte Reaktion auf eklatantes Staatsversagen (Dekadenz) formuliert worden:¹⁹¹

„Da die Vertreter des französischen Volkes, als Nationalversammlung eingesetzt, erwogen haben, dass die Unkenntnis, das Vergessen oder die Verachtung der Menschenrechte die einzigen Ursachen des öffentlichen Unglücks und der Verderbtheit der Regierungen sind, haben sie beschlossen, die natürlichen, unveräußerlichen und heiligen Rechte der Menschen in einer feierlichen Erklärung darzulegen, damit diese Erklärung allen Mitgliedern des gesellschaftlichen Körpers beständig vor Augen ist und sie unablässig an ihre Rechte und Pflichten erinnert; damit die Handlungen der gesetzgebenden wie der ausübenden Macht in jedem Augenblick mit dem Endzweck jeder politischen Einrichtung verglichen werden können und dadurch mehr geachtet werden; damit die Ansprüche der Bürger, fortan auf einfache und unbestreitbare Grundsätze begründet, sich immer auf die Erhaltung der Verfassung und das Allgemeinwohl richten mögen. Infolgedessen erkennt und erklärt die Nationalversammlung in Gegenwart und unter dem Schutz des Allerhöchsten folgende Menschen- und Bürgerrechte:

1. Die Menschen sind und bleiben von Geburt frei und gleich an Rechten. ...“

3.4.2 Hochkultur erfordert das Befolgen der Naturgesetze und hinreichende Freiheit: konsequentes Beachten der Menschenrechte

Hochkulturen können nur entstehen und gedeihen, wenn die Naturgesetze beachtet und befolgt sowie die Lebensbedürfnisse aller angemessen berücksichtigt werden. Darin besteht die Funktion der Menschenrechte.

Die Autoren der amerikanischen *Erklärung zur Unabhängigkeit* begründeten die allgemeinen Menschenrechte theologisch aus dem biblischen Schöpfungsglauben: „Alle Menschen sind gleich geschaffen“ und „der Schöpfer hat ihnen bestimmte unveräußerliche Rechte verliehen“, zu denen „Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören“.

„Die Menschenrechte sind theonomes, d. h. Gottesrecht betreffendes Gedankengut. Diese religiöse Position wird auch im dritten Teil der Erklärung deutlich, in dem die Unterzeichner „den höchsten Richter“ [Gott] anrufen, um die Redlichkeit ihrer Gesinnung zu bekräftigen.

¹⁸⁸ Thomas Kahl: Barbarei - Kultur – Recht. Orientierungshilfen, um die Entwicklungsgeschichte der Menschheit zu verstehen und aktiv zu unterstützen. <https://youtu.be/EBH2JxcAAxc>
www.imge.info/extdownloads/BarbareiKulturRechtOrientierungshilfenZurEntwicklungsgeschichteDerMenschheit.pdf

Thomas Kahl: Die Kunst, menschliche Stärken und Schwächen zu kultivieren. Der Weg vom kriegerischen Heldentum zum weltweiten Frieden. <https://youtu.be/SeMmPZURR28>
www.imge.info/extdownloads/DieKunstMenschlicheStaerkenUndSchwaechenZuKultivieren.pdf

¹⁸⁹ Auschwitz sollte sich nie wiederholen... doch nichts wiederholt sich in identischen Formen
www.imge.info/arbeitsgrundlagen/3-wissenschaftliche-grundlagen-u-fragestellungen/333-ausschwitz-sollte-sich-nie-wiederholen/index.html

¹⁹⁰ Diese Formulierung wählte Paul Watzlawick immer wieder: Paul Watzlawick, John H. Weakland, Richard Fisch: Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels. Huber 1974.

Paul Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein. Piper, München 2009, 15. Aufl. (Erstausgabe 1983)

¹⁹¹ G. Franz: Staatsverfassungen. Eine Sammlung wichtiger Verfassungen der Vergangenheit und Gegenwart in Urtext und Übersetzung. München 1950, Neuauflage 1964, S. 286 ff.

Eine naturrechtliche Begründung der Menschen- und Bürgerrechte hatte nur wenige Wochen vor der Verabschiedung der Unabhängigkeitserklärung, am 12. Juni 1776, der Konvent von Virginia in der Virginia Declaration of Rights aufgestellt: „All men are by nature equally free and independent, and have certain inherent rights.“ – „Alle Menschen sind von Natur aus gleich frei und unabhängig und haben bestimmte ihnen innewohnende Rechte“. Dass die Menschenrechte sowohl theologisch als auch naturrechtlich begründet werden konnten, war damals kein Widerspruch. So sprach die Unabhängigkeitserklärung selbst davon, dass das Volk der Vereinigten Staaten nun den Rang einzunehmen gedächte, zu dem „die Gesetze der Natur und des Gottes der Natur“ es berechtigten. Auch für die protestantischen Naturrechtsphilosophen Hugo Grotius, John Locke und Samuel Pufendorf, deren Schriften in den Kolonien großen Anklang gefunden hatten, waren das Naturrecht und die biblische Offenbarung identisch, da beide auf Gott als den gemeinsamen Urheber zurückgingen. Dadurch wurde das seinem Wesen nach inhaltlich unbestimmte Naturrecht durch die ethischen Normen der Bibel, wie sie besonders im Dekalog (Exodus 20) und in Jesu Liebesgebot (Matthäus 5,44) zum Ausdruck kommen, inhaltlich festgelegt.

Locke leitete die Gleichheit der Menschen aus der biblischen Schöpfungsgeschichte ab, genauer: aus dem Buch Genesis (1, 26 ff.) als der Basis der theologischen Lehre von der Gottesebenbildlichkeit. Aus dem so gewonnenen Gleichheitsprinzip folgten für ihn einerseits die Freiheits- und Teilhaberechte des Einzelnen und andererseits der Grundsatz, dass eine Regierung nur mit Zustimmung der Regierten Macht ausüben darf.^[9] Dies ist ein zentraler Gedanke der Unabhängigkeitserklärung, da er das Recht der Kolonisten begründet, sich von der britischen Monarchie zu lösen und ihr politisches Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die meisten Amerikaner der Revolutionsgeneration waren wie Locke davon überzeugt, dass die Natur, der gesamte Kosmos, von Gott geschaffene Wirklichkeit sei, die von seiner Vorsehung (Providence) durchwaltet werde. Sie verstanden sich – allen voran George Washington – als Werkzeuge in der Hand der Vorsehung, die durch sie die Unabhängigkeit, die „Glorreiche Sache“ bewirkte, zum Wohl nicht nur des eigenen Volkes, sondern der ganzen Menschheit.¹⁹²

Hinreichende eigene Handlungs- und Entscheidungsfreiheit ist als Voraussetzung zur angemessenen Selbststeuerung¹⁹³ für glückliches Leben unverzichtbar. Die menschliche Willensfreiheit wird im Zusammenhang mit den Menschenrechten ausdrücklich als etwas dargestellt, was den Menschen von Gott bewusst gegeben worden sei und was ihnen durch keinen Vertrag genommen (eingeschränkt) werden darf. Das lässt sich dem Ersten Gebot entnehmen, das Gott Moses am Berg Sinai gegeben hatte (Ex 20, 3-6):

„Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld.“

Hier liegt die Hauptbegründung dafür, dass die katholische Kirche auf dem *Zölibat* besteht. Dieses soll allen Priestern, Nonnen und Mönchen uneingeschränkte Freiheit gewähren, ihr Leben im Sinne des göttlichen Willens gestalten zu können. Sie sollen sich nicht von dem Handeln, das ihrer Berufung entspricht, abhalten lassen. Dazu soll ihr freier Wille durch nichts eingeschränkt werden. Deshalb sollen sie sich nicht den Erwartungen anderer Menschen, den Bedürfnissen von Lebens- und Vertragspartnern oder eigener Kinder verpflichten. Sie sollen nicht von Menschen erpressbar werden. Sie brauchen die Möglichkeit, ihr Leben ganz für ihre Überzeugungen einzusetzen, auch bereitwillig dafür zu sterben.

3.4.3 Hochkultur beruht auf friedlichem, konstruktivem Umgang miteinander

Hochkultur entstand in der menschlichen Evolutionsgeschichte stets nur dann, wenn für friedliche Lebensverhältnisse gesorgt worden war, so dass sich alle Menschen in Ruhe und mit innerer Gelassenheit dem widmen konnten, was ihnen persönlich in besonderer Weise am

¹⁹² https://de.wikipedia.org/wiki/Unabhängigkeitserklärung_der_Vereinigten_Staaten

¹⁹³ Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015

Herzen lag. Folglich fühlten sie sich frei, für die angemessene Befriedigung ihrer vitalen Bedürfnisse zu sorgen, ihre persönlichen Angelegenheiten in zufriedenstellender Weise zu ordnen und ihre persönlichen Kontakte mit anderen Menschen zugunsten bestmöglichen Wohls miteinander zu regeln. Darüber hinaus konnten sie sich ihrer Selbstverwirklichung widmen, indem sie ihren persönlichen Interessengebieten und Hobbys nachgingen sowie zur Vervollkommenheit ihrer Fähigkeiten beitrugen. Dazu trieben sie Sport, um sich ihre Beweglichkeit und Gesundheit auch langfristig zu erhalten. Sie widmeten sich ästhetischen und künstlerischen Aktivitäten, der Lektüre interessanter Texte sowie der Wissenschaft und Forschung, auch Erfindungen und Entdeckungen, um ihre Lebensqualität und ihre Fähigkeiten (Kompetenzen) stetig zu verbessern und zu steigern. Sie entwickelten intelligente Strategien, um sich von allem zu entlasten und zu befreien, was sie selber nicht gerne taten oder nicht gut genug konnten, indem sie technische Geräte konstruierten, die Derartiges übernahmen. In diesem Sinne hilfreich sind Waschmaschinen, Fortbewegungsmittel (Autos, Schiffe, Flugzeuge), Computer, Kommunikationshilfen (Telefon, Hörgeräte, Nachrichtenempfänger und -sender), Infrastrukturmaßnahmen zur Energie- und Wasserversorgung, zur Verbesserung der Hygiene, zur Müllbeseitigung, Roboter etc.

Derartige Hochkulturen erfordern nicht viel. Falls den Menschen im Rahmen des oben Genannten alles Wesentliche zur Verfügung steht, was sie zu ihrer Zufriedenheit benötigen, entfällt die Tendenz zur Gier und Sucht, etwa nach Ruhm, Macht, Prestige und danach, mehr zu haben und zu können als andere, überlegen zu sein. Diese Tendenz gehört zu den natürlichen Folgen von *Rivalität, Konkurrenz und Wettbewerb*. In etlichen Regionen der Erde gilt es als Selbstverständlichkeit, dass diese *außerhalb von rein spielerischen Rahmenbedingungen* nichts wirklich Nützliches mit sich bringen, sondern vor allem Schädliches. Sie sind eng verknüpft mit Neid, Eifersucht und Hass, dem „Trio Infernale“ der gefährlichen Gefühle, als häufigen Auslösern von Racheakten bis hin zu Mord und Totschlag. Oft liegen diesen Enttäuschungen zugrunde, die durch den Eindruck zustande kommen, von anderen nicht hinreichend geschätzt und anerkannt zu werden und dadurch in der eigenen Würde verletzt worden zu sein. Auch Stolz, Völlerei, Geiz, Faulheit (oder Trägheit), Zorn, Wollust und Dergleichen, also das, was im Mittelalter als die üblichen Laster oder Untugenden von Menschen bezeichnet worden waren, haben keinen guten Sinn. Sie verdienen deshalb keinen Schutzraum und keine Verteidigung, ebenso wie die ständige Beschäftigung mit Geld, Handel und damit, was man alles an Neuem, Unbekanntem und Besserem benötigen könnte. Wer davon besessen ist, der findet weder Ruhe noch inneren Frieden und Lebensglück.

Wer zufrieden ist, der wendet sich stattdessen dem wirklich Wichtigen und Wertvollen zu. Die sorgfältige Pflege und Kultivierung der eigenen Beziehungen zu allen Menschen und sonstigen natürlichen Geschöpfen, die Reinhaltung des Wassers und der Luft, die Entsorgung allen Mülls, der sparsame Umgang mit allen natürlichen Lebensgrundlagen sowie persönliche Zurückhaltung und Bescheidenheit werden als Wertvolles besonders geschätzt, weil es sich dabei um etwas überaus Nützliches handelt, nicht um Oberflächliches, Hohles, um nach kurzem Gebrauch unattraktive werdende Wegwerfwaren.

In derartigen Hochkulturen verfolgen die Menschen freiwillig aus sich heraus, also ohne Lohn-, Auftrag-, Arbeit- und Gesetzgeber, die höchsten Ziele. Diese ergeben sich aus den menschlichen Bedürfnissen, wie Abraham Maslow¹⁹⁴ sie dargestellt hatte. Diese bestehen in innerem Wachstum und persönlicher Vervollkommenheit, weniger in der Förderung des

¹⁹⁴ Abraham Maslow: Motivation und Persönlichkeit. Walter, Olten 1977.

Wirtschaftswachstums und dem Herumprotzen mit kriegerischen Waffenarsenalen. In einer derartigen Hochkultur sind die Kosten im Falle von eigener Krankheit minimal, ebenso wie für Versicherungen, Altersvorsorge und für den Umgang mit Kriminellen. Denn hier gehört es zu den Selbstverständlichkeiten, sich gegenseitig großzügig von Herzen zu unterstützen. Das fördert die Ausschüttung von *Oxytocin*, eines Hormons, das dazu führt, sich glücklich zu fühlen und immer mehr sowie Besseres tun zu wollen und auch zu können, und das alles freiwillig und kostenlos.

Die bisherige Spezialisierung in Berufsgruppen kann weitgehend entfallen, da jeder Einblicke in alles bekommen und je nach Interesse mal dieser Aufgabenstellung, mal jener nachgehen kann. Der Aufwand für die politische Organisation ist minimal, da öffentliche Repräsentationsaufgaben entfallen können. Diese hatten noch nie einen wirklichen Nutzen. Gesetze brauchen nicht mehr erfunden und verabschiedet zu werden, nachdem alle Menschen anhand der Menschenrechtsordnung alles gütlich unter sich zu regeln gelernt haben. Ihre gründliche Vertrautheit mit dieser Ordnung lässt sich über die Massenmedien und das Internet schnell und extrem kostengünstig herbeiführen. Daneben ist die Förderung in den Bildungseinrichtungen von grundlegender Bedeutung. Gemäß dem Grundgesetz bzw. der Schulgesetzgebung der Bundesländer und den Erwartungen der Vereinten Nationen¹⁹⁵ richtet sich der Bildungs- und Erziehungsauftrag auf die Förderung einer mündigen staatsbürgerlichen Haltung, des Verantwortungsbewusstseins für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt sowie die Orientierung an den Menschenrechten. Eine dementsprechende Persönlichkeitsbildung befähigt dazu, freiwillig aufgrund von Vernunft gemäß Kants *kategorischem Imperativ* und der Verantwortungsethik (Max Weber) generell gleichzeitig sowohl im Sinne des eigenen persönlichen Wohls als auch des Allgemeinwohls zu handeln.

Etwa so kann ein Leben aussehen, das den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen entspricht. Es lässt sich bis zu diesem Jahr tatsächlich weltweit verwirklichen. Voraussetzung dafür ist lediglich, dass die bislang beschrittenen Irrwege verlassen und nicht weiter verfolgt werden. Die stattdessen weiterführenden Wege wurden bereits gefunden, gebahnt und ausgeschildert seitens der Organisationen der Vereinten Nationen und ihrer konsequenten Unterstützer. Der vorliegende Text gehört zu den Teilstücken dieser Aktion.

Bereits in den 1960er Jahren waren etliche nationale Märkte hinreichend gesättigt mit den zum Leben der Menschen erforderlichen Waren und Dienstleistungen. Hier gab es keinen wirklichen Mangel mehr. In den USA war das schon Mitte der 50er Jahre der Fall gewesen. Darauf hatte John Kenneth Galbraith (1908-2006) aufmerksam gemacht. Er gehörte zu den brilliantesten Wirtschaftswissenschaftlern des 20. Jahrhunderts und als Berater der US-Präsidenten von Roosevelt bis Clinton auch zu den einflussreichsten. „Seine Kindheit auf einem Bauernhof in Ontario ließ ihn ein Thema zur landwirtschaftlichen Ökonomie für seine Doktorarbeit wählen.“¹⁹⁶ In seinem Weltbestseller „Die Überflussgesellschaft“ („The Affluent Society“) hatte er 1958 darauf hingewiesen, dass *angesichts der Sättigung des Marktes* die Wirtschaft sowie die Löhne und Preise einer sorgfältigen politischen Regulation bedürfen, um ein optimales Funktionieren des ökonomischen Systems *unter Vermeidung sozialer Ungerechtigkeiten* zu gewährleisten. Er hatte einen klaren Blick für die wirtschaftlichen Dynamiken innerhalb der sich ändernden wesentlichen Rahmenbedingungen des ökonomischen Systems sowie für die damals schon weltweit dramatisch gewachsene Staatsverschuldung. Doch größenwahnsinnige und kriegsversessene Politiker und

¹⁹⁵ Gemäß den Artikeln 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention, Text siehe unten 4.

¹⁹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/John_Kenneth_Galbraith

Unternehmer interessierten sich in den USA mehr für den Ausbau ihrer Macht als für Galbraiths Hinweise zugunsten des Allgemeinwohls und einer friedlicheren und gerechteren Welt. Sie unterbanden die dazu dienlichen Bildungsmaßnahmen. Wer damals, wie die UNESCO, für Friedenserziehung eintrat, der wurde im Westen als politisches Sicherheitsrisiko betrachtet. Denn eine derartige Erziehung schwäche die Bereitschaft, die freie westliche Welt zu schützen und begünstige damit die Machtübernahme „der kommunistischen Welt“, in der es nur Diktatur und für Freiheit kaum Raum gäbe.

Das oben skizzierte Konzept für friedliches und gerechtes Zusammenleben wurde und wird weltweit im Rahmen der jeweiligen örtlichen Rahmenbedingungen in vielerlei Formen praktiziert und perfektioniert. Dazu gehören die Kibbuzim in Israel, Klostergemeinschaften wie die des Franz von Assisi und klosterartig organisierte psychosomatische Kliniken, Supervisions- und Fortbildungsgruppen, Internatsschulen, auch das Engagement des Initiators der Bielefelder Laborschule, des Reformpädagogen Hartmut von Hentig. Aus in solchen Projekten immer wieder erfolgten Fehlern und Irrtümern ließ sich Konstruktives lernen. In Folge dessen gibt es überall Experten dafür, vor allem unter Psychotherapeuten und Pädagogen.

3.4.4 Der „Gotteskomplex“ verhindert bislang noch friedlichen, konstruktiven Umgang

Im Rahmen des oben dargestellten Hochkultur-Gesellschaftslebens kommt Politikern, Unternehmern und Juristen, ferner allen anderen öffentlichen Funktionsträgern, eine andere Rolle zu als unter kriegerischen Auseinandersetzungsbedingungen: Sie werden hier zu Dienern des Volkes und von dessen Allgemeinwohl als dessen Angestellte, die jederzeit wegen unangemessener Arbeitsleistungen oder regelwidrigen, nicht rechtsstaatlichen Handelns korrigiert oder auch aus ihrer Funktion entlassen werden können.¹⁹⁷ Sie haben hier kaum noch die Gelegenheit, Eigeninteressen auf Kosten und zum Schaden der Allgemeinheit verfolgen zu können.

Der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker (1912-2007) betrachtete die Wahrnehmungsmuster und Interessen von Funktionären im Vergleich zu denen von Bürgern, die keine besonderen Machtfunktionen innerhalb ihres Berufs- und Privatlebens innehaben und ausüben. Seinen Forschungsergebnissen zufolge zeigt sich: „„Herrschaft“ nimmt fast stets das eigene Interesse der Herrschenden so wahr, als sei es das Gesamtinteresse.“¹⁹⁸ Damit kennzeichnete er die verbreitete Tendenz zum Machtmissbrauch.¹⁹⁹

¹⁹⁷ Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law.

www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf

¹⁹⁸ C. F. von Weizsäcker: Wege in der Gefahr. München 1976, S. 245.

¹⁹⁹ „Mit der Unterscheidung von eigenem *Partikularinteresse* und *Gesamtinteresse* nimmt C. F. v. Weizsäcker eine bedeutsame Differenzierung des Interessenbegriffes vor, die ihm die Definition seines Begriffs des ideologischen Verhaltens ermöglicht. *Ideologisches Verhalten* beruft sich auf allgemein anerkannte Prinzipien wie der Verfolgung des Gesamtinteresses, während es in Wirklichkeit eigene, davon mehr oder weniger abweichende Partikularinteressen verfolgt, wobei es sich um bewusste Täuschung oder um unbewusste Selbsttäuschung handeln kann. „Die raffiniertere und harmlosere Form ideologischen Verhaltens ist der bewusste Missbrauch der Prinzipien fürs eigene Interesse, die primitivere und gefährlichere der unbewusste Missbrauch, also die Selbstbelügung“: „Sie sagen Christus und meinen Kattun. Sie sagen Freiheit und meinen Erdöl. Sie sagen Sozialismus und meinen ihre Herrschaft.“ (Peter Kern und Hans Georg Wittig: Pädagogik im Atomzeitalter. Wege zu innovativem Lernen angesichts der Ökokrise. Freiburg: Herder 1982, S. 35 f. Als Literaturverweis für die Zitate am Ende des Absatzes werden hier angegeben: C. F. von Weizsäcker: Fragen zur Weltpolitik 1975, S. 122ff., und C. F. von Weizsäcker: Der bedrohte Friede. München 1981, S. 292ff.)

Mit anderen Worten: Es gibt Menschen, die davon überzeugt sind, allein aus sich heraus erkennen zu können, was für andere gut und richtig ist und was in Folge dessen zu tun ist, wobei sie tatsächlich aber etwas verfolgen, was in ihrem Eigeninteresse liegt und zugleich anderen Schaden zufügt. Dieses Muster zeigt sich zum Beispiel bei Pädophilen, die meinen, ihr Umgang mit Kindern diene deren Wohl. Dieses Muster zeigt sich auch bei Eltern, denen es zu wenig gelingt, die Eigenarten und Bedürfnisse ihrer Kinder angemessen wahrzunehmen und die ihre Kinder zu etwas drängen, was ihren eigenen Bedürfnissen entspricht: Sie sollen den elterlichen Betrieb weiterführen oder zum Beispiel als Sportler oder Showstars eine Prominenz erlangen, die den Stolz der Eltern befriedigt.

Dieses Muster zeigt sich ferner bei Menschen, die aus dem *Helfersyndrom*²⁰⁰ heraus handeln: Diese bieten sich anderen, die Unterstützung benötigen, als Unterstützer an, verhalten sich jedoch so, dass sie diese von sich abhängig machen, um sie als Klienten bzw. Kunden an sich zu binden. Hier kann es im Interesse der „Helfer“ liegen, wenn es den Klienten immer schlechter geht, denn das fördert deren Bedürfnis, den Helfer als Unterstützer zur Verfügung zu haben. Demgegenüber verhelfen *professionell qualifizierte* Helfer anderen zu eigener Selbständigkeit, damit diese möglichst bald keine Unterstützung mehr benötigen, sondern frei werden. Denn jeder Mensch sollte möglichst frei und unabhängig von anderen Menschen sein Leben gestalten können. Kompetente Pädagogen und Therapeuten wollen möglichst schnell für andere entbehrlich, überflüssig werden.

Das Helfersyndrom-Fehlverhalten scheint die Politik und die wirtschaftliche Unternehmensführung weltweit zu beherrschen. Sie zeigt sich bei etlichen Entwicklungshilfeprojekten, etwa bei der Aufbauhilfe, mit der die USA nach dem Zweiten Weltkrieg den Menschen in den zerstörten westeuropäischen Staaten wieder zum Lebensnotwendigen an Nahrung, Medikamenten etc. verhelfen und sich damit deren „Freundschaft“, „Dankbarkeit“ und „Vertrauen“ als „Verbündete“ versicherten. Es zeigt sich bei Unternehmen, die Kunden Waren und Dienstleistungen anbieten, die diesen das Leben erleichtern und verbessern sollen, wobei es aber tatsächlich darum geht, diese in „Kundenbindungen“ zu verstricken, also von sich abhängig zu machen, um das Fortbestehen und „Wachstum“ des eigenen Unternehmens im Rahmen des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes abzusichern. Es zeigt sich auch bei Gewerkschaftsvertretern, Ärzten, Juristen, Geistlichen, Polizisten, Politikern und Angehörigen weiterer Berufsgruppen, die sich aus ihrer ‚gehobenen‘ Position heraus für das vermeintliche Wohl Anderer einsetzen, wobei es ihnen jedoch oft vorwiegend darum geht, als „gute“ und „wertorientierte“ Menschen zu erscheinen, und das aus einer Position heraus, in der sie sich selbst gegenüber Kritik und Angriffen anderer bestmöglich abgesichert fühlen können.

Angesichts repressiver gesellschaftlicher Gegebenheiten fühlen sich alle Menschen ständig mehr oder weniger von anderen in ihrer Existenz bedroht und deshalb gehalten, unter jeglichen Umständen bestmöglich *für sich selbst* zu sorgen – insbesondere dann, wenn sie dazu tendieren, alle anderen für rücksichtslose Egoisten zu halten (gemäß dem Motto: „Homo homini lupus“²⁰¹), solange sie noch keine Gelegenheit fanden, sich persönlich zuverlässig davon zu überzeugen, dass diese doch als anständige, vernünftige Menschen anzusehen sind.

Der Psychotherapeut Horst-Eberhard Richter (1923-2011) war einer der herausragenden Vertreter der Friedensbewegung in Deutschland.²⁰² Bei etlichen Amtsinhabern ließ sich eine

²⁰⁰ Wolfgang Schmidbauer: Die hilflosen Helfer. Rowohlt, 1977.

²⁰¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Homo_homini_lupus

²⁰² https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard_Richter

dringend *behandlungsbedürftige psychisch-geistige Störung* (Krankheit) feststellen. Um diese zu beschreiben, formulierte Richter die Diagnose „Gotteskomplex“.²⁰³ Diese Bezeichnung ergibt sich daraus, dass in der biblischen Schöpfungsgeschichte von der *Gottebenbildlichkeit* des Menschen die Rede ist, was Menschen zu der Annahme verleiten kann, sie seien allwissend und allmächtig sowie von Gott in Positionen und Ämter berufen worden, um an seiner Stelle auf der Erde praktisch zu handeln. Beispielhaft dafür war „Konstantin *aus Gottes Gnaden* Kaiser der Römer“ (306-337).

Sobald sich Menschen selbstherrlich über andere stellen und sich einbilden, zu wissen und beurteilen zu können, was gut und richtig für diese sei, so kommt es leicht zu Machtmissbrauch. Das gilt vor allem dann, wenn diese *mit Selbstverständlichkeit* davon ausgehen, sie verfügten über eine Ermächtigung, *quasi richterliche* Entscheidungen über das Schicksal anderer treffen zu können und zu dürfen. Im deutschen, von den Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) maßgeblich geprägten Gesundheitswesen, ist das generell üblich – mit verheerenden Auswirkungen. Generell „ermächtigt“ die KV ihre Vertragstherapeuten dazu!

Das Phänomen, um das es hier geht, thematisierte der Theologe Georg Picht (1913-1982) in seinem Buch: „Die deutsche Bildungskatastrophe“ mit seinen Worten:

„Aufgabe der Wissenschaft ist die analytische Klärung der Sachverhalte, die Ausarbeitung der Methoden, die Aufdeckung der in jeder Entscheidung verborgenen Konsequenzen, von denen die Handelnden oft keine Ahnung haben, und – was man nur zu oft vergisst – die auf alle erreichbaren Daten gestützte Prognose. Sie ist deshalb als beratende Instanz unentbehrlich. Aber sie degeneriert, wenn man ihr die Entscheidungen der Exekutive zuschieben will. Entscheiden kann nur der Politiker. *Er wird aber falsch entscheiden, wenn er dem typisch deutschen Irrglauben huldigt, Gott habe ihm mit seinem politischen Amt zugleich auch jenen geschulten wissenschaftlichen Verstand gegeben, den er im zwanzigsten Jahrhundert braucht.*“²⁰⁴ Ein Politiker, der Verstand hat, weiß, dass er ohne die Wissenschaft nicht mehr auskommen kann.“²⁰⁵

Der Titel „Die deutsche Bildungskatastrophe“ verweist auf zweierlei: *Erstens* auf eklatante Mängel im deutschen Bildungssystem sowie im *unter anderem von der deutschen Nazi-Geschichte geprägten* Bewusstsein etlicher Angehörigen der sogenannten Führungselite. Picht's Hinweise auf diese Mängel gehörten zu den Auslösefaktoren der 1968er Schüler- und Studentenrevolte, in der vor allem Reformen im Bildungs- und Justizsystem, in den Schulen und Universitäten, gefordert wurden. *Zweitens* verweist der Titel auf die Folgewirkungen dieser Mängel für den Fall, dass diese nicht ernstgenommen und abgestellt werden – auf die katastrophalen Zustände, die dann eintreten werden:

„Wenn das Bildungswesen versagt, ist die ganze Gesellschaft in ihrem Bestand bedroht. Aber die politische Führung in Westdeutschland verschließt vor dieser Tatsache beharrlich die Augen und lässt es in dumpfer Lethargie oder in blinder Selbstgefälligkeit geschehen, dass Deutschland hinter der internationalen Entwicklung der wissenschaftlichen Zivilisation immer weiter zurückbleibt.“²⁰⁶

Pichts Behauptung, dass „dumpfe Lethargie“ und „blinde Selbstgefälligkeit“ vorlägen, trifft mit Sicherheit nicht die komplexen Gegebenheiten, mit denen die politische Führung in

Horst Eberhard Richter: Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar. Psychosozial Verlag 2008.

²⁰³ Horst-Eberhard Richter: Der Gotteskomplex. 1979. Neuauflage Psychosozial-Verlag 2005

²⁰⁴ Die Kursivsetzung erfolgt hier abweichend vom Originaltext, um den inhaltlichen Bezug zum „Gotteskomplex“ zu verdeutlichen.

²⁰⁵ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten/Freiburg: Walter 1964, S. 60f.

²⁰⁶ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Zwei Millionen Schüler mehr – Woher sollen die Lehrer kommen? In: Christ und Welt 31.01.1964, Nr. 5, S. 3 www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Weitere%20Einrichtungen/Universitaetsarchiv/images/Kapitel-1_UABI_Schelsky.pdf

Deutschland zurechtkommen muss(te). Als zutreffend erwies sich Pichts Hinweis auf die Rückständigkeit und Reformbedürftigkeit des deutschen Bildungswesens im internationalen Vergleich. Diese ging immer wieder aus Studien der OECD hervor.²⁰⁷ So wie Pichts Freund, der Physiker Carl-Friedrich von Weizsäcker (1912-2007), war Picht interdisziplinär-fachübergreifend ausgerichtet, nicht in erster Linie auf die deutschen Gegebenheiten hin *national*, sondern in universalpragmatischer Weise *kosmopolitisch-global*:

„Die Erfahrungen der NS-Zeit und die Bedrohung durch einen atomaren Krieg, die er schon 1939 mit Weizsäcker diskutiert hatte, machten die Frage der Verantwortung zu seinem Kernthema, das in allen seinen Arbeiten präsent ist und in dem auf Adorno, zu dem er insbesondere in der Philosophie der Kunst ein positives Verhältnis hatte, anspielenden Buchtitel „Philosophieren nach Auschwitz und Hiroshima“ explizit zum Ausdruck kommt. So war Picht einer der ersten, der schon in den 1960er Jahren von der globalen Bedrohung sprach und eine globale Verantwortung einforderte.“²⁰⁸

Auch zwischen Carl Friedrich von Weizsäcker und Horst-Eberhard Richter gab es eine starke Verbindung: „Die von Carl Friedrich von Weizsäcker so genannte „seelische Krankheit Friedlosigkeit“ des Westens war für Richter seit 2007 Hauptthema seiner kulturpsychologischen Analysen in Reden und Schriften.“²⁰⁹

„Es gibt eine kreisförmige Wechselbeziehung zwischen Machen und Erkennen. Wenn man nicht macht, was man als notwendig, wenn auch mit persönlichen Unannehmlichkeiten behaftet, erkannt hat, dann kann man irgendwann auch nicht mehr erkennen, was zu machen ist. Wer Anpassungszwängen taktisch nachgibt, wohl wissend, dass er ihnen mit vertretbarem Risiko widerstehen könnte und auch sollte, wird nach und nach die Unzumutbarkeit von Anpassungsforderungen gar nicht mehr wahrnehmen, d. h., die eigene Gefügigkeit auch nicht mehr als Fluchtreaktion durchschauen. Alles erscheint normal: die Verhältnisse, denen er sich ergibt, und der Verzicht auf Gegenwehr, den er eben gar nicht mehr erlebt.“^{210,211}

Die „seelische Krankheit Friedlosigkeit“ ergibt sich daraus, dass politisch-gesellschaftliche Führer bzw. Herrscher (Politiker) kein Interesse daran zu haben scheinen, sich im Anschluss an die Überwindung offensichtlicher Kriegs- und Notstandsbedingungen sogleich wieder auf die Gegebenheiten normal-friedlicher Lebensumstände umzustellen, da sie sich ihre erlangten Herrschaftspositionen erhalten wollen. Unter Kriegs- und Notstandsbedingungen gelten andere Moralprinzipien und Gesetze als in Friedenszeiten. Während das Prinzip von Befehl und Gehorsam und bestimmte Formen der Arbeitsteilung in Kriegszeiten unter der Freund-Feind-Gegensätzlichkeit und der Devise *Selbstbehauptung oder Untergang* zweckmäßig sein können, wirkt sich deren Beibehaltung unter Friedensbedingungen gravierend destruktiv aus: Unter den Bedingungen des sog. Ost-West-Konflikts bzw. des sog. Kalten Krieges, die in Deutschland über Jahrzehnte andauerten, ließ sich die für Friedenszeiten zweckmäßige ethische Haltung der Grund- und Menschenrechte in der Bevölkerung pädagogisch kaum fördern und einüben: Pädagogen, die sich für konsequente Friedenserziehung einsetzen wollten, etwa entsprechend den Konzepten der UNESCO, wurden in den 70er Jahren infolge des politisch propagierten undifferenzierten Schwarz-Weiß-Denkens in Westdeutschland als „Kommunisten“ der Kollaboration mit den Mächten des Ostblocks bezichtigt und mit Berufsverboten belegt.

²⁰⁷ Bildung auf einen Blick 2016. OECD-Indikatoren www.bmbf.de/files/Education_at_a_Glance_2016.pdf
<https://bildungsklick.de/bildung-und-gesellschaft/meldung/bildungsfinanzbericht-merkel-baut-keine-bildungsrepublik-deutschland/> (12.12.2012)

²⁰⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Picht

²⁰⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard_Richter

²¹⁰ Horst-Eberhard Richter: Psychoanalyse und Politik. Zur Geschichte der politischen Psychoanalyse, Vorwort Psychosozial-Verlag 2003

²¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard_Richter

Bezeichnenderweise wurde am Ende des Kalten Krieges, nach der Wiedervereinigung, von der deutschen Bundesregierung ausdrücklich *kein Friedensvertrag* mit den Alliierten unterzeichnet, sondern stattdessen der sogenannte *Zwei-plus-Vier-Vertrag* vom 12.9.1990.

Am 04.12.2013 betonte der SPD-Friedenspolitiker Egon Bahr (1922-2015) Schülern gegenüber:

„In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.“²¹²

Wenn stimmt, was Bahr hier sagte, dann herrschen zwischen Staaten, die untereinander offiziell-vertraglich *nicht verbündet* sind, feindselig-kriegerische, also dem Völkerrecht zuwider laufende, Beziehungen. Diese Tatsache liefert die Hauptbegründung für die Notwendigkeit der Vereinten Nationen: Eine Zusammenarbeit aller Staaten zugunsten des Wohles aller Menschen auf der Erde ist nur möglich, wenn sich alle offiziell-vertraglich *zu diesem Zweck* miteinander verbünden. Um das zu ermöglichen, wurden die Vereinten Nationen gegründet. Wie unter 3.4.3 deutlich wurde, können alle Menschen in Gerechtigkeit und Frieden, ohne Angst bestens miteinander leben, wenn bewusst auf das Streben nach Vorherrschaft und Machtmissbrauch verzichtet wird. Das müsste für alle vernünftigen Menschen akzeptabel sein. Horst-Eberhard Richter setzte sich aktiv für die West-Ost-Verständigung ein. Sein letztes Buch erhielt den Titel: „Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar“.²¹³

3.4.5 Folgen der Missachtung und Einschränkung der Menschenrechte

Die Menschenrechte werden im Leben der Menschen untereinander und in der Führung von Wirtschaftsunternehmen heutzutage in erschreckendem Ausmaß missachtet, nicht nur in Europa, sondern weltweit. Dringend benötigen alle Menschen eine gründliche Aufklärung dazu, was es mit der Rechtsordnung der Menschenrechte auf sich hat. Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen und deren Repräsentanten, die offiziell dafür zuständig und dazu über Verträge mit den Vereinten Nationen verpflichtet sind, zeigen offensichtlich zu wenig Pflichtgefühl, Bereitschaft und Lust, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Das ist keineswegs verwunderlich angesichts der Tatsache, dass diese die Menschenrechte nahezu generell als gegen sich und ihre Arbeit gerichtet wahrnehmen. Sie wissen anscheinend zu wenig, was es mit den Menschenrechten auf sich hat und dass diese geeignet sind, ihnen ihre verantwortungsvolle Arbeit enorm zu erleichtern. Das dürfe vor allem daran liegen, dass der immense Nutzen noch zu wenig bekannt gemacht wurde, den die Einhaltung der Menschenrechte im alltäglichen Umgang unter allen Menschen mit sich bringt. Dieser wird offensichtlich, sobald man die *Funktion der Menschenrechtsordnung* anhand anschaulicher praktischer Beispiele, die für jeden Menschen leicht einsichtig sind, deutlich macht: Sie bildet weltweit die Grundlage der Straßenverkehrsordnungen. In diesem Bereich menschlichen Zusammenlebens und Miteinanders werden die Menschenrechte überall erstaunlich sorgfältig beachtet und eingehalten. Denn wer sich im Verkehr nicht daran hält, der riskiert sein Leben und gefährdet das anderer. *Die Menschenrechte dienen generell dem Lebensschutz und einer Lebensführung in Zufriedenheit und persönlichem Glückserleben.*

Die Menschenrechte formulieren, *was zu angemessenem menschlichem Handeln* gehört. Die

²¹² www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-Egon-Bahr-schockt-die-Schueler-Es-kann-Krieg-geben-arid,18921.html (04.12.2013)

²¹³ Horst Eberhard Richter: Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar. Psychosozial Verlag 2008

Menschenrechte definieren damit die Grundlinie gebotenen menschlichen Handelns und Verhaltens. Diese Grundlinie entspricht einer Null-Linie in einem Koordinatensystem. Jede Abweichung davon geht mit Schädigungen von Menschen und oft auch von Gegebenheiten der natürlichen Umwelt einher. Jede *dort* eingetretene Schädigung begünstigt das Eintreten weiterer und heftigerer Schädigungen, woraus sich eine Kurve der *Wirkungsfortpflanzung* von Schädigungen, also ständig *zunehmender* Schädigungen ergibt. Diese Kurve hat einen logarithmischen Verlauf, weshalb sie auch als *J-Kurve* bezeichnet wird. Derartige Abläufe gehören zu den allgemein gültigen Gesetzmäßigkeiten in sozialen Bereichen:

„Das Einkommensbeispiel bringt eine bequeme Veranschaulichung: Wer bereits viel verdient, hat eine bessere Chance, noch mehr zu verdienen (z.B. durch den Ankauf von Aktien) als ein anderer, dessen Einkommen niedriger ist (und der sich daher z.B. keine Industripapiere kaufen kann).“²¹⁴

Wirkungsfortpflanzungsprozesse beschreiben lawinenartige Folgen. Sie lassen sich bei derartigen finanziellen sowie auch bei anderen Leistungen feststellen, etwa bei Schul-, Lern- und Lehrleistungen²¹⁵, sowohl hinsichtlich konstruktiver als auch schädigender Folgen in persönlichen und sozial-gesellschaftlichen Bereichen. Im Bezug auf das Ausmaß einzelner Schädigungen ist zu berücksichtigen: Wer durch erlittene Schädigungen schon stark geschwächt ist, kann bereits durch eine geringe weitere Schädigung reaktionsunfähig werden, also zusammenbrechen, während bislang weniger geschädigte Menschen eine derartige Schädigung leichter ertragen und bewältigen können.

a) Normalerweise lassen sich im mitmenschlichen Umgang auftretende *geringe* Missachtungen von Menschenrechten, die den persönlichen Empfindlichkeits- und Toleranzbereich nicht übersteigen, verkraften, ohne nachhaltig Schaden anzurichten. Sie führen nur zu vorübergehenden Beeinträchtigungen, vergleichbar einer Verstimmung, Verärgerung, Traurigkeit, Müdigkeit, Erkältung, einem Mückenstich.

b) Je stärker Handlungen die Menschenrechte missachten und verletzen, mit umso schwerwiegenderen Schädigungen ist zu rechnen. Schädigungen, die den persönlichen Empfindlichkeits- und Toleranzbereich deutlich überschreiten, führen zu dauerhaften Schäden, etwa zu Traumatisierungen. Eine weitere häufige Folge besteht in *Hilflosigkeit* und *mangelhafter Leistungsbereitschaft*, also der Tendenz, bevorstehenden Leistungsanforderungen aus Furcht vor eigenem Versagen auszuweichen. Das führt zu zusätzlichen und oft zunehmenden Belastungen für die Allgemeinheit und zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität nicht nur der unmittelbar Betroffenen, sondern auch der Personen in ihrer Umgebung.

Deren Überwindung und Behebung (Heilung) gelingt nicht ohne angemessene, oft langwierige und kostenintensive, Unterstützung durch Ärzte und Therapeuten. Wo Heilung nicht erfolgt, etwa weil professionelle Unterstützung nicht hinreichend zur Verfügung steht (Ärzte- und Therapeutenmangel) oder wegen mangelhafter Bereitschaft (ungenügender Einsicht in den eigenen Bedarf, Hemmungen, Verzweiflung, innerer Ablehnung, dagegen gerichteten Vorurteilen, fehlender finanzieller Mittel etc.), diese in Anspruch zu nehmen, können sich die entstandenen Schädigungen kontinuierlich ausweiten. Somit erweisen sich Schädigungen, die durch Menschenrechtsverletzungen entstehen, als hochgradig ausufernd – quasi über kaum eindämbbare Prozesse gegenseitiger „Ansteckung“. Davor gibt es keinen zuverlässigen Schutz. In Folge dessen sind alle Menschen davon betroffen, etliche mehr,

²¹⁴ Peter R. Hofstätter: Sozialpsychologie. Walter de Gruyter Berlin 1973, S. 156 f.

²¹⁵ Siehe hierzu Thomas N. Kahl: Unterrichtsforschung. Scriptor 1977, S. 101-104.

andere weniger. Niemand bleibt hier verschont. Das fördert allseitig zunehmende Ängste und Panikreaktionen, die sich gegenseitig immer höher aufschaukeln und zu Verzweiflungshandlungen veranlassen können, die mit oder ohne sachliche Berechtigung auch als „terroristisch“ erscheinen können.

Tendenzen dorthin lassen sich seit dem Beginn der Menschheitsgeschichte beobachten. In Folge dessen kam es immer wieder zur Selbstzerstörung, zum Zusammenbruch und zum Untergang ehemaliger Hochkulturen, so etwa des römischen Weltreiches. Beschleunigt werden solche Tendenzen in Kulturen mit hoher Bevölkerungs-, Kontakt- und Kommunikationsdichte sowie bei Mangel an erforderlichen Ressourcen (Nahrung, Bekleidung, Bildung, Schutz vor Gefahren usw.). Diese Faktoren begünstigen Rivalität, Konkurrenz und Streben nach Vorherrschaft anderen gegenüber, um diese zugunsten des eigenen Wohles ausbeuten, unterdrücken und vernichten zu können. „Bei Bedarf“ wurden auch Menschen in benachbarten Gebieten angegriffen, überfallen, beraubt und in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt. – Mit einer gewissen Berechtigung war in der französischen *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789* formuliert worden, „dass die Unkenntnis, das Vergessen oder die Verachtung der Menschenrechte die einzigen Ursachen des öffentlichen Unglücks und der Verderbtheit der Regierungen“ seien (Text siehe unter 3.4.1).

3.4.6 Repressive Kulturen tendieren zwangsläufig zur Selbstzerstörung

Dass für viele Menschen die *Verabsolutierung* des ihnen Vertrauten natürlich und selbstverständlich ist, bildet die Grundlage des *Konservativismus*, ebenso wie eigene Unsicherheit und Hilflosigkeit gegenüber Unerwartetem, Neuem und Fremdartigem. Menschen mit dieser Haltung wollen am Vertrauten und Bekannten festhalten und alles vermeiden, was davon abweicht, was das bisherige Eigene ernsthaft infrage stellen und in neuem Licht erscheinen lassen könnte. Zum obersten Ziel wird hier die Besitzstandswahrung erhoben, das Bestehende zu sichern und gegenüber jeglicher Form der Veränderung zu schützen. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass diese Haltung zwangsläufig katastrophale Folgen mit sich bringt. Denn Leben ist nicht Stillstand. Mit Leben, also mit Lebendigkeit, gehen stets Veränderungen, Wachstumsentwicklungen und Verwandlungen einher: Raupen wollen Schmetterlinge werden können.

1.) Dass die konservativistische Haltung vielen Menschen als natürlich und selbstverständlich erscheint, trägt dazu bei, dass die Vertreter dieser Haltung generell besonders gute Chancen haben, im Rahmen einer Parteien-Demokratie gewählt zu werden und Regierungsfunktionen zu übernehmen. Da ihre Vertreter alle Reformen unterbinden wollen, die ihre Machterhaltung gefährden könnten, tendieren sie dazu, alle anderen Positionen sowie alle Lehren, Erkenntnisse und Wahrheiten, die nicht in ihr Konzept passen, zu schwächen, zu relativieren, zu unterdrücken und zu diskreditieren. Da eine solche Haltung stets auf despotisch-diktatorische Herrschaft und auf lebenswidriges Vorgehen, also Selbstvernichtung, hinausläuft, ist *parteilose Politik* geboten.

Das Bemühen, sich eigene Errungenschaften zu erhalten und aufgrund dessen zu verhindern, dass Reformmaßnahmen in Gang kommen, die *kulturelle Verbesserungen* zur Folge haben könn(t)en, gehört zum üblichen Programm von politischen Parteien, die sich als „konservativ“ darstellen. So hat zum Beispiel in Westdeutschland die CDU/CSU unter Konrad Adenauer im Wahlkampf 1957 erfolgreich mit dem Slogan „Keine Experimente“ Ängste geschürt und

damit die absolute Mehrheit gewonnen.²¹⁶ Dieses Beispiel zeigt, dass Kulturkämpfe innerhalb eines Staates vorkommen, etwa dann, wenn politische Parteien unterschiedliche Akzente bei „Kultivierungsmaßnahmen“ setzen. So treten Parteien zum Beispiel ein

- für die Beibehaltung der bisherigen Herrschafts- und Machtverhältnisse, also für die Kultivierung des status quo,
- für in erster Linie materiell-finanzielle Verbesserungen („Wohlstand für alle“²¹⁷), wobei den Verfügungsmöglichkeiten über materielle Güter die oberste Priorität zugeschrieben wird anstelle der Förderung eines emotional und sozial befriedigenden, unterstützenden Umgangs und Wohlbefindens der Menschen im Kontakt miteinander. Dabei wird zu sehr außer Acht gelassen, inwiefern anstelle von Materiellem die verfassungsmäßig vorgeschriebene Orientierung am Allgemeinwohl allen Menschen Sicherheit und Wohlstand in zuverlässiger Weise gewährleisten kann.
- für einen sogenannten „Sozialstaat“, wobei behauptet wird, Menschen zufriedenstellen zu können, indem sich staatliche Instanzen vermeintlich dadurch als „sozial“ (wohlwollend) zeigen, dass sie diktatorisch finanzielle Kostenregelungen für Jedes und Alles vorschreiben, insbesondere für „Versicherungen“ und „Versorgungen“. Damit geht staatspolitische Entmündigung und Enteignung der Bürger einher: ihre Auslieferung an die sich anbietenden Versicherungs- und Versorgungsunternehmen, an deren Profitinteressen und oft zweifelhaften und unzulänglichen Organisations-, Fach- und Sachkompetenzen.
- für vorsätzliche, gezielte Verschlechterungen allgemeiner Lebensbedingungen, was natürlich nach außen hin zweckmäßigerweise als Erleichterung, Modernisierung, fortschrittliche technologische Innovation, als angesichts von Wettbewerbsbedingungen geboten („there is no alternative“) oder als „sozial gerecht“ dargestellt (vermarktet) wird. Eintretende Verschlechterungen liegen im Interesse von Parteien, Gewerkschaften, sozialen, religiösen, medizinischen, pflegerischen, humanitären, juristischen, wirtschaftlichen und sonstigen Institutionen. Verschlechterungen verhelfen diesen dazu, von der Bevölkerung als wichtig und notwendig (unverzichtbar) angesehen zu werden.

Zu den offensichtlich „überzeugenden“ Strategien solcher Institutionen gehört es, für „gleiches Recht für alle“ einzutreten, was selbstverständlich zu „Gleichmacherei“ und „Gleichschaltung“ führt. Damit werden die natürlichen Unterschiede zwischen Menschen ignoriert. Indem diese unberücksichtigt bleiben, ergibt sich allorts Unzufriedenheit und damit ein enormes Konflikt- und Streitpotential. Die Gleichbehandlung von Männern und Frauen einzufordern, von Kindern, Erwachsenen und Greisen, von Gesunden und Kranken, von Minder- und Hochbegabten etc. sowie „gleichen Lohn bei gleicher Arbeit“ oder angesichts „gleicher Leistungen“ klingt gut, bewirkt jedoch in der Praxis allzu oft Un(v)erträgliches.

Um die Notwendigkeit ihrer Existenz bzw. ihre Existenzberechtigung und ihre Wichtigkeit herauszustellen, unterliegen Institutionen der Versuchung, Menschen in Abhängigkeit von sich zu bringen, während ihre *eigentliche* Aufgabe und Verpflichtung darin bestehen muss, Menschen bestmöglich zu stärken, damit diese gut für sich selbst und für das Allgemeinwohl sorgen können. Je erfolgreicher Einrichtungen zum Allgemeinwohl, also zur Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe, beitragen, umso mehr geraten sie in die Gefahr, in den Augen der Bevölkerung *entbehrlich* zu erscheinen. Das ist so, weil – entsprechend dem

²¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Keine_Experimente
www.welt.de/incoming/article145518864/Keine-Experimente.html

²¹⁷ Ludwig Erhard: Wohlstand für Alle. Econ-Verlag Düsseldorf 1957
[https://de.wikipedia.org/wiki/Wohlstand_für_Alle_\(Buch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wohlstand_für_Alle_(Buch))

Subsidiaritätsprinzip – die Aufgabe *aller* Einrichtungen darin besteht, sich entbehrlich zu machen, indem sie andere befähigen. Auch die Aufgabe von Lehrenden, Psychotherapeuten und Ärzten besteht darin, so gut für andere zu sorgen, dass diese sie nach einiger Zeit der Unterstützung nicht mehr beanspruchen müssen, also auch ohne sie gut zurechtkommen.

Folglich können Parteien, die sich besonders kompetent dem Allgemeinwohl widmen, nicht mit guten Wahlergebnissen rechnen: Ihnen dürfte es kaum gelingen, über die 5%-Hürde zu kommen.

Um *parteilose und unparteiische* (gerechte) politische Arbeit zugunsten des Allgemeinwohles zu ermöglichen und zu gewährleisten, wurde im Artikel 38 (1) des Grundgesetzes die Unabhängigkeit der Abgeordneten mit den folgenden Worten formuliert:

„Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Sie sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen.“

Entsprechend dieser Festlegung gilt seit 1949: Im Rahmen der parlamentarischen Arbeit ist jegliche Parteienauseinandersetzung und Parteibindung (Fraktionszwang) von Abgeordneten unzulässig. Ebenso wie jegliche Lobbyarbeit, Interessenvertretung und vertragliche Bindung, die zur Einschränkung der Entscheidungsfreiheit führt, ist sie verfassungs- und sittenwidrig. Sie läuft der menschlichen Würde der Abgeordneten, ihrer Orientierung an ihrem Gewissen, zuwider. Alle Abgeordneten sind verpflichtet, sich stets bestmöglich für Lösungen zu Gunsten des Allgemeinwohls einzusetzen. Solche Lösungen erfordern eine gewissenhaft-sorgfältige objektiv-sachliche Herangehensweise aufgrund von umfassendem Überblick und Sachverstand.

Zum Leid aller handeln Abgeordnete und Regierungsmitglieder üblicherweise verfassungswidrig. Auf diesen Missstand hatte zum Beispiel der Politikwissenschaftler Wilhelm Hennis 1997 hingewiesen:

„Verfassungsfragen sind hierzulande [...] – ganz im Gegensatz zu England, Frankreich und Italien – keine Themen, die die „öffentliche Meinung“ interessieren. Da herrscht dumpfe Verdrossenheit, und die Zahl der Journalisten, die mit Kompetenz Verfassungsfragen aufwerfen können, ist klein. Die einschlägigen Wissenschaften tragen das Grundgesetz wie eine Monstranz vor sich her. [...] Die parlamentarische Demokratie, mit ihrer Mitte in einem lebendigen Parlament, ist durch die Machterwerbs- und Machterhaltungsinstitutionen des Parteienstaates überwuchert und verschlissen worden.“²¹⁸

Hier müssten die Staatsanwaltschaft, der Verfassungsschutz und das Bundesverfassungsgericht einschreiten.

2.) Im Sinne des *Patriotismus* (“I will stand by my country whether it be right or wrong”) wird von allen Bürgern eines Staates erwartet, dass sie diesen und die eigene Kultur gegenüber allem davon Abweichenden, Fremden schützen und verteidigen, auch unter dem Einsatz ihres Lebens. Wer sich nicht daran hält, der muss mit Sanktionen rechnen, etwa als Volksverräter und Deserteur mit dem Tode bestraft zu werden. Derartiger Konformitätsdruck läuft jeglicher friedlichen Völkerverständigung zuwider, selbstverständlich auch der

²¹⁸ Wilhelm Hennis: Deutschland ist mehr als ein Standort. Parteienherrschaft, Bürokratisierung, Missbrauch des Föderalismus: Der politische Stillstand hat nicht nur ökonomische Ursachen. In: DIE ZEIT Nr. 50, 5.12.1997, S. 6-7. https://www.zeit.de/1997/50/Deutschland_ist_mehr_als_ein_Standort

„Vereinigung Europas“. Er fördert die Ausgrenzung bzw. Unterdrückung alles Fremden, auch Feindseligkeit gegenüber Migranten.

3.) Das Bestreben, erlangte Macht- und Herrschaftspositionen aufrecht zu erhalten, zeigt sich auch in der Tendenz, die Bedeutung von Wörtern und Bezeichnungen, auch von Rechten und Gesetzen, so zu verstehen bzw. zu interpretieren und zu definieren, dass vermieden wird, dass bisheriges Eigenes ernsthaft infrage gestellt werden und in neuem Licht erscheinen könnte.

Angeichts dieses Bestrebens wird zum Beispiel die Forderung nach *Integration* vielfach nicht im Sinne von *Inklusion*, also zugunsten *gegenseitigen Aufeinanderzugehens* verstanden, sondern statt dessen *einseitig*: Die Anderen (Ausländer, Migranten, Gäste, Besucher) sollen sich auf „uns“ (die hier Lebenden, die Herrschenden, die Inländer) einstellen und sich „uns“ anpassen und unterordnen. Hier wird nur das Andere, nicht aber (auch) das Eigene, als variabel und als potentiell veränderungsbedürftig angesehen. Davon ausgehend ist es naheliegend, das Eigene *grundsätzlich* als allein *richtig und gut* zu betrachten und alles davon Abweichende als *falsch und minderwertig* zu diskriminieren. Diese Haltung gehört zu den typischen Merkmalen des Rechtsradikalismus.

4.) Die Fragen, wie und warum jemand „an die Macht kommt“ und wer das eigentlich konkret ist, erweisen sich als ziemlich unwichtig gegenüber der Art und Weise, wie „die Macht“ ausgeübt wird, wie man mit ihr tatsächlich umgeht.²¹⁹

Das wurde zunächst offensichtlich angesichts der Erbmonarchie-Thronfolge. Deren *generelle Fragwürdigkeit* ergab sich aus zuweilen unerträglichen Erfahrungen mit Persönlichkeiten, die den Anforderungen zweifelsfrei zu wenig gewachsen gewesen waren. Diese Erkenntnis führte zu einem Umdenken: Über allgemeine, gleiche und geheime Wahlen sollte zukünftig die Bevölkerung entscheiden können, welche Kandidaten für öffentliche Ämter über hinreichende Eignung verfügen und Vertrauen verdienen. Erwartungen, dass dieses Verfahren bessere Regierungsarbeit begünstigt als die Erbmonarchie-Thronfolge, führten dazu, die Demokratie als die „bestmögliche Staatsform“ zu propagieren. Doch das, was hier geschaffen wurde, um die Selbstbestimmung der Bürger und optimale politische Entscheidungen zu unterstützen und zu fördern, lag keineswegs stets im Interesse der jeweils bereits Herrschenden. Diesen gelang es immer wieder recht problemlos, Festlegungen zum Wahlrecht sowie zu anderen rechtlichen Regelungen zu den Hauptstellschrauben werden zu lassen, um ihre Besitzstände und Vormachtstellungen zukünftig zu wahren, abzusichern und auszubauen.

So mag sich eine Aussage ergeben haben, die üblicherweise Kurt Tucholsky zugeschrieben wird: „Wahlen ändern nichts, sonst wären sie verboten.“²²⁰ Gemeint sein dürfte damit eine uralte soziologische Tatsachenerkenntnis: Das reine Auswechseln von Personen in öffentlichen Positionen bewirkt in der Regel keine wesentlichen Veränderungen in positiver Richtung, da die Inhaber öffentlicher Funktionen *Rollenspieler* sind, die generell nur über sehr geringe Freiheiten verfügen, anders als ihre Vorgänger zu handeln. Wer tatsächlich anders vorzugehen sich bemüht, der sieht sich bald mit heftigen Widerständen und Kritik konfrontiert. Das führt in der Regel zu einer ansteigenden Stressbelastung, die alternativem Handeln im Wege steht, es

²¹⁹ Siehe hierzu www.globale-ordnung.de/ausblicke-zur-zukunft/index.php sowie Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law.

www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf
²²⁰ <http://1000-zitate.de/5360/Wahlen-aendern-nichts-sonst-waeren-sie.html>

enorm erschwert. Wer aufgrund dessen nicht einzulenken bereit ist, der kann mit anderen Mitteln „unschädlich“ gemacht werden, etwa indem ihm „Fehlritte“, eine rufschädigende Affäre oder charakterliche Mängel „nachgewiesen“ werden, die ihn als nicht vertrauenswürdig und damit im Amt „untragbar“ erscheinen lassen. Von auftretender Stressüberforderung bzw. Erschöpfung kann eine plötzliche Erkrankung, möglicherweise auch ein Unfall, mit Todesfolge ausgelöst werden...

Besonders destruktiv wirkt sich aus, dass insbesondere gegen Personen vorgegangen wird, die sich für wirkliche Verbesserungen einsetzen, weniger gegen solche, die zu Veränderungen zum Schlechteren beitragen. Das ergibt sich nahezu zwangsläufig daraus, dass die Inhaber öffentlicher Ämter in der Regel fachlich nicht hinreichend qualifiziert sind, um bessere Arbeit leisten zu können. Generell wünschen sich Menschen eher Entlastungen als Mehrarbeit und steigende Anforderungen. Wer meint, Besseres als andere leisten zu müssen oder zu können, muss damit rechnen, sich als „unsozial eingestellter Streber“ oder „Außenseiter“ bei Vorgesetzten und Kollegen unbeliebt zu machen und irgendwohin „versetzt“ oder „befördert“ zu werden, wo er kein „Ärgernis“ mehr darstellt.²²¹ Mit Hochachtung und „Solidarität“ (im Sinne von Unterstützung) können und dürfen „Bessere“ oder „Tüchtigere“ in einer von Konkurrenz geprägten Gesellschaft nicht rechnen. Als unterstützungsbedürftig erscheinen hier nur Menschen mit offensichtlichen Defiziten, die hilflos wirken und von daher keineswegs als ernst zu nehmende Konkurrenten in Erscheinung treten.

In Folge dessen sind Konkurrenzgesellschaften zwangsläufig repressiv, destruktiv und von zwischenmenschlichen Tendenzen zu gegenseitiger Feindseligkeit („homo hominis lupus“) geprägt. Das begünstigt Parteienbildung, wobei innerhalb jeder Parteiung ein Höchstmaß an Einigkeit, Solidarität und Zusammenhalt (→ Fraktionszwang, Kohäsion) angestrebt wird, um äußere Gefahren und Bedrohungen bestmöglich überstehen zu können. Dazu verhilft maßgeblich ein Wahlrecht, über das verdiente und anerkannte Parteimitglieder sichere Listenplätze erhalten, also ihre Macht- und Parteistabilisierungsfunktionen ziemlich ungefährdet auf lange Zeit fortsetzen können.

Mit jeglichem „demokratischen“ Selbstbestimmungsrecht der Bürger ist es unvereinbar, solche „Volksvertreter“ nicht abwählen zu können und sich gezwungen zu sehen, deren Lebensunterhalt sowie deren sich häufig offensichtlich destruktiv auswirkende Berufstätigkeit großzügig über Steuergelder (mit)finanzieren zu müssen.

Dass dies so ist, beruht maßgeblich darauf, dass die Juristen in Deutschland angesichts von speziellen historisch-gesellschaftlichen Entwicklungen eine besonders große Bereitschaft zeigen, sich als unterwürfige Diener und Mägde der Bedürfnisse und Interessen ihrer Auftraggeber und Klienten zu profilieren, insbesondere zu Gunsten der Macht- und Besitzstandswahrung kirchlicher und weltlicher Herrscher und von deren Instanzen. Die kulturellen Gegebenheiten in anderen Regionen der Erde begünstigten statt dessen das Zustandekommen einer souveränen, universellen juristischen Fachkunde: Was richtig und gerecht ist, woran sich die Justiz und die Rechtswissenschaft zu orientieren haben, dürfen und können nicht Regierende oder andere Auftraggeber von Juristen entsprechend ihren jeweiligen Bedürfnissen, Interessen und aktuellen Erkenntnissen zum „Notwendigen“ willkürlich bestimmen und verändern.

²²¹ Bürokratische Organisationen tendieren *systembedingt* zu innerer Verfestigung und zu einem „Wachstum“ in unproduktive Richtungen: Peter-Prinzip, Dilbert-Prinzip, Dunning-Kruger-Effekt, Parkinsonsche Gesetze etc.

Die Beschäftigung mit Recht und Gerechtigkeit gilt seit Jahrtausenden als eine *freie* Berufstätigkeit und Disziplin. Dies zeigt sich seit der Epoche der Aufklärung in Europa darin, dass ausdrücklich das *Prinzip der Gewaltenteilung* definiert wurde. Dieses betont, dass staatliche Instanzen nicht willkürlich entscheiden und handeln dürfen, sondern sich einer von ihnen unabhängigen *eigenständigen Gesetzgebung und Rechtsprechung* unterzuordnen haben. Darauf beruht die *Internationalisierung des Rechts* (siehe unten 5.) *gemäß der globalen Ordnung der Vereinten Nationen*.

5.) In Deutschland machen alle Menschen von Kindheit an die Erfahrung, dass sie von anderen ungerecht behandelt, verletzt und geschädigt werden, dass es ihnen im Kontakt mit anderen Menschen immer wieder schlecht ergeht. Es ist ganz natürlich, dass man Derartiges nicht immer wieder erfahren möchte, dass man sich dagegen schützen will: Repression will niemand erleben. Alle Lebensgeschichten, Romane, Sagen und Märchen berichten davon. Die Weltliteratur widmet sich diesem Thema seit Jahrtausenden. Dabei zeigt sich, dass man mit solchen Erfahrungen unterschiedlich umgehen kann. Dazu gibt es zwei Strategien: die *Abwehrstrategie* und die *Bewältigungsstrategie*.²²²

Wer sich mit der persönlichen Entwicklungsgeschichte von Personen beschäftigt, die Bestimmer- und Herrscherpositionen einnehmen wollen, etwa als Führer, Befehlshaber, Vorgesetzte, Juristen, Theologen, Politiker, Ärzte, Lehrer, Unternehmer etc., der stellt überraschend häufig fest, dass es sich hier um Menschen handelt, die viel Ungerechtigkeit erlebt haben und deshalb danach streben, unanfechtbar und unverletzbar zu sein – allen anderen überlegen. Dieses Streben kann dazu verleiten, sich der *Abwehrstrategie* zu bedienen. Die angebliche *Unfehlbarkeit des Papstes* gehört zu dieser Strategie des Selbstschutzes. Wer stets *Recht* hat, der erscheint als unantastbar. Zugleich lässt sich damit anderen Menschen der fragwürdige Eindruck vermitteln, sie hätten es mit jemanden zu tun, an dem sie sich hundertprozentig verlässlich orientieren können.

Fatalerweise neigen *Abwehrstrategen* dazu, sich von ihrem *Stammhirn*, das wegen seiner auf das unmittelbare Überleben konzentrierten einfachen Funktionsweise auch *Reptiliengehirn* genannt wird, zum *denkbar* Kurzsichtigsten, Dümmersten und Schlimmsten hinführen²²³ zu lassen: Um ihre eigene Überlegenheit abzusichern, betonen sie die Notwendigkeit von immer mehr Polizei und Militär, schärferen Kontrollen und Strafmaßnahmen sowie der Beseitigung ihrer Gegner („Säuberungen“), auch auf Kosten von Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit. Zugleich glauben sie, es sei in ihrem Interesse, die Bildung und die Kompetenzen anderer Menschen *nicht* zu fördern, denn niemand soll ihnen überlegen werden und sachkundig begegnen können. Somit verhindern sie gesunde, vernünftige Selbststeuerung und das Zustandekommen von konstruktiven Problemlösungen.

Wer Überlegenheit anstrebt und von dem Bedürfnis getrieben handelt, seine Überlegenheit immer wieder sich und anderen gegenüber bestätigen und beweisen zu müssen, der sollte sich darauf konzentrieren, sich auf nachhaltige Weise von seiner inneren Unsicherheit und seinen Ängsten vor Verletzungen und Unterdrückung zu befreien. Personen, die zur *Abwehrstrategie* tendieren, können diese erfolgreich überwinden und innere *Zufriedenheit* finden, indem sie

²²² Diese Strategien zeigen sich zum Beispiel bei *Goldmarie* und *Pechmarie* in Grimms „Frau Holle“ sowie im Märchen „Der Salzprinz.“

²²³ Im Unterschied dazu ist das menschliche *Großhirn* (Frontallappen - Lobus frontalis) befähigt, komplexe und differenzierende geistige Leistungen zu erbringen, zum Beispiel zugunsten nachhaltiger sinnvoller Handelns, umfassender Achtsamkeit, Übersicht und Umsicht sowie des Allgemeinwohls.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Frontallappen>

zur *Bewältigungsstrategie* übergehen, also etwas zu Gunsten ihrer persönlichen Bildung, Kompetenzerweiterung und Heilung tun.

Wer sich mit der persönlichen Entwicklungsgeschichte von Personen beschäftigt, die Psychotherapeuten werden wollen und wurden, der stellt überraschend häufig fest, dass es sich hier um Menschen handelt, die sich vielfach als Versager erlebten, als anderen unterlegen, als minderwertig, unzulänglich und bedürftig, als verletzbar, hilflos, schwach. Angesichts dessen streben sie danach, möglichst kompetent zu werden. Ein guter Weg dorthin ist, anderen zu helfen, ihre Probleme optimal zu bewältigen, also sich als Problemlöser (Coach) zu engagieren.

Was *anderen* hilft, das kann auch *für sich selbst* nützlich und hilfreich sein. So fördern Psychotherapeuten ihre persönliche Weiterentwicklung (Kompetenz), indem sie andere in deren Entwicklung unterstützen: Sie handeln gemäß dem Subsidiaritätsprinzip. Indem man praktisch zum umfassenden Wohl anderer beiträgt, kann man zugleich unendlich Wertvolles zu Gunsten der eigenen Weiterentwicklung und Stärkung erhalten. Deshalb zählt die psychotherapeutische Arbeit zu den ganz besonders anspruchsvollen und zugleich befriedigenden beruflichen Tätigkeiten.

Das Erfolgsrezept beruht hier darauf, befreit von Rivalitäts- und Konkurrenzorientierungen vorzugehen, keine Überlegenheit und Siege über andere anzustreben, sondern alle anderen Menschen als gleichberechtigt und gleichwertig zu respektieren und zu achten.

3.4.7 Die Menschenrechte dienen dem Lebensschutz und optimalem Zusammenleben

Die Menschenrechte besagen, auf den Punkt gebracht: Unverzichtbar sind Vorsicht und Rücksicht im Umgang miteinander und das Bestreben, sich gegenseitig konstruktiv zu unterstützen, also möglichst nicht zu stören, zu behindern und zu schädigen. Sie sind ausgerichtet auf einen respektvollen und reibungslosen (konfliktfreien, friedlichen) Umgang miteinander, der die körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit aller Menschen und die Vermeidung jeglicher materieller Schädigungen beabsichtigt sowie tatsächlich auch weitgehend gewährleistet. Die Straßenverkehrsordnungen zeigen beispielhaft, wie rechtliche Regelungen sinnvoll und Erfolg versprechend gestaltet werden können und wie sich wirksam für deren Einhaltung sorgen lässt.

Die Straßenverkehrsordnung ist ein eindrucksvolles Beispiel für ein Regelungskonzept, das (1.) auf umfassender Vernunft und der Orientierung am Allgemeinwohl beruht, (2.) in flexibler Weise unterschiedlichen Gegebenheiten und Umständen *sachlich gerecht* wird und angepasst werden kann, (3.) insofern *sozial gerecht* ist, als es für alle Menschen in prinzipiell gleicher Weise gilt, also niemanden gegenüber anderen bevorzugt oder benachteiligt sowie (4.) maßgeblich aufgrund konkreter objektiver Datenerhebungen (Tatsachen, Erfahrungswerten, eingetretenen und bewusst überprüften Befunden) zustande kommt, anstatt in erster Linie geprägt zu sein von speziellen und sich aktuell immer wieder ändernden Interessen Einzelner oder von Gruppen, Verbänden, Parteien, Gremienmehrheiten etc. Auf diesen Grundlagen kommt diesen Regelungen ein hohes Maß an Kontinuität und zuverlässiger Geltung zu, was für Rechtssicherheit sorgt. Für Rechtssicherheit sorgt hier zusätzlich, dass diese Regelungen ein hohes Maß an Eindeutigkeit aufweisen, also wenig Spielraum zum willkürlichen Interpretieren lassen.

Das Beispiel der Straßenverkehrsordnung zeigt, ja beweist: Indem für die Einhaltung der Menschenrechtsordnung gesorgt wird, werden bereits optimale Lebensbedingungen für alle

Menschen bereitgestellt. Deshalb wurde nach der Verabschiedung des Grundgesetzes in Westdeutschland die Menschenrechtsordnung dem privaten, persönlichen Umgang aller Bürger untereinander, auch im Bereich der Wirtschaftsunternehmen, zugrunde gelegt. Das erfolgte im Rahmen des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB), im Blick auf gleichberechtigtes, faires Handeln gemäß Kants *kategorischem Imperativ*. Die praktische Einhaltung dieser Regelungen gelang hier jedoch deutlich weniger als im Rahmen der Straßenverkehrsordnung. Denn es wurde nicht beachtet, dass die Einhaltung eine gründliche Schulung für alle Bürger in rechtmäßigem Handeln (Rechtskunde) voraussetzt, vergleichbar dem Training im Fahrschulunterricht.

Fehlentwicklungen treten häufig deshalb ein, weil Verantwortungsträgern aufgrund eigener mangelhafter Bildung nicht hinreichend bewusst ist, was sie im Rahmen ihrer Arbeit alles berücksichtigen müssen und wie sich das praktisch auch angemessen bewerkstelligen lässt. Eine konstruktive Bewältigung ihrer Aufgaben kann ihnen in der modernen, komplexen Welt nicht gelingen ohne gründliche Kenntnisse zur Entwicklungsgeschichte (Epistemologie gemäß J. J. Piaget), den Eigenarten und dem Potential von Menschen, also zur empirisch-naturwissenschaftlichen Psychologie. Sie werden versagen, solange sie sich in erster Linie organisatorischer, verwaltungstechnischer und machtpolitischer Mittel bedienen, ohne über hinreichende eigene historisch-gesellschaftliche, politische, juristische und organisatorische Bildung zu verfügen. Nicht nur in Deutschland ist keinerlei Schulabschluss oder Ausbildung Voraussetzung dafür, das Amt eines politischen Vertreters (Abgeordneten, Ministers, Kanzlers, Bundespräsidenten) übernehmen zu können.²²⁴ Folglich spricht einiges für die Gültigkeit einer Feststellung von Heinrich Böll (1917-1985)²²⁵:

„Politik ist weder eine Wissenschaft noch eine Kunst, sie ist nicht einmal ein Handwerk, sie ist ein von Tag zu Tag sich neu orientierender Pragmatismus, der bemüht sein muss, die Macht und deren Möglichkeiten übereinanderzubringen.“²²⁶

Wo es an Sachverstand und Gerechtigkeitsorientierung mangelt, sind schlechte Arbeitsleistungen zu erwarten. Das gilt insbesondere auch für das Handeln von Unternehmern in der Wirtschaft. Denn um als Unternehmer selbständig tätig zu werden, bedarf es keines Schulabschlusses und keiner Ausbildung. In der Regel reicht es, hinreichend Geld zur Verfügung zu haben, um ein Unternehmen zu gründen und Mitarbeiter einzustellen. Damit das Unternehmen auf dem Markt erfolgreich sein kann, kommt es insbesondere darauf an, wie qualifiziert die Mitarbeiter sind und wie diese praktisch vorgehen. Mangelhaft kompetente Unternehmer tendieren dazu, ihre Mitarbeiter zu einem Handeln anzuleiten, das in finanziellen Formen vor allem dem Unternehmen zugute kommen soll, oft auf Kosten und zum Nachteil nicht nur von Kunden und Wettbewerbern auf dem Markt, sondern auch der Allgemeinheit: Finanzielle Gewinne werden privatisiert, Verluste und Schäden werden sozialisiert, das heißt den Bürgern und Steuerzahlern aufgebürdet. Diese Tendenz führt zu katastrophalen Folgen, auch in Form von Korruption, wo und wenn sich politische Instanzen zur praktischen Umsetzung ihrer Aufgaben und Aufträge von Unternehmen als Kooperationspartnern abhängig machen. Dann gerät die handlungsleitende Funktion rechtsstaatlicher Prinzipien leicht außer Kraft: Sie wird unterlaufen.

Im Zuge der Wettbewerbs- und Machtentwicklungen der wirtschaftlichen Globalisierung sind seit 1989/90 weltweit, und damit auch in Deutschland, die ehemals nationalstaatlich

²²⁴ Siehe Artikel 38 (1) des Grundgesetzes

²²⁵ Die *Heinrich-Böll-Stiftung* ist die grüne politische Stiftung mit den Schwerpunkten Ökologie, Demokratie, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte. www.boell.de

²²⁶ www.zitate.eu/de/zitat/47810/heinrich-boell

geschlossenen Rechtssysteme aufgebrochen: Die Grundrechte, und damit auch das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), haben ihre normierende Wirkung weitgehend eingebüßt (siehe hierzu 5.). Heute wird statt mit rechtsstaatlichen Mitteln nahezu alles über Verträge geregelt. Damit begibt man sich generell auf ein ungesichertes Terrain, da es hier üblicherweise nicht primär um Gerechtigkeit geht, sondern um das Verfolgen eigener Vorteile, oft auch gegenüber den Vertragspartnern. Das zeigt beispielhaft William Shakespeare's Komödie *Der Kaufmann von Venedig* (1600).²²⁷

3.5 Reaktionen auf das psychoanalytische Basis-Konzept

3.5.1 Entwickelt werden ideologiekritische, aufklärerische und humanistische Therapieverfahren

Freuds Theorie und therapeutisches Handeln stießen bei etlichen kongenialen Kollegen auf heftige Kritik. Auf dem 1. Psychoanalytischen Kongress, 1908 in Salzburg, kam es zum ersten folgenschweren öffentlichen Konflikt: Otto Gross, ein Psychiater, der sich seit einigen Jahren für Freuds Lehre eingesetzt hatte, zog gesellschaftspolitische Schlussfolgerungen aus ihr. Freud setzte dem entgegen, dass eine Veränderung der Gesellschaft nicht die Aufgabe von Ärzten sei. Er sorgte dafür, dass Gross aus seiner psychoanalytischen Gruppe gedrängt wurde.

Nicht nur Freuds Konzentration auf den Bereich der Sexualität wurde als zu einseitig angesehen. Weitere repressive Aspekte der viktorianisch-puritanischen Kultur wurden identifiziert und thematisiert. Kreative Ärzte entwickelten dazu Therapiekonzepte. Aus Freuds Kreis schieden prominente Kollegen aus, so Alfred Adler, der zur Unterstützung der freien individuellen Selbstverwirklichung die *Individualpsychologie* entwickelte, Carl Gustav Jung, der in seiner *Analytischen Psychologie* auch vorgeburtliche Einflussfaktoren im Unbewussten berücksichtigte und Wilhelm Reich, der psychische und somatische Erscheinungen als Aspekte einer Ganzheit sah und in seinem *körperpsychotherapeutischen Ansatz* energetischen Aktivierungen Raum gab, die sich in der fernöstlichen Heilkunde und Gesundheitsvorsorge (Ayurveda, Traditionelle Chinesische Medizin, Yogalehre, Tai Chi, Akupunktur etc.) seit Jahrtausenden bewährt haben.

Freud beanstandete, dass sich Wilhelm Reich und andere zum „Kommunismus“ bekannten und öffentlich oder unter vorgehaltener Hand Stellung gegen den Nationalsozialismus bezogen.²²⁸ Auch dem Psychiater und Neurologen Roberto Assagioli (1888–1974) aus Florenz war Freuds Psychoanalyse zu einseitig und zu begrenzt angelegt. Er strebte mit seiner „Psychosynthese“ einen integrierten und integrierenden humanistischen Therapieansatz an. Ihm war daran gelegen, eine Vielzahl psychotherapeutischer Strömungen aus allen Kulturen der Welt miteinander zu verbinden und zu vereinen, zugunsten der Überwindung aller Abwehrmechanismen und Persönlichkeitsstörungen. Zu erwähnen ist auch der gestaltpsychologische Ansatz zu einer Integrativen Psychotherapie des Fritz Perls' Instituts (u.a. Hilarion Petzold). Hier wird dem Training der Wahrnehmungsfähigkeit der Therapeuten besondere Aufmerksamkeit gewidmet (vgl. auch unten Abschnitt 6.)

²²⁷ Anhand dieser Komödie befasste sich Josef Kohler (1849-1919) exemplarisch mit der generellen Problematik *geschäftsvertraglicher Vereinbarungen*. Siehe: Bernhard Großfeld: Josef Kohler. In: Stefan Grundmann, Michael Klopfer, Christoph G. Paulus (Hg.): Festschrift 200 Jahre Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, de Gruyter 2010, S. 379-390.

²²⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Sigmund_Freud

Während der Weimarer Republik wurden mit der Hinwendung zur Demokratie in Deutschland Entwicklungen erkennbar, die Hoffnungen auf eine bessere Zukunft nährten, auch auf die Anerkennung und Anwendung der neu entstandenen und entstehenden Therapieverfahren. Diese entsprachen einerseits dem Ansatz des von Wilhelm von Humboldt entwickelten und geförderten Konzepts der humanistischen Bildung, andererseits weltweit entstandenen reformpädagogischen Vorgehensweisen. Sowohl Humboldts Ansatz als auch die Reformpädagogik, etwa die Schrift „Demokratie und Erziehung“ von John Dewey, waren von einer Herangehensweise (Methodologie) geprägt, die dem Gedankengut der Zeitepoche der Aufklärung gerecht wurde und damit ein Vorgehen beinhaltete und propagierte, das weltweit kulturübergreifend geeignet war, die kulturelle Entwicklung im Sinne von Demokratie in optimaler Weise zu unterstützen. Die entwickelten psychotherapeutischen Verfahren begünstigten erforderliche Voraussetzungen, um tatsächlich entsprechend dem aufklärerisch-demokratisch-humanistischen Gedankengut praktisch handeln zu können. Doch Hitlers Machtübernahme und Handeln machte diese Bestrebungen vorübergehend zunichte.

3.5.2 Hitlers Barbarei löste eine intensive Suche nach Problemlösungen aus

Angesichts der beeindruckenden Leistungen des „größten Feldherren aller Zeiten“ erfolgte weltweit eine gründliche naturwissenschaftliche Analyse bisherigen menschlichen Fehl- und Führungsverhaltens. Das ermöglichte konstruktives Lernen, um zukünftig destruktives politisches Handeln zu vermeiden und kultivierende Politik zu begünstigen. 1945 wurde die Charta der Vereinten Nationen in San Francisco verabschiedet, als Auftakt zum zukünftigen Leben der gesamten Menschheit in ewigem Frieden und allumfassender Gerechtigkeit. Zu dieser optimistischen Zukunftsvision trugen maßgeblich aus Europa in die Vereinigten Staaten emigrierte Psychologen, Psychotherapeuten und Sozialwissenschaftler jüdischer Herkunft und humanistischer Ausrichtung bei, die von der konsequenten professionellen Anwendung psychologischer und psychotherapeutischer Erkenntnisse und Verfahren ein Zusammenleben erwarteten, das den Idealen der Aufklärung gerecht werden konnte, insbesondere Immanuel Kants „Praktischer Vernunft“ und seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ sowie Jean-Jacques Rousseaus „Gesellschaftsvertrag“ („Contrat Social“). Als juristischer Höhepunkt dieser Entwicklung gilt die 1949 in Westdeutschland erfolgte Verabschiedung des Grundgesetzes: Rechtsstaatliche Mittel sollten gewährleisten, dass die demokratischen Ideale in einem *neuen Deutschland* verwirklicht werden.²²⁹

Diese Wissenschaftler handelten im Sinne der naturwissenschaftlich-technischen Handwerkerethik des Jesus von Nazareth, auf der die „christlich-europäischen Werte“ beruhen. Sie arbeiteten damit auch in der Nachfolge des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 -1716), der betont hatte, wir lebten in der „besten aller möglichen Welten“. Dabei bezog er sich nicht auf die unmittelbar erfahrbare Realität mit ihren Übeln, sondern auf das *Potenzial*, das in der Natur und in der Konstitution des Menschen angelegt ist. Wenn wir unzufrieden sind, liegt das vielfach daran, dass das Potenzial nicht optimal genutzt wird.²³⁰ Die Menschen- und Grundrechte wurden formuliert, um für die optimale Nutzung zu sorgen: Wir Menschen sollten stets das uns Bestmögliche tun, entsprechend dem Goethe-Wort: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“²³¹

²²⁹ www.grundgesetz-verwirklichen.de

²³⁰ Thomas Kahl: Unzufriedenheit und Überforderung als Krankheitsursachen. Einleitungsvortrag zur Vorlesungsreihe „Psychosomatik“ www.youtube.com/watch?v=B1KMkvxMXoc

²³¹ Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Der Tragödie zweiter Teil in fünf Akten. (1797–1808)

Dieser Ansatz war zweifellos fortschrittlich und intelligent. Doch seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde er anhand eines anderen Ansatzes unterlaufen und bekämpft: Im Zuge dieses Krieges waren die Vereinigten Staaten von Amerika zur einzigen Weltmacht²³² aufgestiegen, allen Staaten weit überlegen, auch der Sowjetunion. Ihre Kriegsstrategen, Politiker und Wirtschaftsmanager sahen sich bald nach Kriegsende von den Machtansprüchen Stalins bedroht. Sie initiierten als Antwort darauf den „kalten Krieg“, der als Kampf der Kulturen gegeneinander inszeniert wurde: Welche von zwei Kulturen erweist sich als die bessere, die leistungsfähigere, die fortschrittlichere – die der westlichen oder die der östlichen Hemisphäre der Erde?

Alle vernünftigen Menschen dürften der Erkenntnis der Initiatoren der Vereinten Nationen zustimmen, dass friedliche Zusammenarbeit unter allen Kulturen für alle Menschen die beste Lösung ist. 1989/90 wurde der „Sieg des Westens“ gefeiert. Damit war eine besonders günstige Gelegenheit eingetreten, über die Mittel der Vereinten Nationen für konstruktive weltweite Kooperation zu sorgen. Stattdessen wurde der Fortschrittswettbewerb mit wirtschaftlich-ökonomischen Mitteln angefeuert und verschärft: Seitdem kämpfen in diesem Wettbewerb alle Staaten und Unternehmen gegen viele andere um ihr nacktes Überleben. Damit ergab sich eine neue Form von Kultur, die der „Globalisierung“:

4. Interkulturelle Begegnungen, Vergleiche und Kämpfe unter den Gegebenheiten des Kalten Krieges und der Globalisierung

Interessante Phänomene zeigen sich bei interkulturellen Betrachtungen bzw. bei Kulturvergleichen. Die Angehörigen eines Kulturraumes, etwa des DDR-Territoriums oder von Territorien einzelnen Bundesländer der ehemaligen BRD, können sehr unterschiedliche Wahrnehmungen voneinander haben, je nachdem, welchen *Subkulturen* sie angehören. Diverse subkulturell-kollektive Pathologien sind nachweisbar. Damit stellt sich die therapeutische Kardinalfrage, was eigentlich *in kulturübergreifend-allgemeiner Weise* als *pathologisch* anzusehen ist und was als *gesund*. Eine Orientierungshilfe dafür formulierte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrer Gesundheitsdefinition:

„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ („Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.“)²³³

Der Psychotherapeut und Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick wies auf etliche Schwierigkeiten der Wahrheitsfindung und des Wirklichkeitserlebens hin, wenn Gegebenheiten aus der Sicht der Angehörigen unterschiedlicher Kulturen betrachtet werden.²³⁴ Als *klassisch* dafür gelten die Auseinandersetzungen und Streitigkeiten, zu denen es immer wieder unter den Angehörigen unterschiedlicher psychotherapeutischer „Schulen“ gekommen ist und heute noch kommt:

Psychotherapeutische Ausbildungen sowie rechtliche Verpflichtungen, sich streng und konsequent an ein bestimmtes Therapieverfahren zu halten, können offensichtlich zu Wahrnehmungs-, Interpretations- und Formulierungsmustern sowie Glaubenssystemen und

²³² Zbigniew Brzeziński: Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Fischer 2004

²³³ Verfassung der Weltgesundheitsorganisation, Übersetzung: www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19460131/201405080000/0.810.1.pdf

²³⁴ Paul Watzlawick, Janet H. Beavin, Don D. Jackson: Menschliche Kommunikation – Formen, Störungen, Paradoxien. Huber, Bern 1969.

Paul Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. Piper. 20. Aufl. 1992

Handlungsstrategien führen, die *analog* weitgehend denen entsprechen, die sich in fundamentalistischen (statt liberalen) religiösen Rechtsordnungen und nationalstaatlichen (statt weltbürgerlichen) Identitätsvorstellungen zeigen, insbesondere dem sogenannten *Nationalcharakter*: Was ist *typisch* „deutsch“, „französisch“, „britisch“, „polnisch“, „ungarisch“, „spanisch“, „griechisch“ usw.?

Wer sich mit (s)einer Kultur *identifiziert* und die Werte dieser Kultur *verabsolutiert*, etwa im Sinne von Treue zur Heimat und zum Vaterland (Patriotismus: „Right or wrong – my country!“), der kann aufgrund fehlenden inneren Abstands dazu neigen, alle Angehörigen anderer Kulturen für „nicht in Ordnung“ zu halten, für abartig, entartet, minderwertig oder gar für „Ungeziefer“, das zu beseitigen sei. Das entspricht der Einstellung der Nazis gegenüber Juden und militanter Islamisten (Mitglieder des IS) gegenüber allen Menschen mit anderen Weltanschauungen. Solche Haltungen laufen interkultureller Verständigungs- und interreligiöser Dialogbereitschaft zuwider. Sie machen allen Menschen das Leben schwer, die ihr Herkunftsland aus irgendwelchen Gründen verlassen und in eine andere Kultur wechseln, die also „zwischen zwei (oder mehr) Welten“ stehen.²³⁵

Etliches von dem, was Menschen im Rahmen ihres eigenen Kulturraumes an Erziehung, Bildung und Ausbildung erfahren und sich aneignet haben, was mithin *zufälligerweise* zu prägenden *Eigenarten ihrer Persönlichkeit* wurde und was sie für ihre individuelle Eigenart („Identität“) halten, kann sich als weitgehend unbrauchbar, hinderlich und schädlich im Hinblick auf das globale Zusammenleben erweisen. Viel Zeit und Geduld, innere Gelassenheit und Aufgeschlossenheit, Lernbereitschaft und Flexibilität sind erforderlich, um gut mit Menschen zurechtzukommen, die deutlich andersartigen („fremden“) Kulturen entstammen. Wo günstige Voraussetzungen dazu nicht gegeben sind, gelingt ein fairer, gleichberechtigter Umgang mit solchen Menschen nicht oder nur sehr schwer. Wenn sprachliche Verständigungsprobleme hinzukommen, wenn unterschiedliche Werthaltungen aufeinandertreffen und wenn Beteiligte gravierende körperliche, seelische und geistige Verletzungen erlitten haben, die noch nicht heilen konnten, ergeben sich leicht *überfordernde Situationen*, die destruktive Reaktionen und Auseinandersetzungen begünstigen.

Gesicherte psychologische Erkenntnisse lassen katastrophale Folgen wahrscheinlich werden, bis hin zu bürgerkriegsartigen Auseinandersetzungen, falls sich Menschen zu mehr „Multikulti“ gedrängt oder gezwungen fühlen, als sie aufgrund ihrer bisherigen Bildungsförderung und Lebenserfahrungen zu akzeptieren, zu ertragen imstande sind. Jemanden im Hinblick darauf zu drängen, zu nötigen, ist mit der Achtung der Menschenwürde nicht zu vereinbaren (Artikel 1 (1) GG).²³⁶ Die zumutbare Belastung des menschlichen Körpers und Nervensystems hat individuell unterschiedliche Ausmaße und Grenzen, was sich insbesondere bei *Burn-out* zeigt.²³⁷

²³⁵ Arthur J. Cropley - Erziehung von Gastarbeiterkindern: Kinder zwischen zwei Welten. Oldenbourg Wissenschaftsverlag 1982 (2. Aufl.). Cropley stammt aus Australien. Er arbeitete etliche Jahre für die UNESCO und acht Jahre mit dem Autor dieses Textes zusammen am Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg.

²³⁶ Thomas Kahl: Verletzungen der Würde des Menschen und Maßnahmen der Prävention gegen eskalierende Gewalt. Wie menschliches Versagen zu Terrorismus und dem Weltuntergang führen kann. www.imge.info/extdownloads/VerletzungenDerWuerde.pdf

²³⁷ Thomas Kahl: *Burnout* bezeichnet Organ-Funktionsstörungen, nicht eine Form von «Depression». Eine Orientierungshilfe zum Umgang mit Burnout-Symptomen, Depressionen und psychovegetativen Erschöpfungszuständen. www.imge.info/extdownloads/BurnoutBezeichnetFunktionsstoerungen.pdf
Thomas Kahl: Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera. www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

In Folge dessen ist es erforderlich, Verständnis gegenüber Menschen zu entwickeln und zu zeigen, die sich von „Multikulti“ hoffnungslos überfordert fühlen, weil sie bislang noch keine hilfreiche Unterstützung über Bildungsangebote erhielten, die ihnen halfen, mit beträchtlichen menschlichen Unterschiedlichkeiten gut zurecht kommen zu können. Dazu ist eine besondere Leistungsfähigkeit erforderlich. Angela Merkel und etliche gebildete Persönlichkeiten im Rahmen der deutschen Eliten mögen hier zu großer Toleranz befähigt sein.²³⁸ Demgegenüber hat es *für die breite Bevölkerung* bislang in Deutschland noch zu wenig zweckmäßige Bildungsangebote (Förderung „sozialen Lernens“²³⁹) gegeben. Denn die Regierungen auf der Ebene des Bundes und der Länder kamen, möglicherweise aus guten Gründen oder weil sie sich daran gehindert sahen, noch längst nicht angemessen den rechtlichen Verpflichtungen nach, die sich aus der vertraglichen Zustimmung Deutschlands zur *Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen* ergaben.²⁴⁰

Artikel 3 (3) des Grundgesetzes betont, dass niemand wegen seiner politischen Anschauungen bevorzugt oder benachteiligt werden darf. Das entspricht dem *Diskriminierungsverbot*, das auf dem Rechtsgrundsatz der *Gleichheit aller Menschen vor dem Recht und Gesetz* beruht. Dieser Grundsatz war in Artikel 1 der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen* formuliert worden:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“²⁴¹

Da kulturelle Unterschiede und nicht übereinstimmende Wertorientierungen zu den Hauptursachen von kriegesischen Auseinandersetzungen („Clash of Civilisations“²⁴²) gehören, fordern die Vereinten Nationen zu Bildungsmaßnahmen auf, die geeignet sind, das Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zu erleichtern und in problemloser Weise zu ermöglichen. Das geschah besonders ausdrücklich 1998 in den Artikeln 28 und 29 der Kinderrechtskonvention:

Artikel 28 Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen, werden sie insbesondere

- den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen;
- die Entwicklung verschiedener Formen der weiterführenden Schulen allgemeinbildender und berufsbildender Art fördern, sie allen Kindern verfügbar und zugänglich machen und geeignete Maßnahmen wie die Einführung der Unentgeltlichkeit und die Bereitstellung finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit treffen;
- allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;
- Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich machen;
- Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.

(2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht und im Einklang mit diesem Übereinkommen steht.

²³⁸ Thomas Kahl: Kunst und Toleranz. Wie gehen wir mit aktuellen Gegebenheiten und Herausforderungen um? <https://youtu.be/j8zxx1B00Ak>

²³⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Soziales_Lernen

²⁴⁰ <http://www.imge.info/extdownloads/dierechtedeskindesausgabe1993dr.angelamerkel.pdf>

25 Jahre UN-Kinderrechtskonvention. „Kinderrechte müssen ins Grundgesetz“ www.tagesschau.de/ausland/un-kinderrechtskonvention-101.html

²⁴¹ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Resolution 217 A (III) 10.12.1948. www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf

²⁴² Samuel Phillips Huntington: Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert. Spiegel-Verlag, Hamburg 2006

(3) Die Vertragsstaaten fördern die internationale Zusammenarbeit im Bildungswesen, insbesondere um zur Beseitigung von Unwissenheit und Analphabetentum in der Welt beizutragen und den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen und modernen Unterrichtsmethoden zu erleichtern.

Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen

Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- a. die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- b. dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;
- c. dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt,- und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;
- d. das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz; der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;
- e. dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.²⁴³

Nahezu alle Staaten verpflichteten sich mit ihrer Unterzeichnung, die Heranwachsenden bewusst mit den Eigenarten von Kulturen vertraut zu machen, die sich vom eigenen, vertrauten Kulturhintergrund unterscheiden, um für gegenseitige Toleranz zu sorgen und friedlichen interkulturellen Umgang zu erleichtern. Auch die Menschenrechte wurden, ebenso wie die Straßenverkehrsregeln, formuliert, um einen möglichst reibungs- und konfliktfreien Umgang aller Menschen miteinander zu fördern, insbesondere auch von Menschen, die sich in extremer Weise voneinander unterscheiden.²⁴⁴

Unsere gegenwärtigen zwischenmenschlichen und interkulturellen Schwierigkeiten beruhen maßgeblich darauf, dass eine dementsprechende Bildungsförderung nahezu überall unterblieben ist. Die zuständigen Politiker sind weltweit ihrer Verpflichtung zu wenig nachgekommen, für Bildungsmaßnahmen zu sorgen, die unverzichtbar erforderlich sind, um die konsequente Wertschätzung und Einhaltung der Menschenrechte und verständnisvollen Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen zu gewährleisten.

Naheliegender ist die Vermutung, dass allzu viele Politiker bis heute noch zu wenig erkannt haben, wie nützlich und entlastend es für ihre Arbeit ist, sich *dafür* einzusetzen.²⁴⁵ Falls statt dessen ihr primäres Bedürfnis darin besteht, ihre Popularität zu steigern, (wieder) gewählt zu werden und möglichst viel persönliche Macht zu erlangen, so ergeben sich immer wieder katastrophale Folgen. Solche Interessen können dazu verleiten, die Bedürfnisse der Bevölkerung außer Acht und unbefriedigt zu lassen. Denn, je unzufriedener die Menschen sind, umso mehr verlangen sie nach Abgeordneten und Regierungsmitgliedern, die sich für ihr Wohl einsetzen. Eine derartige politische Grundhaltung kann nicht im Interesse von Menschen (Bürgern) sein, die an hoher Lebensqualität für sich und ihre Nachkommen interessiert sind. Das führt zu Unzufriedenheit und Protesthaltungen, vielfach auch zu Bürgerkriegszuständen sowie terroristischen und revolutionären Reaktionen.

²⁴³ www.aufenthaltstitel.de/unkinderrechtskonvention.html

²⁴⁴ Wie befriedigendes Zusammenleben gemäß den Menschenrechten leicht gelingen kann, wird ausführlich und detailliert dargestellt in: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. BWV 2017

²⁴⁵ Siehe oben 3.4.5, ferner: Thomas Kahl: Die Bedeutung der Menschenrechte aus der Sicht der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes. Dringend erforderlich ist eine angemessene Menschenrechtsbildung. www.imge.info/extdownloads/DieBedeutungDerMenschenrechteAusDerSichtDerVereintenNationenUndDesGrundgesetzes.pdf

4.1 Repressive Einflüsse in Ost- und Westdeutschland während des „Kalten Krieges“

Wesentliche Aspekte der Pathologie des DDR-Gesellschaftssystems thematisierte Hans-Joachim Maaz in seinem Buch „Der Gefühlsstau“²⁴⁶. Inwiefern sich er und andere ehemalige DDR-Bürger mit der Pathologie des BRD-, EWG- und USA-Systems während des sogenannten „Kalten Krieges“ eingehend beschäftigt haben, ist noch nicht hinreichend öffentlich bekannt geworden. Nicht nur Joachim Gaucks Büchlein „Freiheit“ lässt sich entnehmen,²⁴⁷ dass aus der Sicht von „DDR-Staatsinsassen“ der „Westen“ deutlich anders wahrgenommen wurde als von westdeutschen Psychoanalytikern, die im Sinne der sogenannten „humanistischen Psychotherapie“ arbeiteten. Zu dieser Psychotherapie-Ausrichtung gehörten zum Beispiel Erich Fromm (1900-1990), Albert Görres (1918-1996)²⁴⁸, Alexander Mitscherlich (1908-1982), Michael Lukas Moeller (1937-2002)²⁴⁹ und Horst-Eberhard Richter (1923-2011). Diese betrachteten und analysierten die Pathologie der westlichen Kulturen inhaltlich weitgehend in Übereinstimmung mit Psychotherapeuten, die ebenfalls der „humanistischen“ Ausrichtung angehör(t)en, jedoch Herangehens- und Vorgehensweisen wählten, die mit Freuds Psychoanalyse-Konzept nicht zufrieden waren, sondern darüber hinausgingen: Alfred Adler, Roberto Assagioli, Carl Gustav Jung, Wilhelm Reich, Carl Rogers, der englische Psychiater Ronald D. Laing, ferner die US-amerikanischen Anthropologen Jules Henry²⁵⁰ und Jean Liedloff²⁵¹. *Deren Weltanschauung deckt(e) sich weitgehend mit dem üblichen Weltverständnis östlich lebender Menschen* und mit deren Haltungen gegenüber den westlichen Kulturen.²⁵² Folglich sahen und beurteilten sie die westlichen Gegebenheiten in weitgehender Übereinstimmung mit einigen führenden politischen Funktionären in der DDR, der Sowjetunion, Indien, China usw.

Etliche der Schüler und Studenten, die in den 60er und 70er Jahren im Gefolge der Universitätsprofessoren Theodor Adorno, Max Horkheimer und Herbert Marcuse „das Establishment“ im Westen kritisierten und Reformen forderten, taten das aufgrund gesellschaftlicher Gegebenheiten, die objektiv beweisbar unangenehme, pathologisierende und die natürliche Umwelt schädigende Folgen auslös(t)en. Experimentelle wissenschaftliche Erkenntnisse hierzu waren von dem Gestaltpsychotherapeuten und Sozialpsychologen Kurt Lewin, dem Begründer der schulischen und betrieblichen *Führungstilforschung*,²⁵³ gefördert worden sowie von C. Wayne Gordon²⁵⁴ als Mitbegründer der systemischen Soziologie²⁵⁵. Der Psychoanalytiker Peter Fürstenau lieferte auf einem vergleichbaren methodologischen

²⁴⁶ Hans-Joachim Maaz: Der Gefühlsstau - ein Psychogramm der DDR. Argon 1992

Hans-Joachim Maaz: Der Gefühlsstau: Psychogramm einer Gesellschaft. C.H.Beck 2014. 2. Aufl.

²⁴⁷ Joachim Gauck: Freiheit. Kösel 2012, S. 43ff.

²⁴⁸ Albert Görres, Karl Rahner: Das Böse. Wege zu seiner Bewältigung in Psychotherapie und Christentum. Freiburg, Herder 1982

²⁴⁹ Michael Lukas Moeller: Die Liebe ist das Kind der Freiheit. Rowohlt 1990, Die Wahrheit beginnt zu zweit. Rowohlt 1992. Seine Bücher basieren maßgeblich auf Martin Bubers Arbeiten zur Mensch-Gott und Mensch-Mensch-Beziehung als Gottebenbildlichkeit, ebenso wie die Arbeiten von Erich Fromm.

²⁵⁰ Jules Henry: Culture Against Man. New York: Random House 1963

²⁵¹ Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. C.H. Beck, München 1980

²⁵² Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. BWV 2017. S. 292 - 306.

²⁵³ Kurt Lewin, Lippitt, R. and White, R.K. (1939). *Patterns of aggressive behavior in experimentally created social climates*. Journal of Social Psychology, 10, 271-301 <https://de.wikipedia.org/wiki/Führungstil>

²⁵⁴ Eine klare Darstellung der Stile von Lewin im Kontext der Schulklasse als soziales System findet sich bei C. W. Gordon: The Social System of the High School: A study in the sociology of adolescence. New York: Glencoe 1957 und C. W. Gordon: Die Schulklasse als ein soziales System. In: Peter Heintz (Hg.): Soziologie der Schule., Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Köln/Opladen (8. Aufl.) 1970.

²⁵⁵ Davon zu unterscheiden ist der Ansatz der soziologischen Systemtheorie von Niklas Luhmann. Dieser beruht auf anderen Grundlagen.

Hintergrund einen vielbeachteten Beitrag zu den problematischen psychischen Auswirkungen bürokratischer Organisationen.²⁵⁶ Zu ähnlichen Ergebnissen kamen psychosomatisch orientierte Ärzten wie Medard Boss, Arthur Jores und Thure von Uexküll.

Zwei meiner wichtigsten, und nach internationalen Kriterien auch herausragenden, naturwissenschaftlich orientierten akademischen Lehrer am Fachbereich Psychologie der Hamburger Universität, Peter R. Hofstätter (1913-1994)²⁵⁷ und Reinhard Tausch (1921-2013), waren sich in den 70er Jahren einig in zwei wesentlichen Punkten – in ihrem Verständnis des deutschen Grundgesetzes und darin, dass die Psychoanalyse und die Tiefenpsychologie naturwissenschaftlichen Kriterien nicht hinreichend gerecht werden und deshalb im Rahmen naturwissenschaftlich ausgerichteter universitärer psychologischer Lehrangebote keine Existenzberechtigung haben. Gleichzeitig förderte ihr Kollege Kurt Pawlik (*1934), der zeitweise als Generalsekretär und Präsident der International Union of Psychological Science amtierte, über die Weiterentwicklung der Physiologischen Psychologie die Erkenntnis dessen, was heute im Bereich der Neurowissenschaften und der Verhaltenstherapie zu den wissenschaftlichen Selbstverständlichkeiten gehört. Diese Drei betonten immer wieder, dass das, was an deutschen Universitäten üblicherweise in *schulmedizinischen* Doktorarbeiten mit sehr guten Noten bewertet wird, *von der Forschungsqualität her* nur selten eine Chance hätte, von ihnen als psychologische Diplomarbeit akzeptiert zu werden (siehe hierzu 3.2).

Mit durchschlagendem Erfolg setzte sich dieses Dreigestirn in den 60er und 70er Jahren dafür ein, dass Lehrangebote zur Psychoanalyse und zur Tiefenpsychologie aus den deutschen Universitäten hinaus in andere Institutionen verlagert wurden. Etliche der daraufhin entstandenen psychotherapeutischen Ausbildungsinstitute verfolgen mit Unterstützung der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Krankenkassen über den „Gemeinsamen Bundesausschuss“ und den „Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie“ eine fragwürdige Strategie der Besitzstandsabsicherung und Innovationsbehinderung. Diese wird den heute weltweit gültigen Qualitätsstandards („the state of the art“) für naturwissenschaftlich fundierte psychotherapeutische und pädagogische Arbeit nur unzulänglich gerecht. Seit die auftrags- bzw. drittmittelfinanzierte Forschung deutlich zugenommen hat, ist Deutschland als Standort für derartig ausgerichtete Wissenschaftler uninteressant geworden. Sie arbeiten in Regionen der Erde, wo *konsequent* auf Fachverstand, Sachgerechtigkeit und humanistische Orientierung, also das Wohl aller Menschen gleichermaßen, Wert gelegt wird.

Während des „Kalten Krieges“ trat ich 1976 als Lehrer in den Schuldienst ein und schwor voller Überzeugung meinen Beamteneid auf das Grundgesetz, womit ich mich dazu verpflichtete, dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gemäß der Schulgesetzgebung Folge zu leisten.²⁵⁸ In der Schulrealität herrsch(t)en jedoch Bedingungen, die weit hinter den gesetzlichen Anforderungen und Ansprüchen zurückblieben: Ich fühlte mich wegen meiner Treue zum Grundgesetz vom Verfassungsschutz verfolgt. In der BRD wurde während des „Kalten Krieges“ vom Verfassungsschutz wenig Wert darauf gelegt, dass Staatsbedienstete und Abgeordnete gemäß den grundgesetzlichen Kriterien arbeiteten, im Gegenteil. Wenn ich mich an die Gesetzgebung hielt, wurde ich von der Schulaufsicht abgestraft sowie von rechtsradikal eingestellten Schülereltern gemobbt. 1981 wurde ich aus dem Schuldienst

²⁵⁶ Peter Fürstenau: Neuere Entwicklungen der Bürokratieforschung und das Schulwesen. Ein organisationssoziologischer Beitrag. In: Zur Theorie der Schule, PZ-Veröffentlichungen. Beltz Weinheim 1969, S. 47-66

²⁵⁷ [https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_R._Hofstätt](https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_R._Hofst%C3%A4tter)

²⁵⁸ Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

entlassen: Meine Bereitwilligkeit war nicht hinreichend groß gewesen, dem Grundgesetz zuwider laufende unangemessene pädagogische Vorgehensweisen anzuwenden.

Tendenziell weltbürgerlich ausgerichtete Persönlichkeiten wie die Staatsrechtler Carlo Schmid (SPD) und Adolf Süsterhenn (CDU), Politikwissenschaftler wie Wilhelm Hennis, Rechtswissenschaftler wie Wolfgang Perschel,²⁵⁹ Kultusminister wie Hanna-Renate Laurin (CDU), Publizisten wie Eugen Kogon und Walter Dirks, der Kulturwissenschaftler Gotthart Wunberg, die Kultusministerkonferenz mit ihrer Erklärung „Zur Stellung des Schülers in der Schule“ vom 25.5.1973, Roman Herzog als Präsident des Bundesverfassungsgerichts und weitere hatten angesichts allzu verbreiteter Bildungsmängel, die der Theologe Georg Picht 1964 als „Die deutsche Bildungskatastrophe“²⁶⁰ angemahnt hatte, seit 1949 keine Chance, in der Bundesrepublik dem wertprägenden Gedankengut der Aufklärung und dem darauf beruhenden Verständnis des Grundgesetzes hinreichend zum praktischen Durchbruch zu verhelfen. Denn Haltungen, die eigentlich seit der Verabschiedung des Grundgesetzes in Deutschland keinen Raum mehr haben sollten, blieben übermächtig. Wer die Entwicklung der deutschen Nachkriegsgeschichte bewusst beobachtet und miterlebt hat, der wundert sich keineswegs darüber, dass die „Vergangenheitsbewältigung“ nicht den offiziell behaupteten Erfolg hatte. In Folge dessen zeigen empirische Forschungsbefunde, etwa der Friedrich-Ebert-Stiftung, dass *rechtsradikale Haltungen* in Deutschland auch heute noch stark verbreitet sind, auch in dem Bereich, der offiziell als „politische Mitte“ bezeichnet wird.

Von den Ergebnissen her war (und ist) die Herrschaftspraxis in den sogenannten „freien“ westlichen Staaten vielfach deutlich repressiver und freiheitsfeindlicher (gewesen) als in den Ostblockstaaten. Die „westlichen“ Strategien beruh(t)en auf besonders ausgefeilten und subtilen Vorgehensweisen und Verführungskünsten, deren Funktionsweise für die meisten Menschen kaum erkennbar und hinreichend fühlbar gewesen war.²⁶¹ Es lässt sich zeigen, in welcher Weise diese Herrschaftspraxis die politischen Funktionäre der östlichen Staaten zu offensichtlich repressivem Handeln ihrer Bevölkerung gegenüber veranlasst bzw. genötigt, gezwungen hat.²⁶² Deren Handeln erschien vielen Bürgern der westlichen Staaten als so

²⁵⁹ Wolfgang Perschel: Verfassungsrechtliche Strukturprinzipien der Bundesrepublik Deutschland (= Das Recht in der politischen Bildung 2), Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung 1973

²⁶⁰ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten/Freiburg: Walter 1964, S. 60f.

²⁶¹ Alice Miller: Du sollst nicht merken (1981). Aldous Huxley: Brave New World 1932. George Orwell: 1984

²⁶² Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren die USA zusammen mit ihren europäischen Verbündeten (der EWG) in der NATO im sogenannten *Kalten Krieg* (Ost-West-Konflikt) der Sowjetunion (UDSSR) und deren Ostblock-Bruderstaaten (COMECON) stets militärisch und wirtschaftlich haushoch überlegen gewesen. Weil diese unter anderem auf amerikanische und kanadische Weizenlieferungen und auf westliche Devisen existenziell angewiesen waren, mussten deren sogenannte *volkseigenen Betriebe* (VEB) vorrangig Waren nicht zur Versorgung ihrer eigenen Bevölkerung produzieren, sondern zur preisgünstigen Auslieferung an westliche Wirtschaftsunternehmen. Damit ließ sich die wirtschaftliche Produktivkraft der Ostblockländer kontinuierlich ausbeuten, was schließlich 1989/90 zu deren Kapitulation beitrug. (Siehe: „Totalschaden“ - Das Finale Grande der DDR-Volkswirtschaft 1989. Paralyse und Untergang - Stasi-Analysen zum ökonomischen Niedergang der DDR <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/stasi/236265/volkswirtschaft-1989>)

Was in der offiziellen Propaganda als *Wettbewerb der Systeme* – westliche Demokratie und Marktwirtschaft (Kapitalismus) vs. Kommunismus und Planwirtschaft – und als *Zwang zum Gleichgewicht der Kräfte* bezeichnet worden war, hat es nie gegeben. Stattdessen gab es natürlicherweise Bestrebungen der Ostblockstaaten, sich von der Unterdrückung und Ausbeutung durch die westliche Allianz zu befreien, also Volkssouveränität im Sinne des Völkerrechts der Vereinten Nationen zu erlangen. Das wichtigste Instrumentarium der Länder des Ostens zu ihrer Befreiung und zur Sorge für ihr Allgemeinwohl war stets die Erkenntnis der Naturgegebenheiten gewesen bzw. die naturwissenschaftliche Forschung und die daraus hervorgehende Technologieentwicklung. Mit beeindruckenden Leistungen setzten sie die westlichen Staaten unter Druck, zum Beispiel über den „Sputnikschock“. Dieser löste das „Harvard Project Physics“ aus, das zur *Messbarkeit der Einhaltung der Menschen- und Grundrechte* und zur Entwicklung konstruktiver Qualitätsmanagement-Verfahren beitrug. Siehe

abschreckend, dass diese ihre eigenen Lebensbedingungen bevorzugten und wenig geneigt waren, den dortigen „kommunistischen“ oder „sozialistischen“ Lebensbedingungen Sympathie entgegenzubringen. Seit dem „Fall der Mauer“ konnte die westliche Herrschaftspraxis weitgehend ungehindert Intensität gewinnen und sich weltweit ausbreiten. Seitdem nimmt sie zunehmend totalitäre Ausmaße an.

Dazu ist eine wichtige Anmerkung geboten: Nirgends war und ist die Repression jemals total gelungen, auch nicht in Hitlers Konzentrationslagern. Überall gab es stets Nischen, in denen (zumindest geistige) Freiheit und Kreativität herrschte und Menschen sich zusammenschlossen, um dem noch etwas Raum zu geben, was das Leben lebenswert und sinnvoll macht. Daran beteiligt waren vor allem spirituelle Menschen, etwa solche, die in der Nachfolge des Jesus von Nazareth handelten. Als beispielhaft dafür lässt sich der Holocaust-überlebende Neurologe, Psychiater und Psychotherapeut Viktor E. Frankl (1905-1997) nennen.

Im Blick auf die Globalisierungsentwicklung, in deren Rahmen Konflikte angesichts von Migrationsbewegungen und Begegnungen von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zunehmend häufiger werden, betont der Psychotherapeut und Psychiater Hamid Peseschkian, dass sich Psychotherapeuten und Psychiater stärker als bisher gesellschaftlich engagieren und die Bedeutung von Religion/Spiritualität und Politik ausdrücklicher in ihrer therapeutischen Arbeit berücksichtigen sollten.²⁶³ Zu bedenken ist hier, dass transkultureller therapeutischer Sachverstand besondere Bildungsbemühungen erfordert, etwa die Teilnahme an *interreligiösen* und *interkulturellen* Veranstaltungen, Dialogen und Forschungsprojekten. Hamid Peseschkian mag, wie sein Vater Nossrat, in selbstverständlicher Weise darüber verfügen. Keineswegs kann derartiger Sachverstand generell als selbstverständlich gegeben angenommen werden, zumal allzu häufig nationalstaatlich bzw. nationalistisch geprägte Arbeitsrichtlinien und Bildungsangebote dazu tendier(t)en, vertrautes Eigenes generell Anders- und Fremdartigem gegenüber als „überlegen“ und „besser“ darzustellen (siehe auch oben 3.4.6). Derartige Bildungsprogramme verhindern interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit seit Jahrtausenden, während sie kriegerische Auseinandersetzungen anfeuern.

Deshalb schufen die Vereinten Nationen *exakt zum Zeitpunkt des Mauerfalls* über die Verabschiedung der *Kinderrechtskonventionen* weltweit angemessene juristische Voraussetzungen zu zweckmäßigen Bildungsangeboten. In Westdeutschland gab es im Rahmen der Schulgesetzgebung schon Jahrzehnte vorher entsprechende rechtliche Vorschriften, die jedoch im Zuge des „Kalten Krieges“ nicht angemessen praktisch umgesetzt wurden.²⁶⁴ Deshalb betonte Roman Herzog in seiner „Ruck-Rede“: „Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.“

hierzu: Thomas Kahl: Qualitätsmanagement in Deutschland, Europa und weltweit. Die Entwicklung einer humanen Technologie für Global Governance.

www.imge.info/extdownloads/QualitaetsmanagementInDeutschlandEuropaWeltweit.pdf

²⁶³ Hamid Peseschkian: Transkulturelle Globalisierung. Über die gesellschaftliche Verantwortung von Psychiatern und Psychotherapeuten als Pioniere, Aufklärer und Brückenbauer im heutigen multikulturellen Europa. In: *Nervenheilkunde* 8/2017, S. 608-615

²⁶⁴ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Der Weg zu einer friedliebenden Gesellschaft – über Maßnahmen und Reformen hin zu einer besseren Zukunft. Vortrag bei „Leipzig liest“ (Leipziger Buchmesse 25.3.2017) www.imge.info/extdownloads/Leipzig_Vortrag.pdf

Siehe hierzu auch unten das „Nachwort zur Lern- und Erkenntnisgeschichte der Menschheit: Der Weg über Versuche und Irrtümer zu Weisheit und Heilung“

4.2 Während der Globalisierung entstanden besondere kulturelle Gegebenheiten

Die Betrachtung der *heutigen* gesellschaftlichen Wirklichkeit führt zu sehr unterschiedlichen Eindrücken. Angesichts der Unübersichtlichkeit der weltweiten Gegebenheiten ist das kein Wunder. Es scheint keinerlei Klarheit bzw. Konsens darüber zu geben, wie diese Wirklichkeit beschaffen ist.

Joachim Gauck äußerte sich in seiner Abschiedsrede als Bundespräsident dazu, wie er die Gegebenheiten in Deutschland seit dem Beginn seiner Amtszeit erlebte: „Es ist, das glaube ich damals und das glaube ich heute, das beste, das demokratischste Deutschland, das wir jemals hatten.“²⁶⁵ Sah Gauck etwas als „demokratisch“ an, was westdeutsche Politik- und Rechtsexperten, etwa Roman Herzog, aufgrund ihres Verständnisses des Grundgesetzes als obrigkeitsstaatlich-vordemokratisch betrachteten?

Ein Vorgänger Gaucks im Bundespräsidialamt, Horst Köhler, der an der Entwicklung der UN-Agenda 2030 mitgearbeitet hatte, sprach am 24.10.2015 in seiner Rede anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Vereinten Nationen über unsere heutige verheerte Welt. Er stellte die Frage, ob wir dabei seien, den UN-Menschheitstraum von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (Rule of Law) zu Grabe zu tragen²⁶⁶. Somit erscheint Gauck als ein Bundespräsident, der die Gegebenheiten völlig anders einschätzte als seine Vorgänger Herzog und Köhler, deren Einschätzung weitgehende Übereinstimmung erkennen ließ.

Wer aktuelle Veröffentlichungen im Arbeitsfeld der „Ökonomik“²⁶⁷ studiert, der kann sich kaum noch dem Eindruck entziehen, dass wirtschaftlich-technischer Fortschritt gegenüber allem Anderen weltweit die oberste Priorität gewonnen hat. Im Sinne dieses Zieles wird auch der Einsatz offensichtlich menschenunwürdiger Mittel ethisch-moralisch gerechtfertigt, ja sogar (bewusst oder unbewusst) darauf hingearbeitet, das Lebewesen *Homo sapiens* auszurotten.²⁶⁸

Wo *Homo sapiens* von seiner biologischen Konstitution her nicht als hinreichend tauglich angesehen wird, um in perfekter Weise zum unentbehrlich erscheinenden Wirtschaftswachstum beizutragen, wird seit vielen Jahren als Alternative dazu die Variante *Homo oeconomicus* gedanklich konstruiert und praktisch gezüchtet.²⁶⁹ Als Zuchtmittel eignen

²⁶⁵ www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Joachim-Gauck/Reden/2017/01/170118-Amtszeitende-Rede.html

²⁶⁶ Abschied vom Menschheitstraum? Die Vereinten Nationen im 21. Jahrhundert. Festrede von Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler. Festakt der DGVN zum 70-jährigen Jubiläum der Vereinten Nationen 21. Oktober 2015. www.dgvn.de/fileadmin/user_upload/DOKUMENTE/Vortraege/Festakt_Koehler/Festakt_70_Jahre-RedeKoehler.pdf

²⁶⁷ Ökonomik wird als die Methode zum Gegenstand der Ökonomie (Betriebs- und Volkswirtschaft) gesehen. Unterschieden wird u.a. zwischen Sozial- und Verhaltens-Ökonomik. Zur aktuellen Orientierung kann „Ökonomenstimme“ empfohlen werden. Das ist eine von der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich lancierte Internetplattform. „Ziel von Ökonomenstimme ist es, volkswirtschaftlichen Fragen und Diskussionen im deutschsprachigen Raum eine Bühne zu bieten – von Ökonomen für Ökonomen und alle, die sich für volkswirtschaftliche Themen interessieren.“ www.oekonomenstimme.org/ueber-uns/

²⁶⁸ Harald Lesch, Klaus Kamphausen: Die Menschheit schafft sich ab - Die Erde im Griff des Anthropozän. Komplett-Media 2016.

²⁶⁹ Die Brauchbarkeit dieses Konzepts wird in spieltheoretischen sozialpsychologischen Experimenten untersucht und nachzuweisen versucht. Dabei weigern sich Versuchsteilnehmer immer wieder, entsprechend dem ökonomischen Nutzenmaximiererkonzept vorzugehen, da dieses dem psychisch gesunden Sozialempfinden der Verantwortungsethik (Max Weber) zuwiderläuft. Vgl. hierzu auch Frank Schirmacher: Ego: Das Spiel des Lebens. Verlag Karl Blessing München 2013 sowie Thomas Kahl: Die Logik optimaler Kooperation (Global Governance). Das Konzept der Vereinten Nationen: Politik und Wirtschaft sorgen für optimale Lebensqualität. www.imge.info/extdownloads/DieLogikOptimalerKooperation.pdf

sich Ausbildungsmaßnahmen, die im Rahmen der sogenannten „Schwarzen Pädagogik“ erstellt wurden, darunter auch in Forschungsprogrammen während des Dritten Reiches, in denen Verfahren zur Perfektionierung der arischen Herrenrasse erprobt wurden.²⁷⁰ Neben Volks-, Betriebs- und Finanzwirtschaftlern fühl(t)en sich auch Ärzte, Juristen und Studierende anderer Fachrichtungen nicht nur während ihrer akademischen Ausbildung in (West)Deutschland derartigen Programmen unterworfen.

Zur Spezies *Homo oeconomicus* gehören Menschen mit gravierenden Defiziten oder Schädigungen in emotionalen, sozialen und moralisch-ethischen Kompetenzbereichen.²⁷¹ Robert D. Hare (*1934),²⁷² Kriminalpsychologe und emeritierter Professor der University of British Columbia, Kanada, bezeichnet diese als „Psychopathen“:

„Psychopathen sind gesellschaftliche Raubtiere, die sich mit Charme und Manipulation skrupellos ihren Weg durchs Leben pflügen und eine breite Schneise gebrochener Herzen, enttäuschter Erwartungen und geplündelter Brieftaschen hinter sich lassen. Ein Gewissen und Mitgefühl für andere Menschen fehlt ihnen völlig und so nehmen sie sich selbstsüchtig, was sie begehren, und machen, was sie wollen. Dabei missachten sie gesellschaftliche Normen und Erwartungen ohne jegliches Schuldbewusstsein oder Reuegefühl. Ihre fassungslosen Opfer fragen sich verzweifelt: „Wer sind diese Menschen?“, „Was hat sie zu dem gemacht, was sie sind?“ und „Wie können wir uns schützen?“²⁷³

Als bedenklich erweist sich die offizielle, herrschende Auslegung dessen, was das „Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit“ (Artikel 2 GG) beinhaltet. In deutschen Grundgesetzkommentaren und Lehrbüchern wird üblicherweise ausgeführt, dass „Allgemeine Handlungsfreiheit“ bestehe,²⁷⁴ soweit nicht die Rechte anderer verletzt werden und nicht

²⁷⁰ Katharina Rutschky (Hrsg.): Schwarze Pädagogik. Quellen zur Naturgeschichte der bürgerlichen Erziehung. Ullstein, Berlin 1977; Neuausgabe ebd. 1997. Alice Miller (1923-2010), eine schweizerische Autorin und Psychologin polnisch-jüdischer Herkunft, arbeitete in ihren Studien *Am Anfang war Erziehung* (1980) und *Du sollst nicht merken* (1981) das Prinzipielle der Schwarzen Pädagogik weiter aus. Das Wesentliche der *Schwarzen Pädagogik* ist die verwendete Technologie zur Abrichtung (Dressur) von Menschen. Subtile und deshalb besonders schwer als *unangemessen* belegbare Mittel sind schulische Verhaltens- und Leistungsbeurteilungen sowie darüber geschürte Ängste, im Falle mangelhafter „Kooperation“ die eigenen Zukunftschancen zu gefährden. Das war zum Beispiel in der DDR praktiziert worden, um systemkonformes Handeln zu erwirken. Im wirtschaftlichen Bereich ist es heute weltweit üblich, Geldmittel dementsprechend einzusetzen. Den wissenschaftlichen Hintergrund dazu lieferten die Experimentalpsychologen John Broadus Watson (1878-1958) sowie Burrhus Frederic Skinner (1904-1990).

„Skinner wurde 2002 in der Fachzeitschrift *Review of General Psychology* (herausgegeben durch die American Psychological Association) vor Jean Piaget und Sigmund Freud als *der bedeutendste Psychologe des 20. Jahrhunderts* bezeichnet.“ https://de.wikipedia.org/wiki/B._F._Skinner Watson und Skinner traten für Erziehungs- bzw. Sozialisierungsmaßnahmen ein, die vom methodischen Vorgehen her denjenigen entsprechen, die Adolf Hitler propagierte. Siehe hierzu: Sigrid Chamberlain: Adolf Hitler, *die deutsche Mutter und ihr erstes Kind*: Über zwei NS-Erziehungsbücher. Psychosozial-Verlag; 5. Aufl. 2010. – Aus den behavioristischen Konditionierungsmaßnahmen gemäß Watson und Skinner ist die *Verhaltenstherapie* hervorgegangen. Im Rahmen der Richtlinienverfahren, für die in Deutschland die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten tragen, ist die Verhaltenstherapie zur heute häufigsten und verbreitetsten Psychotherapie-Methode geworden.

Glücklicherweise arbeiten viele Verhaltenstherapeuten nicht mehr konsequent mit Konditionierungstechniken.
²⁷¹ Eine dementsprechende klinische Diagnose passt zu einem der Hauptvertreter dieses Konzeptes, dem Mathematiker, Spieltheoretiker und Wirtschaftsnobelpreisträger John Forbes Nash (1928-2015). Weltbekannt wurde diese Tatsache über den Film „A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn“ (2001)

https://de.wikipedia.org/wiki/John_Forbes_Nash_Jr.

²⁷² https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_D._Hare

²⁷³ Zitiert nach: Günther Pauli: Die Ordnung der Kräfte. Vom Umgang des Menschen mit dem Bösen. tredition 2015, Hamburg. S. 17. Zu dieser Gattung gehört zum Beispiel die Figur des „Christian Grey“ im Film „Fifty Shades of Grey“. https://de.wikipedia.org/wiki/Shades_of_Grey

²⁷⁴ Theodor Maunz, Günter Dürig (Hrsg.): Grundgesetz. Kommentar, Loseblattsammlung seit 1958, Verlag C.H. Beck, München.

gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstoßen wird: Jeder natürlichen sowie jeder juristischen Person sei *allgemeine Handlungsfreiheit* zu gewähren und zuzusichern; sie dürfe tun und lassen, was ihr gerade einfalle und sie wolle, solange die Rechte anderer nicht verletzt würden und ihr Ansinnen und Handeln nicht ausdrücklich gesetzlich verboten worden sei.

Das eröffnet dreisten Mitbürgern beste Chancen, risiko- und rücksichtslos anderen gegenüber handeln zu können. Denn die „Verletzung der Rechte anderer“ angesichts dieser Festlegungen im Streitfall *letztgültig* zu klären und festzustellen, fällt in den Aufgabenbereich des Bundesverfassungsgerichts. Wer ist bereit und kann es sich leisten, die mit dieser Regelungsweise einher gehenden Belastungen auf sich zu nehmen, um sich im Alltag ständig auftretender widerlicher Dreistigkeiten zu erwehren? Gerichte reagieren auf derartige Klagen vorwiegend mit Abweisungen aufgrund von vergleichsweiser „Geringfügigkeit“. Sie könnten sich nur mit schwerwiegenderen Delikten befassen.

Die „Innovation“ *Homo oeconomicus* lässt sich in wenigen Jahren durch sich selbst erzeugende Roboter ersetzen. Diese können demnächst unseren Planeten bevölkern, ohne sich vom Klimawandel und Müll existenziell bedroht zu fühlen. Psychotherapeuten und andere Ärzte sind dann überflüssig, da es auch keine Patienten mehr geben wird. Denn „intelligente“ Roboter reparieren sich selbstverständlich gegenseitig, anstatt ihre eigene Spezies zu vernichten.

Zur Zeit scheinen nicht nur Angela Merkel und Donald Trump miteinander zu wetteifern, wer das erfolgversprechendere ökonomische Konzept dazu installiert. Etliche Bürger fühlen sich „abgehängt“, wenn sie beobachten, für was sich ihre „Volksvertreter“ vornehmlich interessieren. Wenn alle zur Verfügung stehenden Parteien *derartige* Fortschrittlichkeit für geboten halten, dann erscheint keine Partei noch als wählbar. Verzweifelte Bürger wenden sich deshalb zunehmend an Psychotherapeuten mit der Bitte um Unterstützung und Rat. Anscheinend hat sich herumgesprochen, dass die Psychotherapie einst erfunden wurde, um jeglichem Irrsinn wirksam Einhalt gebieten zu können und um die notwendigen Voraussetzungen für vernünftigeres Handeln bereitzustellen.

Philip Kunig: Art. 2. Persönlichkeit, Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit In: von Münch / Kunig: Grundgesetz-Kommentar Band 1, 6., neubearbeitete Auflage 2012. C.H. Beck München 2012. S. 146
www.chbeck.de/fachbuch/leseprobe/von-Muench-Grundgesetz-Kommentar-GG-9783406581625_Bd.2_2902201206154301_lp.pdf

Andreas Fisahn, Martin Kutscha: Verfassungsrecht konkret. Die Grundrechte. Berliner Wissenschaftsverlag 2011 (2. Aufl.), S. 23 ff.

https://de.wikipedia.org/wiki/Artikel_2_des_Grundgesetzes_für_die_Bundesrepublik_Deutschland
https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Handlungsfreiheit
www.grundrechtenschutz.de/gg/freie-entfaltung-der-personlichkeit-258

Grundlage dafür wurde eine Formulierung des hessischen Justizministers und späteren Ministerpräsidenten (1950-1969) Georg-August Zinn (SPD) im Parlamentarischen Rat, Dritte Sitzung vom 21.9.1948, Dok. Nr. 4, S. 28-61, 35: „Der Mensch ist frei. Er darf tun und lassen, was die Rechte anderer nicht verletzt oder die verfassungsmäßige Ordnung des Gemeinwesens nicht beeinträchtigt. Niemand kann zu einer Handlung, Unterlassung oder Duldung gezwungen werden, wenn nicht ein Gesetz oder eine auf Gesetz beruhende Bestimmung oder ein Gewohnheitsrecht es verlangt oder zulässt. Glaubt jemand, durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt zu sein, so steht ihm der Rechtsweg offen.“ Diese Position beruht auf einer obrigkeitstaatlichen Sichtweise, die noch nicht davon ausgeht, dass eine angemessene Persönlichkeitsbildung dazu befähigt, freiwillig aufgrund von Vernunft gemäß Kants kategorischem Imperativ, den Menschenrechten und der Verantwortungsethik (Max Weber) generell gleichzeitig sowohl im Sinne des eigenen persönlichen Wohls als auch des Allgemeinwohls zu handeln.

Die Befangenheit der Menschen in ihrer jeweiligen Kultur gehört zu den Selbstverständlichkeiten therapeutischer Tätigkeit und zugleich auch zu deren Herausforderungen: Therapeutisches Handeln hat stets auch die Befreiung aus kulturell-kollektiven Pathologien zum Ziel. Deshalb gehört die Förderung der persönlichen Entwicklung und Bildung zu den vornehmlichen Aufgaben therapeutischer Settings: Es sind Freiräume zu gewähren und anzubieten, um innere Öffnung über Besinnung, Entspannung, Erholung und Klärungen zu ermöglichen, das Gewinnen von Erkenntnissen über sich und die Welt, freieres, tieferes, intensiveres Denken, Erleben und Fühlen, gewissenhafteres, sorgfältigeres und folgenderorientiert-verantwortlicheres Wahrnehmen, Urteilen und Entscheiden – zu Gunsten der Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten über die Einbeziehung aller verfügbaren Ressourcen, damit es den Patienten immer besser gelingt, für ihr eigenes Wohl, ihre Zufriedenheit, zu sorgen. Das kann und sollte auf eine Weise erfolgen, die zugleich auch das Wohl aller anderen Menschen im Blick hat und praktisch unterstützt. Mit anderen Worten: Für das Wohl aller Menschen lässt sich sorgen, indem deren vernünftige Selbststeuerung gefördert wird.²⁷⁵

Jegliches Handeln erwachsener Menschen, das nicht Kants *kategorischem Imperativ* gerecht wird, ist der internationalen Rechtsauffassung der Vereinten Nationen zufolge gründlich daraufhin zu prüfen, inwiefern es die Kriterien kriminellen, also *bewusst ausgeübten gemeingefährlichen Verhaltens*,²⁷⁶ erfüllt. In diese Kategorie fallen allzu oft Akte staatlicher Gesetzgebung und Handlungsweisen von Funktionären, etwa gewählter politischer Repräsentanten und Regierungsmitglieder. Demokratisches Regierungshandeln hat konsequent das *Gesamtinteresse* zu unterstützen, also die Lebensqualität aller Bürger, das Allgemeinwohl. Dazu ist gemäß dem *Subsidiaritätsprinzip* zu verfahren. Aus Roman Herzogs Sicht wird diese juristische Vorschrift in der EU viel zu wenig beachtet (siehe unten 5.). Im Klartext: Die EU-Administration schreitet zu wenig gegen rechtswidriges Handeln ihrer Akteure, auch des Europäischen Gerichtshofes, ein. Weil rechtskundige britische Bürger das als unerträglich empfinden, stimmten sie für den Austritt aus der EU, für den Brexit.

5. Die Globalisierung erfordert, der Internationalisierung des Rechts Rechnung zu tragen

Seit 1990 gibt es die DDR nicht mehr und auch nicht mehr die frühere BRD. Seitdem leben wir im global village, einer weltweit offenen Gesellschaft. Seitdem gehen die relativ homogenen Kulturgemeinschaften, die seit etlichen Jahrhunderten als Grundlagen der nationalstaatlichen Identitätsvorstellungen angesehen worden waren, zunehmend in Multikulti-Lebensgemeinschaften über. Seitdem mangelt es an zuverlässigen und allgemein anerkannten Analysen zur Pathologie des Gesellschaftssystems und damit anscheinend auch an verlässlichen Richtlinien zum Erkennen und Therapieren der seelischen Beeinträchtigungen der Mitglieder der kulturell vielfältigen Weltgesellschaft.

²⁷⁵ Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015
Am 3.10.2016 erhielt der Japaner Yoshinori Ōsumi den Medizinnobelpreis für seine Forschungen zu Selbstregulationsprozessen, die, falls sie gestört und beeinträchtigt werden, zu altersbedingten und zu neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson, ALS, Morbus Crohn, Krebs-Tumoren, Diabetes Typ 2, Chorea Huntington, SENDA, multipler Sklerose, systemischem Lupus erythematodes (SLE) etc. führen können.

²⁷⁶ Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg.
www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

Im Zuge der Wettbewerbs- und Machtentwicklungen der wirtschaftlichen *Globalisierung* sind etliche der traditionellen nationalen rechtlichen Selbstverständlichkeiten und Verpflichtungen in eine gravierende Krise geraten und mit diesen zugleich auch bislang gesichert erscheinende Grundlagen üblicher psychotherapeutischer Arbeit. Der Wissenschaftsrat hatte 2012 erklärt:

„Die Internationalisierung und Europäisierung des Rechts, vor allem durch das Aufbrechen der nationalstaatlich geschlossenen Rechtssysteme (in denen alle großen Kodifikationsleistungen in Deutschland, vom BGB bis zur Kodifizierung der Grundrechte im Grundgesetz, erbracht worden sind), verlangt eine Methodik, die internationale Perspektiven reflektiert und kritisch integriert.“

Obwohl der Gegenstand der Rechtswissenschaft veränderlich ist, gibt es rechtsprinzipielle und dogmatische Erkenntnisse mit dauerhaftem Geltungsanspruch. So bleiben bestimmte Grundprinzipien, etwa zum Vertragsschluss, zur Zurechnung von Handlungsfolgen, zur Struktur und Organisation öffentlicher Gewalt oder zu den Grundrechten der Menschen verbindliche Leitlinien für die Auslegung und Gestaltung des Rechts. Eine wesentliche Aufgabe der Rechtswissenschaft besteht darin, durch kontinuierliche Pflege unhintergehbare Prinzipien wie den Eigenwert des Menschen, seiner Würde, seiner Autonomie-, Freiheits- und Gleichheitsrechte sowie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit abzusichern.“²⁷⁷

Die von den deutschen Krankenkassen gemäß den Psychotherapierichtlinien anerkannten Psychotherapieverfahren (Psychoanalyse, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie) entstanden zum Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, also unter recht homogenen viktorianisch-puritanisch geprägten europäischen Kulturgegebenheiten. Diesen Gegebenheiten entsprechend waren diese Verfahren ursprünglich obrigkeitsstaatlich-autoritär geprägt und damit noch nicht oder nur eingeschränkt „demokratisch“ und „rechtsstaatlich“. Sie beruh(t)en auf sehr eingeschränkten Erfahrungen und Erkenntnissen, die weit hinter denen zurückbleiben, die inzwischen weltweit erarbeitet und gründlich erprobt worden sind.

Nach allgemeiner Auffassung gelten die damaligen kulturellen Bedingungsfaktoren heute längst nicht mehr. In demokratisch-rechtsstaatlichen Gesellschaften, etwa der EU gemäß den Verträgen von Maastricht (1993) und Lissabon (2009), hat man sich überall an der Gleichberechtigung aller Bürger im Sinne des Subsidiaritätsprinzips zu orientieren, was die ehemals üblichen hierarchischen Über-Unterordnungen als „verfassungswidrig“ verbietet. Das gebietet juristisch zugleich im Rahmen der Kassenleistungen die Zulassung der auf Gleichberechtigung beruhenden Therapieverfahren der sogenannten „humanistischen Psychologie“: Die bisherige einseitige Bevorzugung der Psychoanalyse, der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie und der Verhaltenstherapie lässt sich im KV-System nicht rechtlich bedenkenlos fortsetzen.

Jedes existierende Therapieverfahren bildet quasi eine eigene Kultur des Umgangs mit Herausforderungen, mit eigenem Vokabular und eigenen Verfahrensstrategien (Algorithmen), mit eigenen Stärken und Schwächen. Indiziert sind für Patienten jeweils diejenigen Verfahren, die angesichts der individuellen Behandlungsbedürfnisse der Patienten und ihrer Hintergrundkultur die besten Ergebnisse erwarten lassen. Angesichts der Migrationsbewegungen zeigt sich sehr deutlich, wie wichtig es ist, den unterschiedlichen Kulturbedingungen therapeutisch gerecht werden zu können. Dazu erweisen sich die bislang gemäß den Psychotherapierichtlinien anerkannten Psychotherapieverfahren als unzulänglich. Dazu ein Beispiel: Nachweislich ermöglichen narrative Therapieansätze, die nicht zu den

²⁷⁷ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 09.11. 2012, S. 29: B.1 I.2 *Gegenstandsbezug und Geltungsanspruch der Rechtswissenschaft* www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf

Richtlinienverfahren gehören²⁷⁸, auch im Umgang mit Traumatisierungen und Menschen aus dem Kulturkreis des Islam gute Behandlungsergebnisse. Dazu trägt die *Positive Psychotherapie* von Nossrat Peseschkian (1933-2010) bei.²⁷⁹ Sie gehört zu den humanistischen und transkulturellen Psychodynamischen Psychotherapien und kann auch systemische, gesprächstherapeutische und verhaltenstherapeutische Elemente integrieren.

Meinen Kenntnissen zufolge stammt die letzte wissenschaftlich ernst zu nehmende Erörterung der in Deutschland angesichts der Globalisierung zu berücksichtigenden Gegebenheiten vom ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts und Bundespräsidenten Roman Herzog. Er diagnostizierte 1997 in seiner „Ruck-Rede“ gravierende generalisierte Angstzustände, verbunden mit „Regulierungswut“ und enormer Scheu vor Verantwortungsübernahme sowie vor selbständig-freiem („autonomen“) Handeln. In Deutschland scheint die Bevölkerung in besonderer Weise von dem Bedürfnis geprägt zu sein, dass staatliche Stellen alles für die Bürger regeln sollen; sie scheint eine staatliche Fürsorglichkeit zu erwarten, die der entspricht, die Eltern zeigen, wenn sie mit hilflos wirkenden Kleinkindern zu tun haben. Im Jahr 2011, also etwa 14 Jahre nach der „Ruck-Rede“, erschien eine *Einführung zum Grundgesetz*, die der ehemalige Richter am Bundesverfassungsgericht, Udo Di Fabio, formuliert hatte. Darin weist er auf Sachverhalte hin, die eine weitgehende Übereinstimmung mit Herzogs Einschätzungen sowie mit meinen persönlichen Erfahrungen aufweisen – im Hinblick auf diejenige Diskrepanz, die noch zwischen den Verfassungs- und Rechtsansprüchen und den realen Gegebenheiten besteht, die es also noch zu überwinden gilt:

„Die rechtsförmige Diskussion über die Würde des Menschen und die Auslegung durch den Richter sind ihrerseits, weit mehr als man denkt, von den ethischen Auffassungen der Bürger einer Kulturgemeinschaft abhängig.“²⁸⁰

Trotz der starken Stellung der Grundrechte und des Bundesverfassungsgerichts, trotz des prägnanten Leitbildes der *Freiheit*, erscheint *deswegen* die deutsche Rechtsordnung in einem erschreckenden Ausmaß als fehlreglementiert:

„Das Gesetz, das ursprünglich der Verbündete des freien Bürgers war und ist, (kann) in seiner großen Zahl und seiner dirigierenden, manchmal unsystematischen Vielschichtigkeit auch eine Bedrohung für die Freiheit werden.“²⁸¹

Roman Herzog äußerte sich 2014, in Übereinstimmung mit Di Fabio, in besonders klarer und konkreter Weise zur Rechtslage, diesmal zu derjenigen auf der EU-Ebene. Dabei bezog er sich auf das Rechtsprinzip der *Subsidiarität*, das infolge der Verträge von Maastricht (1993) und Lissabon (2009) im Rahmen der EU-Organisation verbindlich einzuhalten ist. Er mahnte die *mangelhafte Befolgung* dieses Rechtsprinzips an. Sein Urteil fiel *vernichtend* aus:

„Solche weitgefassten Prinzipien funktionieren dann nicht, wenn sie in jedem einzelnen Fall erst vor Gericht eingeklagt werden müssen und das zuständige Gericht, hier also der Europäische Gerichtshof, zu ihrer Durchsetzung auch keine große Lust verspürt.“²⁸²

²⁷⁸ Bruno Bettelheim: Kinder brauchen Märchen. dtv Verlagsgesellschaft 1993, 2. Aufl.

²⁷⁹ Nossrat Peseschkian: Der Kaufmann und der Papagei. Orientalische Geschichten in der Positiven Psychotherapie. 30. Auflage. S. Fischer, Frankfurt am Main 2009.

Nossrat Peseschkian: Glaube an Gott und binde dein Kamel fest. Warum Religion unserer Seele gut tut. Verlag Kreuz, Stuttgart 2008.

www.peschkian.org

²⁸⁰ Grundgesetz, 43. Aufl. 1.1.2011, Beck-Texte im dtv. 2011. Einführung in das Grundgesetz von Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio, Richter des Bundesverfassungsgerichts. S. X

²⁸¹ Ebenda S. XII

²⁸² Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014, S. 135 f.

Weltweit existiert seit 1945 vor allem *eine* Institution und Organisation, die konsequent „rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht“. Das sind die Vereinten Nationen. Diese waren maßgeblich gegründet worden, um über die Einführung des Subsidiaritätsprinzips Herrschafts- und Führungsstile wie diejenigen von Adolf Hitler in nachhaltiger Weise zu überwinden. Als Verfassungsrechtler wusste Herzog, dass sich die Vereinten Nationen mit vorbildlicher Sorgfalt an den Grundprinzipien von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit orientieren.

Seit 2012 arbeite ich im Sinne der Bemühungen von Roman Herzog als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. als Direktor eines Psychologischen Instituts, das als Wegbereiter zu einer *fairen* globalen Gesellschaftsordnung zur Unterstützung der Arbeit der Vereinten Nationen gegründet worden war. Aus dieser Arbeit ging ein Buch hervor, das am 21. März 2017 erschien mit dem Titel:

Die besten Jahre liegen noch vor uns

Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen

Weitere Informationen zum Buch finden Sie auf www.die-besten-jahre-liegen-noch-vor-uns-leipziger-buchmesse.de/index.php, auch mit Bezug auf meine Präsentation auf der Leipziger Buchmesse.

Der Buchtitel ergab sich daraus, dass Roman Herzog seine Ruck-Rede im Vertrauen auf die menschliche Vernunft mit der optimistischen Prognose enden ließ: „Die besten Jahre liegen noch vor uns.“ Das Buch baut auf dieser Rede auf und befolgt Herzogs Anregungen.

Dieses Buch ist *universell-naturwissenschaftlich-technisch* in *interdisziplinärer* und *globaler* Form rechts-, politik-, gesundheits-, wirtschafts-, bildungs- und geschichtswissenschaftlich ausgerichtet. Diese Ausrichtung gelingt im Rahmen eines systemischen Ansatzes, in dessen Zentrum der Mensch als Träger und Gestalter der Geschichte steht, in seiner psychologischen Beschaffenheit, mit seinen körperlichen, seelischen und geistigen Stärken und Schwächen, in seinen inneren und äußeren Auseinandersetzungen mit den für ihn jeweils bedeutsamen Lebensumständen (Umweltgegebenheiten). Das Buch berücksichtigt die maßgeblichen kulturellen Einflussfaktoren. Es beruht auf Befunden, die gemäß international-weltweit anerkannten Objektivitätskriterien mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Methoden im Rahmen der empirischen (experimentellen) psychologischen und pädagogischen Forschung erarbeitet worden sind. Diese Befunde können aus etlichen Gründen Allgemeingültigkeit beanspruchen. Damit wird dem Rechnung getragen, was der Wissenschaftsrat zu Gunsten der Stärkung der *juristischen Bildung* in Deutschland 2012 als unabdingbar notwendig betont hatte.²⁸³

6. Sachkenntnis und Vertrautheit mit naturwissenschaftlichem Vorgehen (Methoden) sind erforderlich, um von subjektiven Eindrücken zu verlässlichen Befunden zu gelangen²⁸⁴

²⁸³ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf

²⁸⁴ Diese Thematik machte der Verfasser zum Thema seiner psychologischen Diplomarbeit und seiner erziehungswissenschaftlichen Doktorarbeit:

Es gibt unendlich viele Tatsachen, die sich im Blick auf Patienten und die Arbeit mit diesen als mehr oder weniger bedeutsam und wichtig, als wirkungslos und als irreführend erweisen (können). Wovon hängt der Effekt einer Tatsache ab? Für die Qualität therapeutischer Arbeit ist entscheidend, dass der Therapeut erkennt, welchen Tatsachen welche Relevanz zukommt. Wie lässt sich das erkennen? Es lässt sich nur von Therapeuten erkennen, die dazu ein angemessenes methodisches Vorgehen erlernt haben und anwenden. Hier ist die Berücksichtigung exakter naturwissenschaftlicher Befunde zur Physiologie des Menschen und zur Verarbeitung des mit den Sinnesorganen Wahrgenommenen unverzichtbar notwendig. Im Rahmen der modernen gehirnpfysiologischen Forschung nähern wir uns hier allmählich verlässlichen Erkenntnissen. Deren Forschungsmethodologie ist nützlich um zu klären, was es mit der Subjektivität des menschlichen Wahrnehmens und Erlebens auf sich hat. Beweisbar ist: Entscheidend für die eintretenden *Wirkungen* sind nicht Tatsachen als solche, sondern ob und wie diese individuell-subjektiv erlebt und innerlich verarbeitet werden sowie was aufgrund dessen geschlussfolgert und praktisch getan wird.

Was ein Mensch wahrnimmt und erlebt, ist für diesen persönlich stets überzeugend und richtig: Es kann gar nicht anders sein. Aus seiner Sicht hat jeder Mensch immer und überall „recht“ und das Bedürfnis, damit von Anderen ernst genommen und respektiert zu werden. Hier liegt die objektive Basis für die Bedeutung der *Würde des Menschen* und für die Notwendigkeit, diese zu achten und zu schützen. Kein Mensch, der die Dinge anders sieht und infolge dessen zu anderen Eindrücken gelangt, hat eine Berechtigung, seine Sicht *ungeprüft* als „überlegen“ (besser, richtiger) darzustellen und deshalb für andere als „zu befolgen“ oder als „verbindlich“ zu erklären. Tatsächlich können sich dessen Eindrücke in gründlichen Überprüfungen als „unterlegen“ oder als „völlig verfehlt“ bzw. „verfälscht“ herausstellen, etwa weil sie während einer zeitweisen Funktionsbeeinträchtigung (Ermüdung, Verwirrung, Drogeneinfluss) von Sinnesorganen oder aufgrund von Unzurechnungsfähigkeit oder mangelhafter Informiertheit zustande kamen.

Hier befinden wir uns im Bereich der Beweisaufnahme und Beweisführung, der Rechtsstaatlichkeit, der medizinischen Forensik, der Kriminologie und der forensischen Psychologie, einem heiklen Gebiet, das für die innere Sicherheit und für persönliche sowie politische Glaubwürdigkeit essenziell ist. Glaubwürdigkeitsbeurteilungen (Gutachten) zu erstellen gehört vermutlich zu den sachlich anspruchsvollsten Aufgabenstellungen.

Der *Psychologie* als empirischer, experimenteller *Naturwissenschaft vom menschlichen Verhalten und Erleben* fällt im Hinblick auf die Achtung und den Schutz der Menschenwürde (Art. 1 GG) eine Schlüsselfunktion zu:

„Wenn man von dem gesellschaftlichen Auftrag einer Wissenschaft sprechen kann, so liegt jener der Psychologie in der Verpflichtung zu dem unermüdlichen Hinweis auf die Komplexität und Differenziertheit menschlichen Verhaltens und Erlebens. Angesichts der Leichtfertigkeit, mit der viele Repräsentanten unserer Gesellschaftsordnung psychologische Probleme zu sehen und zu lösen gewohnt sind, gehören zu der Erfüllung dieser Aufgabe sowohl Mut als auch Sachkenntnis.“²⁸⁵

Thomas N. Kahl, Monika Buchmann, Erich H. Witte: Ein Fragebogen zur Schülerwahrnehmung unterrichtlicher Lernsituationen. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 9 (1977), H.4,S. 277-285.

Thomas N. Kahl: Unterrichtsforschung. Probleme, Methoden und Ergebnisse der empirischen Untersuchung unterrichtlicher Lernsituationen. Kronberg/Ts.: Scriptor Verlag 1977.

²⁸⁵ Hans Thomae, Hubert Feger.: Einführung in die Psychologie 7, Akad. Verlagsges.1976, S. 4.

Diese Formulierung stammt von einem Entwicklungspsychologen (Thomae) und einem Sozialpsychologen (Feger). Diese beiden Psychologie-Fachgebiete widmen sich unter anderem der Erforschung der praktischen Auswirkungen rechtlicher und politischer Vorgehensweisen sowie der Entwicklung konstruktiver Alternativen.

Es gibt unendlich viele Beweise dafür, dass das menschliche Wahrnehmen und Erleben immer wieder zu zweifelhaften Befunden führt und längst nicht so zuverlässig ist, wie üblicherweise angenommen und behauptet wird. Experten sind sich der *generell erschreckend geringen* Verlässlichkeit und hohen Irrtumshäufigkeit von Zeugenaussagen vor Gericht, von Schiedsrichterentscheidungen bei Sportveranstaltungen, von Gerichtsurteilen und von medizinischen Diagnosen und Prognosen bewusst. Immer wieder wird Unfehlbarkeit und Kompetenz behauptet und unterstellt, wo diese keineswegs vorliegt. Nicht grundlos wurde die Psychotherapie als ein Verfahren entwickelt, dessen Ziel auch darin besteht, menschliche Irrtümer zu entdecken und zu vernünftigem Urteilen und Handeln zu befähigen. Deshalb entstand in der empirisch-naturwissenschaftlichen experimentellen Psychologie ein umfangreiches Forschungsgebiet, das sich auf die vielfältigen möglichen Formen von Wahrnehmungs- und Empfindungstäuschungen sowie subtilen Manipulations-, Machtmissbrauchs-, Unterdrückungs- und Instrumentalisierungsverfahren konzentriert. Dazu gehören insbesondere die Beschäftigung mit optischen und sprachlichen bzw. informationsbasierten Täuschungen, die Gestaltpsychologie und die Gruppendynamik. Nicht nur im Rahmen der Gestalttherapieausbildung, auch in anderen von der KV nicht anerkannten Therapieausbildungen, wird aus guten Gründen besonderer Wert darauf gelegt, die Kunst der Wahrnehmung über praktische Übungen zu erlernen und zu trainieren.²⁸⁶

Auf Erkenntnissen aus diesen Forschungsgebieten beruhen die unglaublichsten Erfolge. Dazu gehören (1.) die von Trickbetrügern, Verführern, Zauberern, Hellsehern, Wahrsagern, Hexe(r)n, Schamanen, Priestern, Propheten und Magiern sowie (2.) die der Theater-, Film- und Showregisseure, Werbungs-, (Massen)Medien- und Marketingunternehmen, die sich vielfach weniger für seriöse Arbeit interessieren als für die Veranstaltung von Aufmerksamkeit heischendem Spektakel, die raffinierte Vorspiegelung falscher Tatsachen (Betrug) und die Stimulation von Ersatzbedürfnissen, also für alles, womit sich mit möglichst geringem eigenem Aufwand viel Geld verdienen lässt, vielfach eher zum Schaden als zum Wohl von Beteiligten. Außerdem sind daran Politiker interessiert, die populär sein oder werden wollen, bekannt, beliebt und mächtig. Diese finden hier ein reiches Instrumentarium, (1.) um Gefolgsleute für sich zu finden und um diese von sich abhängig zu machen, (2.) zur Manipulation der Bevölkerung im Sinne ihrer persönlichen Interessen, (3.) zu ihrer Besitzstandswahrung und Zukunftsabsicherung sowie (4.) um soziale Konflikte, Notstände und Katastrophen, etwa Kriege, terroristische Aktionen und Migrationsbewegungen, bewusst und gezielt herbeizuführen und zunehmend eskalieren zu lassen – wobei sich davon *ihnen persönlich* nur in seltensten Ausnahmefällen etwas zweifelsfrei-eindeutig nachweisen lässt.

Für Menschen, *die sich mit solchen Strategien auskennen*, sind *in bestimmten Situationen auftretende* Ängste und Befürchtungen sowie sich daraus ergebende Gefühle von Verärgerung, Wut, Macht- und Hilflosigkeit, Ausgeliefertsein und Misstrauen allein schon auf der Grundlage von *Wahrnehmungen* hinreichend plausibel und eindeutig erklärbar und zuweilen auch beweisbar. *Dazu* bedarf es keiner Annahmen und Befunde bezüglich Unbewusstem oder einer Psychodynamik, auch keiner Psychodiagnostik. Wer Derartiges empfindet, der kann körperlich, psychisch und geistig weitgehend gesund sein. Solche

²⁸⁶ John O. Stevens: Die Kunst der Wahrnehmung. Übungen der Gestalttherapie. Chr. Kaiser Verlag München 1975

Gefühle können als gesunde Reaktionen auf Unerträgliches auftreten und Menschen in ihrer praktischen Lebensgestaltung stören, leistungsmäßig beeinträchtigen und funktionsuntüchtig werden lassen, so dass sie sich und allen anderen als schwer krank, verzweifelt, deprimiert, unerträglich und destruktiv erscheinen, vielleicht sogar in gemeingefährlicher Weise reagieren.²⁸⁷ Hier kann therapeutische Unterstützung indiziert sein, um die eingetretenen Anpassungsstörungen zu verstehen, zu akzeptieren und konstruktiv zu bewältigen. Es ist dazu beizutragen, dass die Emotionen nicht unkontrolliert-destruktiv ausagiert, sondern in sinnvoller, unschädlicher Weise kanalisiert werden.

Um das Wahrnehmungsphänomen, das hier vorliegt, verständlich und erklärbar werden zu lassen, erweist sich ein Text von Kurt Lewin als hilfreich: „Der Übergang von der aristotelischen zur galiläischen Denkweise in Biologie und Psychologie“.²⁸⁸ Weltbekannt wurden die astronomischen Befunde von Kopernikus und Galilei, aus denen sich eindeutig ergibt, dass die Erde in einer Laufbahn um die Sonne kreist. Das zeigt sich in der Sicht von oben auf das Weltall, in der Wahrnehmungsperspektive eines Gottes, aufgrund eines alles umfassenden Überblicks. Im Unterschied dazu meint jeder Erdenbürger täglich mit seinen eigenen Augen verfolgen zu können, wie die Sonne um die Erde kreist. Milliarden Menschen sehen das in übereinstimmender Weise. Die Wahrheit ergibt sich nicht eindeutig aufgrund von Mehrheitsmeinungen.

Zuverlässigkeit und Gültigkeit sind demzufolge niemals in der eigenen Wahrnehmung und im eigenen Erleben selbst zu finden, sondern nur über die Berücksichtigung dessen, was der Wahrnehmung und dem Erleben *zugrunde* liegt. Die *Ausgangsbasis* der eigenen Wahrnehmung (Befunderhebung) bestimmt die Resultate. Je umfassender die Blickperspektive ist, um so verlässlicher und gültiger sind die Ergebnisse. Objektive Befunde gelingen über die alles umfassende (göttliche) Perspektive. – Der Blick von außen, die galiläische Perspektive, ermöglicht eine objektiviertere Herangehensweise, während die aristotelische Perspektive in erster Linie auf die persönliche Betroffenheit und die innere Verarbeitung fokussiert ist: auf die Introspektion, die Reflexion, die bewusste Wahrnehmung, Steuerung und Selbstkontrolle des Umgangs mit Emotionen und Handlungsimpulsen, die Förderung von innerer Freiheit, Flexibilität, Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, Selbstfürsorge, Strukturierung, Durchhaltevermögen, Willensstärke, Ausdrucks-, Artikulations- und Handlungsvermögen.

Die angeführten Beispiele lassen erkennen, dass man klären kann, was die subjektive Eigenart (Qualität) von Wahrnehmungen und Erleben ausmacht, aufgrund welcher Faktoren und Einflüsse sie zustande kommt. Wertvolle Vorarbeiten zur Klärung stammen von Albert Einstein (Relativitätstheorie) und Werner Heisenberg (Quantentheorie). Auf deren Basis entstand die Feldtheorie von Kurt Lewin.

Es gibt Vieles, was in Therapieausbildungen noch zu wenig berücksichtigt und gelehrt wird, auch in der Psychoanalyse und der tiefenpsychologisch fundierten PT. Die üblichen Psychodynamik- und Abwehrkonzepte wie Projektion, Verdrängung, Rationalisierung etc. sind unbestreitbar nützlich und bedeutsam, erfassen und betreffen jedoch nicht alles

²⁸⁷ Thomas Kahl: Verletzungen der Würde des Menschen und Maßnahmen der Prävention gegen eskalierende Gewalt. Wie menschliches Versagen zu Terrorismus und dem Weltuntergang führen kann. www.imge.info/extdownloads/VerletzungenDerWuerde.pdf

²⁸⁸ Kurt Lewin: Der Übergang von der aristotelischen zur galiläischen Denkweise in Biologie und Psychologie <http://th-hoffmann.eu/archiv/lewin/lewin.1931.pdf>

Wesentliche. Ihrer begrenzten Reich- und Tragweite ist Rechnung zu tragen, indem man ihre *Verabsolutierung* sorgfältig vermeidet. Das gelingt einfach dadurch, dass ihr hypothetischer Charakter ernst genommen wird: Vermutungen erfordern Belege und Bestätigungen seitens der Patienten; gegebenenfalls sind sie zu revidieren. Wer demgegenüber im Rahmen einer streng an Freud (siehe 3.1) orientierten Ausbildung darauf fixiert wurde, *mit diesen Konzepten allein alles* begreifen, verstehen und erklären zu wollen und auch zu können, was für die therapeutische Arbeit und das Leben wesentlich ist, der verfällt leicht in Fehleinschätzungen und verfehltes Handeln, in Vorurteile, unangemessene Erwartungen, Unterstellungen, Etikettierungen und Stigmatisierungen. Derartiges Therapeutenverhalten kann patientenseitig als ungerechtes und die Menschenwürde verletzendes besserwisserisch-autoritäres Vorgehen empfunden werden.

Besonders hilfreich sind die empirischen Befunde und Theorien aus der Entwicklungs- und Sozialpsychologie, zur kognitiven, sozial-emotionalen und ethisch-moralischen Kompetenzentwicklung und zum situationsspezifischen Empfinden, Reagieren und Handeln, auch zu hierbei auftretenden inneren Blockierungen und äußeren Stressoren. Wer nicht eine speziell darauf ausgerichtete theoretische und praktische Schulung, inklusive Sensitivitätstraining, absolviert hat, der zeigt sich hier als Therapeut allzu leicht als verständnisunfähig gegenüber Patienten und damit als Hemmfaktor für deren Unterstützung.

Die Wahrnehmung und das Erleben werden bereits maßgeblich vor der Geburt, während der embryonalen Entwicklung, sowie durch den Geburtsprozess selbst geprägt. Nicht nur Frühchen, Kaiserschnittkinder und normal Geborene zeigen hier deutliche Unterschiede. Alle Lebenserfahrungen und emotionalen Befindlichkeiten der schwangeren Mutter, ihre Ernährung und ihr Drogenkonsum sowie ihre innere Haltung dem werdenden Kind gegenüber wirken sich nachhaltig auf sein Wahrnehmen und Erleben aus. Deshalb ist im Hinblick auf Gesundheitsförderung nichts wichtiger als die angemessene Unterstützung und Begleitung schwangerer Frauen.

Wer therapeutisch erfolgreich sein will, der muss seinen Patienten Fragen stellen, um abzuklären, was Sache ist. Welche Fragen gestellt werden, ergibt sich aus der Theorie und aus dem therapeutischen Verfahren, mit dem der Therapeut in seiner Ausbildung vertraut gemacht wurde. Üblicherweise wird dort vermittelt, welche Fragen hilfreiche Informationen erbringen können.

Therapeuten, die über ein sicheres Wahrnehmungsvermögen verfügen, können auch erfolgreich mit Patienten arbeiten, ohne diese viel zu fragen. Auch ohne Worte lässt sich erkennen, was zu tun ist, um zur Unterstützung des Patienten wirksam beizutragen. Eine Berührung, etwa ein Händedruck, ein Blick in die Augen, die Körperhaltung, einzelne Bewegungen, die Stimme, die Mimik, die Art des Atmens, Antwortreaktionen usw. können viel reichhaltigere Informationen liefern als stundenlange Gespräche über die Lebensgeschichte (Erhebung der Anamnese) und die Symptomatik– wenn man alle Signale in ihrem Gesamtzusammenhang zu erfassen vermag.

Das lässt sich systematisch lernen, trainieren. So ausgebildete Therapeuten stellen von Anbeginn hypothetische Fragen, um abzuklären, inwiefern ihre Wahrnehmung stimmig ist, in Bezug auf den Zustand des Patienten, dessen Selbstwahrnehmung: Täusche ich mich, wenn ich den Eindruck habe, dass etwas Sie traurig sein lässt? Fühlen Sie sich eher gelassen oder angespannt? Haben Sie etwas erlebt, was Sie sehr mitgenommen hat? Solche Fragen können sehr schnell dazu führen, dass Wesentliches sogleich „behandelt“ werden kann, ohne viele

Worte. Empathische Therapeuten können zu Zustandsveränderungen ihrer Patienten beitragen, indem sie eine andere Sitzhaltung einnehmen, eine andere Blickrichtung wählen oder bewusst ruhiger und tiefer atmen. Anhand solcher körpertherapeutischer Maßnahmen lassen sich Abwehrstrategien situativ lockern.

Inwiefern Derartiges mit Berechtigung als unvereinbar mit der *psychoanalytischen* und der *tiefenpsychologisch fundierten* Psychotherapie klassifiziert wird, bedarf der Diskussion. Von enormer Bedeutung für den Therapieerfolg ist die *sozial-emotionale Atmosphäre*, die vom Therapeuten bewusst hergestellt wird. Diese Erkenntnis von Kurt Lewin trug wesentlich zum Erfolg und der Beliebtheit non-direktiver Therapieverfahren bei, etwa der Gesprächspsychotherapie von Carl Rogers²⁸⁹ und der Spieltherapie von Virginia Axeline. Diese wurden explizit auf die Achtung der Menschenwürde hin konzipiert, zugunsten der Förderung von Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit.²⁹⁰ Reinhard Tausch (1921-2013) setzte sich als Professor für klinische Psychologie an der Hamburger Universität intensiv für deren Verbreitung in Deutschland ein,²⁹¹ auch um eine dem Grundgesetz gerecht werdende psychotherapeutische Arbeit zu fördern. Zugleich vertrat er das Fach „Pädagogische Psychologie“. Über das Buch „Erziehungspsychologie“ wollte er zu Gunsten grundgesetzkonformer Schulpädagogik eine sozialintegrative Förderung unterstützen, die sich im Einklang mit der Erklärung der Kultusministerkonferenz vom 25.5.1973 zur „rechtlichen Stellung des Schülers“ befand. Etwa gleichzeitig entwickelten, aufbauend auf der Arbeit Kurt Lewins, Thomas Gordon²⁹² und andere Forscher²⁹³ Mediations- und Moderationsverfahren, über die allgemeinwohldienliche Lösungen in Konferenzen und Ratsversammlungen erarbeitet werden können – entsprechend dem Idealkonzept für demokratisches parlamentarisches Vorgehen, wie es in der britischen Sage von *König Artus und den Rittern der Tafelrunde*, dargestellt worden war.

6.1 Die Ressourcen-basierte konstruktive therapeutische Orientierung

Was gemäß der eigenen Erfahrung echt, wahr und relevant ist, was phantasiert, vorgetäuscht oder gelogen, was gerecht oder ungerecht, erschließt sich *mit Sicherheit und Klarheit* dem inneren Empfinden des erfahrenden und handelnden Subjekts nur in Momenten des Ganz-bei-sich-Seins und aufgrund seiner erworbenen Bildung und seiner internalisierten Kriterien. Wenn überhaupt jemand in der Lage ist, *die Berechtigung* von Interpretationen, inneren Dynamiken und Diagnosen angemessen einzuschätzen und zu beurteilen, so ist das der jeweils betroffene Patient aufgrund seines eigenen Gewissens, kein außenstehender Gutachter. Dazu ist die direkte Einsicht des Patienten anzustreben. Um zu dieser Einsicht

²⁸⁹ Carl R. Rogers, Reinhard Tausch und Jacqueline Giere: Entwicklung der Persönlichkeit: Psychotherapie aus der Sicht eines Therapeuten. Klett-Cotta; 18. Aufl. 2012

²⁹⁰ Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf
Thomas Kahl: Verletzungen der Würde des Menschen und Maßnahmen der Prävention gegen eskalierende Gewalt. Wie menschliches Versagen zu Terrorismus und dem Weltuntergang führen kann. www.imge.info/extdownloads/VerletzungenDerWuerde.pdf

²⁹¹ Reinhard Tausch, Anne-Marie Tausch: Gesprächspsychotherapie. Hogrefe Göttingen 1990. 9. Aufl.

²⁹² [https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_\(Psychologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_(Psychologe))

²⁹³ Am Hamburger Fachbereich Psychologie entstanden u.a.: Alexander Redlich, Wilfried Schley: Kooperative Verhaltensmodifikation im Unterricht.. Urban & Schwarzenberg, 1978. Friedemann Schulz von Thun, Dagmar Kumbier (Hg.): Impulse für Führung und Training. Rowohlt Taschenbuch, 2009. Bernhard Pörksen, Friedemann Schulz von Thun: Kommunikation als Lebenskunst: Philosophie und Praxis des Miteinander-Redens. Carl Auer Verlag 2014.

gelangen zu können, ist die Mitwirkung eines *hochgradig einfühlsamen* therapeutischen Begleiters unentbehrlich.²⁹⁴ Dabei sind auftretende Probleme zu berücksichtigen:

Körperlich, seelisch oder geistig beeinträchtigten Menschen können die Grundlagen fehlen, die erforderlich sind, um sich und dem eigenen Empfinden trauen zu können. Aufgrund solcher Tatbestände wurden die Psychodiagnostik und die Psychotherapie erfunden: Um Täuschungen und Irrtümer entdecken und realitätsangemessenes Handeln fördern zu können. In anscheinend komplett verrückt gewordenen Gesellschaften ist das eine anspruchsvolle Aufgabe.

Angesichts dessen hat sich das *Feldtheorie-Konzept* von Kurt Lewin (Feldabhängigkeit vs. Autonomie²⁹⁵ bzw. Extraversion vs. Introversion) als besonders zuverlässig und hilfreich erwiesen, ferner die darauf beruhende Gesellschaftsanalyse von David Riesman,²⁹⁶ in der autonome Menschen von Abhängigen („other-directed“) unterschieden werden. Gemäß diesem Konzept ist nichts wichtiger als die erlernbare Fähigkeit, sich an der Wahrnehmung des inneren Gleichwichts auszurichten, sich also über das Ganz-Bei-Sich-Sein der Meditation²⁹⁷ von allem Äußerlichen unabhängig („autonom“) machen und das eigene Handeln auf Konstruktives, Heilsames ausrichten zu können.

Auswirkungen unzureichender frühkindlicher „emotionaler Versorgung“ lassen sich zum Beispiel über die Katathym-Imaginative Psychotherapie (Hanscarl Leuner)²⁹⁸, das holotrope Atmen (Stanislav Grof) oder die Hypnotherapie (Milton Erickson) heilen. Erickson betonte: „Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit gehabt zu haben.“ Denn letztlich werden unser Empfinden, und damit auch unsere praktische Lebensgestaltung, nicht nur und auch nicht unbedingt vorrangig, von den Tatsachen in unserer erlebten Vergangenheit und Gegenwart bestimmt. Demgegenüber *vorrangig* kann, zum Beispiel im Sinne des vom *spirituell geprägten* Prinzip Hoffnung (Ernst Bloch) bzw. von seelischer Stärke (Resilienz) geleiteten Psychotherapeuten Roberto Assagioli, unsere Orientierung sein (und werden) an unseren Bedürfnissen und Vorstellungen, unserem Wollen und Glauben, unseren Absichten und Zielen. Diese *finale* (anstelle einer rückwärts gerichteten *kausalen*) Ausrichtung ermöglichte etlichen jüdischen KZ-Insassen, so dem Neurologen, Psychiater und Psychotherapeuten Viktor E. Frankl (1905–1997), ein immunisiertes Bewältigen der KZ-Bedingungen: Angesichts hoffnungslos erscheinender äußerer Gegebenheiten gelang ein Überleben ohne besondere Schädigungen zu erleiden, etwa gravierende Traumatisierungen. Bereits in der Hebräischen Bibel waren Empfehlungen an Hiob und an Lots Frau erfolgt, nicht zurück zu

²⁹⁴ Dieser Herausforderung hat sich insbesondere Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Thomas Bock am UKE Hamburg gewidmet. www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/psychiatrie-und-psychotherapie/forschung/ab-partizipation.html

²⁹⁵ Hans-Jörg Herber, Eva Vásárhelyi: Lewins Feldtheorie als Hintergrundparadigma moderner Motivations- und Willensforschung. www.sbg.ac.at/erz/salzbuerger_beitraege/fruehling_2002/herber.pdf

²⁹⁶ David Riesman, Nathan Glazer, Reuel Denney: The Lonely Crowd. A Study of the Changing American Character. Yale University Press; 2nd Ed. 2001

²⁹⁷ Meditation = in die eigene innere Mitte kommen:

Thomas Kahl: Körpermeditation als Erdung. Ein Weg zu Selbstvertrauen und innerer Stärke. In: Energie & Charakter, Zeitschrift für Biosynthese, Bd. 29, 2005, S. 51-57.

Thomas Kahl: Entspannungsverfahren beruhigen Kinder auch bei Aufmerksamkeitsdefiziten und Hyperaktivität (ADS / ADHS). Heilung der Gefühle mit einem körperorientierten tiefenpsychologisch-verhaltenstherapeutischen Ansatz www.imge.info/extdownloads/MeditationADHS.pdf

www.seelische-staerke.de/downloads/koerpermeditationalerdungdruck.pdf

Thomas Kahl: Vier Heilmeditationen. www.imge.info/extdownloads/VierHeilmeditationenIMGE.pdf

²⁹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Katathym_Imaginative_Psychotherapie

schauen, sondern sich nach vorne, auf das Zukünftige auszurichten. Kann es sein, dass dies Männern eher leichter fällt als Frauen?

Somit zeigen sich Erfahrungsgrundlagen, die dazu berechtigen, die persönliche Geschichte (Anamnese), konkrete Tatsachen und Erfahrungen sowie die daraus ableitbaren Psychodynamiken *im vollen Bewusstsein ihrer Bedeutung* zu vernachlässigen gegenüber der Entwicklung und der praktischen Förderung von Ressourcen und Fähigkeiten, die uns ermöglichen, etwas in Angriff zu nehmen und zu leisten, was uns früher einmal als total unrealistisch erschienen sein kann. Die Konzentration auf Vergangenes als Ursachen geht allzu leicht mit der Gefahr einher, in nicht enden wollendes „Aufarbeiten“ zu verfallen.

Seit Jahrtausenden bleiben Erfinder und Entdecker sowie kreative Wissenschaftler nicht an Bisherigem verhaftet. Sie setzen sich souverän darüber hinweg. Sie sind fest davon überzeugt, dass ihnen etwas gelingen kann und wird, was alle anderen für unmöglich, für *utopisch* halten. Von einem derartig ausgerichteten Psychoanalytiker, Lutz Rosenberg,²⁹⁹ dessen Ausbildung maßgeblich auf der von Kurt Lewin und Carl Rogers geprägten empirischen Wissenschaftlichkeit des Hamburger Psychotherapeuten Reinhard Tausch in Gesprächspsychotherapie (klientenzentrierter Gesprächsführung) beruhte, bin ich in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (TP) ausgebildet und unterstützt worden. Rosenberg arbeitete als Ausbilder der DFT³⁰⁰ und gehörte über 20 Jahre lang zu meinen wichtigster Supervisoren. Auch Peter Fürstenberg vertritt einen ressourcenorientierten Ansatz, wobei er empfiehlt, psychoanalytisch zu verstehen, systemisch zu denken und suggestiv zu intervenieren.³⁰¹

Die Gegebenheiten in dem mit Adolf Hitler verrückt gewordenen deutschen Volk bildeten den objektiven Tatsachenhintergrund von Lewins Konzept und Riesmans Analyse. Diese beiden Forscher verband ihre jüdische Herkunft bzw. der gemeinsame Bezug auf das Buch Mose (Levitikus 19,1- 37), siehe oben 3.4. Die tiefe, unerschütterliche Vertrautheit damit lässt sich als eine Hauptursache davon ansehen, dass insbesondere Wissenschaftler jüdischer Herkunft weltweit Einzigartiges und Hervorragendes im Bereich der Sozialwissenschaften, Psychologie, Psychotherapie, Rechtswissenschaft, Demokratieförderung, Friedensforschung und Friedensunterstützung, UNO, UNESCO und WHO leisten konnten, zugunsten des weltweiten Allgemeinwohles. Darauf gegründeter naturwissenschaftlicher Sachverstand bildet das „Salz der Erde“ (Bergpredigt, Mt 5,13):

„Das Bild vom *Salz der Erde* weist auf die unabdingbare, verantwortungsvolle Aufgabe der Jünger Jesu an der Welt hin. Entsprechend wird auch das Bild fortgeführt: „Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.“³⁰²

Dieses Bild und das „Wegwerfen“ und „Zertreten“ verdeutlichen auf anschauliche Weise die verheerenden Auswirkungen von Hitlers Politik: Während seiner Terrorherrschaft wurden äußerst kompetente Naturwissenschaftler jüdischer Herkunft, denen bis dahin maßgeblich der

²⁹⁹ Lutz Rosenberg: Wege zu den Quellen der Lebendigkeit. Therapie als kreativer Prozeß. Luberg-Verlag, Bremen 2009

³⁰⁰ Deutsche Fachgesellschaft für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie e.V. (DFT) German Association for Psychodynamic Psychotherapy (GAPP) www.dft-online.de/index.php

³⁰¹ Peter Fürstenau: Psychoanalytisch verstehen. Systemisch denken. Suggestiv intervenieren. Klett-Cotta 2002. Peter Fürstenau: Ressourcenorientierte Psychotherapie <http://www.koelner-therapietage.de/2006/downloads/skript-peter-fuerstenau.pdf>

³⁰² https://de.wiktionary.org/wiki/Ihr_seid_das_Salz_der_Erde Diesem Thema widmet sich auch der Märchenfilm „Der Salzprinz“ (1982). www.moviepilot.de/movies/der-salzprinz https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Salzprinz

deutsche Weltruhm in Bezug auf qualitativ herausragende Leistungen zu verdanken war, in großer Anzahl umgebracht und ins Ausland vertrieben. Nach Kriegsende gelang es den Alliierten, insbesondere den USA und der Sowjetunion, viele der noch vorhandenen „deutschen“ Naturwissenschaftler für die Unterstützung ihrer Projekte zu gewinnen, etwa sie aus Deutschland abzuwerben. Das trug dazu bei, die Leistungsfähigkeit der Menschen in Deutschland nachhaltig zu schwächen.

Besonders knapp waren in der Nachkriegszeit in Deutschland menschenwürdig-einfühlsam handlungsfähige Ärzte und Krankenschwestern. Wo es solche ausnahmsweise gab³⁰³, waren diese dringend gebraucht und vielfach überfordert worden, um das Leben von Soldaten und sonstigen Verletzten zu retten und zu erhalten.

Mit den Kriegsgegebenheiten ging einher, dass der Ausrichtung auf Maßnahmen zur Lebensrettung und -erhaltung, also auf die sogenannte „Erste Hilfe- und Feuerwehrmedizin“, unbedingte Priorität zukam. Sie wurde zum Kernbereich der „Schulmedizin“, nicht nur in Deutschland. In dieser wurde eine Orientierung an Effizienz- und Ökonomiekriterien vorherrschend, die dazu führt(e), dass die Anwendung und Weiterentwicklung aller (natur)heilkundlichen Verfahren zur Stärkung der Selbstheilungskräfte und des Immunsystems im öffentlichen Gesundheitssystem in den Hintergrund geriet, als wissenschaftlich *fragwürdig* bzw. *mangelhaft bewährt* hingestellt und weitgehend aus diesem herausgenommen wurde. Damit ließ auch die Wertschätzung nach, die immer wieder dafür gesorgt hatte, Maßnahmen zur *Gesundheitsförderung im Sinne der Gesunderhaltung*, also der Vorbeugung gegenüber dem Eintreten von Krankheitsanfälligkeit bzw. Erkrankungen, die Priorität gegenüber der Krankheitsbehandlung zuzusprechen. Somit kam es zu einer Umkehrung der Prioritätensetzung, die auch als „Verfall der Werte“ angesehen werden kann sowie als Ausgangsbasis für die Dekadenz des deutschen Gesundheitswesens:

7. Die Nachkriegsbedingungen präg(t)en die rechtlichen und organisatorischen Eigenarten des heutigen deutschen Gesundheitssystems

³⁰³ Während der Nazi-Herrschaft war jegliche Form von Mitgefühl, Mitleid oder Bindung anderen Personen gegenüber als unerwünscht und unangemessen, also als „politisch nicht korrekt“ angesehen worden, da derartige emotionale Haltungen die Bereitschaft beeinträchtigen können, in erster Linie den Anordnungen „des Führers“ zu folgen. Dazu gibt es passende Anleitungen für den Umgang mit Kindern, zu deren Erziehung. Siehe: Sigrid Chamberlain: Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind: Über zwei NS-Erziehungsbücher. Psychosozial-Verlag; 5. Aufl. 2010.

In politischen Romanen und Dramen, in denen es in erster Linie um Macht und Herrschaft geht, wird generell insbesondere die Unerwünschtheit persönlicher Liebesbeziehungen betont, etwa in „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, in „Krieg und Frieden“ von Leo N. Tolstoi oder in „1984“ von George Orwell. Autoritär-diktatorische Systeme wollen Menschen im Sinne ihrer Absichten und Ziele instrumentalisieren und manipulieren. Das gelingt besonders gut, wenn diese anonymisiert, als Nummern oder über Kennziffern verwaltet und voneinander isoliert werden, sich als ständig überlastet und überfordert sowie als in beliebiger Weise austausch- und ersetzbar erleben und keinen verlässlichen Ansprechpartner mehr für ihre Anliegen finden können, so dass ihnen kein befriedigender persönlicher Gefühls- und Gedankenaustausch mehr gelingt. Heutzutage scheinen unendlich viele Menschen unter solchen Gegebenheiten zu leiden und angesichts dessen zu verzweifeln, auch die Lust am Weiterleben zu verlieren. Folglich steigen in der Bevölkerung die Suizidzahlen und die Bereitschaft zu aggressiven Protesten, terroristischen Aktionen sowie diversen Formen kriminellen Handelns, was der Öffentlichkeit möglichst nicht bewusst (bekannt) werden soll. In dieser Weise eignen sich heute weltweit verbreitete organisatorisch-verwaltungstechnische diktatorische Maßnahmen dazu, mit ökonomischen Mitteln zu „Problemlösungen“ beizutragen, die deutlich anders aussehen als die „Endlösung“, jedoch ebenso wie diese zur massenhaften Vernichtung von Menschen führen. Siehe hierzu auch www.imge.info/arbeitsgrundlagen/3-wissenschaftliche-grundlagen-u-fragestellungen/333-ausschwitz-sollte-sich-nie-wiederholen/index.html

1.) Soeben (oben) wurden wesentliche Faktoren kurz skizziert, die zu den Auswirkungen von Hitlers Politik gehören. Diese trugen maßgeblich nicht nur zu einem enormen Unterstützungsbedarf in der Bevölkerung bei,³⁰⁴ sondern zusätzlich auch noch zu den extrem ungünstigen Voraussetzungen, die vorlagen, als nach Kriegsende in Deutschland ein funktionierendes Gesundheitssystem³⁰⁵ aufzubauen war. Daraus ergaben sich katastrophale Folgen bis in unsere heutige Zeit hinein. Diese zeigen sich in offensichtlicher Form insbesondere im Mangel an fachkompetenten, spirituell-ganzheitlich ausgerichteten Naturwissenschaftlern unter den Lehrern und Ausbildern im modernen deutschen Schul- und Hochschulwesen.

Aufgrund dieses Mangels entwickelten sich diverse Varianten einer problematischen „Solidarität“ im Sinne von Seilschaften zugunsten der gegenseitigen Protektion Gleichgesinnter und der Diskriminierung sowie Ausgrenzung Andersdenkender. Mit diesem Muster der Parteinahme, des Recht-Habens und der undifferenzierten Freund/Feind – Schwarz-Weiß-Polarisierung waren alle Menschen in Deutschland nicht erst seit der Nazi-Politik gründlich vertraut.

Eine besondere Variante dieses Musters, nämlich die feindselige Gegenüberstellung der westlichen „freien Welt“ und der östlichen „kommunistischen“ Diktaturregime erwies sich nach Kriegsende seit der Präsidentschaft von Harry S. Truman aus der Sicht der US-Regierungen als nützlich, um ihre Position als einzige Weltmacht über die Inszenierung des sogenannten „Kalten Krieges“ mit wirtschaftlichen und militärischen Mitteln zu verfolgen und stetig zu festigen. Wer der Nazi-Gleichschaltung und Gemeinschaftsideologie überdrüssig war, der glaubte sein Heil nicht mehr darin finden zu können, mit anderen einen gemeinsamen Nenner zu suchen und zu verfolgen, um „dem Allgemeinwohl“ zu dienen.

2.) Auf diesem Hintergrund bot sich das US-amerikanische *ökonomische* Freiheits- und Demokratiemodell, das vom Umgangsstil im Wilden Westen geprägt ist, als eine alternative Ausrichtung für politisches Handeln an. Dieses Modell erschien in verführerischer Weise überzeugend, denn es stellte den vom Krieg zerstörten europäischen Staaten, vor allem Deutschland, in Aussicht, aus der eingetretenen materiellen Notlage schnell herauskommen und „Wohlstand für Alle“³⁰⁶ gewährleisten zu können.

Ihm zufolge ergibt sich das Wohl eines Jeden, der sich als arbeitsfähig und arbeitswillig zeigt, quasi selbstverständlich aus einem freien Spiel der Kräfte auf einem Markt, der eine enorme Vielfalt an Waren- und Dienstleistungsangeboten bereitstellt, so dass jeder gemäß seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen (Eigeninteressen) finden kann, was ihm am meisten zusagt. Hilfreiche Mittel, um ein solches Angebot bereitzustellen, seien vielfältige Formen (ein „Pluralismus“, ja Überfluss) an Informations-, Werbungs- und Bildungsmaßnahmen, Schulen-, Parteien- und Fraktionsbildungen, Spezialisierung, Arbeitsteilung, Besitz- und Produktionsverhältnissen, Wissenschaftlichkeit, Forschungs-, Arbeits- und Publikationsproduktivität.

³⁰⁴ Sabine Bode: Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen. Klett-Cotta 2004

Sabine Bode: Kriegsenkel. Die Erben der vergessenen Generation. Klett-Cotta 2009

Sabine Bode: Nachkriegskinder. Die 1950er-Jahrgänge und ihre Soldatenväter. Klett-Cotta 2011

³⁰⁵ „Das **Gesundheitssystem** oder **Gesundheitswesen** eines Landes umfasst als **Öffentliches Gesundheitswesen** alle Personen, Organisationen, Einrichtungen, Regelungen und Prozesse, deren Aufgabe die Förderung und Erhaltung der Gesundheit sowie deren Sicherung durch Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten und Verletzungen ist.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gesundheitssystem>

³⁰⁶ Ludwig Erhard: Wohlstand für Alle. Econ-Verlag Düsseldorf 1957

Die in Aussicht gestellten Chancen, über eine solche Reichhaltigkeit verfügen, sie für sich nutzen und diese auch noch über eigene Leistungen und Angebote beliebig erweitern zu können, sind enorm attraktiv, vor allem dann, wenn man selbst Mangel leidet und zuvor kaum jemals eine „Extrawurst“ erhalten hatte, also etwas bekommen oder tun konnte, was auf die eigenen individuellen Bedürfnissen abgestimmt war. Die USA dokumentierten als „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ in offensichtlicher Weise, was „Freiheit“ hervorzubringen vermag. Dem Wettbewerbsprinzip zufolge zeige sich quasi von selbst, was allen anderen Angeboten überlegen, also das Beste, sei.

Anhand naturwissenschaftlicher Bildung ist leicht erkennbar, wie trügerisch, destruktiv und dekadent dieses Konzept *marktkonformer Demokratie*³⁰⁷ ist: Der englische Schriftsteller Aldous Huxley konnte aufgrund seiner Versiertheit im Hinblick auf die wissenschaftlichen Möglichkeiten sowie die Eigenarten von Homo sapiens schon im Jahr 1932 den Schwachsinn erkennbar werden lassen, der mit diesem Modell einhergeht, in seinem Roman „Schöne neue Welt“. Darin ließ er das zwangsläufige Scheitern der gesellschaftsorganisatorischen Vorstellungen der späteren US-Regierungen sowie aller anderen, die diese übernahmen und befolgten, rechtzeitig vorhersehbar werden.³⁰⁸ Auch in Deutschland zeigt(t)en sich vehemente Zweifel an der Nützlichkeit dieses Konzeptes, etwa in dem von Erwin Teufel (CDU) 1996 herausgegebenen Buch „Was hält die moderne Gesellschaft zusammen?“³⁰⁹ Als konstruktive

³⁰⁷ Hans Kremendahl: Demokratie und Marktwirtschaft sind nur gemeinsam stark. Beide basieren auf den Grundwerten Freiheit und Wettbewerb. Jede Einschränkung hier wie dort wäre von Nachteil.

www.derhauptstadtbrief.de/cms/index.php/105-der-hauptstadtbrief-126/691-demokratie-und-marktwirtschaft-sind-nur-gemeinsam-stark

„Als **Great Transformation** (engl., dt. *Große Umformung* oder *Große Transformation*) bezeichnete der ungarisch-österreichische Wirtschaftssoziologe Karl Polanyi 1944 den tiefgreifenden Wandel der westlichen Gesellschaftsordnung im 19. und 20. Jahrhundert vorwiegend am historischen Beispiel Englands, als die Industrialisierung und politisches Handeln (oder besser: Nicht-Handeln) zu tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen führten. Die beiden wesentlichen Momente des säkularen Wandels waren nach Polanyi die Herausbildung von Marktwirtschaften und von Nationalstaaten. Er nahm zwischen beiden Phänomenen eine starke Wechselwirkung an und nannte diesen Komplex die *market society*, die Marktgesellschaft. Polanyi bezeichnete diese zunehmende Marktorientierung als eine Verselbständigung der Wirtschaft gegenüber der Gesellschaft.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Great_Transformation

³⁰⁸ Huxley berücksichtigte in „Schöne neue Welt“ die enorme Wertschätzung, die im Rahmen der USA-Psychologie „verhaltenstherapeutischen“ Konditionierungstechniken bzw. den Manipulationsverfahren der „Schwarzen Pädagogik“ zugemessen wird. Das Wesentliche der *Schwarzen Pädagogik* ist die verwendete Technologie zur Abrichtung (Dressur) von Menschen. Subtile und deshalb besonders schwer als *unangemessen* belegbare Mittel sind schulische Verhaltens- und Leistungsbeurteilungen sowie damit geschürte Ängste, im Falle mangelhafter „Kooperation“ die eigenen Zukunftschancen zu „verspielen“. Das war zum Beispiel in der DDR praktiziert worden, um systemkonformes Handeln zu erwirken. Im wirtschaftlichen Bereich ist es heute weltweit üblich, Geldmittel dementsprechend einzusetzen. Den wissenschaftlichen Hintergrund dazu lieferten die Experimentalpsychologen John Broadus Watson (1878-1958) sowie Burrhus Frederic Skinner (1904-1990). „Skinner wurde 2002 in der Fachzeitschrift *Review of General Psychology* (herausgegeben durch die American Psychological Association) vor Jean Piaget und Sigmund Freud als *der bedeutendste Psychologe des 20. Jahrhunderts* bezeichnet.“ https://de.wikipedia.org/wiki/B._F._Skinner Watson und Skinner traten für Erziehungs- bzw. Sozialisierungsmaßnahmen ein, die vom methodischen Vorgehen her denjenigen entsprechen, die Adolf Hitler propagierte. Siehe hierzu: Sigrid Chamberlain: Adolf Hitler, *die deutsche Mutter und ihr erstes Kind*: Über zwei NS-Erziehungsbücher. Psychosozial-Verlag; 5. Aufl. 2010. – Aus den behavioristischen Konditionierungsmaßnahmen gemäß Watson und Skinner ist die *Verhaltenstherapie* hervorgegangen. Im Rahmen der Richtlinienverfahren, für die in Deutschland die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten tragen, ist die Verhaltenstherapie zur heute häufigsten und verbreitetsten Psychotherapie-Methode geworden.

Glücklicherweise arbeiten viele Verhaltenstherapeuten nicht mehr konsequent mit Konditionierungstechniken.
³⁰⁹ Erwin Teufel (Hrsg.): Was hält die moderne Gesellschaft zusammen? edition suhrkamp 1996. Hier äußerten sich etliche Politiker, prominente Gelehrte, Professoren unterschiedlicher Fachrichtungen, auch etliche mit juristischem Ausbildungshintergrund. Im Zentrum stand die Sorge, *Individualisierung* befördere einen gesellschaftlich zerstörerischen Egoismus. *Niemand* von denen, die in dieser Schrift zu Wort kamen, sah und

Alternative zur „Schönen neuen Welt“ entstand Huxley's Buch „Island“ (1962)³¹⁰. Dieses schildert eine modernisierte Variante der „Utopia“-Vision von Thomas Morus³¹¹, die zu den historischen Grundlagen der Menschenrechtsordnung der Vereinten Nationen gehört.

7.1 Die heutigen Regelungen entsprechen noch dem Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigung(en) nach dem Zweiten Weltkrieg

Als nach dem 2. Weltkrieg in Westdeutschland die Versorgung Kranker und Verletzter sicherzustellen war, wurden dafür in den einzelnen Bundesländern sogenannte *Kassenärztliche Vereinigungen* gegründet. Diese sollten anhand eines zunächst unzureichenden ärztlichen Personals möglichst zufriedenstellende gesundheitliche Dienstleistungen organisieren. Geboten war damals ein hochgradig pragmatisches Vorgehen, das darauf ausgerichtet war, die Menschen mit den vorhandenen äußerst unzulänglichen Mitteln für die dringenden Wiederaufbaumaßnahmen fit zu machen.

Die verfügbaren Ärzte waren in der Regel bis an ihre Erschöpfungsgrenzen belastet und mussten von daher sorgfältig darauf achten, sich ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Daraus ergab sich, dass ärztliche Interessen zum Leitmotiv der Arbeitsweisen der Kassenärztlichen Vereinigungen wurden: Sie entstanden als *ständische* Interessenvertretungsorganisationen, die in erster Linie auf die Besitzstandswahrung und -absicherung ihrer Mitglieder ausgerichtet sind und (noch) nicht auf das bestmögliche gesundheitliche Wohl der Patienten bzw. der Bevölkerung. Wo es vorrangig um *dieses Wohl* geht, stehen die Verbesserung und Erhaltung der Gesundheit an oberster Stelle sowie darauf ausgerichtete zweckmäßige gesellschaftliche Maßnahmen. Hier kommt der *Vorsorge* („Salutogenese“) Priorität zu, damit die Behandlung von Kranken und Verletzten möglichst selten notwendig wird.³¹²

Von der Umstellung darauf ist das deutsche Krankenversicherungswesen noch weit entfernt. Anscheinend war eine solche Umstellung nie ernsthaft angestrebt worden. Sie hätte zu enormen Kostensenkungen beigetragen und wäre damit den Besitzstandswahrungsinteressen der KV-Mitglieder zuwider gelaufen. Es ist vermeintlich eher im Sinne der Steigerung des Bruttosozialprodukts bzw. des sogenannten Wirtschaftswachstums, Schäden eintreten zu lassen und zusätzlich künstlich zu vergrößern als solchen bewusst rechtzeitig

erläuterte *das Grundgesetz* sowie die ihm zugrunde liegenden Menschen- und Grundrechte ausdrücklich als ein Gesetzeswerk, das geschaffen worden war und geeignet ist, die moderne Gesellschaft zusammen zu halten. Diese waren offensichtlich nicht mit der Tatsache vertraut, dass gewissenhaft-umsichtige Verantwortungsträger für Bildung und Erziehung in diesem Sinne sorgen wollten, indem sie in die Schulgesetzgebung hineinschrieben: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung.“ § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, Abs. (2) in: Schulgesetz NRW – SchulG Vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz vom 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S. 1052)

³¹⁰ Dt. Version: Aldous Huxley: [Eiland](#). Piper, München 2006.

³¹¹ Der englische Jurist und Lordkanzler Thomas Morus beschrieb 1515/16 seine Idealvorstellung menschlichen Zusammenlebens („Vom besten Zustand des Staates...“) in der Form eines Science Fiction-Romans, dem er den Titel *Utopia* gegeben hatte. „Utopia“ bedeutet „Nirgendwo“ bzw. „ortlos“ und bezeichnet den Namen einer Insel, auf der die Menschen innenpolitisch friedlich und glücklich miteinander leben können, da sie dort keine Angriffe von außerhalb erleben, die es abzuwehren gilt.

³¹² Der israelisch-amerikanische Medizinsoziologe [Aaron Antonovsky](#) (1923–1994) wählte die Bezeichnung *Salutogenese* in den 1980er Jahren als komplementären Begriff zu *Pathogenese*.

Aaron Antonovsky: *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Deutsche Herausgabe von Alexa Franke. dgvt-Verlag, Tübingen 1997.

Klaus Hurrelmann, Oliver Razum: *Handbuch Gesundheitswissenschaften*. Beltz Juventa; 2012, 5. Aufl.

entgegenzutreten, um sie nicht eintreten zu lassen, also zu verhindern:³¹³ Ständiges und steigendes Risiko unterstützt das Bedürfnis der Bevölkerung nach Unterstützung durch immer mächtiger werdende Krankenkassen, -versicherungen, medizinische Gerätehersteller und Pharmakonzerne. Folglich entstanden marktstarke Nutznießer eines gesundheits- (und damit auch menschenrechts-)widrigen Versorgungssystems.

Professor Dr. Michael E. Porter von der *Harvard Business School* benannte Tatsachen, die deutlich machen, dass das heutige deutsche Gesundheitswesen im Vergleich zu dem in anderen Staaten nur ungenügend zur Gesundheit der Bevölkerung beiträgt³¹⁴. Hinsichtlich der Kosten wird es von kaum einem anderen Land der Erde übertroffen. Steigende finanzielle Investitionen führen hier nicht erkennbar dazu, dass die Menschen zunehmend gesünder werden. Ein leistungsfähiges Gesundheitssystem zeichnet sich dadurch aus, dass die Kosten, die Krankheitsfälle verursachen, allmählich sinken. Erforderlich sind deshalb eine Kosten-Nutzen-Analyse und eine Neugestaltung (Rationalisierung) der deutschen Gesundheitsversorgung.³¹⁵

Von den zur Verfügung stehenden Verfahren und Rezepturen werden nicht stets die kostengünstigsten, wirkungsvollsten und am leichtesten umsetzbaren eingesetzt. Bevorzugt werden oft teure und mit vielfältigen Nebenwirkungen verbundene Maßnahmen, die nicht an den Bedingungsfaktoren der Krankheitsentstehung ansetzen, sondern diese weiter bestehen und wirken lassen. Dieses Vorgehen unterstützt das finanzielle Einkommen einzelner Gesundheitsdienstleister und Unternehmen auf Kosten der Gesundheit der Bevölkerung.³¹⁶

7.1.1 Die Organisationskonstruktion der Kassenärztlichen Vereinigungen

Von ihrer Organisationskonstruktion her wurden die Kassenärztlichen Vereinigungen gemäß § 77 Abs. 5 SGB V formal als berufsständische Körperschaften (Interessenvertretungen) des öffentlichen Rechts definiert. In einer mit der demokratischen Rechtsstaatlichkeit des Grundgesetzes schwerlich zu vereinbarenden Weise unterstehen sie seit Kriegsende der Rechtsaufsicht der für ihren räumlichen Bereich zuständigen Gesundheitsministerien beziehungsweise Landesgesundheitsministerien. Von daher haben Regierungsinstanzen sämtliche im deutschen Gesundheitswesen eingetretenen und eintretenden gesundheitsgefährdenden Missstände voll mit zu verantworten. Zur Regulation des Gesundheitssystems wurde das diktatorische und planwirtschaftliche hierarchische Organisations- und Verwaltungskonzept der Nazis übernommen und weitergeführt.

³¹³ Dass es sich hierbei um eine verbreitete Fehleinschätzung handelt, ergibt sich aus der J-Kurve der Wirkungsfortpflanzung, der zufolge sich Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und -verbesserung schnell in enormen Leistungssteigerungen (= Produktivität) der Bevölkerung auszahlen (siehe oben 3.).

³¹⁴ RBB-Sendung Planet Wissen: Wie das Gesundheitssystem uns krank macht 24.01.2014, 14.15-15.15 Uhr

³¹⁵ Thomas Kahl: Die Maßnahme „Optimierung der gesundheitlichen Versorgung (OgV)“. Gesundheit ist ein Menschenrecht und sollte deshalb kostenlos erhältlich sein.

www.imge.info/extdownloads/DieMassnahmeOptimierungDerGesundheitlichenVersorgung.pdf

³¹⁶ Werner Bartens: Heillose Zustände. Warum die Medizin die Menschen krank und das Land arm macht. Droemer Verlag München 2012.

Renate Hartwig: Der verkaufte Patient. Wie Ärzte und Patienten von der Gesundheitspolitik betrogen werden. Pattloch Verlag München 2008.

Thomas Kahl: Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

Sonia Mikich: Enteignet. Warum uns der Medizinbetrieb krank macht. C. Bertelsmann 2013

Paul U. Unschuld: Ware Gesundheit. Das Ende der klassischen Medizin. Beck 2011

Frank Wittig: Die weiße Mafia: Wie Ärzte und die Pharmaindustrie unsere Gesundheit aufs Spiel setzen. Riva Verlag München 2013 (3. Aufl.).

Um gegen den hier verbreiteten Machtmissbrauch zweckmäßig einschreiten zu können, müssten alle Richter des Bundesverfassungsgerichts dem Prinzip der Gewaltenteilung zufolge Vertreter *einer freien Justiz* sein, die völlig unabhängig von Regierungsinstanzen zu benennen sind. Statt dessen werden sie jeweils zur Hälfte von den Abgeordneten im Bundesrat und Bundestag benannt, sind mithin von deren Zustimmung und vom Parteienproporz abhängig. Pikanterweise können sich somit die aktuelle rechtskonservative polnische Regierung sowie die türkische Regierung unter Recep Tayyip Erdogan in gewisser Weise auf deutsches „Vorbild“ berufen, wenn sie es für zweckmäßig halten, die dortigen Justizorgane ausdrücklicher ihrem Einfluss zu unterstellen. Erdogan weiß, welche wunden Punkte er berührt, wenn er sich die Frechheit erlaubt, die heutige Bundesregierung gedanklich mit der Nazi Herrschaft in Verbindung zu bringen. – Es lässt sich nicht ausschließen, dass das „Beschnittungs Urteil“ des Kölner Landgerichts 2012 über eine Klage von Ärzten der Kölner Universitätsklinik gezielt initiiert worden war, um *weltweit* die dringliche Reformbedürftigkeit des deutschen Justiz- und Gesundheitssystems in das öffentliche Interesse zu rücken, insbesondere auch in das des damaligen türkischen Ministerpräsidenten Erdogan.³¹⁷ Köln gehört zu den türkischen Hochburgen in Deutschland.

Den Kassenärztlichen Vereinigungen können Ärzte und andere therapeutische Dienstleister beitreten, sofern sie Dienstleistungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenkassen anbieten und dazu seitens der KV bestimmte Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen. Dazu gehört insbesondere die finanzielle Abrechnung von Leistungen, die sie gegenüber ihren Patienten erbringen. Die Höhe der Leistungen stimmen die Kassenärztlichen Vereinigungen mit den gesetzlichen Krankenkassen bzw. mit deren Dachverband vertraglich ab. Somit gewährleisten die Kassenärztlichen Vereinigungen ihren Mitgliedern in recht bequemer Weise eine bestimmte Honorierung, die sie ihnen direkt auszahlen. Angesichts dieser Dienstleistung werden vor der Auszahlung Verwaltungsgebühren einbehalten.

Die Mitgliedschaft in den Kassenärztlichen Vereinigungen ist vertraglich geregelt. Um als Vertragsbehandler zugelassen zu werden, sind bestimmte Ausbildungsvoraussetzungen nachzuweisen. Abgerechnet werden können nur Leistungen, die entsprechend den jeweils geltenden Bestimmungen der vertragsärztlichen Versorgung erbracht werden oder erbracht worden sind. Somit legen die Kassenärztlichen Vereinigungen in Abstimmung mit den Krankenkassen fest, wie die Vertragsbehandler behandlungstechnisch vorzugehen haben, welche Leistungen in welcher Höhe abgerechnet werden und welche

³¹⁷ „So lässt sich die Initiative der Kölner Universitätsärzte als Hilfeschrei, solidarische Aktion bzw. Torpedo-Abschuss angesichts dringend reformbedürftiger medizinischer Arbeitsbedingungen verstehen. Warum sollte es nicht unter Universitätsärzten solche geben, die mittels ihrer Intelligenz exakt abschätzen können, was ein gezielter Schritt der Infragestellung ärztlichen Handelns im Zusammenhang mit einem religiösen Initiationsritual wie der Beschneidung an gesellschaftlicher Diskussion und Auseinandersetzung auszulösen vermag – letztendlich auch zugunsten einer konsequenten Verwirklichung der Grund- und Menschenrechte im Gesundheitssystem? Über die Einführung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen lässt sich die Qualität der Leistungen zum Wohle der Gesundheit der Patienten ohne zusätzliche Kosten gegenüber den heutigen Gegebenheiten um ein Vielfaches steigern. Obrigkeitliche Strukturen mit Rechtsunsicherheit, Überregulation, Überarbeitung und zu hohem Leistungsdruck sowie Stress sind typisch für ausbeuterische Sklavenhaltung und wirken sich destruktiv aus – auf das Personal im Gesundheitssystem und erst Recht auf die Patienten und deren Gesundheit. Deshalb gibt es inzwischen Initiativen unter Ärzten zur Überwindung der grundgesetzwidrigen Arbeitsbedingungen, die ihnen seitens politischer und juristischer Instanzen auferlegt werden.“ Thomas Kahl: Die juristischen Ordnungsstrukturen unserer globalen Lebensgemeinschaft. Das Kölner Beschneidungs-Urteil als Fallbeispiel in der Juristenausbildung. Eine rechtswissenschaftliche Betrachtung der Rechtsprechung 151 Ns 169/17 des LG Köln vom 07.05.2012, S. 27. www.imge.info/extdownloads/DieJuristischenOrdnungsstrukturenDerGlobalenLebensgemeinschaft.pdf

Ausbildungsvoraussetzungen im Detail erfüllt worden sein müssen, damit Honorarzahlungen seitens der Kassenärztlichen Vereinigungen in gerechtfertigter Weise ausgezahlt werden können.

Dabei verfolgen Kassenärztliche Vereinigungen nachweislich häufig eigene Vorteile zu Lasten und Kosten ihrer Mitglieder. Das wird immer wieder offenkundig, wenn Behandler anhand von Rechtsmitteln gerichtlich durchsetzen können, dass KV-seitig Korrekturen zugunsten gerechteren Abrechnungsvorgehens erfolgen müssen. KV-Funktionäre erhalten finanzielle Zuwendungen, die etliche Mitglieder als unangemessen hoch empfinden. Andererseits können von der KV Sanktionen gegen Behandler verhängt werden, falls sich diese nicht ganz exakt an die geltenden Bestimmungen halten.

Wenn Behandler Veränderungen bzw. Reformen geltender Regelungen und Bestimmungen einfordern wollen, etwa zugunsten modernerer, wirksamerer, kostengünstigerer oder weniger arbeitsaufwändiger Vorgehensweisen oder gerechterer Formen der Leistungshonorierung, so haben diese im Rahmen der herrschenden Organisationsstruktur generell nur sehr geringe Chancen, akzeptiert und bewilligt zu werden. Denn Streikrechte stehen ihnen nicht zu. Außerdem sind alle Behandler vertraglich stets an das Bisherige gebunden. Demzufolge verfügen sie über keine erfolgversprechenden Interventionsrechte gegenüber den Absprachen, die zwischen den Funktionären der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Krankenkassen getroffen werden. Sie sind diesen macht- und hilflos unterworfen.

Willkürlichen Vorteilsnahmen der Interessengemeinschaft (Lobbys) aus Kassenärztlichen Vereinigungen, Krankenkassen und -versicherungen, Medizintechnik-Unternehmen und Pharmakonzernen ließe sich am wirkungsvollsten anhand der staatlicher Gesetzgebung Einhalt gebieten. Angesichts derartiger Finanzmacht zugunsten der Steigerung des Bruttosozialprodukts und der staatlichen Steuereinnahmen bezweifeln besorgte Bürger die Entschlossenheit gewählter Volksvertreter, mutig für eine Unterstützung der Bevölkerung einzutreten, die mit vollem Recht als „gesundheitsorientiert“ bezeichnet werden kann. So erscheint mangelhaftes Engagement der Volksvertreter, sich für das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung einzusetzen, als Ursache dafür, dass im Rahmen der Ärzteschaft seit jeher Arbeitsbedingungen vorherrschen, die von nahezu allen anderen Berufsgruppen in unerträglichem Ausmaß als rechtlos und überfordernd angesehen werden.

Kann man es so geknechteten und unterdrückten Vertragsbehandlern übel nehmen, wenn sie wenig Verständnis gegenüber Patienten zeigen, die ihre Vorgehensweisen und Anordnungen nicht bereitwillig akzeptieren und befolgen, sondern anzweifeln, kritisch hinterfragen oder gar ablehnen? Die es wagen bzw. „die Frechheit besitzen“, Unzufriedenheit mit Erlebnissen in den Praxisräumen und dem Behandlungsvorgehen klar und offen zu artikulieren und „besseres Qualitätsmanagement“ einzufordern? Erfahrungsgemäß fällt es Menschen, die aufgrund organisatorischer und rechtlicher Gegebenheiten *selbst* nur einen geringen Handlungsspielraum haben und zugleich unter erheblichem Stressdruck stehen, schwer, *unter diesen Bedingungen* anderen Menschen *umfangreichere* Freiräume und individuelle Selbststeuerungsmöglichkeiten (Selbstbestimmungsrechte) zuzugestehen.

Somit begünstigen die Eigenarten der KV-Organisation hierarchisch-vertikal fremdbestimmten Umgang der Vertragsbehandler mit Patienten. Diese Umgangsweise entspricht auch dem Behandlungsvorgehen, von dem ursprünglich alle KV-anerkannten psychotherapeutischen „Richtlinienverfahren“ geprägt gewesen waren: Diese waren unter vordemokratisch-feudalstaatlichen Gegebenheiten entwickelt worden, um Menschen dazu zu

bringen, sich den herrschenden repressiven Bedingungen möglichst bereitwillig zu fügen und unterzuordnen, wobei sie nicht erkennen und bemerken sollten³¹⁸, welchen Formen von Instrumentalisierung und menschenunwürdigem Missbrauch sie ausgesetzt wurden und waren. Ihnen wurde vorgespiegelt, dass alles „mit rechten Dingen“ zugehe.

Aufschlussreich wäre eine Befragung der Ärzte in Kliniken und Krankenhäusern zu ihrer Bereitschaft, zugunsten befriedigender, menschenwürdiger eigener Arbeitsbedingungen und einer besseren Versorgung ihrer Patienten mit einer Korrektur ihrer Honorare einverstanden zu sein.

Behandler, die davon überzeugt sind, dass sie eine gewisse eigene Entscheidungs- und Handlungsfreiheit benötigen, um mit ihren Patienten so verfahren zu können, wie es sich in anderen Staaten bewährt hat oder wie neuere wissenschaftliche Forschungsergebnisse gezeigt haben, können auf eine Kassenzulassung verzichten und „frei“ praktizieren. Sie sind auf Patienten angewiesen, die solche Kosten von privat abgeschlossenen Versicherungen erstattet bekommen bzw. finanziell in der Lage sind, die Behandlungskosten aus eigener Tasche zu bezahlen.

Es sind Organisationsstrukturen und ein Geschäftsmodell der Gesundheitsökonomie entstanden, die wenig Nützliches für die Patienten und für Deutschland als Ganzes im internationalen Wettbewerb um die besten Lösungen zur Gesundheitsförderung erkennen lassen. Das vorherrschende Konzept beruht unter anderem darauf, im Blick auf abrechnungstechnische Möglichkeiten (1.) immer mehr auf Differenzierungen, Spezialisierungen, Formalisierungen und Pathologiesierungen zu achten und Wert zu legen, (2.) bei jedem Patienten einen umfangreichen und kostenintensiven Behandlungsbedarf zu diagnostizieren und (3.) möglichst jedes Symptom als eigenständige therapeutische Herausforderung oder „Krankheit“ zu definieren. Jeder pathologische Befund sei mit bestimmten, festgelegten Methoden zu behandeln, von denen keinesfalls abgewichen werden dürfe. Zu deren angemessener Anwendung könne einzig und allein nur das Absolvieren spezifischer, KV-zertifizierter, Fortbildungsangebote qualifizieren. – Im Hinblick auf die Kostenerstattung für psychotherapeutische Leistungen haben nahezu alle „privaten“ Krankenversicherer diejenigen Kriterien und Regeln übernommen, die seitens der KV und der gesetzlichen Krankenkassen festgelegt worden sind.

Der hier augenscheinlich erwartete konsequente „Dienst nach Vorschrift“ hat noch nie irgendwo in der Menschheitsgeschichte gut funktioniert. Derartiges war einst als eine legale Form von Streik im Rahmen des Gesundheitswesens praktiziert worden. Wenn man solches Vorgehen angehenden Therapeuten in der Ausbildung gründlich nahelegt, ist davon auszugehen, dass etliche von diesen nach einiger Zeit tatsächlich meinen können, dass es sich hierbei um der Weisheit letzten Schluss handele.

Dieses Geschäftsmodell läuft der gesundheitsnotwendigen ungehinderten Möglichkeit zur kybernetischen Selbstregulation und Selbststeuerung jeder Körperzelle, jedes Organs und jedes Lebewesens diametral entgegen, indem es die Förderung von Autonomisierungsprozessen behindert.³¹⁹ Es hat die Entmündigung des Personals im

³¹⁸ Alice Miller: Am Anfang war Erziehung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1980.

Alice Miller: Du sollst nicht merken. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1983

³¹⁹ Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015
Am 3.10.2016 erhielt der Japaner Yoshinori Ōsumi den Medizinnobelpreis für seine Forschungen zu Selbstregulationsprozessen, die, falls sie gestört und beeinträchtigt werden, zu altersbedingten und zu neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson, ALS, Morbus Crohn, Krebs-Tumoren, Diabetes

Gesundheitswesen zur Folge, degradiert dieses quasi zu Arbeitssklaven. Darüber hinaus lässt es das deutsche Gesundheitswesen viel zu teuer, zu kompliziert, ineffektiv und damit für alle Menschen weltweit unattraktiv werden. Damit führt es zwangsläufig zur Selbstzerstörung, falls nicht schnellstens zweckmäßige Korrekturen vorgenommen werden.

7.1.2 Auswirkungen der KV-Organisation auf das psychotherapeutische Arbeiten

Die Vertragsbindungen der Behandler können Vertreter und Beauftragte der Kassenärztlichen Vereinigungen dazu veranlassen, zu kontrollieren, inwiefern die einzelnen Behandler die geltenden Regelungen tatsächlich befolgen. Dazu eignet sich unter anderem auch das Gutachterverfahren, das heute zur Bewilligung der Kostenübernahme langzeittherapeutischer ambulanter Behandlungen Anwendung findet.

7.1.2.1 Die Vertragsbindungen der Behandler erschweren die Beantragung von Langzeittherapie

Gutachter, die sich zu solchen Kontrollmaßnahmen verpflichtet sehen, können zu akribisch sorgfältigem, schematischem Vorgehen neigen. Dann legen sie großen Wert darauf, dass sich die Antragsteller streng an geltende Vorgaben, Vorschriften, Verfahren, Sprachregelungen (Formulierungen), vorgesehene technische Abläufe, Systematiken, Spezialisierungen, Differenzierungen, Ziele, anerkannte und absolvierte Ausbildungen sowie an die ihnen von der KV verliehenen Berechtigungen halten, ohne sich außerhalb der ihnen hier gewährten Spielraumbereiche zu bewegen. Im Falle wahrgenommener oder vermuteter Abweichungen davon können Gutachter sich dazu entschließen, die weitere Übernahme von Behandlungskosten durch die KV nicht zu befürworten. Damit können sie der KV erhebliche Kosteneinsparungen ermöglichen. Dazu bestehen gute Chancen, da es Antragstellern angesichts komplexer Krankheitsbilder kaum gelingt, innerhalb des üblichen Antragsumfanges von 2-3 Seiten einen hinreichend detaillierten Antrag zu liefern.

Daneben gibt es Gutachter mit deutlich anderer Schwerpunktsetzung. Diese möchten angesichts eines Antrags in erster Linie erkennen können, dass Patienten eine therapeutische Unterstützung erhalten, die ihnen vom Ansatz her „im Wesentlichen“ weiterhilft, dass ein konstruktives Arbeitsbündnis, eine hilfreiche Form der Kommunikation und konkrete Fortschritte erkennbar sind, wobei sie Einzelheiten, also die o.g. Schema-Konzepte, für weniger relevant halten. Diese gehen davon aus, dass das in einer Therapie tatsächlich Erreichbare grundsätzlich kaum im Vorherein klar und detailliert erkennbar ist und dass das Therapieergebnis insgesamt weniger von konkreten Verfahrensweisen abhängig ist als von der Qualität der therapeutischen Arbeitsbeziehung. Eine derartige Herangehensweise wird durch weltweit vorliegende empirisch-experimentell ermittelte wissenschaftliche Forschungsbefunde zur Evaluation psychotherapeutischen Interventionshandelns gestützt. Aufgrund solcher Befunde ist diese Handlungsweise und die darauf gerichtete Gutachterorientierung gegenüber der oben skizzierten verfahrenstechnologischen Betrachtungs- und Behandlungsstrategie eindeutig zu bevorzugen. Für sie spricht vor allem, dass sie die Möglichkeit bzw. Freiheit bietet, das Behandlungsvorgehen sehr differenziert auf individuelle Besonderheiten und Eigenarten von Patienten abzustimmen.

Antragsteller können bei der Antragsformulierung normalerweise nicht voraussehen, wer die Begutachtung übernehmen und worauf der Gutachter sich schwerpunktmäßig bei seiner Antragslektüre konzentrieren wird. Wenn sie nicht abschätzen können, wie Gutachter ihren

Typ 2, Chorea Huntington, SENDA, multipler Sklerose, systemischem Lupus erythematoses (SLE) etc. führen können. <http://derstandard.at/2000045251875/Heute-ab-11-30-Uhr-Bekanntgabe-des-Medizinnobelpreises>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Autophagozytose>

Antrag auffassen werden und welche Gesichtspunkte sie konkret erwähnt und berücksichtigt sehen möchten, hat ihre Antragstellung etwas mit Glücksspielen, etwa Lotto, gemeinsam. Denn im Rahmen des üblichen, seitens der KV erwarteten, Antragsumfanges kann es kaum gelingen, *gleichzeitig* extrem unterschiedlichen individuellen Textrezeptionsstrategien von Gutachtern voll gerecht zu werden.

7.1.2.2 Therapeuten, Fachkundeprüfer und Gutachter benötigen nachgewiesene Fachkunde

Die Kassenärztlichen Vereinigungen können ihren Sicherstellungsauftrag nur erfüllen, wenn dafür gesorgt ist, dass die Therapeuten über hinreichende Fachkunde verfügen. Von daher muss die KV auf angemessen nachgewiesene fachkundliche Kompetenz achten. Sie kann nicht Kosten für Behandlungsformen übernehmen, für die Therapeuten ihr gegenüber noch keinen Fachkundenachweis erbracht haben.

Zweckmäßiger als die bisherige Regelung dürfte die Einrichtung einer *neutralen Fachkunde-Prüfstelle* sein. Eine solche kann auch die Fachkunde von Bewerbern anerkennen, die ihre Ausbildung im Ausland abgeschlossen haben. Auch Ausbildungen, die sich in etlichen Punkten von dem unterscheiden, was im Rahmen der bislang in Deutschland anerkannten Ausbildungen vermittelt wird, können ein hinreichend qualifiziertes psychotherapeutisches Arbeiten erwarten lassen. Es können allgemeine Kriterien und Vorgehensweisen im Hinblick auf die Diagnostik und Behandlung formuliert werden, die im Rahmen jeder Form von psychotherapeutischer Arbeit zu beachten und einzuhalten sind:

Unerlässlich ist die gründliche Vertrautheit mit Erkenntnissen zu Gesetzmäßigkeiten, zu Defiziten und zu Krisen in der individuellen persönlichen Lern-, Entwicklungs- und Leistungsfähigkeitsgeschichte und zum Umgang mit anderen Menschen und Umweltgegebenheiten. Dazu gehören insbesondere Vorgehensweisen im Sinne der Einhaltung der Menschenrechte im Zusammenhang mit konkreten Situationen, Herausforderungen, Schwierigkeiten sowie verbreiteten menschlichen Stärken und Schwächen.³²⁰

Die in einer solchen Prüfstelle tätigen Prüfer benötigen selbstverständlich eine umfassende Fachkunde, die sich an dem orientiert, was oben im Rahmen der hiermit zur Diskussion gestellten Formen psychotherapeutischen Arbeitens angesichts der Globalisierung skizziert wurde. Übergangsweise benötigen sie zumindest eine gründliche Ausbildung und Erfahrung in *mehreren unterschiedlichen Verfahren* zur Behandlung (Therapie), Diagnostik, Erfolgsevaluation und Supervision. Damit verfügen sie zugleich auch über wesentliche Qualifikationsvoraussetzungen, die *generell* von Ausbildern von Psychotherapeuten zu erwarten sind sowie von Gutachtern, die Anträge von Therapeuten zur Kostenübernahme von Langzeittherapien prüfen.

7.1.2.3 Gutachtertätigkeit und Gerechtigkeit erfordern Kompetenzen zu objektiviertem Vorgehen und Urteilen

Gutachterliche Tätigkeit gehört generell zu den anspruchsvollsten Aufgabenstellungen. In Deutschland bestehen diesbezüglich eklatante Kompetenzdefizite, zumal es hier bislang noch *keinerlei allgemein geregelte Ausbildungsbedingungen* für Gutachter gibt. Hier kann im

³²⁰ Thomas Kahl: Essentials psychotherapeutischer Aus- und Weiterbildung. Ein Beitrag zur Gestaltung des Direktstudiums und darauf aufbauender Weiterbildung.
www.imge.info/extdownloads/EssentialsPsychotherapeutischerAusUndWeiterbildung.pdf

Prinzip jeder „Gutachter“ werden, der sich dazu bereitfindet und dazu einen Auftrag erhält bzw. von irgendeiner Instanz aufgrund *beliebiger Kriterien* ernannt oder „ermächtigt“³²¹ wird. Das gilt nicht nur für die Begutachtung von Psychotherapie-Anträgen im Rahmen der KV, sondern auch für Gutachter in den Bereichen von gerichtlichen Prozessen oder von Schadensfällen, die Versicherungen gemeldet werden, um diese in gerechtfertigter Weise abzuwickeln. So erscheint zum Beispiel das Vorgehen des Direktors des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Prof. Dr. Klaus Püschel, zuweilen als mit den Kriterien der Menschenrechtskonventionen nur schwer vereinbar.³²² Auch bei anscheinend klaren, rein technisch anmutenden Begutachtungen, etwa TÜV-Prüfungen, werden von Prüfern immer wieder erstaunliche „Ermessensspielräume“ in Anspruch genommen.

Wo es um Gerechtigkeit und funktionelle Sachdienlichkeit geht, dort müssen menschliche Ermessensspielräume *minimiert* werden! Dazu dient zum Beispiel die Waage als naturwissenschaftliches Instrument zur Gerechtigkeitsförderung der Göttin Justitia. Diese Minimierung erfordert, dass stets gemäß einer *gründlichen Ausbildung in objektiviertem Vorgehen und Urteilen* gehandelt wird. Eine darauf ausgerichtete Ausbildung ist unerlässlich, insbesondere für alle Juristen und Gutachter, da von diesen generell glaub- und vertrauenswürdiges, gewissenhaftes Vorgehen erwartet wird.

Inwiefern „Gerechtigkeit“ herrscht, darf nicht Glückssache sein, also nicht primär von den individuellen Eigenarten bzw. dem Moral- und Ethikverständnis oder der Tagesverfassung (Lust und Laune) derjenigen abhängen, die Entscheidungen treffen und Urteile fällen. Das zeigte sich zum Beispiel in der ARD-Sendung „hart aber fair“ am 20.4.2015 zum Thema „Reichen-Rabatt und diskrete Deals – wie gerecht ist die Justiz?“ Auf Ungerechtigkeiten in der schulischen Leistungsbeurteilung hat Karlheinz Ingenkamp immer wieder hingewiesen:

„Nicht was Schüler lernen, bestimmt ihren Schulerfolg, ihre Lebenschancen, sondern wie sie zensiert werden. Dieses Buch belegt mit vielen Untersuchungsergebnissen, dass die Zensurengebung eher ein Lotteriespiel als ein verantwortbares Beurteilungsinstrument ist. Es erschüttert die Naivität unserer Zensierungspraxis und regt zur theoretischen und methodischen Besinnung an.“³²³

Wo eine gerechtigkeitsorientierte Ausbildung und Methodologie fehlen, reicht es nicht aus, wenn die KV von denen, die für sie gutachterlich arbeiten wollen, Nachweise zu langjähriger Dozenten- bzw. Ausbildungstätigkeit, Supervision und wissenschaftlicher Reputation durch Veröffentlichungen einfordert. Derartige Kompetenznachweise können vielversprechend aussehen und auch nützlich sein; aus diesen ergibt sich normalerweise noch längst kein *objektiviertes Vorgehen und Urteilen*, also nicht das, was zu *Gerechtigkeit* erforderlich ist.

³²¹ In vordemokratischen Feudal- und Obrigkeitsstaaten wurde zwischen „berechtigten“ und „rechtlosen“ Menschen unterschieden. „Ermächtigt“ wurden Menschen dazu, ihnen verliehene spezifische „Rechte“ gegenüber anderen Menschen (= „Untertanen“) durchzusetzen, also Forderungen im eigenen Namen geltend zu machen, in der Regel auch bewusst gegen deren offensichtlichen Willen und Widerstand. Inwiefern hier „Gerechtigkeit“ herrschte, war Glückssache, denn es hing von den Eigenarten bzw. der Moral der „Berechtigten“ ab.

³²² Sebastian Kempkens, Alexander Tieg: Gerichtsmedizin: „Kalt bis ins Herz“. ZEIT ONLINE 27.09.2016, www.zeit.de/2016/38/gerichtsmedizin-kriminalitaet-klaus-pueschel
https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Püschel

³²³ Karlheinz Ingenkamp: Die Fragwürdigkeit der Zensurengebung. Beltz Verlag 1995, 9. Aufl., Klappentext

Wenn und wo die KV Wert darauf legt, als *gerechtigkeitsorientiert* ernst genommen und anerkannt zu werden, muss sie sicherstellen, dass alle ihre Gutachter über eine derartige Ausbildung verfügen. Solange das versäumt wird, mangelt es der KV im Rahmen eines demokratischen Rechtsstaates an Legitimation und Existenzberechtigung.

Wie chaotisch und korrekturbedürftig die Begutachtungsgegebenheiten (nicht nur) in Deutschland sind, zeigt sich in offensichtlicher Weise darin, dass es nahezu generell üblich geworden ist, zu unterstellen, es würden „Gefälligkeitsgutachten“ angefertigt. Damit lässt sich viel Geld verdienen und Macht erlangen. Hier blüht die Korruption oft in kaum nachweisbaren Formen. Wer da nicht mitmacht, wird oft als „selber schuld“ verurteilt.

Objektiviertes, sachgerechtes Vorgehen gelingt Menschen anscheinend generell leichter, wenn es um *sachliche Gegenstände* geht als wenn es um Gerechtigkeit *Menschen gegenüber* geht: Sachen, Gegenstände, vor allem wenn diese leblos sind bzw. erscheinen, beschweren sich in der Regel nicht, wenn man unangemessen bzw. ungerecht mit ihnen umgeht. Möglicherweise gehen sie dann kaputt, verlieren ihre Funktionstüchtigkeit. Häufig ist es relativ einfach, die Eigenarten und den Qualitätszustand von Sachen so klar zu beschreiben und zu definieren, dass unterschiedliche Auffassungen dazu kaum auftreten. In Folge dessen kommt es selten zu Unsicherheiten und Streitigkeiten über alles, was sich mit technischen Geräten erfassen und messen lässt, etwa das Gewicht und die Ausmaße von Gegenständen oder klimatische Umweltfaktoren wie die Temperatur, der Luftdruck und die Luftfeuchtigkeit.

Komplizierter wird es, wenn Lebewesen wie Pflanzen oder Tiere betroffen sind. Diese können in offensichtlichen Formen unter ungerechtem, unangemessenem Umgang mit ihnen leiden, angesichts dessen auch geschwächt werden, erkranken, zugrunde gehen, sterben. Ihr Wohlergehen erfordert beständig einen aufmerksamen, achtsamen, sorgfältigen, pflegenden Umgang, auch zur Unterstützung von Gleichgewichtszuständen. Ebenso ist es bei Menschen im Bezug auf Ungerechtigkeiten.

Menschengerechtes Umgehen ist ein Umgehen, das den Menschenrechten entspricht, diese achtet und befolgt. Es ist ein Umgehen, das die menschliche Würde, Leistungsfähigkeit, Zufriedenheit und Gesundheit unterstützt, fördert, nicht beeinträchtigt, unterdrückt, schädigt. Dafür, wann das der Fall ist und in welchem Ausmaß, gibt es Erfahrungswerte und Forschungsergebnisse. Diese bilden die Basis für die objektiv(iert)e Einschätzung und Beurteilung, ob und inwiefern Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit oder gar Rechtlosigkeit vorliegt. Hier zu *eindeutiger* Klarheit zu gelangen, kann als schwierig erscheinen, solange sich eine verlässliche Basis *nicht ebenso auch* für das *subjektive Empfinden* von Menschen erkennen lässt, gerecht oder ungerecht behandelt zu werden, und damit auch zu deren dazu erfolgenden Äußerungen. Denn von einer *zuverlässig gültigen* Einschätzung bzw. Beurteilung kann nur ausgegangen werden, soweit sich eine Übereinstimmung zwischen den objektiven Befunden und dem subjektiven Befinden erkennen lässt. Die empirisch-experimentelle (naturwissenschaftliche) psychologische Forschungsmethodologie, die sich der mathematisch-statistischen Verfahren der Sozialforschung bedient,³²⁴ wurde als ein nützliches Instrument entwickelt, um derartige *objektiv gültige* Befunde und Erkenntnisse erstellen zu können. Anhand von Techniken der Testkonstruktion können Indizes operational definiert werden, die zahlenmäßige Angaben (Messungen) zu „Gerechtigkeit“, „Befolgung der Menschenrechte“, „Gesundheit“, „Lebensqualität“, „Allgemeinwohl“ etc. ermöglichen. Zu

³²⁴ Im Hinblick auf diese Methodologie sei hier beispielhaft verwiesen auf Thomas N. Kahl: Unterrichtsforschung. Probleme, Methoden und Ergebnisse der empirischen Untersuchung unterrichtlicher Lernsituationen. Scriptor. Kronberg/Ts. 1977

diesen lassen sich weltweit Vergleichsdaten erheben, um überall für optimale Lebensumstände zu sorgen.³²⁵

Mit „objektiv“ ist dabei gemeint, dass diejenigen Personen, die sich der Projektplanung, Datenerhebung und Auswertung widmen, darauf ausgerichtet sind, jegliche Ergebnisse vorbehaltlos zu akzeptieren und *rein sachlich* auf ihre Grundlagen und Auswirkungen hin zu betrachten und zu prüfen. Das gelingt vor allem dann, wenn sie hinsichtlich der Resultate frei von Befangenheit, also *persönlich* emotional und existentiell, auch finanziell, nicht betroffen sind. Von einer derartigen Objektivität kann in der Regel nicht ausgegangen werden, wenn sich die Auftraggeber und Geldgeber von Projekten Ergebnisse erhoffen, die ihre strategischen Erfolgsinteressen unterstützen. Vielfach ist das bei drittmittelfinanzierter Auftragsforschung der Fall. Tendenziell verhindert, unterdrückt oder interessengemäß „frisirt“ werden politisch unerwünschte Forschungsprojekte und Ergebnisse.³²⁶

Mithin zeigen sich starke Bestrebungen, also Widerstände und Abwehrmaßnahmen, gegen das Zustandekommen objektiv gültiger Befunde und Erkenntnisse. In der Regel wird behauptet, die dazu eingesetzten Daten und Methoden seien unangemessen oder dass Derartiges sich grundsätzlich nicht zahlenmäßig erfassen lasse. Derartige Reaktionen gehen vor allem von Menschen aus, die zu Recht oder zu Unrecht vermuten, dass solche Befunde und Erkenntnisse verwendet werden (können), um sie gegenüber dem zu benachteiligen, was sie bislang zur Verfügung hatten und tun konnten. Diese Menschen befürchten Einschränkungen ihrer Besitzstände und Freiheit(en): Sie wollen keine Form von Gerechtigkeit, die es mit sich bringen könnte, dass es ihnen schlechter als vorher ergeht. In Folge dessen glauben sie, dass es in ihrem Sinne und zu ihren Nutzen sei, wenn eine klare, eindeutige Definition von Gerechtigkeit, Allgemeinwohl usw. nicht existiert und zustande kommt: Sie sind an der Aufrechterhaltung von Unklarheit interessiert, damit nicht klar und offensichtlich wird, dass sie sich Privilegien erhalten und absichern wollen, die demokratischen und rechtsstaatlichen Prinzipien zuwiderlaufen. Dabei übersehen sie, dass die Orientierung an den Menschenrechten ihnen bestmögliche persönliche Entfaltungsmöglichkeiten gewährleisten kann und soll. Möglicherweise sind diese viel besser und enthalten mehr Freiheit als das, woran sie festzuhalten sich bemühen.

Was letztlich besser ist, lässt sich nicht über gedankliche Spekulationen ermitteln, sondern nur über konkrete Erfahrungen, auf die man sich persönlich einlässt, und sei es nur versuchs- und zeitweise „experimentell“, so dass man sich bei Nichtgefallen wieder daraus zurückziehen kann. Wie ein Handeln und Leben gemäß den Menschenrechten ist und sich anfühlt, lässt sich praktisch erleben, zum Beispiel im Rahmen humanistischer psychotherapeutischer Arbeit.

³²⁵ Thomas Kahl: Qualitätsmanagement in Deutschland, Europa und weltweit. Die Entwicklung einer humanen Technologie für Global Governance.

www.imge.info/extdownloads/QualitaetsmanagementInDeutschlandEuropaWeltweit.pdf

Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law. 4. Problemregelungstechnologien können erlösend wirken: Der Lebensqualitäts-Index und das Rechtsprinzip der Subsidiarität

www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf

³²⁶ Beispiele dazu enthält der Text von Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung.

www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

Etliche Menschen wollen sich nicht auf Veränderungen und Andersartiges einlassen, weil sie sich nichts Gutes von etwas versprechen, das sie nicht kennen. Diese bilden mit anderen, Gleichgesinnten, zusammen Seilschaften, in deren Rahmen sie sich solidarisch unterstützen und gegenüber allem, was davon abweicht, abgrenzen, etwa indem sie alles Abweichende verurteilen und als etwas Feindliches, zu Bekämpfendes betrachten. Diese Haltung hat weltweit, auch in Deutschland, eine lange Tradition.

7.1.2.4 Vertragsbindungen erweisen sich zur Wahrung von Besitzständen als nützlich

Die Vertragsregelungen der KV bieten Gutachtern diverse Möglichkeiten, um das Gutachterverfahren im Rahmen des Marktwettbewerbs unter den zugelassenen Therapieverfahren in parteiischer Begünstigungsabsicht zu nutzen:

Selbstverständlich wünscht sich jeder Vertragstherapeut eine zufriedenstellende eigene Auslastung mit behandlungsbereiten Patienten. Verbreitet ist die Annahme, dass Psychoanalytiker in besonderer Weise qualifiziert seien, um schwer gestörte und belastete Menschen erfolgreich zu unterstützen. Bekannt ist zugleich, dass sie, verglichen mit den Anbietern tiefenpsychologisch fundierter und verhaltenstherapeutischer Verfahren, deutlich seltener spontan von Patienten aufgesucht werden. Das könnte unter anderem daran liegen, dass im Rahmen der psychoanalytischen Therapie, verglichen mit den beiden anderen Richtlinienverfahren, deutlich mehr Behandlungssitzungen üblich sind, wöchentlich nicht nur eine, sondern zwei oder noch mehr.

Von daher ist es naheliegend, dass nur Patienten mit hohem Leidensdruck oder sonstiger besonderer Behandlungsbedürftigkeit von sich aus dazu neigen, sich einer psychoanalytischen Behandlung zu unterziehen, anstatt einer deutlich weniger aufwändig erscheinenden tiefenpsychologisch-fundierten oder verhaltenstherapeutischen. Generell stellt sich immer wieder die Frage, inwiefern Patienten ihren Behandlungsbedarf selber zutreffend einzuschätzen in der Lage sind und welche der Therapieformen aus der Expertensicht von Therapeuten und Gutachtern im Einzelfall als in erster Linie erfolgversprechend erscheint.

Generell tendieren psychoanalytisch ausgerichtete Gutachter dazu, eine psychoanalytische Behandlung für geboten zu halten, sobald eine komplexe, gravierende Symptomatik bei einem Patienten diagnostiziert werden kann. Es gibt stets einen gewissen diagnostischen Ermessensspielraum, den Gutachter dazu nutzen können, die Arbeitsauslastung psychoanalytisch arbeitender Kollegen zu unterstützen. In diesem Sinne können sie geneigt sein, Verlängerungsanträge von ausschließlich tiefenpsychologisch fundiert arbeitenden Therapeuten besonders kritisch zu betrachten und als nicht akzeptabel einzuschätzen. Geleitet könnte dieses Vorgehen von der Erwartung sein, damit einen Therapeutenwechsel zugunsten der Inanspruchnahme psychoanalytisch arbeitender Kollegen bewerkstelligen zu können.

Selbstverständlich können Gutachter die diagnostischen Patienteneinschätzungen, die sie in den Anträgen der behandelnden Therapeuten übermittelt bekommen, nicht persönlich *praktisch* auf ihre fachkundige Fundiertheit hin überprüfen, da die Anonymität der Patienten gegenüber den Gutachtern zu gewährleisten ist (siehe unten 7.3). Dennoch sind sie dazu berechtigt, die Plausibilität von Antragsinhalten anzuzweifeln und aufgrund dessen Therapeuten, insbesondere solchen mit alleiniger Zulassung für die tiefenpsychologisch fundierte Therapie, die erforderliche gutachterliche Zustimmung zur Behandlungsfortsetzung nicht zu erteilen. Damit können sie diese daran hindern, ihre bisherige Arbeit mit ihren Patienten im Rahmen der KV-Kostenübernahme fortzuführen. Da niemand in unbezweifelbarer Form in der Lage ist, klar zu erkennen und nachzuweisen, welche

Gesichtspunkte und Motive in solchen Fällen ausschlaggebend wirken, lassen sich hier bewusst gezielt eingesetzte Strategien der Manipulation und Korruption kaum unterbinden.

Eine zusätzliche Strategie zur parteiischen Begünstigung eröffnet sich psychoanalytisch ausgerichteten Gutachtern zur Benachteiligung tiefenpsychologisch-fundiert verfahrenender Therapeuten angesichts der Tatsache, dass es Überschneidungsbereiche, Ähnlichkeiten sowie „verwandte“ Vorgehensweisen zwischen der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie und der Verhaltenstherapie gibt. Psychoanalytisch ausgerichtete Gutachter können aus ihrer Antragsinterpretationsperspektive heraus unter bestimmten Bedingungen Umwandlungs- und Verlängerungsanträge als *unzulänglich* einschätzen und in Folge dessen ablehnen anhand von Eindrücken, Unterstellungen und dem Argument, es würde nicht klar genug *ausschließlich tiefenpsychologisch fundiert* verfahren; es läge ein „zu weit gefasstes, nicht verfahrensgerechtes Vorgehen“ vor.

Tatsache ist: Etliche Therapeutenäußerungen, etwa Fragen oder Aussagen, können sowohl im tiefenpsychologischen als auch im verhaltenstherapeutischen Sinne gemeint bzw. verstanden werden. Diese beiden Verfahren weisen in bestimmten Bereichen Gemeinsamkeiten auf, weshalb sie sich nicht stets und in allen Punkten eindeutig voneinander unterscheiden und abgrenzen lassen. So können Schwächen von Patienten im angemessenen Umgehen mit Konfliktsituationen wahlweise mit „psychoedukativen“, „übenden“, „entspannenden“ etc. *verhaltenstherapeutischen* Methoden oder mit *tiefenpsychologischen Verfahren* der Konzentration auf innere Konfliktdynamiken, etwa Ängste, Projektionen, Toleranzgrenzen, Abwehrhaltungen, Labilität bzw. mangelhafte innere Stabilität oder Struktur, bearbeitet werden: Um dasselbe Ziel, nämlich reifere, erwachsenere, selbständige, souveräne Kompetenz zur Bewältigung von Konflikten zu erreichen, gibt es verschiedene Mittel und Wege, die auch in produktiver Weise miteinander kombiniert werden können.

Diese Überschneidungstatsachen, insbesondere auch, dass eine Kombination dieser Vorgehensweisen möglich und erfolgsverbessernd sein kann, werden jedoch in den KV-Richtlinien für die ambulante psychotherapeutische Arbeit nicht berücksichtigt. Dort wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass jegliche Kombination dieser beiden Verfahren nicht zulässig sei. Sie wird verboten.

Dieses Verbot begünstigt Besitzstandswahrung: Die Therapieverfahren wurden KV-seitig bewusst so definiert, dass Konflikte, Rivalität und Konkurrenz zwischen den unterschiedlich ausgebildeten Therapeuten, deren Ausbildungseinrichtungen sowie deren Zuständigkeiten und Aktionsbereichen auf dem Markt der Leistungsanbieter möglichst nicht zustande kommen. Hier werden Konflikte, Rivalität und Konkurrenz mit vordemokratisch-obrigkeitsstaatlichen, administrativ-planwirtschaftlichen, organisatorisch-ordnungspolitischen *diktatorischen* Maßnahmen und Methoden zu verhindern und zu unterdrücken versucht. Denn jeder soll (und möchte) ungestört von anderen auf seine eigene Weise arbeiten und dabei davon ausgehen können, in zufriedenstellendem Umfang von Patienten aufgesucht zu werden. Das kann weitgehend gelingen, indem Berührungspunkte, an denen es zu Problemen kommen könnte, so deutlich markiert und mit angedrohten Sanktionen versehen werden, dass unter den Therapeuten eine hohe Bereitwilligkeit entsteht, sich auf den Rahmen ihres KV-definierten eigenen Zuständigkeitsbereichs zu beschränken und somit anders ausgerichteten Therapeuten ihr KV-definiertes Aktionsterrain unangetastet zu überlassen.

Das erschien so lange als eine überzeugend sinnvolle Strategie im Rahmen des KV-Sicherstellungsauftrags, wie angesichts von Therapeutenmangel davon ausgegangen werden

konnte, dass es nur minimal ausgebildete Schmalspur-Therapeuten gibt (und geben kann), die über Ausbildungen und Erfahrungen verfügen, die es ihnen unmöglich machen, über den Rahmen und die Grenzen ihres eigenen (einzigen) Verfahrens hinauszudenken, zu blicken und sich weiter und breiter zu qualifizieren.

Jedes Verfahren sollte aus der Sicht der KV-Planer und Organisatoren eine in sich geschlossene *Monokultur* sein und bilden, in klarer Abgrenzung gegenüber allem davon Abweichenden. Verfahrensübergreifendes und verfahrenskombinierendes Vorgehen, also ein „Multikulti“, das effektiveres und zugleich weniger aufwändiges therapeutisches Arbeiten ermöglicht, erscheint aus dieser ökonomisch-kleinkarierten Perspektive heraus als unzulässig und als unbedingt zu unterbinden. Die Absurdität dieser KV-Haltung lässt sich eindrücklich belegen³²⁷, weshalb sich die gegenwärtig noch verbindlichen Psychotherapie-Richtlinien als dringend revisionsbedürftig erweisen (siehe dazu auch unten 7.2).

Das bisherige KV-Konzept gewährt Gutachtern diverse Möglichkeiten, Einfluss auf therapeutisches Arbeiten und auf dessen Fortführung zu nehmen, und das nicht nur im Blick auf die jeweils bestmögliche therapeutische Unterstützung von Patienten. Gutachter, die von ihrem eigenen Behandlungsverfahren sehr überzeugt sind und anderen Richtlinienverfahren sowie allen „nicht zugelassenen“ sonstigen psychotherapeutischen und heilerischen Vorgehensweisen kritisch, skeptisch oder eindeutig ablehnend gegenüberstehen, können ihre Gutachterfunktion nutzen, um in willkürlicher Weise marktregulierend einzugreifen: Sie können weitgehend unkontrollierbar und ungehindert dazu beitragen, die Machtposition und Marktanteile aller Therapeuten ihres Vertrauens zu stärken sowie die Machtposition und Marktanteile aller Therapeuten zu schwächen, die in davon abweichender Weise arbeiten.

7.1.2.5 Der Psychotherapiebedarf und -markt erfordert eine zweckmäßige Regulation

Selbstverständlich befinden sich angesichts marktwirtschaftlicher Bedingungen stets alle Psychotherapieverfahren in Rivalitäts- und Konkurrenzbeziehungen zueinander. Hinzu kommt, dass innerhalb der unterschiedlichen Zugangs-, Ausrichtungs- und Ausbildungswege zum psychotherapeutischen Handeln mit verschiedenartigen Inhalten und Methoden gearbeitet wird. Dabei kann es zu persönlichen Identifikationen (Identifizierungen) mit dem jeweils Angeeigneten kommen, zumal derartige kognitive und emotionale Objektbeziehungen und -bindungen vielfach bewusst und gezielt im Rahmen der Ausbildungsgänge in Abgrenzung gegenüber anderen Ausrichtungen gefördert und kultiviert werden.

Das gilt auch, und möglicherweise sogar in besonders ausgeprägter Weise, einerseits für die schwerpunktmäßig *ärztlich* oder *psychologisch* oder *pädagogisch* ausgebildeten Therapeuten, dabei auch für die *Therapeuten für Erwachsene* sowie die *Therapeuten für Kinder- und Jugendliche*.

Unter dem gemeinsamen organisatorischen „Dach“ der KV stoßen (spätestens) seit 1999 unterschiedliche Wert-, Interessen-, Gesellschafts-, Weltanschauungs-, Diagnostik- und Wissenschaftlichkeitsorientierungen aufeinander. Die hier inzwischen entstandene multikulturelle Vielfalt an unterschiedlichen und originellen, kreativen Arbeitsweisen wird angesichts der repressiven KV-Vertragsbindungen der Therapeuten vielfach nicht klar thematisiert und offen artikuliert, sondern bewusst unter den Teppich gekehrt, verschwiegen

³²⁷ Thomas Kahl: Entspannungsverfahren beruhigen Kinder auch bei Aufmerksamkeitsdefiziten und Hyperaktivität (ADS / ADHS). Heilung der Gefühle mit einem körperorientierten tiefenpsychologisch-verhaltenstherapeutischen Ansatz www.imge.info/extdownloads/MeditationADHS.pdf

und vernebelt, um unangenehmen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen. Derartige Vermeidungsstrategien sind freilich längerfristig nur scheinbar bzw. oberflächlich erfolgreich: Unter dem Erstickstoffteppich der KV-Administration hat sich seit der Jahrtausendwende ein inzwischen unübersehbar umfangreicher Schmelzbrand ausgebreitet, der in dem Augenblick mit einer heftigen Explosion in die Luft gehen wird, wo eine hinreichende Menge Sauerstoff dorthin gelangt.

Denn seit 1999 veränderte sich die Mitgliederstruktur der KV-Vertragstherapeuten in geradezu revolutionär anmutender Weise: Eine große Anzahl psychologisch, pädagogisch sowie sozialpädagogisch aus- und vorgebildeter Therapeuten kam hinzu. Dieser Zugang war den bis dahin in der KV etablierten Ärzten und Therapeuten keineswegs willkommen. Um sich ihre sorgfältig gepflegten Monokultur-Arbeitsbereiche erhalten zu können, bemühten sie sich zunächst, diesen Zugang mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln abzuwehren. Die damaligen KV-Mitglieder und deren Funktionäre ahnten selbstverständlich sofort und zu Recht, dass aus diesem Zuwachs für sie nicht nur Vorteilhaftes erwachsen wird, also was ihnen blüht:

Unter den Neuzugängen befanden sich etliche Menschen, die in ihrer Ausbildung sowie seit den 1968er Schüler- und Studentenrevolten gründlich gelernt hatten, Organisations- und Machtstrukturen sowie Manipulations-, Täuschungs- und Betrugsstrategien zu durchschauen, aufzudecken und raffiniert zu unterlaufen. Dazu gehörten einige, die erfahren hatten, dass sie als Pädagogen und Lehrer im deutschen Schul- und Bildungssystem, also im „Marsch durch die Institutionen“, nicht erreichen konnten, was sie zugunsten menschenwürdigen Arbeitens und Lebens als notwendig erachteten. Im psychotherapeutischen Arbeitsrahmen eröffneten sich diesen Menschen dazu vergleichsweise geradezu paradiesische Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten.

KV-Funktionäre, die Wert darauf legen, aus den Umständen heraus zu gelangen, in die sie über das traditionelle Streben nach Besitzstandsabsicherung und -erweiterung geraten sind, sollten alles, was bislang für ihre Arbeitsweise charakteristisch war, einer gründlichen Revision unterziehen – in kollegialer Zusammenarbeit mit allen ihren Mitgliedern: Ihre hierarchischen Organisationsstrukturen, die Vertragsbindungen ihrer Mitglieder, ihre Art der Gutachterbestellung, die noch üblichen Formen der Antragsbegutachtung, die als zulässig definierten Therapieverfahren usw. Sie können und dürfen davon ausgehen, dass mehr Ärzte und Therapeuten, als sie glauben, durchschauen und wissen, welche Handlungstendenzen hier vorherrschen und was ihnen seit Jahrzehnten widerrechtlich angetan wird. Alles, gar alles, kommt eines Tages ans Licht. Die Zeiten, wo Funktionäre noch daran glauben konnten, dass andere ihnen Vertrauen schenken, kommen nun überall dort zu ihrem Ende, wo sie nicht schon lange vorbei sind.

Von außen begünstigt wird dieser Prozess zugunsten *zweckmäßiger Regulation* maßgeblich dadurch, dass Zuwanderer aus allen Regionen der Erde die in Deutschland noch allzu festgefahrenen, unflexibel-starren, vordemokratisch-obrigkeitsstaatlichen Organisations- und Verwaltungsformen in einer Weise heraus- und überfordern, die deren Scheitern und Zusammenbrechen gewährleisten: Es wird ein enormer, ja unendlicher Therapiebedarf erkennbar, der sich nur über ein gründlich reformiertes Gesundheitssystem sicherstellen lässt.

Von innen begünstigt wird diese Entwicklung von engagierten Bürgern und Psychotherapeuten, die spätestens seit der Gründung der Organisationen der Vereinten Nationen und der Bundesrepublik Deutschland auf der Basis der Verabschiedung des

Grundgesetzes intensiv daran arbeiten, die für die Zukunft tragfähigen Formen der Organisation, Kommunikation, flexiblen Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung über die globale Menschenrechtsordnung zu etablieren. Dazu gehört, dass alle noch vordemokratisch-obrigkeitsstaatlich-hierarchisch-verwaltungstechnischen Formen der Herrschafts- und Machtausübung von Menschen über Menschen überführt werden in auf naturwissenschaftlicher Psychologie und Rechtsstaatlichkeit beruhende Formen kollegial-demokratischer, partnerschaftlich-gleichberechtigter Kommunikation und praktischer Unterstützung gemäß dem Subsidiaritätsprinzip.³²⁸

In den folgenden Abschnitten erfolgen einige Konkretisierungen dazu im Sinne ganzheitlicher humanistischer Beziehungskultur im Gesundheitswesen.

7.2 Die Psychotherapie-Richtlinien sind revisionsbedürftig

Auf den Grundlagen empirisch-wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse lässt sich keine Berechtigung dafür erkennen, *im Rahmen ambulanter Psychotherapie* psychodynamische Verfahren (Psychoanalyse, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie) *generell* für unvereinbar und für nicht kombinierbar mit verhaltenstherapeutischen Ansätzen und Entspannungsverfahren zu halten sowie körperpsychotherapeutische Verfahren nicht ausdrücklich zuzulassen und zu fördern,³²⁹ zumal alle diese Verfahren *in Kliniken* mit großem Erfolg kombiniert werden. In vergleichbarer Weise argumentierte der Psychoanalytiker Tilman Moser 2013.³³⁰ Es ergeben sich eine reduzierte Therapiewirkung und -effizienz, und damit ein unökonomisches, geldverschwenderisches Vorgehen sowie eine rechtlich unhaltbare Ungleichbehandlung, wenn körperpsychotherapeutische und systemische Vorgehensweisen *in der ambulanten Psychotherapie* als unzulässig dargestellt und nicht ebenfalls finanziert werden. Sie können zugelassen werden, auch ohne dass sich daraus zwangsläufig zusätzliche Kosten für die Krankenkassen ergeben müssen.

Die deutschen Krankenkassen haben bis heute noch zu wenig Bereitschaft erkennen lassen, Kriterien und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens zu verfolgen und anzuerkennen, die auf der europäischen und globalen Ebene längst zu den Selbstverständlichkeiten qualifizierten psychotherapeutischen und medizinischen Arbeitens gehören. Sämtliches Vorgehen im deutschen Gesundheitswesen sollte öffentlich zweifelsfrei erkennen lassen, dass es stets in erster Linie darauf ankommt, qualitativ hochwertige und anständige Arbeit zum Wohle aller Menschen zu leisten. Von der KV dürfen nur Qualitätsmanagement-Verfahren zugelassen werden,³³¹ die in erster Linie dem *nachhaltigen* gesundheitlichen Wohl der Patienten dienen und deren konstruktiver Entwicklung *anstelle* der effektiven Abwehr von (1.) eigener Verantwortlichkeit sowie Irrtums- und Fehlerhaftigkeit und (2.) von Unzufriedenheit und Klagen von Patienten und Praxispersonal: Kritik ist stets als Feedback inhaltlich ernst zu

³²⁸ Siehe hierzu www.kollegiale-demokratie.de

³²⁹ Auch Freud arbeitete bewusst mit Entspannungszuständen (Pat. auf der Couch liegend), also quasi „körperpsychotherapeutisch“. Da nie ein Patient ohne Körper zur Behandlung kommt, ist ein „nicht-körperpsychotherapeutisches“ Arbeiten mit Patienten faktisch unmöglich. Jeder Therapeut berücksichtigt irgendwie körperliche Ausdrucksformen. Psyche und Soma bilden zwei Seiten einer sich mehr oder weniger gegenseitig beeinflussenden und durchdringenden Einheit. Therapeutisches Arbeiten erweist sich in der Regel als besonders fruchtbar, wenn während der Ausbildung körperpsychotherapeutische Kompetenzen gefördert werden. Sie gehören in alle Ausbildungsgänge.

³³⁰ Tilman Moser: Psychoanalyse und Gutachterverfahren: An den therapeutischen Grenzen. In: Deutsches Ärzteblatt, PP 12, Heft 7, Juli 2013, S. 298. Kritisch äußerte sich dazu der Psychoanalytiker Prof. Dr. med. Klaus Lieberz: Falsche Adresse. In: Deutsches Ärzteblatt, PP 12, Heft 9, September 2013, S. 416.

³³¹ Thomas Kahl: Qualitätsmanagement in Deutschland, Europa und weltweit. Die Entwicklung einer humanen Technologie für Global Governance. www.imge.info/extdownloads/QualitaetsmanagementInDeutschlandEuropaWeltweit.pdf

nehmen, um zweckmäßige Qualitätsverbesserungen zu initiieren. Wer Kritik pauschal abwehrt und inhaltlich ignoriert, der missachtet die Würde des Kritikers und der diskreditiert und schadet sich selbst. Denn Hinweise darauf, wo Mängel sind und wie man sie beheben kann, sind generell wertvoll. Sie erfordern echte Dankbarkeit und Würdigung. Etliche Ärzte reagieren darauf stattdessen in einer Weise, die weniger den Eindruck von Aufgeschlossenheit als den von Widerwilligkeit und Abwehr erweckt. Zugunsten vermeintlichen Prestige-, Macht- und Geldgewinns scheint die Ausrichtung auf Besitzstandsabsicherung, Beibehaltung bisheriger Vorgehensweisen, Spezialisierungen und Zuständigkeiten Überhand genommen zu haben. Hier sind Fehlentwicklungen eingetreten, die zuweilen auf rechtlich anfechtbaren Handlungsstrategien beruhen.

In Deutschland kennen sich etliche psychotherapeutisch Arbeitende, insbesondere auf die Behandlung Erwachsener spezialisierte Ärzte, noch zu wenig mit empirisch-naturwissenschaftlich erarbeiteten sozial- und entwicklungspsychologischen Konzepten³³² sowie mit in anderen Ländern entstandenen Therapieverfahren aus. Zu den Gründen dafür gehört, dass diese im Rahmen des KV-Systems von fachkundlich nicht stets hinlänglich versierten (Berufs-)Funktionären als „suspekt“ oder „wissenschaftlich nicht gesichert“ wahrgenommen und dargestellt werden. Ich habe mit solchen Verfahren, etwa russischen, indischen und chinesischen Ursprungs, auch über Systemische Aufstellungen und das damit verwandte hawaiianische Vergebungsritual Ho'oponopono,³³³ wunderbare Erfolge erfahren.³³⁴ Ich habe etliche derartige Zusatzausbildungen absolviert.

Vertragstherapeuten verpflichten sich, gemäß den von der KV als verbindlich erklärten Regelungen zu handeln. Viele Vertragstherapeuten wissen natürlich, dass es alternative therapeutische Verfahrensweisen gibt, die zum Teil wissenschaftlich wesentlich besser gesichert sowie außerdem effizienter und kostengünstiger sind. Die Psychotherapierichtlinien können deren Patienten nicht verbieten, solche Therapieangebote in beliebiger Weise für sich zu nutzen. Vertragstherapeuten können ihren Patienten vorschlagen und empfehlen, von ihrer Freiheit Gebrauch zu machen und solche zusätzlichen Unterstützungsangebote auf eigene Kosten in Anspruch zu nehmen. Dabei haben die Therapeuten darauf zu achten, dass diese anderen Angebote ihre Arbeit mit dem Patienten fördern und nicht beeinträchtigen. Das setzt persönliche Vertrautheit der Therapeuten mit den zusätzlichen Unterstützungsangeboten voraus. Die Mitwirkung anderer an der Behandlung kann Absprachen und intensiven Informationsaustausch erfordern. Dieser lässt sich leisten, ohne dass zwangsläufig Mehrkosten für die KV entstehen. Denn das gesamte Abrechnungssystem lässt sich umstellen.

7.3 Das bisherige Gutachterverfahren dient noch zu wenig der Qualitätssicherung

1. Zu den dringenden Notwendigkeiten gehören die Erkenntnis und die Einsicht, dass alle Aussagen von Patienten und Therapeuten zu Ursachen, auslösenden Ereignissen, Psychodynamiken, Symptomen, Diagnosen und Prognosen grundsätzlich nur als ungesicherte Interpretationen und Hypothesen anzusehen sind, solange sie nicht mit zuverlässigen Verfahren überprüft und als gültig bzw. wahr bestätigt (belegt, bewiesen) worden sind. *Verlässliche Bestätigungen* erfordern objektive naturwissenschaftlich-technische Mittel, etwa in Analogie zu Messungen anhand einer Waage als dem Symbol der Göttin Justitia, oder andere Formen objektiv überprüfbarer Datenerhebung, ferner einen direkt-personalen,

³³² <https://de.wikipedia.org/wiki/Entwicklungspsychologie>

³³³ [Ulrich Emil Duprée](#): Ho'oponopono und Familienstellen: Beziehungen verstehen, in Liebe vergeben, Heilung erfahren 2015

³³⁴ Anke Handrock, Maike Baumann: Vergeben und Loslassen in Psychotherapie und Coaching. Beltz 2017.

gleichberechtigten und machtfreien Dialog und Konsens zu den relevanten Gegebenheiten und Prozessen, zu deren Bedeutung und Wirkung.³³⁵

Das bislang praktizierte Gutachterverfahren ist nicht zweckmäßig daraufhin konzipiert worden, derartigen sachlichen Erfordernissen gerecht werden zu können. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass aus arbeitsökonomischer Sicht nur ein Verfahren anwendbar ist, dessen Aufwand im Hinblick auf den Ertrag noch vertretbar erscheint. Angesichts dieser Sichtweise lässt sich immerhin weitgehende Einigkeit hinsichtlich der Tatsache feststellen, dass die im Zusammenhang mit diesem Verfahren erforderliche Antragstellung („Bericht an den Gutachter“) allen Therapeuten dazu verhelfen kann, ihre Arbeit mit ihren Klienten gründlich zu reflektieren und zu strukturieren. Insofern regt dieses Verfahren in gewisser Weise zu Qualitätsverbesserungen der therapeutischen Arbeit an,³³⁶ obwohl es noch deutlich hinter dem Anspruch zurückbleibt, eine zuverlässige Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Im Blick auf das Ziel, dem hohen Anspruch wenigstens annäherungsweise gerecht zu werden, bietet sich die Forderung an, dass Therapeuten zukünftig nur noch Anträge an Gutachter einreichen dürften, nachdem diese dem jeweiligen Patienten zu Kenntnis gebracht worden sind und dessen inhaltliche Zustimmung gefunden haben: Sie müssen von diesen persönlich als *zutreffend* anerkannt und unterschrieben worden sein. Eine solche Anerkennung ist ohnehin unverzichtbar angesichts des *Grundrechtes auf informationelle Selbstbestimmung*.³³⁷ Jeder Mensch hat ein Recht darauf, selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner persönlichen Daten zu bestimmen. Dieses Vorgehen kann tendenziell dazu beitragen, dass faire und realitätsgemäße Anträge und Berichte von Therapeuten und Kliniken erstellt werden, die Gutachtern glaubwürdiger erscheinen. Auf dieser Basis lässt sich für mehr *Evidenz* sorgen. Das kann enormen zusätzlichen Aufwand erfordern. Vermutlich wird dieser unterlaufen, falls dafür keine angemessene finanzielle Honorierung erfolgt.

Soweit die bisherige medizinische Diagnostik, Behandlung und Begutachtung noch obrigkeitsstaatlich strukturiert erfolgen, laufen sie der heutigen Rechtslage zuwider. Jede Evidenz, die nicht zugleich auch die Evidenz des Patienten ist, ist unzulänglich, zumal ohne das ausdrückliche, in der Regel schriftliche, Einverständnis des Patienten bzw. von dessen rechtlichen Vertretern keine ärztlichen und therapeutischen Maßnahmen erfolgen dürfen. Damit Patienten ihr Einverständnis aus innerer Überzeugung heraus erteilen sowie vorher die denkbaren Alternativen abklären können, müssen sie sich rechtzeitig vor derartigen Entscheidungen einschlägigen Sachverstand angeeignet haben. Dafür, dass das geschehen kann, haben die Krankenkassen im Rahmen der Kundenberatung- und -betreuung sowie ihres gesundheitlichen Sicherstellungsauftrages Sorge zu tragen und die anfallenden Kosten zu übernehmen. Indem erworbener Sachverstand auch die Fähigkeiten der Patienten zur eigenen gesundheitlichen Selbstfürsorge fördert, lässt er längerfristig enorme Kostenersparnisse erwarten. Er kann in allgemeinverständlichen Formen kompakt und kostengünstig über Massenmedien und das Internet³³⁸ vermittelt werden.

³³⁵ Martin Buber: *Ich und Du*. 1923 (Reclam 1995 (Nr. 9342)). Martin Buber: Das dialogische Prinzip. Heidelberg 1973.

³³⁶ Siehe hierzu etwa den Leser-Beitrag des Psychologischen Psychotherapeuten Christian Will: Es lebe der Gutachter. In: Deutsches Ärzteblatt PP, Heft 9, Sept. 2013, S. 419
www.aerzteblatt.de/pdf/PP/12/9/s416.pdf?ts=05%2E09%2E2013+10%3A36%3A10

³³⁷ www.grundrechtenschutz.de/gg/recht-auf-informationelle-selbstbestimmung-272

³³⁸ Im Rahmen des Projektes „Unterstützung von Selbständigkeit und Selbstfürsorge“ wurden vielfältige Materialien, u.a. auf YouTube, zur kostenlosen Verwendung bereitgestellt. www.imge.info/aktuelle-fragestellungen-und-projekte/4-gesundheitsfoerderung/projekt-1-unterstuetzung-von-selbstaendigkeituss/index.html

2. Zur *Qualitätsüberprüfung und -absicherung* psychotherapeutischer Arbeit erweist sich ein Gutachterverfahren als unzulänglich, ja sogar als *unbrauchbar unzweckmäßig*, bei dem Gutachter ihre Stellungnahmen in erster Linie auf der Grundlage verbaler Angaben und Ausführungen von Therapeuten erstellen. Das heute übliche Gutachterverfahren im Bereich der Bewilligung von Anträgen zur Kostenübernahme für psychotherapeutische Leistungen beruht auf einem solchen Vorgehen, wobei den Gutachtern bewusst die Möglichkeit vorenthalten wird, sich über persönliche Kontakte mit den zu Behandelnden einen eigenen Eindruck von der Richtigkeit und Plausibilität der Ausführungen der Antragsteller und von den zu berücksichtigenden Tatsachen zu verschaffen. In der Wahrnehmung von Gutachtern können als *sachgemäß* und *zielführend* (evident) nur therapeutische Prozesse gelten, die sich auf Angaben und Äußerungen gründen, deren Wahrheitsgehalt vom Leser (Gutachter) anhand eigener Wahrnehmungen und Hypothesenprüfungen persönlich nachvollziehbar sind.

Statt dessen wird in der Regel eine Allgemeingültigkeit von Formulierungen und Begriffen unterstellt, die sich auf Tatsachen und vermutete Dynamiken beziehen, wobei diese Tatsachen und Dynamiken nicht mit zuverlässigen Methoden überprüfbar als existent und relevant nachgewiesen werden (können). Die Anträge der Therapeuten lassen allzu häufig einen philosophisch-hermeneutischen Begriffsrealismus erkennen, wobei in weitgehend willkürlicher Weise mit Interpretationen und Unterstellungen gearbeitet wird, ohne klar erkennbaren Bezug zur *Erfahrungswirklichkeit* der Patienten.

Sobald Therapeuten herausgefunden haben, welche Art von Antragstellung (welches „Strickmuster“) eine hohe Wahrscheinlichkeit hat, bei Gutachtern Zustimmung zu finden, können sie sich die Freiheit nehmen, Behandlungsfälle unabhängig von Realitäten zu konstruieren und zu inszenieren, also gegenüber ihren Gutachtern virtuelles Theater zu spielen. Folglich konnte ein florierendes Gewerbe entstehen, das Therapeuten mühsame Formulierungsarbeit erspart, indem es ihnen gegen Honorar erfolversprechende Anträge liefert. Den Gutachtern fehlen zuverlässige Mittel, um derartiges betrügerisches Handeln erkennen, durchschauen und abstellen zu können. Somit erweist sich die Gutachtertätigkeit für die KV als wenig fruchtbar im Hinblick auf das Ziel, zu guter therapeutischer Arbeit beitragen zu wollen. Lohnend ist diese Tätigkeit als finanzielle Einnahmequelle vor allem für Gutachter, die schematisch und oberflächlich verfahren, nicht für solche, die sich wirklich Mühe geben, hilfreich zu wirken.

Selbstverständlich kann und muss die KV *in einer von kapitalistisch-ökonomischen Kalkülen dominierten Gesellschaft* davon ausgehen, dass ein unzweckmäßig konzipiertes Begutachtungsverfahren unterlaufen und ad absurdum geführt wird. Denn die erfolgsoptimierte „Erfüllung“ offizieller Erwartungen scheint aus der Sicht etlicher Mitglieder dieser Gesellschaft bedauerlicherweise weitgehend notwendig und unumgänglich geworden zu sein, um noch überleben zu können. Damit gehen immer wieder Formen des Betrugs einher, bei denen *seitens aller Vertragspartner* Gehorsam und das Einhalten von Regelungen und Gesetzen mit raffinierten Mitteln *vorgetäuscht* wird. In Folge dessen breitet sich zunehmend unerträgliches allseitiges Misstrauen aus, was dazu verleiten kann, nach der Devise zu verfahren: Dreistigkeit siegt!

Wer angesichts dessen nicht mithalten kann – oder da anständigerweise nicht mithalten will –, der erlebt sich vom Untergang bedroht. Die vom *kapitalistisch-ökonomischen Kalkül dominierte heutige Weltgesellschaft* könnte auf einer religiösen Irrlehre beruhen, deren Gott den Namen *Mammon* trägt. Es scheint zu einer Glaubensgewissheit geworden zu sein, dass

man ohne Geld nicht leben könne, weshalb sich nahezu jedes Mittel ethisch-moralisch rechtfertigen lasse, um an hinreichend viel Geld zu kommen. Diese Weltanschauung erscheint wie ein Rückfall in die Sonnenkult-Religion der Azteken: Anscheinend müssen diesem Gott unendlich umfangreiche Menschenopfer gebracht werden.

7.4. Das Gutachterverfahren kann den Verfassungsschutz unterstützen

Da das Gutachterverfahren in einer Weise konstruiert wurde, die sich von der Methodologie her zur Qualitätssicherung psychotherapeutischer Arbeit nur eingeschränkt als tauglich erweist, lässt sich davon ausgehen, dass sein eigentlicher Zweck in Anderem besteht: Es macht nur Sinn, viel Geld für ein Gutachterverfahren auszugeben, wenn sich dieses auch auszahlt. Das Gutachterverfahren ermöglicht über die Ablehnung von Anträgen enorme Kosteneinsparungen zugunsten der Krankenkassen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, anhand dieses Verfahrens Beiträge zur *Staatssicherheit* bzw. zur *inneren Sicherheit* zu leisten. Auch damit lässt sich viel Geld sparen.

Die Begutachtung kann in der Absicht eingesetzt werden, politisch unerwünschtes Handeln von Patienten und von Therapeuten möglichst rechtzeitig erkennen und darauf mit Korrekturmaßnahmen reagieren zu können. Als „gefährlich“ eingeschätzten Therapeuten kann damit die Arbeitsgrundlage entzogen werden. Problematisch erscheinenden Patienten lässt sich damit die finanzielle Unterstützung durch die Krankenkassen entziehen. Soweit die Verdächtigten nicht anonym bleiben, können sie persönlich identifiziert und dem Verfassungsschutz bzw. dem BND zur weiteren Überwachung gemeldet werden.

Diese Betrachtungsweise hat in Westdeutschland eine ehrwürdige Tradition. Soweit ich informiert bin, wurde es zum ersten Land auf der Erde, in dem die gesetzlichen Krankenkassen die Verpflichtung übernahmen, anfallende Psychotherapiekosten voll zu übernehmen. Aufgrund der deutschen Geschichte, insbesondere der des Dritten Reiches, war die Aufgabe entstanden, etliche Mitglieder der deutschen Gesellschaft so gut wie möglich „in Ordnung“ zu bringen:

Die hier verübten Greuelthaten ließen extrem viele Menschen behandlungsbedürftig werden. Hinzu kam, dass nach der Verabschiedung des Grundgesetzes etliche Politiker, Juristen, Wissenschaftler und Unternehmer weiter amtierten, die im Dritten Reich prominente Positionen innehatten. Diese unterstützten und verbreiteten in der demokratisch verfassten Bundesrepublik Gedankengut und Handlungsmuster, die hier eigentlich keinen Raum mehr haben sollten. Als eine darauf gerichtete Therapiemaßnahme lässt sich die Gründung des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen in Hamburg verstehen (siehe oben 3.3). Verantwortungsorientierte Amerikaner und Engländer hatten aufgrund der Nazi-Untaten Notwendigkeiten gesehen, dem „deutschen Verbrechervolk“ angemessene Korrekturmaßnahmen zukommen zu lassen. Menschen, denen derartige Maßnahmen generell nicht willkommen waren, bezeichneten diese beispielsweise als „Charakterwäsche“³³⁹. Auch auf solche Mitbürger können KV-Gutachter aufmerksam werden.

Was – im Unterschied zu den gesetzlichen Krankenkassen – die deutschen privaten Krankenversicherungen dazu veranlasst, allen Menschen, die psychotherapeutischer Behandlung bedürftig erscheinen, mit besonderer Vorsicht, ja Misstrauen, zu begegnen, gehört zu deren gut gehüteten Geheimnissen. Warum sind diese Menschen privaten Krankenversicherern nicht als Kunden höchst willkommen? Das Bundesverfassungsgericht

³³⁹ Caspar von Schrenck-Notzing: Charakterwäsche. Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen. Ares Verlag Graz 2004. Erstveröffentlichung im Seewald Verlag Stuttgart 1965

sollte aktiviert werden, um den hier erkennbaren Diskriminierungstendenzen entgegenzutreten.

Über ihre Arbeit gewinnen Psychotherapeuten immer wieder tiefe Einblicke in die Lebensführung sowie in die Probleme und Erfolgsstrategien ihrer Patienten, sowohl der Mächtigen, Reichen und Prominenten als auch derjenigen, die es in ihrer Gesellschaft besonders schwer haben: der Benachteiligten, Gemobbten, Diskriminierten, Betrogenen, Ausgebeuteten. Die therapeutische Aufgabe besteht darin, alle zu unterstützen, in konstruktiver und sozial erwünschter Weise zu leben und zu handeln, also innere Tendenzen zu Fehlverhalten zu überwinden. Das wichtigste therapeutische Mittel dazu besteht in der konsequenten Achtung der Menschenwürde aller Patienten, in der Orientierung an den Menschenrechten, so wie sie im Grundgesetz verankert worden sind, um zu gerechtem und friedlichem Zusammenleben in Deutschland und der ganzen Welt beizutragen.³⁴⁰

Als auf der Charta der Vereinten Nationen beruhende Verfassungsordnung war das Grundgesetz von vornherein als *Friedensverfassung* konzipiert worden. Das wurde im Text der Grundgesetz-Präambel mit den folgenden Worten betont:

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, *als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen*, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Psychotherapeuten haben nicht nur die Gesundheit zu unterstützen, sondern auch die Erziehung und Bildung in sozialisierender, resozialisierender, rehabilitierender, friedensfördernder und kompetenzerweiternder Weise zu Gunsten des rechtsstaatlichen und sachgerechten Handelns aller Menschen, sowohl mit präventiver als auch mit kurativer Zielorientierung. Die Aufgabe von KV-Gutachtern besteht darin, gut darauf zu achten, dass dem nicht zuwider gehandelt wird. Wie Polizisten und Richter haben diese Gutachter angesichts erkennbarer Fehlorientierungen zweckmäßig korrigierend vorzugehen. Das gebietet gemäß der europäischen Rechtsordnung das Subsidiaritätsprinzip: Sie haben sich als unterstützende Diener der Patienten und Therapeuten zu erweisen. Indem sie dieser Aufgabe gerecht werden, ersparen sie den Bürgern immense Kosten im Gesundheits-, Rechts- und Bildungswesen. Wie Psychotherapeuten sind auch ihre Gutachter zuständig dafür, im gesellschaftlichen Zusammenleben eingetretene und zukünftig zu erwartende Defizite und Defekte zu erkennen und darauf bezogen zweckdienlich zu handeln. Ihnen fallen *Supervisions- und Reparaturfunktionen* zu.

7.5 Das bisherige Gutachterverfahren sollte durch Supervision ersetzt werden

Wenn es um Qualitätssicherung, auch im Sinne von Unterstützung von Therapeuten geht, möglichst qualifizierte Arbeit zugunsten des Wohl der Patienten leisten zu können, hat sich die regelmäßige Teilnahmen an Supervisions- oder Interventionsgruppen bewährt. Dabei wird vielfach, leider noch nicht immer, gemäß dem Subsidiaritätsprinzip vorgegangen. Im Zusammenhang mit solcher Gruppenarbeit kann es auch sinnvoll sein, Berichte über die Arbeit mit Patienten zu verfassen und diese in Analogie zum bisherigen KV-Antragskonzept zu verfassen. Als Reflexions- und Strukturierungsmittel ist das immer wieder außerordentlich hilfreich. Damit werden die gesamten Kosten des bisherigen Gutachterverfahrens eingespart.

³⁴⁰ Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf

7.6. Das Antragsverfahren für psychotherapeutischer Leistungen sollte abgeschafft werden

Das auch heute noch übliche Antragsverfahren zur Bewilligung psychotherapeutischer Leistungen hatte so lange einen guten Sinn, wie es einen Mangel an qualifiziert ausgebildeten Psychotherapeuten gab und die Durchführung von Psychotherapie organisatorisch noch überwiegend ungeregelt erfolgte. Das lag vor allem auch an noch mangelhafter Erfahrung sowie wissenschaftlicher Auswertung und Erforschung der Wirksamkeit psychotherapeutischen Handelns. In Deutschland war das noch über die Mitte der 1970er Jahre hinaus der Fall gewesen.

Das wohl gravierendste Argument für die Abschaffung dieses Antragsverfahrens beruht darauf, dass es (1.) nachgewiesenermaßen kaum Menschen gibt, die keiner psychotherapeutischen Unterstützung bedürfen und dass (2.) die Nichtinanspruchnahme psychotherapeutischer Unterstützung dort, wo sie dringend geboten ist, zu immensem gesellschaftlichem Schaden beiträgt. Hingewiesen sei hier auf die J-Kurve der Wirkungsfortpflanzung psychischer Beeinträchtigungen (siehe oben 3.). Wer sich nach eigenen Kräften bestmöglich bemüht, zu einem wertvollen Mitglied der Menschheitsfamilie zu werden, nachdem er gravierende Schädigungen erlitten hatte, die seine Leistungsfähigkeit beeinträchtigt haben, der verdient in jedem Fall alle nur erhältliche Unterstützung, und zwar kostenlos, etwa als Präventionsmaßnahme gegenüber destruktiven, kriminellen Handelns. Niemand darf hiervon ausgeschlossen werden. Demensprechend ist die Zahl der Therapeuten, die dafür in Anspruch genommen werden können, immens zu erhöhen. Ergänzend dazu sind hilfreiche Angebote über die Massenmedien, insbesondere Fernsehsendungen und das Internet, zu gewährleisten. Hier Kosten sparen zu wollen, indem man das Angebot knapp hält, ist jedenfalls kein erfolgsversprechender Ansatz. An anderen Stellen lässt sich sinnvoller sparen.

8. Schritte zu Weisheit und Heilung: was sich ergibt, sobald Politiker, Unternehmer und Juristen die Menschenrechte gewissenhafter beachten

1.) *Was ist Psychotherapie?* Darüber wurde viel nachgedacht, diskutiert und geschrieben. Wenn man nach Definitionen dafür sucht, findet man Merkwürdiges, auch Absurdes: Etwa: „Psychoanalyse nennt man die Krankheit, die sie zu heilen vorgibt.“ Tatsächlich dürfte es Menschen geben, die andere zu heilen versprechen und Gesunden mit Erfolg einreden, sie seien schwer krank und bedürften intensiver therapeutischer Unterstützung. Es gibt „Therapeuten“, die nicht überprüfen und erkennen, was sie tatsächlich bewirken. Sie glauben allen Ernstes, als erfolgreich Heilende zu wirken.

Derartige Überzeugungen und Haltungen scheinen unter Politikern verbreitet zu sein. Wie viele Politiker sind sich der Tatsache bewusst, dass sich das, was sie Tag für Tag tun oder lassen, verheerend auf ihre Mitmenschen und Wähler auswirkt? Etwa, indem sie „nichts tun“, indem sie Probleme einfach „aussitzen“. Helmut Kohl gehörte zu denjenigen herausragenden Deutschen, die mit dieser Form von „Politik“ Berühmtheit erlangten. Die überzeugend klingende Regel: „Wer viel tut, macht viele Fehler, wer nichts tut, macht keine Fehler“, stimmt nicht in jedem Fall. Trotzdem kann es hier und dort gelingen, damit reich zu werden und zu weltweiter Anerkennung zu gelangen.

Adolf Hitler gehört zu den unbestrittenen Großmeistern der Erfolgreichen: Der „größte Feldherr aller Zeiten“ versprach „Sieg Heil“ und beförderte Millionen unschuldige Menschen gewaltsam ins Jenseits. Er könnte, als Vorbild heutiger Vertreter des sogenannten „Islamischen Staates“, geglaubt und gehofft haben, allen nicht an ihn glaubenden Menschen – und vor allem auch sich selbst – „ewigen Frieden“ und Glückseligkeit verschaffen zu können.

Als ein Gegenpol hatte Immanuel Kant 1795, also lange vor Hitler, über seinen „kategorischen Imperativ“ ein rechtswissenschaftliches Heilungsrezept entwickelt, das er in seiner berühmten Schrift „Zum ewigen Frieden“ weltbekannt werden ließ. Diese Schrift gehört zu den Hauptwerken, die zur Gründung sowie der Vision der Organisationen der Vereinten Nationen führten.

Helmut Schmidt hielt als wirtschaftlich-ökonomisch orientierter „Realpolitiker“ wenig davon. Er betonte: „Wer Visionen hat, der muss zum Arzt.“ Im Unterschied zum Friedensnobelpreisträger Willy Brandt zeigte er wenig Verständnis für protestierende junge Leute sowie für protestantische kirchliche Würdenträger, die in Deutschland die konsequente Beachtung der Menschenrechte einforderten sowie eine auf friedliche Zusammenarbeit ausgerichtete Rechtsstaatlichkeit, die auch der heute noch in Deutschland verbreiteten Justiz und staatlichen Gesetzgebung beweisbar überlegen ist.

2. Über Versuch und Irrtum, über Erfahrungen und deren Folgewirkungen, klug und weise zu werden, scheint eine schwierige Sache zu sein. Denn im Verlauf der Menschheitsgeschichte wurden immer wieder dieselben Fehler gemacht und es wurde erschreckend wenig daraus gelernt.

Zugleich stimmt auch quasi das Gegenteil davon: Die Menschheitsgeschichte enthält unbestritten-wahrhafte Erfolgsanteile: Zu diesen kam es stets aufgrund gewissenhafter naturwissenschaftlich-technischer Vorgehensweisen – und nur dort sowie da, wo erfahrungswissenschaftliche Erkenntnisse und Vorgehensrezepte als Empfehlungen von Generation zu Generation in hinreichend exakt-sorgfältiger Weise weitervermittelt worden waren. Über diese ehrwürdige Tradition kam die Menschheit in den Genuss aller technischen Errungenschaften, die uns heute ein relativ bequemes und angenehmes, sicheres Leben in Wohlstand mit Elektrizität, Waschmaschinen, Kühlschränken, Klimaanlage, Automobilen, Flugzeugen, weltweiten Kommunikationsmöglichkeiten, Computern und dem Internet ermöglichen.

Zu diesen naturwissenschaftlich-technischen Errungenschaften gehört selbstverständlich auch jede psychotherapeutische und pädagogische Bildungsarbeit, die Menschen aus Hilflosigkeit, Dummheit, Irrtümern, Unzufriedenheit, Überforderung und anderen Übeln heraushilft und weises Handeln erleichtert. Vermutlich ist eine solche Psychotherapie und Bildungsförderung die wertvollste naturwissenschaftlich-technische Errungenschaft überhaupt, viel wichtiger und kostbarer als alle industriell gefertigten *Geräte* der modernen Hochtechnologie.

Es gibt Menschen, die behaupten, dass Psychotherapie sogar noch mehr sei als „nur Naturwissenschaft“. Sie sei eine auf Naturwissenschaftlichkeit beruhende *Kunst*. Ein Narr muss sein, wer sich dieser Kunst nicht bedient, um davon persönlich zu profitieren, auch zugunsten des Wohles der gesamten Menschheit. Diese Kunst verdankt die „westliche Welt“ maßgeblich Pädagogen, Juristen, Geistlichen, Psychologen und Sozialwissenschaftlern mit jüdischer Abstammung, ersatzweise auch mit guter Kenntnis inhaltlich konstruktiver Textstellen aus der Bibel.

Irren ist menschlich. Deshalb kann mangelhafte seelisch-geistige Zurechnungsfähigkeit vor juristischer Bestrafung bewahren, nicht jedoch vor der Verpflichtung und vor Maßnahmen, die dazu beitragen können und sollen, dass man sich und andere immer weniger täuscht und aufgrund dessen kontinuierlich auch weniger Schäden anrichtet. Wer nicht alles in seinen Kräften Stehende unternimmt, um seine eigene Irrtumswahrscheinlichkeit konsequent immer weiter zu verringern, der verhält sich eindeutig menschenunwürdig und gemeingefährlich. Diese universelle Wahrheit hatte 1964 der protestantische Theologe und Pädagoge Georg Picht mit etwas anderen Worten in seinem Buch zur „deutschen Bildungskatastrophe“ formuliert (siehe oben 3.4.4). Leider hatte sein Engagement auf der politischen Ebene zu wenig durchschlagenden Erfolg.

3.) Für eine Urquelle des „abendländischen“ Therapie- und Bildungswesens, der Demokratie und der Wissenschaften wird auch die „heidnische“ geistige Kultur Griechenlands gehalten. Auf dem Olymp herrschte keine göttliche Monokultur, kein allmächtiges göttliches Wesen, das von etlichen Vertretern der „christlichen“ Kirchen vielfach als ein überirdischer, grausamer, repressiv-freiheitseinschränkender Diktator dargestellt wurde. Als Alternative dazu gab es im antiken Griechenland stattdessen göttliche Reichhaltigkeit und Vielfalt mit etlichen Stärken und Schwächen, also das, was wir heute unter „Multikulti“ zu verstehen beginnen. Dort beschäftigten sich die Menschen, ebenso wie auch in den antiken vedisch-indischen Hochkulturen, nicht nur intensiv mit vielen Göttern gleichzeitig, sondern auch noch mit allem, was zur Unterwelt gehört, also dem nicht Offensichtlichen, dem Verborgenen („Unbewussten“), dem Schatten als dem Gegenstück zum Licht: dem Okkulten, Esoterischen, dem Jenseitigen, der Seelenwelt. Natürlich boten sich diese Welten als eine Fundgrube an, die sich als unendlich anregend und wertvoll für Psychotherapeuten wie Sigmund Freud und Carl Gustav Jung erwies.

Man mag die Griechen darum beneiden, dass sie sich nicht von einer einzigen „autoritären“ Gottheit beherrscht fühlten, der sie meinten, alles recht machen zu müssen, um nicht grausam bestraft zu werden, mit alles vernichtenden Naturkatastrophen (Sintflut: Arche-Noah) oder gar ewig andauernden Höllenqualen. Obgleich sich in der griechischen Mythologie vermeintlich leichter *deutlich mehr Freiheit* als in etlichen biblischen Texten erkennen lässt, gibt es auch dort etliche Geschichten, in denen von unangenehmen menschlichen Erfahrungen berichtet wird. Hier gibt es nicht nur Menschen, die von anderen verurteilt und bestraft werden, sondern auch Halbgötter und Götter. Diese geraten miteinander in Eifersucht und Neid, Betrugereien, Machtkämpfe, Mord und Totschlag. Sie verfallen auf Irrwege und in Verzweiflung, in Gefangenschaft und Labyrinth ohne leicht erkennbare Auswege und Lösungen. Hier erscheint das menschliche wie das göttliche Leben gleich den Irrfahrten des Odysseus, als erfüllt von ständigem Bemühen, aufgrund begangener Fehler klug und weise zu werden, sich aus Hilflosigkeit und Unmündigkeit anhand eigener Mittel zu befreien, zu emanzipieren. Von Martin Luther gibt es Äußerungen, die den Eindruck erwecken, Derartiges sei unmöglich: „Soli deo gratia!“³⁴¹

Im vollen Bewusstsein, sich beständig irren zu können, erklärte Sokrates: „Ich weiß, dass ich nichts weiß, aber das weiß ich mit Gewissheit.“ Tatsächlich ist nachweisbar, dass er enorm viel „mit Gewissheit“ wusste. Er verfügte über eine *innere* Gewissheit, die er nicht mit *äußerlich zuverlässigem Wissen* belegen konnte, etwa mit „gesicherten“ wissenschaftlichen

³⁴¹ www.museeprotestant.org/de/notice/luther-seine-theologie/

Methoden und Befunden, Daten und Fakten. Von ihm gibt es Aussagen, ewige Weisheiten, die auch heute noch so zutreffend und wegweisend sind wie zu seiner Zeit.

Demgegenüber verfügen wir heute über unendlich viel „Wissen“ in Form von Tatsachen, Beobachtungen, Berichten, Aufzeichnungen, Daten, Dokumenten und Dokumentationen, Fotografiertem und Gefilmtem, elektronisch Gespeichertem, Ausgewertetem, Gedrucktem usw. Es existieren unübersichtliche und unüberschaubare Mengen davon, so dass man sich darin leicht verirren und dabei sowohl jeden „roten Faden“ als auch seinen Verstand verlieren kann: Was ist wichtig, was nicht, was stimmt, was ist Unsinn, was ist fake?

Wer sich nicht sehr gründlich mit der wissenschaftlichen Erforschung der Natur und mit deren Methoden auskennt, der verfällt allzu leicht dem falschen Eindruck, dass sich alles sowohl belegen als auch irgendwie ad absurdum führen lässt. Dazu haben, insbesondere seit dem Beginn der Inszenierung des sogenannten „Kalten Krieges“, also seit inzwischen etwa 70 Jahren (!), bewusst Menschen beigetragen, die sich (freiwillig oder gezwungenermaßen) der teuflischen Aufgabe widmeten, anderen Menschen möglichst jede Gewissheit und Sicherheit zu entziehen. Damit wurden Voraussetzungen geschaffen, um über diese in beliebig-willkürlicher Weise Macht gewinnen und ausüben zu können. In Folge dessen gibt es auch heute, angesichts und trotz so vielen „Wissens“, für viele Menschen wie zu Sokrates' Zeit *keine Gewissheit* in dem Sinne, dass sie dasjenige zuverlässig belegen und begründen können, was sie für „gewiss“ und „gewusst“ halten. Etliche irren ohne hilfreiche innere und äußere Orientierung umher, verstehen sich nicht, nicht andere und auch nicht die Welt.³⁴²

Folglich hat man als Psychotherapeut immer wieder mit Menschen zu tun, denen es an Orientierung mangelt, die nicht mehr weiter wissen. Psychotherapeuten haben das Kunststück zu erbringen, solchen Menschen zu einer inneren Gewissheit zu verhelfen, die mit hinreichend zufriedenstellender Zuverlässigkeit trägt, die zu konstruktiv-erfolgreichem Handeln befähigt. In unserer modernen komplexen Welt gibt es dazu nur *ein* wirklich brauchbares Hilfsmittel neben guter Ausbildung, Intuition und gesundem Menschenverstand: Das sind bewährte naturwissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden. Diese sind unverzichtbar, um jedem einzelnen Menschen gerecht werden zu können, mit dem man zu tun bekommt.

Das gilt nicht nur für Psychotherapeuten. Jeder Mensch, der damit nicht gründlich vertraut gemacht worden ist, gerät mit hoher Wahrscheinlichkeit in ziemlich hilflose Abhängigkeiten von anderen Menschen, denen er sich als ausgeliefert erlebt. Sich von anderen als abhängig zu erfahren, muss sich keineswegs als „schlimm“ oder „schlecht“ herausstellen. Es gehört bei Kindern, Schwangeren, Behinderten, Pflegebedürftigen, Verletzten und Kranken sowie gebrechlichen Alten zum normalen Sein.

Die Menschenrechte dienen dazu, auch Menschen in solchen Umständen ein menschenwürdiges Leben und hilfreiche Unterstützung zu ermöglichen und zu gewährleisten, ohne Sorge davor, von anderen ausgenutzt, ausgebeutet missbraucht, misshandelt, geschädigt oder gar – im Sinne der Nazi-Leistungstüchtigkeitskriterien – euthanasiemäßig als minderwertig oder unnütz „entsorgt“ zu werden.

³⁴² Thomas Kahl: Sibylle (13), die Arbeit und der Teufel-Mythos. Psychotherapie als Mittel zur Überwindung von Hilflosigkeit, Selbstwertdefiziten, Leistungsblockaden und Arbeitslosigkeit In: PsychotherapeutenFORUM - Praxis und Wissenschaft 5, (1998), H 5, S. 27-30.
www.imge.info/extdownloads/Sibylle13DieArbeitUndDerTeufelMythos.pdf

Da jeder Mensch, völlig unverschuldet, selber jederzeit in einen derartigen „Umstand“ geraten kann, müssten sich logischerweise alle Menschen ausnahmslos entschieden und engagiert immer und überall zugunsten der Menschenrechte einsetzen – aus ganz egoistischem Eigeninteresse heraus. Das kann zu einer wunderbaren Sicherheit verhelfen, ohne dass Versicherungsverträge erforderlich und zu finanzieren sind.

Wer für die zuverlässige(re) Einhaltung der Menschenrechte sorgt, der trägt damit aktiv zu seiner eigenen Lebenssicherheit und seinem Lebensglück bei. Wer das nicht tut, wer also anderen bewusst Gruben gräbt, der muss ständig damit rechnen, selbst dort hineinzufallen. Dagegen gibt es keine wirklich funktionierenden Absicherungsmaßnahmen. Für Bildung und Erziehung in diesem Sinne wollten gewissenhaft-umsichtige Verantwortungsträger sorgen, indem sie in die Schulgesetzgebung hineinschrieben:

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung.“³⁴³

Dieser Text entspricht inhaltlich weitgehend den Aussagen der UN-Kinderrechtskonvention. Sinngemäße Formulierungen existieren zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der deutschen Schulen seit der Verabschiedung des Grundgesetzes. Diesen verfassungsmäßigen Auftrag können in allen Bildungseinrichtungen Lehrende und Lernende ohne besonderen Aufwand in kollegialer Zusammenarbeit erfüllen.³⁴⁴ Denn alles Erforderliche steht dazu längst bereit. Dieses verhilft erstaunlich leicht und kostengünstig zu hervorragenden Erfolgen. Es muss nur genutzt werden.

4.) Wie bildungs- und beratungsresistent sind Politiker, Unternehmer und Juristen? Das fragen sich etliche Bürger nicht nur angesichts der Haltung eines US-Präsidenten wie Donald Trump zu Militäraufrüstungs-, Klima- und Umweltangelegenheiten.

Wenn die Angehörigen dieser Berufsgruppen bildungs- und beratungsresistent wären und nichts aus ihren Erfahrungen lernen würden, gäbe es sie längst nicht mehr. Vermutlich sind sie, wie jeder Mensch, sehr an allem interessiert, was ihrer Selbsterhaltung und ihrem Wohl dient. Dazu dürfte gehören: Wie kann ich in eine Machtposition kommen und mir diese erhalten?³⁴⁵ Wie lässt sich das Denken und Handeln der Bürger über Organisations- und Informationsmaßnahmen wirksam im Blick auf bestimmte Ziele beeinflussen?

Anscheinend gibt es erfahrene und kluge Politiker, die erkannt haben, wie begrenzt *ihre eigenen* Handlungsmöglichkeiten sind. Diese beschäftigen sich *deshalb* wenig mit Maßnahmen, die dem Wohl der Bevölkerung ihres Einflussbereiches dienen. Denn sie wissen, dass sie selbst aus ihrer Position und Rolle heraus kaum etwas dazu beitragen können:

Selbstverständlich kann nur *jeder selbst* seines Glückes Schmied sein bzw. werden. Deshalb müssen sich die Bürger selber für ihr Wohl einsetzen. Politiker können (und sollen) dafür

³⁴³ § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, Abs. (2) in: Schulgesetz NRW – SchulG Vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz vom 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S. 1052)

³⁴⁴ Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

³⁴⁵ David Van Reybrouck: Gegen Wahlen: Warum Abstimmen nicht demokratisch ist. Wallstein 2016

möglichst *günstige Voraussetzungen* schaffen. Sie können diesbezüglich viel tun, aber im Grunde nicht noch mehr als Eltern für ihre Kinder. Wie deren Kinder ihr Leben *als Erwachsene* führen und gestalten, inwiefern sie ihr Glück verfolgen oder verspielen sowie das Leben und das Glück anderer, ist in erster Linie *deren* Sache und Verantwortung.

Dementsprechend ging der ehemalige US-Präsident John F. Kennedy davon aus, dass nicht der Staat oder die Regierung in der Lage sind, das Wesentliche zu leisten. Demgegenüber ist viel wichtiger, ja entscheidend, für was sich die Bürger engagieren. Denn in einer Demokratie geht die Macht von *ihnen* aus. Die Bevölkerung, nicht ihre Vertreter, sind *der Souverän*. So sagte Kennedy in seiner Antrittsrede:³⁴⁶

“And so, my fellow Americans: ask not what your country can do for you - ask what you can do for your country. My fellow citizens of the world: ask not what America will do for you, but what together we can do for the freedom of man.”

„Und deshalb, meine amerikanischen Mitbürger: Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann - fragt, was ihr für euer Land tun könnt. Meine Mitbürger in der ganzen Welt: Fragt nicht, was Amerika für euch tun wird, sondern fragt, was wir gemeinsam tun können für die Freiheit des Menschen.“

Kennedy argumentierte hier im Sinne der Menschenrechtsorientierung der Vereinten Nationen und der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776³⁴⁷, die als Gründungsurkunde der USA zu den wirkungsmächtigsten Dokumenten der demokratischen Staatsphilosophie gehört.

Wenn Politiker aufgrund unzulänglichen persönlichen Bildungshintergrundes mit der *liberalen demokratischen Staatsphilosophie* nicht hinreichend vertraut sind, neigen sie dazu, außer Acht zu lassen, dass die Bürger *nur dann* selbst Konstruktives für sich und ihr Land tun können, *falls* sie über hinreichende Freiheit zur vernünftigen Selbststeuerung (Zeit, Raum und Ressourcen wie Informiertheit, Bildung, Geld, Materialien etc.) verfügen. Um ihnen die dazu erforderliche Freiheit zu gewähren und zu garantieren, gilt: Allem anderen gegenüber *vorrangig* sind (gemäß Artikel 1 GG) *überall die Menschenrechte zu beachten und zu schützen*.³⁴⁸

Dieses Gebot wird vernachlässigt sowie in grundgesetz-verfassungswidriger Weise bewusst ignoriert, wenn *entgegen dem demokratischen Prinzip der Gewaltenteilung* einflussreiche Wirtschaftsunternehmen, die Informations-Massenmedien, die Sicherheitseinrichtungen (das

³⁴⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Amtsanktrittsrede_von_John_F._Kennedy

³⁴⁷ „Eine naturrechtliche Begründung der Menschen- und Bürgerrechte hatte nur wenige Wochen vor der Verabschiedung der Unabhängigkeitserklärung, am 12. Juni 1776, der Konvent von Virginia in der Virginia Declaration of Rights aufgestellt: “All men are by nature equally free and independent, and have certain inherent rights.” – „Alle Menschen sind von Natur aus gleich frei und unabhängig und haben bestimmte ihnen innewohnende Rechte“. Dass die Menschenrechte sowohl theologisch als auch naturrechtlich begründet werden konnten, war damals kein Widerspruch. So sprach die Unabhängigkeitserklärung selbst davon, dass das Volk der Vereinigten Staaten nun den Rang einzunehmen gedächte, zu dem „die Gesetze der Natur und des Gottes der Natur“ es berechtigten. Auch für die protestantischen Naturrechtsphilosophen Hugo Grotius, John Locke und Samuel Pufendorf, deren Schriften in den Kolonien großen Anklang gefunden hatten, waren das Naturrecht und die biblische Offenbarung identisch, da beide auf Gott als den gemeinsamen Urheber zurückgingen. Dadurch wurde das seinem Wesen nach inhaltlich unbestimmte Naturrecht durch die ethischen Normen der Bibel, wie sie besonders im Dekalog (Exodus 20) und in Jesu Liebesgebot (Matthäus 5,44) zum Ausdruck kommen, inhaltlich festgelegt.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Unabhngigkeitserklrung_der_Vereinigten_Staaten

³⁴⁸ Thomas Kahl: Das Verfassungsproblem: Was ist dem Grundgesetz gemäß, was verfassungswidrig? Hier besteht dringender Klärungsbedarf. www.imge.info/extdownloads/DasVerfassungsproblem.pdf Dieser Text beruht maßgeblich auf einem Artikel der ehemaligen deutschen Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger: Auf dem Weg in den autoritären Staat. Blätter f. deutsche und internationale Politik, Januar 2008. www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2008/januar/auf-dem-weg-in-den-autoritaeren-staat

Militär, die Polizei, der Verfassungsschutz, der Staatssicherheitsdienst bzw. der BND oder die NSA, die staatliche Gesetzgebung (Legislative), die Justizorgane (Judikative) sowie die Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen im Sinne einer *Megamaschine*³⁴⁹ oder *Matrix*³⁵⁰ mit den Regierungsinstanzen in einer miteinander gleichgeschalteten Weise „kooperieren“. Dass eine derartige Koordination heutzutage in Deutschland erfolgt, dokumentiert die Organisation der sogenannten *Leitmedien*³⁵¹. Diese bietet Menschen Orientierungshilfen an, die den Realitäten angeblich hilflos gegenüberstehen.

Derartige Koordinationsformen kennen wir spätestens seit dem mittelalterlichen *Merkantilismus*³⁵². Besonders ausgefeilte und Erfolg versprechende Varianten der Megamaschine zeigt(en) sich in Hitlers nationalsozialistischer Organisation sowie in der geschichtlich daraus hervorgegangenen KV-Struktur und deren Verfahrensregelungen zur Gestaltung der Kranken- und Pflegeversorgung.

Im Rahmen eines derartigen Organisationskonzeptes können keine funktionierenden Lösungen gelingen, da hier mit Menschen tendenziell genauso instrumentalisierend umgegangen wird wie mit Waren und Akten, die es zu ordnen und zu verwalten gilt: Hier dominiert eine formale Gleichbehandlung bzw. Gleichschaltung, die Kants *kategorischem Imperativ* und der menschlichen Individualität und Würde nicht hinreichend Rechnung trägt. Wie schwer vielen Menschen angesichts der deutschen Geschichte der Umgang mit „Individualität“ fällt, dokumentiert zum Beispiel ein von Erwin Teufel herausgegebener Sammelband.³⁵³ Teufel war nach einer Ausbildung für den *gehobenen Verwaltungsdienst* 1991-2005 Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg und Vorsitzender der CDU Baden-Württemberg.

Hinsichtlich *zweckmäßiger* Lösungen hatte Albert Einstein betont, dass sich ein Problem generell niemals mit derselben Methode lösen lässt, durch die es entstanden ist.³⁵⁴ Angemessene Lösungen findet man nur, indem man aufgrund von Objektivität, also nicht aus persönlicher Befangenheit und Betroffenheit heraus, von einem archimedischen Punkt, also von außen, auf die problematischen Gegebenheiten sowie auf deren Entstehung und Umstände blickt und so lange in spielerischer Weise mit unterschiedlichen Lösungsansätzen herumexperimentiert, bis eine zufriedenstellende Lösung gefunden wurde. Das entspricht der

³⁴⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Megamaschine>

Fabian Scheidler: Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation, Promedia Verlag, Wien 2015.

³⁵⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Matrix> [https://de.wikipedia.org/wiki/Matrix_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Matrix_(Film))

³⁵¹ „Gewinner im Medienwandel: Die Leitmedien. 1. Leitmedien-Forum – Dokumentation“. Leitmedien- Forum, Initiiert vom Markenverband, Horizont und Tagesspiegel. c/o Verlag Der Tagesspiegel, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin

³⁵² <https://de.wikipedia.org/wiki/Merkantilismus>

³⁵³ Erwin Teufel: Was hält die moderne Gesellschaft zusammen? edition suhrkamp 1996. Dazu äußerten sich Politiker, prominente Gelehrte, Professoren unterschiedlicher Fachrichtungen, auch etliche mit juristischem Ausbildungshintergrund. Niemand, der in dieser Schrift zu Wort kam, sah und erläuterte *das Grundgesetz* ausdrücklich als das, was dem Zusammenleben zugrunde liegt. Siehe hierzu auch oben 7. sowie Thomas Kahl: Die Bedeutung der Menschenrechte aus der Sicht der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes. Dringend erforderlich ist eine angemessene Menschenrechtsbildung. www.imge.info/extdownloads/DieBedeutungDerMenschenrechteAusDerSichtDerVereintenNationenUndDesGrundgesetzes.pdf

³⁵⁴ „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ <http://www.poeteus.de/autor/Albert-Einstein/2> <https://akademieintegra.wordpress.com/2010/12/16/probleme-kann-man-nicht-mit-derselben-denkweise-loesen-durch-die-sie-entstanden-sind/>

typischen Vorgehensweise von Technikern und Naturwissenschaftlern, die an Erfindungen und der Entwicklung neuer Produkte arbeiten.

Exakt dieses Vorgehen nutzte der Psychotherapeut und Sozialpsychologe Kurt Lewin von den USA aus, nachdem er angesichts seiner jüdischen Abstammung 1933 von Deutschland dorthin emigriert war. Dort suchte er mit experimentellen Mitteln nach organisatorischen Vorgehensweisen, die Hitlers „autoritärem“ Führungsstil leistungsmäßig eindeutig überlegen sind und sich deshalb als Alternativen dazu eignen. Daraus ergaben sich die demokratischen, subsidiären Organisationskonzepte, die den Vereinten Nationen zugrunde liegen (siehe oben 1.3 sowie 3.4.1).

Diese führten zu einer klaren und eindeutigen Empfehlung bzw. Handlungsstrategie: Man sollte den „Dienern des Volkes“ klare Regeln quasi als Gesetze vorgeben, an die sie sich zu halten haben. Genau das geschah bei der Formulierung des Grundgesetzes als Verfassung Deutschlands im Jahr 1949. Dort erhielten die Ausrichtung der deutschen Politik auf Frieden (in der Präambel) und auf die Beachtung der Menschenrechte (in Artikel 1) die oberste Priorität. Jede Abweichung davon muss angemahnt und umgehend korrigiert werden.³⁵⁵

Als unbedingt notwendig erwies sich diese Festsetzung angesichts der Tatsache, dass sich Politiker ständig in der Position von Befangenen und Betroffenen, zugleich auch oft von völlig Überforderten, also von „Unzurechnungsfähigen“ befinden, an denen von allen gesellschaftlichen Seiten (Interessengruppen, Lobbys) herumgezerrt wird: Sie sollen allen alles gleichzeitig möglichst perfekt recht machen, was natürlich niemals gelingen kann. Um sich gegenüber diesen Gefährdungen, auch gegenüber Bestechlichkeit und Korruption, schützen zu können, wurde im Artikel 38 (1) des Grundgesetzes die Unabhängigkeit der Abgeordneten formuliert (siehe oben 3.4.6).

Viele Bürger dürften geneigt sein, Abgeordneten und Regierungsmitgliedern Vorwürfe zu machen, weil sie sich an etliche Vorschriften des Grundgesetzes nicht gewissenhaft-sorgfältig und konsequent gehalten haben und halten. Doch derartige Vorwürfe, auch Forderungen nach Bestrafung und Amtsenthebung wegen offensichtlich grundgesetz- und verfassungswidrigen Handelns, erscheinen angesichts einer unbestreitbaren Tatsache als nicht wirklich gerechtfertigt: Es gab bis heute in Deutschland noch zu wenig Rechtslehrer, die den Bürgern, und damit auch allen potentiellen Abgeordneten und Regierungsmitgliedern, die globale Rechtsordnung der Vereinten Nationen und die darauf beruhenden Regelungen des Grundgesetzes in allgemeinverständlicher Weise dargestellt und erklärt hatten. *Menschen halten sich generell nur an etwas, was ihnen in unmittelbar einleuchtender (evidenter) Weise vermittelt wurde.* Dafür haben auch die Organisationen der Vereinten Nationen, etwa die UNESCO, bislang noch zu wenig gesorgt – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit.

Um zur Überwindung der Defizite beizutragen, werden ab Oktober 2017 in Deutschland Seminare zur globalen Ordnung angeboten, über die Internetseite www.globale-ordnung.de Diese entstanden aufgrund von Erkenntnissen zu zweckmäßiger politischen Bildung sowie zur Rechtsstaatlichkeit gemäß dem rule of law.³⁵⁶

³⁵⁵ Ausdrücklich widmete sich Lewin 1943 der Reedukation Deutschlands: Kurt Lewin: Der Sonderfall Deutschland http://gth.krammerbuch.at/sites/default/files/articles/Create%20Article/18_KL_F.pdf

³⁵⁶ Thomas Kahl: Das Projekt „Demokratie global gemäß dem Grundgesetz verwirklichen!“ Eine Erinnerung an demokratische Politikultur gemäß dem Rule of Law. www.imge.info/extdownloads/DasProjektDemokratieGlobalGemaessDemGrundgesetzVerwirklichen.pdf

Auf dem rule of law beruht die naturrechtliche Begründung der Menschen- und Bürgerrechte, die der Konvent von Virginia am 12. Juni 1776 vor der Verabschiedung der Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung in der Virginia Declaration of Rights formuliert hatte. Infolge dessen haben sich alle Politiker, Unternehmer und Juristen konsequent *beispielsweise an die Zehn Gebote* zu halten. Diese dienen in universeller Weise dem Schutz des Lebens. Deshalb werden sie, in anderer Wortwahl (Formulierung), auch von Atheisten und in Regionen der Erde anerkannt und befolgt, in denen die biblischen Texte zum Gott der Juden, Christen und Moslems unbekannt sind und unberücksichtigt bleiben. Wenn Papst Franziskus und die „christlichen“ Kirchen glaubwürdig sein und nicht völlig verlogen erscheinen möchten, so sollten diese hier zur Vergangenheits- und Zukunftsbewältigung nicht nur klare Worte sprechen, sondern auch dementsprechend praktisch handeln.³⁵⁷

9. Wege zu Kriegen und zu Frieden: Rangordnungen der Werte und Strategien des Handelns

Das, was *wirksam* zweckmäßig und vernünftig ist, wird oft nicht gesehen und getan. Der ehemalige deutsche Bundeskanzler Willy Brandt (SPD) formulierte dementsprechend in seiner Friedensnobelpreisrede: „*Krieg ist nicht mehr die ultima ratio, sondern die ultima irratio.*“³⁵⁸ Probleme anhand von Kriegsführung lösen zu wollen, ist *niemals* ein vernünftiger Weg. Es ist *immer, in jedem Fall*, das Dümme, was einem einfallen kann! Denn das führt immer wieder zu Kriegen. Wir brauchen andere, nämlich vernünftigere, Formen der Problemlösung.

Gemäß Artikel 1 gilt:

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Doch, welcher Politiker weiß, was er selber zu tun hat, damit die Menschenrechte in seinem Einflussbereich geachtet und befolgt werden? Wenn Politiker an Frieden interessiert sind, dann müssen sie sich darum kümmern. Willy Brandt tat es – siehe 9.5, John F. Kennedy hatte es auch getan – Siehe 8. 4).

9.1) Der juristische Weg

In juristischen Ausbildungsgängen wurde bislang die Bedeutung der Menschen- und Grundrechte zu wenig vermittelt.³⁵⁹ Wo ihre Vermittlung erfolgte, geschah das allzu oft in

³⁵⁷ Thomas Kahl: Deutschland und die Welt brauchen Papst Franziskus dringend. Ein Gebet von Franz von Assisi beruht auf dem Verhalten Jesu Christi, der sich für die Achtung der Grundrechte eingesetzt hatte. www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf

³⁵⁸ Vortrag des Bundeskanzlers Willy Brandt zum Thema „Friedenspolitik in unserer Zeit“ in der Universität Oslo am 11. Dezember 1971 anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises. www.a-k-dahesch.de/brandt.html

Thomas Kahl: Ausführungen von Carlo Schmid (SPD) zu den Grundrechten 1946. Bestätigende Ausführungen von Willy Brandt (SPD) im Hinblick auf Friedenspolitik 1971 www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf

³⁵⁹ „Die höchsten deutschen Gerichte haben sich bisher noch kaum auf die Menschenrechtsabkommen der Vereinten Nationen berufen. Ein Grund dafür dürfte schlicht die Unkenntnis über die Relevanz der Verträge

einer nicht hinreichend klaren und verständnisfördernden Weise. Es wurde in der Regel nicht herausgestellt, wie weitgehend sich die Menschen- und Grundrechte dazu eignen, allen Menschen die notwendigen Lebensvoraussetzungen, also ihre Existenzsicherung und Versorgung, zu gewährleisten, ohne dass *finanzielle Unterstützungsmittel* erforderlich sind.

Dass Juristen und Politiker damit zu wenig vertraut gemacht wurden, trug dazu bei, dass die staatliche Gesetzgebung in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend zu einem Mittel der Geldstromsteuerung wurde. Wo sich Probleme mit finanziell-materiellen Maßnahmen allein nicht zweckmäßig lösen lassen, wo Geld zweckentfremdet wird und das angestrebte Ziel verfehlt, kann sich die Geldvergabestrategie als lebensvernichtend herausstellen, wenn sie Menschen und deren natürliche Lebensgrundlagen ruiniert. Wenn diese ruiniert sind, lassen sich diese mit Geld allein nicht wieder reparieren.

Verfehlt ist auch die weit verbreitete Vorstellung, es sei zweckmäßig und gerechtfertigt, Menschen- und Grundrechte zugunsten bestimmter Ziele bewusst zu missachten und einzuschränken. Denn diese Auffassung begünstigt *unzweckmäßiges, schädliches Sozialverhalten*, das die Angehörigen der biologischen Gattung Homo sapiens in ihre Selbstausrottung führen kann.³⁶⁰

Lehrende, die Schülern oder Studierenden Rechtskenntnisse zu vermitteln haben, gehen möglicherweise davon aus, eher auf geringes Interesse zu stoßen. Viele Menschen betrachten die Beschäftigung mit Gesetzen, Paragraphen, Urteilen und Vertragstexten als eine recht trockene, langweilige und mühsame Angelegenheit. Der britische Psychiater, Schizophrenieforscher und Psychotherapeut Ronald D. Laing (1927 – 1989), dessen Überzeugungen sich weitgehend mit denen seines Kollegen Paul Watzlawick deckten, wies auf eine Möglichkeit hin, dieses Thema attraktiv zu machen:

„Wenn man die Jugend in der Schule dazu provozieren würde, die Zehn Gebote in Frage zu stellen, die Heiligkeit der Offenbarungsreligion, die Grundlagen des Patriotismus, das Profitstreben, das Zweiparteiensystem, die Monogamie, die Inzest-Gesetze und so weiter [...]“³⁶¹, dann gäbe es eine solche Kreativität, dass die Gesellschaft nicht wüsste, wohin damit.“³⁶²

Zur bewussten Förderung rechtswissenschaftlicher Kompetenz kann sich ein derartiges pädagogisches Vorgehen als nützlich und fruchtbar erweisen. Dem können Menschen widersprechen, die solche Provokationen ablehnen, weil man mit Bewährtem so nicht umgehen sollte und darf. Das könnte unverzichtbare Überzeugungen zu Recht und Ordnung untergraben. Falls jemand alle Werte in Frage stellt – ist das verrückt, gemeingefährlich?

Was Laing 1969 an *denkbaren* Infragestellungen aufgezählt hatte („... wenn man ...würde, dann ...“), ist heute allgegenwärtige Realität: Im Zuge der wirtschaftlichen Globalisierung wurde *Deregulierung* als notwendig und zweckmäßig angesehen, um die Konkurrenzfähigkeit

sein; in der Richterausbildung haben sie in der Vergangenheit keine Rolle gespielt.“

<http://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechtsabkommen>

³⁶⁰ Thomas Kahl: Verletzungen der Würde des Menschen und Maßnahmen der Prävention gegen eskalierende Gewalt. Wie menschliches Versagen zu Terrorismus und dem Weltuntergang führen kann.

www.imge.info/extdownloads/VerletzungenDerWuerde.pdf

Thomas Kahl: Die juristischen Ordnungsstrukturen unserer globalen Lebensgemeinschaft

www.imge.info/extdownloads/DieJuristischenOrdnungsstrukturenDerGlobalenLebensgemeinschaft.pdf

³⁶¹ Jules Henry: Culture Against Man. New York: Random House 1963 S. 295

³⁶² Ronald D. Laing: Phänomenologie der Erfahrung., Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1969, S. 63.

von Wirtschaftsunternehmen auf dem Weltmarkt zu unterstützen.³⁶³ Derartige Deregulierung führte dazu, dass inzwischen Werte und rechtliche Regelungen außer Acht gelassen werden, die in den Jahrtausenden davor im Rahmen nationalstaatlicher Hoheitsgebiete stets als notwendig und sinnvoll angesehen worden waren.³⁶⁴

Was im Zuge dieser Deregulierung in Gang gesetzt wurde, ist ein Himmelfahrtskommando, das umgehend gestoppt werden muss: Hier wurde nicht in erster Linie fairer Wettbewerb legitimiert, sondern aggressiver Existenz-Vernichtungskampf:³⁶⁵ Wer in einen Kreis prügelnder Schläger gerät, kann versuchen, sich dort erfolgreich zu behaupten. Doch wer nicht fit genug ist, geht unter. Wenn im Zuge der Deregulierung gesetzliche Grundlagen geschaffen wurden, die dafür sorgen soll(t)en, dass man selbst mit den Schlägern optimal mithalten kann, dann feuert das die Schlägerei zusätzlich an. Das unterstützt die Wahrscheinlichkeit, dass die Kämpfe gegeneinander vollends außer Kontrolle geraten und dass sich alle gegenseitig umbringen, weil sich niemand in der Lage sieht, dieses destruktive Treiben rechtzeitig zu beenden. Dämmer geht's nimmer.

9.2) Der ethisch-moralische Weg

Verbreitet ist die Auffassung, dass beachtliche innere (personale) Größe und Reife bzw. eine hohe Stufe der Moralentwicklung³⁶⁶ erreicht worden sein müsse, um friedfertig miteinander umzugehen, also um zu verstehen und zu befolgen, was die *Menschenrechte* beinhalten und fordern. Was zu dieser Reife gehört, erklären buddhistische Lamas in 12 Sätzen. Hier wird dargestellt, was die Formulierung besagt, dass „die menschliche Würde zu achten und zu schützen ist“ (Artikel 1 des Grundgesetzes):

1. Reife hast du, wenn du aufhörst, andere ändern zu wollen und dich stattdessen darauf konzentrierst, dich selbst zu verändern.
2. Reife hast du, wenn du andere Menschen so akzeptierst, wie sie sind.
3. Reife hast du, wenn du verstehst, dass jeder aus seiner eigenen Sichtweise heraus Recht hat.
4. Reife hast du, wenn du lernst, loszulassen.
5. Reife hast du, wenn du fähig bist, in deinen Beziehungen zu anderen nicht mehr auf deinen Erwartungen zu bestehen und zu geben, soweit das in sich sinnvoll ist und Wert hat.
6. Reife hast du, wenn du verstehst, dass alles, was du tust, du letztlich tust, um in innerem Frieden (Zufriedenheit) zu sein.
7. Reife hast du, wenn du aufhörst, der Welt beweisen zu wollen, wie intelligent du bist.
8. Reife hast du, wenn du dich nicht von dem leiten lässt, was andere gut finden.
9. Reife hast du, wenn du dich nicht mehr mit anderen vergleichst.
10. Reife hast du, wenn du mit dir selbst im Frieden bist.
11. Reife hast du, wenn du zwischen Bedürfnissen und Wünschen klar unterscheiden und deine Wünsche loslassen kannst.
12. Reife hast du, wenn dir klar ist, dass Glückseligkeit nicht auf materiellen Dingen beruht.³⁶⁷

³⁶³ Thomas Kahl: Die Logik optimaler Kooperation (Global Governance). Das Konzept der Vereinten Nationen: Politik und Wirtschaft sorgen für optimale Lebensqualität.

www.imge.info/extdownloads/DieLogikOptimalerKooperation.pdf

³⁶⁴ Siehe oben 5.: Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, S. 29 f. www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf

³⁶⁵ Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance).

www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf

³⁶⁶ Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg.

www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

³⁶⁷ Übersetzung ins Deutsche vom Autor. Quelle: www.quora.com/Does-maturity-mean-indifference

Wenn man eine dieser Bedingungen bei sich persönlich als erfüllt betrachtet, kann man sich dafür einen Punkt geben. Dann erhält man für sich auf dieser Reifeskala einen Wert von 0 bis 12 Punkten. Somit bilden diese Sätze eine Grundlage für einen weltweit anwendbaren Kenn- und Vergleichswert (Index) für Reife, Weisheit, Beachtung der Menschenrechte, Lebensqualität, persönliche Unabhängigkeit bzw. Autonomie etc.³⁶⁸

Angebracht erscheint ein Kommentar zur 3. Aussage, um deren Bedeutung klar zu stellen: Was ein Mensch wahrnimmt und erlebt, ist für diesen persönlich stets überzeugend und richtig: Es kann gar nicht anders sein. *Aus der eigenen Sicht heraus* hat jeder Mensch immer und überall „Recht“ und das Bedürfnis, damit von Anderen ernst genommen und respektiert zu werden. Hier liegt die Basis der Bedeutung der *Würde des Menschen* und für die Notwendigkeit, diese zu achten und zu schützen. Kein Mensch, der die Dinge anders sieht und infolge dessen zu anderen Eindrücken gelangt, hat eine Berechtigung, seine Sicht *ungeprüft* als „überlegen“ (besser, richtiger) darzustellen und deshalb für andere als „zu befolgen“ oder als „verbindlich“ zu erklären. Eindrücke und Haltungen können sich in gründlichen Überprüfungen als „unterlegen“, verfehlt“, „verfälscht“ etc. herausstellen. Sie können auf einer zeitweisen Funktionsbeeinträchtigung von Sinnesorganen (Ermüdung, Verwirrung, Drogeneinfluss), auf optischen oder akustischen Täuschungen, auf Unzurechnungsfähigkeit, mangel- oder fehlerhafter Informiertheit usw. beruhen.

Diese operationale Definition modern eingestellter buddhistischer Mönche veranschaulicht, inwiefern *Respekt* und *Toleranz*, „als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt“³⁶⁹ anzusehen sind. Auch die Popularität und Bedeutsamkeit von Franziskus von Assisi (1182-1226), des Gründers des Franziskanerordens, beruhen darauf, dass er keine abgehobene, weltfremde Geistigkeit verkörperte, sondern sich aufgrund seiner Hochachtung gegenüber der göttlichen Schöpfung intensiv der Naturkenntnis sowie der praktischen Pflege und Kultivierung alles Natürlichen gewidmet hatte.³⁷⁰

„Ich finde, es ist Zeit, den Mann von Assisi von den Fesseln einer Spiritualität zu befreien, die als Eigentum franziskanischer Ordensleute gesehen wird, und ihn der Kirche zurückzugeben als den Mann, der in seiner Deutung des Evangeliums einen Weg gewiesen hat, der für die Gesellschaft insgesamt praktikabel ist – nicht nur für eine – wenn auch große – Zahl von Frauen und Männern guten Willens, die in einer fremden Gegenwelt christlicher Buße leben wollen.

Franziskus ist vor allem der Mensch, der um das Kommen des Gottesreiches besorgt ist. Er hat geglaubt, den Schlüssel gefunden zu haben, mit dem dieser Prozess, das Werden des Gottesreiches auf Erden, beschleunigt werden kann, als er entdeckte, dass das Evangelium auch menschlich anziehend ist, wenn man die Rangordnung der Werte ändert – wie den Violin- oder Bassschlüssel in einem Notensystem.“³⁷¹

³⁶⁸ Der Autor vermutet, dass diese Bedingungssätze über ein Testkonstruktionsverfahren zusammengestellt wurden, dem eine faktorenanalytische Itemauswertung zugrunde liegt. Siehe hierzu auch 7.1.2.3. Über solche Verfahren lassen sich operationale Definitionen erstellen. https://de.wikipedia.org/wiki/Operationale_Definition

³⁶⁹ Thomas Kahl: Kunst und Toleranz. Wie gehen wir mit aktuellen Gegebenheiten und Herausforderungen um? <https://youtu.be/j8zxx1B00Ak>

Thomas Kahl: Die Religionsfreiheit als fundamentales Menschen- und Grundrecht.

www.imge.info/extdownloads/DieReligionsfreiheitAlsFundamentalesMenschenUndGrundrecht.pdf

Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern. www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA

www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

³⁷⁰ Thomas Kahl: Deutschland und die Welt brauchen Papst Franziskus dringend. Ein Gebet von Franz von Assisi beruht auf dem Verhalten Jesu Christi, der sich für die Achtung der Grundrechte eingesetzt hatte.

www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf

Thomas Kahl: Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen. Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag. www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf

³⁷¹ Gianmaria Polidoro: Franziskus von Assisi. Edizioni Porziuncola. Assisi 2009² S. 7 f.

9.3) Repressive, Stress und Angst auslösende, Gegebenheiten begünstigen fragwürdiges Handeln

Die Definition der buddhistischen Mönche lässt erkennbar werden, wie es um die Rangordnung der Werte bestellt ist. Unter Kriegs- und Notstandsbedingungen, unter äußerem (Leistungs-)Druck und Stress, unter Angst- und Furcht auslösenden Gegebenheiten, insbesondere wenn das existenzielle Überleben des Einzelnen unmittelbar gefährdet ist, trachtet jeder danach, sein eigenes Leben (und vordringlich das seiner Angehörigen und der ihm ansonsten Nahestehenden) bestmöglich zu schützen und zu erhalten. Hier stehen die Konzentration auf die eigene Leistungsfähigkeit und Überlegenheit anderen gegenüber zugunsten der Besitzstandswahrung im Vordergrund. Deshalb haben *dann* die Investitionen in Rüstungsmaßnahmen, etwa in das Militär und in Waffen, *Priorität* gegenüber Aktivitäten, die sich nicht derartig direkt-unmittelbar kurzfristig lohnen und bewähren, sondern – so wie Bildungsmaßnahmen – eher längerfristig und im Blick auf die fernere Zukunft.

Kriegs- und Notstandsbedingungen verengen mithin die Blickperspektive und das Bewusstsein zu dem, was als vordringlich und wichtig erscheint. Eine weitsichtig-vorausschauende, dem Eintreten von Schädigungen vorbeugende, also nachhaltige, Handlungsorientierung ist wesentlich anspruchsvoller und gelingt deshalb um so eher und besser, je angstfreier, gelassener und entspannter man sich fühlt. Dann kann das Großhirn, der Frontallappen, das gesamte geistige und gefühlsmäßige Potential von Homo sapiens, genutzt werden. Demgegenüber wird unter bedrohlichen Umständen das Stammhirn, das Reptiliengehirn, aktiviert, um die Handlungsleitung zu übernehmen.

Nicht nur im Blick auf die Globalisierungsentwicklung hatte Roman Herzog 1997 in seiner „Ruck-Rede“ die in Deutschland verbreitete Existenzangst angesprochen, die er als „ungeheuer gefährlich“ bezeichnete,

„denn nur zu leicht verführt Angst zu dem Reflex, alles Bestehende erhalten zu wollen, koste es was es wolle. Eine von Ängsten erfüllte Gesellschaft wird unfähig zu Reformen und damit zur Gestaltung der Zukunft. Angst lähmt den Erfindergeist, den Mut zur Selbständigkeit, die Hoffnung, mit den Problemen fertigzuwerden. Unser deutsches Wort „Angst“ ist bereits als Symbol unserer Befindlichkeit in den Sprachschatz der Amerikaner und Franzosen eingeflossen. „Mut“ oder „Selbstvertrauen“ scheinen dagegen aus der Mode gekommen zu sein.“ „Das amerikanische Nachrichtenmagazin „Newsweek“ sprach schon von der „deutschen Krankheit“. Das ist gewiss übertrieben. Aber so viel ist doch richtig: wer heute in unsere Medien schaut, der gewinnt den Eindruck, dass Pessimismus das allgemeine Lebensgefühl bei uns geworden ist.“

„Scheinsachverständige mit Dokortitel äußern sich zu beliebigen Themen, Hauptsache, es wird kräftig schwarzgemalt und Angst gemacht. Wissenschaftliche und politische Scheingefechte werden so lange geführt, bis der Bürger restlos verwirrt ist; ohnehin wird die Qualität der Argumente dabei oft durch verbale Härte, durch Kampfbegriffe und „Schlagabtausche“ ersetzt. Und das in einer Zeit, in der die Menschen durch die großen Umbrüche ohnehin verunsichert sind; in einer Zeit, in der der Verlust von eigenem Erfahrungswissen durch äußere Orientierung ersetzt werden müsste. Ich mahne zu mehr Zurückhaltung: Worte können verletzen und Gemeinschaft zerstören. Das können wir uns nicht auf Dauer leisten, schon gar nicht in einer Zeit, in der wir mehr denn je auf Gemeinschaft angewiesen sind.“

9.4) Die römische Kriegs- und Repressionsstrategie „divide et impera“

Die historisch-gesellschaftlichen Entwicklungen, die spätestens seit der Eroberung Galliens und Germaniens durch den römischen Feldherrn Gaius Julius Cäsar (58 - 51 v. Chr.) das Leben derjenigen Menschen prägten, die im Bereich des heutigen Territoriums der Bundesrepublik Deutschland leb(t)en, trugen in vielfältiger Weise zum Entstehen gravierender Ängste und Verunsicherungen bei. Zur römischen Kriegs- und Repressionstechnik hatte insbesondere das Prinzip „divide et impera“ (dt: „Teile und herrsche“) gehört. Dieses erwies sich als ein besonders raffiniertes und perfides Mittel, um Menschen, die zuvor recht problemlos friedlich zusammen gelebt hatten, künstlich

miteinander in Auseinandersetzungen, Rivalitäten und Konkurrenzsituationen zu bringen und *damit* zur gegenseitigen Vernichtung anzureizen.

Selbstverständlich führen derartig erzeugte Wettbewerbssituationen, wozu auch die Inszenierung des sogenannten „Kalten Krieges“ durch die US-Regierungen seit der Truman-Doktrin gezählt werden kann, zu Leistungsanstrengungen der betroffenen Menschen, die diese zu diversen Formen der eigenen Selbstüberforderung verleiten – in körperliche, seelische und geistige Unzufriedenheits-, Verzweiflungs- und Erschöpfungszustände³⁷² und darauf beruhende Erkrankungen, in Depressionen, Burn-out-Symptome, Organversagen und lebenslange Unterstützungs- und Pflegebedürftigkeit,³⁷³ auch in Suizidtendenzen bzw. das Streben, ihr körperliches Weiterleben möglichst bald beenden zu können, indem ärztliche Unterstützung dazu als „Sterbehilfe“ gewünscht bzw. ärztliche Lebenserhaltungsmaßnahmen abgelehnt werden. Etliche Menschen erkennen keinerlei Sinn und Nutzen darin, über das großzügige Spenden eigener Organe dazu beizutragen, *dass ihnen unbekannte, fremde Menschen* ihr Leben fortsetzen können, *möglicherweise* nachdem diese zu wenig achtsam und verantwortungsbewusst mit sich und ihren Befindlichkeiten umgegangen waren und auch noch in krimineller Weise anderen Menschen gegenüber gehandelt hatten, um es sich auf deren Kosten und zu deren Schaden selbst möglichst gut gehen zu lassen.³⁷⁴

Der seit Jahrtausenden bestehende historisch-gesellschaftliche Entwicklungshintergrund des Angsterlebens der Menschen in Deutschland führte zu einer starken Ausprägung von drei Varianten von Angst: der Angst vor Lebensgefahren (Existenzbedrohung), der Angst vor Verlusten und der Angst, wegen mangelhafter eigener Leistungsfähigkeit und sonstiger Unvollkommenheiten zu versagen. In allgemeinverständlicher Weise wurden die „Grundformen der Angst“ von dem Psychoanalytiker und Psychotherapeuten Fritz Riemann (1902-1979) dargestellt.³⁷⁵ Erfolg versprechende Auswege aus der in Europa generell verbreiteten Angsthaltung, die über Jahrhunderte hinweg nahezu ununterbrochen zu Kriegen auf diesem Kontinent beigetragen hatte und die heute die Kooperation unter den europäischen Staaten erschwert und gefährdet, werden an anderer Stelle aufgezeigt.³⁷⁶

9.5) In Deutschland wurden Bildungs- und Psychotherapiemaßnahmen gemäß dem UN-Ordnungskonzept entwickelt

Wo Angst herrscht, mangelt es an *innerer Sicherheit*. Entsprechend dem Konzept des deutschen Psychologen Heinz Heckhausen (1926-1988)³⁷⁷ zur Handlungs- und

³⁷² Thomas Kahl: Unzufriedenheit und Überforderung als Krankheitsursachen. Vortrag zu „Psychosomatik“. www.youtube.com/watch?v=B1KMkvxMXoc

³⁷³ Thomas Kahl: *Burnout* bezeichnet Organ-Funktionsstörungen, nicht eine Form von «Depression». Eine Orientierungshilfe zum Umgang mit Burnout-Symptomen, Depressionen und psychovegetativen Erschöpfungszuständen. www.imge.info/extdownloads/BurnoutBezeichnetFunktionsstoerungen.pdf
Thomas Kahl: Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

³⁷⁴ Der Schutz des Lebens erfordert Freiheitsbeschränkungen und Pflichterfüllung. Abschnitt 2.2.3 in Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017.

³⁷⁵ Fritz Riemann: Grundformen der Angst. Reinhardt, München. 2013, 41. Aufl.

³⁷⁶ Thomas Kahl: Die EU-Politik neu ausrichten! Im Sinne der Vereinten Nationen menschenwürdiges Zusammenleben auf der Erde sichern www.imge.info/extdownloads/DieEUPolitikNeuAusrichten.pdf
Thomas Kahl: Leben und leben lassen – sich bei Bedarf gegenseitig unterstützen! Wie wird es leichter, miteinander in Frieden zu leben? www.imge.info/extdownloads/LebenUndLebenLassen-SichBeiBedarfGegenseitigUnterstuetzen.pdf

³⁷⁷ „Heckhausen leitete ab 1982 das [Max-Planck-Institut für Psychologische Forschung](http://www.imge.info/extdownloads/MaxPlanckInstitutFuerPsychologischeForschung.pdf) in München, an dessen Gründung er neben [Franz Emanuel Weinert](http://www.imge.info/extdownloads/FranzEmanuelWeinert.pdf) beteiligt war. Von 1980 bis 1982 war Heckhausen Präsident

Leistungsmotivation³⁷⁸ steht der Furcht vor Misserfolg die Hoffnung auf Erfolg gegenüber, also die Erfolgszuversicht auf der Grundlage erworbener Sachkompetenz (Bildung, Heilung von traumatischen Verletzungen). Wer sich aufgrund seiner Fähigkeiten *innerlich sicher* fühlt, der kann angstfrei handeln. Der kann erreichen, was er sich zu erreichen vornimmt.

Eingeschränkt und behindert sein können seine Möglichkeiten und seine Zuversicht durch ungünstige äußere Gegebenheiten, durch Störfaktoren, die er selbst nicht auszuschalten vermag. Von daher erscheint es als zweckmäßig, dafür zu sorgen, dass andere von außen dazu beitragen, dass solche Störungen nicht stattfinden bzw. dass im Falle auftretender Unsicherheiten Unterstützung von außen zur Verfügung steht. Entsprechend dem Grundgesetz als Verfassungskonzept des liberalen Rechtsstaates gehört es zu der Schutzverantwortung³⁷⁹ der staatlichen Instanzen, die innere Sicherheit zu gewährleisten, („Responsibility to Protect“), um unter allen Bürgern friedliche Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen, *indem diese vor Menschenrechtsverletzungen bewahrt werden*. Dem Grundgesetz zufolge gilt:

„Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ (Art. 6 (1) GG)

„Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates.“ (Art. 7 (1) GG)

Aufbauend auf den gesetzlichen Grundlagen, auch der Schulgesetzgebung in den deutschen Bundesländern, veröffentlichten Theodor Sander, Hans-G. Rolff und Gertrud Winkler 1967 ein Buch mit dem Titel „Die demokratische Leistungsschule“.³⁸⁰ Es war geeignet, eine Bildungsförderung einzuleiten, die den Kriterien der Vereinten Nationen gerecht werden kann. Das Konzept und die Bedeutung des Buches kommentierte Daniel Blömer 2011:

„In der Rückschau kann ihre Veröffentlichung als maßgebliche Vorlage zur 1969 ausgesprochenen Empfehlung des Deutschen Bildungsrates zur Einrichtung von Schulversuchen mit Gesamtschulen angesehen werden. In den 1960er Jahren setzte sich ein gesellschaftliches Verständnis von „Planbarkeit“ durch, das sich sowohl auf die Bereiche der Wirtschafts-, der Sozial- als auch der Bildungspolitik erstreckte. Organisations- und Systemtheorie nahmen Einfluss auf gesellschaftliche wie ökonomische Bereiche. „Schule“ wurde in diesem Zusammenhang als komplexe Organisation begriffen.“³⁸¹

„Das Prinzip der Chancengleichheit verpflichtete die Schule zu einer individuell ausgerichteten Förderung. In einer „demokratischen Schule“ sollten die Schüler Erfahrungen hinsichtlich Humanität, Zwischenmenschlichkeit, Solidarität und Mitbestimmung sammeln. Insofern sollte Schule einen Teil des gesellschaftlichen Lebens widerspiegeln.“³⁸²

der [Deutschen Gesellschaft für Psychologie](http://www.dgpsi.de) und von 1985 bis 1987 Vorsitzender des Deutschen Wissenschaftsrates.

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Heckhausen

³⁷⁸ Heinz Heckhausen: Motivationsforschung. Band 9. Fähigkeit und Motivation in erwartungswidriger Schulleistung. (Hrsg.) Göttingen: Verlag für Psychologie 1980

Heinz Heckhausen: Motivation und Handeln. Lehrbuch der Motivationspsychologie. Springer, Berlin, 4., überarb. und erw. Aufl. von Jutta Heckhausen, Springer, Berlin & Heidelberg 2010

³⁷⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Schutzverantwortung>

³⁸⁰ Theodor Sander, Hans-G. Rolff, Gertrud Winkler: Die demokratische Leistungsschule, Grundzüge der Gesamtschule. Schroedel Verlag 1982

³⁸¹ Daniel Blömer: Topographie der Gesamtschule. Zum Zusammenhang von Pädagogik und Raum. Klinkhardt Bad Heilbrunn 2011, S. 43

<https://books.google.de/books?id=OhC9HlrX8MwC&pg=PA42&lpg=PA42&dq=die+demokratische+leistungsschule&source=bl&ots=O5YdgmL05j&sig=jEie0QbsO6AbSCG5EC0GiL3mkSY&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi4woCBgarWAhUEmrQKHauDYUQ6AEIVTAI#v=onepage&q=die%20demokratische%20leistungsschule&f=false>

³⁸² Ebenda, S. 56

Entsprechend dem damaligen bildungspolitischen Programm der SPD sollte das Gesamtschulkonzept das in Deutschland noch vorherrschende hierarchische dreigliedrige Schulsystem, das der vordemokratischen feudal-obrigkeitsstaatlichen Gesellschaftsform entspricht, ersetzen. Das lag zugleich in der Zielrichtung hin zu der inklusiven Bildung, die in den Menschen-, Kinder- und Behindertenrechtskonventionen der Vereinten Nationen betont wird. Im Gesamtschulkonzept sollten das Verständnis der Bedeutung und der Funktionen der Menschenrechte sowie deren praktische Beachtung im Rahmen des „sozialen Lernens“ die oberste Priorität erhalten gegenüber allem anderen Lernen. Jegliches Lernen sollte dort in wissenschaftsorientierter Weise erfolgen. Im Bezug auf den naturwissenschaftlich-sachkundlichen Unterricht, insbesondere Physik, kann der Ansatz des deutschen Reformpädagogen Martin Wagenschein weltweit übernommen werden, während für alle Fächer und jegliches Lernen das Konzept der italienischen Kinderärztin Maria Montessori als besonders konstruktiv erscheint.³⁸³

Was gemäß den bisherigen Lehrplänen in den Haupt- und Nebenfächern zu unterrichten und zu lernen war, sollte dem sozialen Lernen untergeordnet werden. Denn nichts sei als wichtiger anzusehen als die Förderung der sozialen Kompetenzen, die es ermöglichen, sich tadellos anständig benehmen zu können: mit anderen Menschen fair, akzeptierend, unterstützend, rücksichtsvoll und friedfertig umzugehen.³⁸⁴ Höchster Wert zu legen sei auf eine Lern- und Unterrichtsatmosphäre, die ruhiges, konzentriertes, gründliches, geduldiges, ordentliches, sorgfältiges und sauberes Arbeiten unterstützt. Dazu gehören der Vorsatz und das ständige Bestreben, niemanden zu schädigen, zu übervorteilen, auszubeuten und in seiner persönlichen Weiterentwicklung zu hindern und zu unterdrücken. Erforderlich ist diesbezüglich der bewusst-selbstgesteuerte Verzicht auf jede Form von Misstrauen, Diskriminierung, Verletzung und Beleidigung aller Menschen, mit denen man sich (noch) nicht hinlänglich bekannt und vertraut fühlt. Wo angesichts der Gegebenheiten eigene innere Unsicherheit vorherrscht, ist anderen Menschen gegenüber stets ein Vertrauensvorschuss zu leisten, um guten Umgang miteinander zu begünstigen. Das entspricht der weltweit seit Jahrtausenden in Hochkulturen gepflegten selbstverständlichen Tradition großzügiger Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft allen Menschen gegenüber, insbesondere Fremden, Notleidenden und Hilfsbedürftigen.

In den 1960er bis 80er Jahren orientierte sich die Politik der SPD sowie der FDP noch deutlich stärker als heutzutage an den UN-Initiativen und an der „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ des Grundgesetzes. Sie tat dies konkret-praktisch, indem sie den Mitbestimmungs- und Partizipationsbedürfnissen derjenigen Bürger Aufgeschlossenheit entgegenbrachte, die sich mit eigenen Initiativen zugunsten des Allgemeinwohles engagieren wollten. Damals gab es noch eine deutlich erkennbare Bereitschaft in diesen Parteien, die Interessen von Menschen praktisch zu berücksichtigen, die den Eindruck hatten, im Zuge der vorherrschenden Politik-Orientierung benachteiligt sowie nicht hinreichend ernst genommen und respektiert, also „abgehängt“ zu werden. Diese Bereitschaft dokumentierte 1969 die

³⁸³ International Montessori Association <http://en.unesco.org/partnerships/non-governmental-organizations/international-montessori-association> Konkrete Ausführungen dazu siehe: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 306-315

³⁸⁴ Thomas Kahl: Wir brauchen dringend das Schulfach „Benehmen“. Eine Stellungnahme zur Absicht der deutschen Bildungsministerin, „Alltagswissen“ als Fach einzuführen. www.imge.info/extdownloads/WirBrauchenDringendDasSchulfachBenehmen.pdf

sozial-liberale Regierungskoalition unter Willy Brandt (SPD) und Walter Scheel (FDP) mit der Ankündigung „Wir wollen mehr Demokratie wagen“.³⁸⁵

„Mitbestimmung, Mitverantwortung in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft wird eine bewegende Kraft der kommenden Jahre sein. Wir können nicht die perfekte Demokratie schaffen. Wir wollen eine Gesellschaft, die mehr Freiheit bietet und mehr Mitverantwortung fordert. Diese Regierung sucht das Gespräch, sie sucht kritische Partnerschaft mit allen, die Verantwortung tragen, sei es in den Kirchen, der Kunst, der Wissenschaft und der Wirtschaft oder in anderen Bereichen der Gesellschaft.“

Dauerhafte Sicherheit kann es in einer entwickelten Gesellschaft nur durch Veränderung geben. Das wird sich in den 70er Jahren noch deutlicher zeigen. Der permanente wirtschaftliche und soziale Wandel ist eine Herausforderung an uns alle. Er kann ohne die Initiative des einzelnen nicht gemeistert werden. Die Eigeninitiative braucht jedoch die Unterstützung der Politik. Wir dürfen keine Gesellschaft der verkümmerten Talente werden. Jeder muss seine Fähigkeiten entwickeln können. Die betroffenen Menschen dürfen nicht einfach ihrem Schicksal überlassen werden. Im Bewusstsein der Verantwortung für die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes in den 70er Jahren werden wir uns besonders intensiv der Ausbildung und Fortbildung sowie der Forschung und der Innovation annehmen.

Die Bundesregierung wird in den Grenzen ihrer Möglichkeiten zu einem Gesamtbildungsplan beitragen. Das Ziel ist die Erziehung eines kritischen, urteilsfähigen Bürgers, der imstande ist, durch einen permanenten Lernprozess die Bedingungen seiner sozialen Existenz zu erkennen und sich ihnen entsprechend zu verhalten. Die Schule der Nation ist die Schule.

Die Bundesregierung wird sich von der Erkenntnis leiten lassen, dass der zentrale Auftrag des Grundgesetzes, allen Bürgern gleiche Chancen zu geben, noch nicht annähernd erfüllt wurde. Die Bildungsplanung muss entscheidend dazu beitragen, die soziale Demokratie zu verwirklichen.“

Die Betonung der Tatsache, dass es „dauerhaft Sicherheit“ „in einer entwickelten Gesellschaft nur durch Veränderung geben“ könne, dass der „permanente wirtschaftliche und soziale Wandel“ „eine Herausforderung an uns alle“ sei und „ohne die Initiative des einzelnen nicht gemeistert werden“ könne, entsprach dem Konzept der Vereinten Nationen bzw. der Ausrichtung des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung des „Lebenslangen Lernens“, um den natürlichen Herausforderungen der „Schule des Lebens“ bestmöglich gewachsen zu sein.

Wo man in den Bildungs- und sonstigen Einrichtungen, etwa im Rahmen der betrieblichen Organisationsentwicklung, dem individuellen Förderungsbedarf aus irgendwelchen Gründen nicht hinreichend gerecht werden konnte, boten sich psychotherapeutische Unterstützungsangebote und Coaching-Maßnahmen zur persönlichen Anpassungshilfe an die konkret zu bewältigenden Herausforderungen an.

Damit hatte sich 1969 in der deutschen Politik eine weitgehende Annäherung an die Demokratierealität gezeigt, von der John F. Kennedy am 20.01.1961 in seiner Antrittsrede als US-Präsident der Demokratischen Partei gesprochen hatte (siehe oben 8. 4.)). Doch, was den Einsichten und Absichten von Präsidenten und Kanzlern zu einem bestimmten Zeitpunkt entspricht und zugleich auch auf gesicherten Methoden und Befunden beruht, das kann (noch) weit entfernt sein von den gesellschaftlichen Realitäten in dem Land, in dem sie gewählt worden sind.

Deshalb kann und darf es nicht verwundern, wenn sich Überzeugungen und Planungen (noch) nicht verwirklichen lassen, die *objektiv gesehen* sachlich richtig und geboten sind. Es ist bereits ein enormer Fortschritt, großartig und bewundernswert, wenn ein Knowhow zu Strategien zustande gekommen ist und bekannt gemacht wird, das tatsächlich erfolgreich zu demjenigen führt, wozu es eingesetzt werden und führen soll. Inzwischen gibt es zur

³⁸⁵ Regierungserklärung von Bundeskanzler Willy Brandt vor dem Deutschen Bundestag in Bonn am 28. Oktober 1969

www.willy-brandt.de/fileadmin/brandt/Downloads/Regierungserklaerung_Willy_Brandt_1969.pdf

Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben und Probleme *nachweisbar zielführende* Strategien bzw. Rezepte. Diese bilden eine sichere, zuverlässige Ausgangsbasis für alles Weitere. Sie sind wie ein Navigationssystem, das den richtigen Weg anzeigt. Das Navigationssystem kann von sich aus allerdings, so wie ein hilfreicher Wegweiser in der Natur, nicht dafür sorgen, dass ihm jemand folgt und außerdem in den Genuss kommt, das von ihm angezeigte Ziel zu erreichen. Der Autor dieses Textes hat, beginnend in seiner Tätigkeit als Schülersprecher des mathematisch-naturwissenschaftlichen Humboldt-Gymnasiums in Köln, etliche praktische Beiträge dazu geleistet.³⁸⁶

9.6) Die Bewältigung von Umsetzungsaufgaben

Wenn und wo ein Ziel klar und der Weg dorthin bekannt ist, haben wir kein *Erkenntnisproblem* mehr zu bewältigen, sondern *Umsetzungsaufgaben*. Darauf hatte bereits 1997 Roman Herzog in seiner Ruck-Rede hingewiesen. Zu deren Bewältigung sind Bildungsmaßnahmen unverzichtbar. Denn Aufgaben lassen sich nur angemessen umsetzen, wenn die dazu erforderlichen Kenntnisse, Methoden und Fähigkeiten vermittelt und erworben worden sind.

Als vordringlich erscheint die Bekanntmachung und Vermittlung von Informationen und Klarstellungen zu zielführenden Maßnahmen, damit ab sofort möglichst alle Menschen von den bislang noch überwiegend verwendeten destruktiven bzw. unzulänglich befriedigenden Vorgehensweisen Abstand nehmen und bewusst zu konstruktiv(re)en übergehen. Dem vorliegenden Buch sowie weiteren Beiträgen des Autors³⁸⁷ liegt in erster Linie das Bestreben zugrunde, hierzu Hinweise und Anregungen zu liefern. Seine Beiträge beruhen ausnahmslos auf vielfach überprüften und belegten Befunden, die über die Anwendung international anerkannter naturwissenschaftlicher (empirisch-experimenteller) Forschungsmethoden gewonnen wurden. In umfassender Weise berücksichtigt sind dabei sowohl die sogenannte *Grundlagenforschung* in der Physik, Chemie, Biologie und den Handlungswissenschaften, insbesondere der Psychologie, als auch die darauf aufbauenden sogenannten *Angewandten Wissenschaften* mit den dazugehörigen Methodologien, die auch als *experimentelle Aktions- oder Handlungsforschung* bezeichnet werden.

Im Hinblick auf die Umsetzbarkeit so gewonnener Erkenntnisse und Strategien ist zu berücksichtigen: Es zeigt sich in unserer heutigen komplexen Welt immer wieder, dass sich auch bestens fundierte, also Erfolg versprechende, Strategien und Konzepte nicht wunschgemäß praktisch umsetzen lassen. Das liegt vor allem daran, dass sich immer wieder äußere Störfaktoren oder Einflussnahmen zeigen oder ergeben, die dem beabsichtigten, geplanten Vorgehen zuwiderlaufen, es be- oder verhindern. Vielfach ergeben sich solche Störungen und Einflussnahmen aus Aktionen und Interventionen von Akteuren, die andere Ziele verfolgen. Zuweilen agieren diese bewusst und gezielt in der Absicht und Hoffnung, Geschehnisse im eigenen Land oder in anderen Regionen der Erde ihren Interessen entsprechend beeinflussen und gestalten zu können. Beispielhaft dafür könnte auf Gegebenheiten eingegangen werden, die dazu beitrugen, dass sich das SPD-Bildungskonzept, das den Empfehlungen der UNESCO und OECD zur Förderung von Demokratie und

³⁸⁶ Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung.

www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

Weitere Informationen dazu siehe www.globale-ordnung.de sowie www.imge.de/team/direktor/index.php

³⁸⁷ Siehe hierzu die Internetseiten www.globale-ordnung.de, www.imge.de, www.imge.info, www.grundgesetz-verwirklichen.de, www.die-besten-jahre-liegen-noch-vor-uns-leipziger-buchmesse.de, www.kollegiale-demokratie.de, www.hrhdeu, www.seelische-staerke.de

Chancengleichheit in den Schulen entsprach, nur unzulänglich umsetzen ließ. Angesichts der ungenügenden Ausrichtung der praktischen schulischen Bildungsarbeit an den Erfordernissen von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit im Sinne des Grundgesetzes hatte Roman Herzog in seiner „Ruck-Rede“ gesagt:

„Wir müssen unsere Jugend auf die Freiheit vorbereiten, sie fähig machen, mit ihr umzugehen. Ich ermutige zur Selbstverantwortung, damit unsere jungen Menschen Freiheit als Gewinn und nicht als Last empfinden. Freiheit ist das Schwungrad für Dynamik und Veränderung. Wenn es uns gelingt, das zu vermitteln, haben wir den Schlüssel der Zukunft in der Hand. Ich bin überzeugt, dass die Idee der Freiheit die Kraftquelle ist, nach der wir suchen und die uns helfen wird, den Modernisierungstau zu überwinden und unsere Wirtschaft und Gesellschaft zu dynamisieren. Deswegen gebe ich der Reform unseres Bildungssystems so hohe Priorität: Bildung muss das Mega-Thema unserer Gesellschaft werden.“

10. Die Große Transformation: Der Matrix-Wechsel von der Repression zur kollegialen Demokratie mit ganzheitlich-humanistischer Beziehungskultur

Abschlusskapitel fehlt noch

CV



Thomas Kahl, Jahrgang 1950, hat Erziehungswissenschaft, Psychologie, Psychiatrie und Anglistik/Amerikanistik an der Universität Hamburg studiert, dort 1976 promoviert, als Studienrat an Volks- und Realschulen sowie in der Lehreraus- und -fortbildung gearbeitet. Er forschte und lehrte 1982-1990 in der *Psychologie des Lehrens und Lernens* (Pädagogische Psychologie), u.a. zusammen mit Prof. Dr. Arthur J. Cropley, der auch für die UNESCO arbeitete, ferner in der Entwicklungs- und Sozialpsychologie zum „Sozialen Lernen“ an der Universität Hamburg sowie als Professor für Pädagogik und Psychologie mit dem Schwerpunkt „Beratung und Behandlung“ an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland. Kahl ist seit April 1990 freiberuflich tätig als Managementtrainer, Organisationsberater, Coach, Psychologischer Psychotherapeut mit Kassenzulassung und Bildungswissenschaftler.

Kahl gründete 2012 das *Psychologische Institut für Menschenrechte, Gesundheit und Entwicklung (IMGE) gemeinnützige GmbH*. Er fungiert hier als geschäftsführender Gesellschafter und wissenschaftlicher Direktor. Das Institut wurde zur Unterstützung der Vereinten Nationen geschaffen und ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. Es produziert und verbreitet Arbeits-, Lehr- und Lernmaterial zur Förderung des demokratischen Staatswesens, des öffentlichen Gesundheitswesens, der öffentlichen Gesundheitspflege sowie der Erziehung, Volks- und Berufsbildung im Sinne des deutschen Grundgesetzes und der Bildungsziele der Vereinten Nationen, insbesondere gemäß Artikel 29 der Kinderrechtskonvention. Dabei geht es um die schulische sowie

außerschulische, auch berufliche und universitäre Bildung, insbesondere die Förderung optimaler Bildungsmaßnahmen, auch die Qualität von Schulen und der Ausbildung von Lehrern, Psychotherapeuten, Ärzten, Juristen usw.

Kahls Arbeitsschwerpunkt liegt in der Wissenschaftstheorie der exakten Naturwissenschaften (Thomas S. Kuhn) und in der empirisch-naturwissenschaftlichen psychologischen Forschung im Hinblick auf Bildung und Psychotherapie, dabei auch interdisziplinär bezogen auf das rechtliche, politische, gesundheitliche und wirtschaftliche Wahrnehmen, Fühlen, Erwarten, Entscheiden und Handeln unter den Bedingungen der Globalisierung.

Das Abitur hatte Kahl 1969 am mathematisch-naturwissenschaftlichen Humboldt-Gymnasium in Köln absolviert. Zuvor hatte Kahl, unterstützt von Kultusminister Fritz Holthoff (SPD), als Kölner Schülersprecher die Schülervvertretung im Landesteil Nordrhein aufgebaut und organisiert. Der Gymnasialdirektor schlug ihn aufgrund seiner Leistungen für eine Förderung über die *Studienstiftung des Deutschen Volkes* vor. In den 70er Jahren beteiligte er sich während der Amtszeit des Kultusministers Jürgen Girgensohn (SPD) an der Gestaltung der Schulgesetzgebung in Nordrhein-Westfalen, um für einen Unterricht zu sorgen, der dem Grundgesetz gerecht wird. Die Erklärung der Kultusministerkonferenz „Zur Stellung des Schülers in der Schule“ vom 25. Mai 1973 enthält Ausführungen zu einer pädagogisch-psychologisch optimalen Form der Lehrer-Schüler-Interaktion sowie der Unterrichtsgestaltung, die sinngemäß den Ausführungen entsprechen, die Kahl noch als Schülersprecher im Dezember 1968 in einem Referat zur „Interessenvertretung in der Schule“ dargestellt hatte.

Seine Doktorarbeit erstellte Kahl, thematisch bezogen auf die Optimierung der Forschungsmethodologie der Erziehungswissenschaft, bei dem Hamburger Wissenschaftstheoretiker Prof. Dr. Dr. Joachim Thiele, einem ehemaligen Jesuiten und Physiker, der Assistent des Physikers Prof. Dr. Carl-Friedrich von Weizsäcker gewesen war. Dabei berücksichtigte er die internationale pädagogische und psychologische empirisch-naturwissenschaftliche Unterrichtsforschung. Er trug zu deren methodologischer und inhaltlicher Weiterentwicklung bei. Unter Dr. Hanna Renate Laurien (CDU) als Kultusministerin in Rheinland-Pfalz wurde 1980 der *Lernsituationstest (LST)* zu einer landesweiten Messung („Evaluation“) schulischer Unterrichtsqualität eingesetzt. Diesen hatte Kahl als erstes deutschsprachiges Verfahren zum unterrichtlichen Qualitätsmanagement³⁸⁸ auf der Grundlage des *Harvard Project Physics*³⁸⁹, unterstützt von einem dortigen Projektleiter, Gary J. Anderson, in seiner psychologischen Diplomarbeit im Hamburger Institut für Sozialpsychologie (Leitung: Prof. Dr. Peter R. Hofstätter) entwickelt. In überarbeiteter Form ermöglicht dieser Fragebogen heute einheitlich-allgemeingültige Messwerte (Indizes) zum Ausmaß der Einhaltung der Menschenrechte, zur Lebensqualität, zur Leistungsfähigkeit und Gesundheit sowie zu deren kontinuierlicher Verbesserung.³⁹⁰

³⁸⁸ Thomas N. Kahl: Welche Informationen kann der Einsatz von Klima-Skalen einem Lehrer liefern? In: Ingenkamp, K. (Hrsg.): Sozial-emotionales Verhalten in Lehr- und Lernsituationen. Bericht über die 34. Tagung der Arbeitsgruppe für empirische pädagogische Forschung in der DGfE vom 28.-30.9.1983 in Landau/Pfalz. Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz, Landau 1984, S. 93-104.

³⁸⁹ *Harvard Project Physics* war anlässlich des Sputnik-Schocks als ein besonders umfangreiches Forschungsprogramm von der US-Administration initiiert worden. Im Rahmen des „Kalten Krieges“ sollte es helfen, das Niveau der naturwissenschaftlichen Bildung in den USA und den westlichen Staaten demjenigen Standard anzugleichen, der in den Bildungseinrichtungen der östlichen Staaten selbstverständlich gewesen war.

³⁹⁰ Thomas Kahl: Qualitätsmanagement in Deutschland, Europa und weltweit. Die Entwicklung einer humanen Technologie für Global Governance.

www.imge.info/extdownloads/QualitaetsmanagementInDeutschlandEuropaWeltweit.pdf

Thomas Kahl ist Autor von Büchern zur *Unterrichtsforschung* und *Lehrerbildung* sowie zahlreicher Artikel. Dazu gehören zwei Beiträge, verfasst zusammen mit Arthur J. Cropley, in der (ehemaligen) UNESCO-Zeitschrift *Distance Education*. In seinem Artikel zu *Students Social Background and Classroom Behavior* äußerte er sich zur praktischen Herstellung von Chancengleichheit im Bildungssystem, einem zentralen Anliegen der UNESCO. Kahls empirische Forschung hatte hier einen Schwerpunkt. Seine Befunde belegten die Kritik der OECD am traditionellen dreigliedrigen deutschen Schulsystem und die Vorteile des von der UNESCO und SPD-Politikern favorisierten Gesamtschulkonzepts. Dieser Artikel erschien sowohl in Husen, T., Postlethwaite, T. N. (eds.): *The International Encyclopedia of Education*. Pergamon, Oxford 1985 als auch in Dunkin, M. J. (ed.): *The International Encyclopedia of Teaching and Teacher Education*. Pergamon, Oxford 1987.